

# **KONZEPT FAMILIENBILDUNG IN NÜRNBERG**

Eltern- und Familienbildungskonzept der Stadt Nürnberg

## 3. Fortschreibung

Maria Lösl, Stab Familienbildung  
Karin Lüdtker, Stab Familienbildung  
Telefon (0911) 231 8292  
(0911) 231 2283  
Telefax (0911) 231 3488  
E-Mail: maria.loesl@stadt.nuernberg.de  
karin.luedtke@stadt.nuernberg.de  
Internet: [www.familienbildung.nuernberg.de](http://www.familienbildung.nuernberg.de)

Bernd Kammerer, Leiter des Bereichs 2 Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen,  
Familienbildung, Erziehungsberatung;  
Telefon (0911) 2 31-32 08  
Telefax (0911) 2 31-34 88  
E-Mail: [bernd.kammerer@stadt.nuernberg.de](mailto:bernd.kammerer@stadt.nuernberg.de)  
Internet: [www.jugendamt.nuernberg.de](http://www.jugendamt.nuernberg.de)

Diese Dritte Fortschreibung des Konzepts „Familienbildung in Nürnberg“ baut auf dem Eltern- und Familienbildungskonzept der Stadt Nürnberg auf, das am 29.07.2010 vom Jugendhilfeausschuss beschlossen und am 17.12.2015 und 17.09.2020 fortgeschrieben wurde. Sie wurde am 25.04.2024 vom Jugendhilfeausschuss einstimmig angenommen.

## **Gliederung**

<b>1. Einführung</b> .....	<b>0</b>
<b>2. Familienbildung: Ausgangspunkt und Grundlagen</b> .....	<b>2</b>
2.1 Familie und Elternschaft heute .....	2
2.2 Eltern unter Druck .....	4
2.3 Corona, Familien und die Familienbildung.....	7
2.4 Gesetzliche Grundlagen der Familienbildung .....	7
2.5 Definition und Verständnis von Familienbildung .....	9
2.6 Familienbildung – ein weites Feld?.....	12
2.7 Zielgruppen der Familienbildung .....	16
<b>3. Familien in Nürnberg</b> .....	<b>17</b>
3.1 Familienformen und Familiengröße .....	17
3.2 Lebenslagen von Familien.....	18
3.3 Erwerbstätigkeit und Elternzeit .....	19
<b>4. Bedarfsermittlung zur Familienbildung: Die Bedürfnisse Nürnberger Eltern</b> .....	<b>20</b>
4.1 Zentrale Ergebnisse der standardisierten Elternbefragungen .....	20
4.2 Ergebnisse der qualitativen Elternbefragung .....	24
4.3 Ergebnisse der Experteninterviews .....	25
4.4 Regelmäßiger Fachaustausch.....	26
4.5 Praxisforschung Familienbildung.....	26
<b>5. Bestandsaufnahme: Familienbildende Einrichtungen in Nürnberg</b> .....	<b>29</b>
5.1 Familienbildungsstellen in Nürnberg.....	29
5.2 Familienstützpunkte .....	40
5.3 Integrierte Familienbildung in Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe.....	46
5.4 Weitere Akteure und Angebote der Familienbildung in Nürnberg .....	54
5.5 Kurse für Eltern, Kinder und Jugendliche in Nürnberg – eine Übersicht.....	59
<b>6. Bestandsaufnahme: Koordination und Vernetzung der Nürnberger Familienbildung</b> ....	<b>64</b>
6.1 Der Stab Familienbildung im Jugendamt der Stadt Nürnberg .....	64
6.2 Arbeits- und Vernetzungsstrukturen in der Familienbildung.....	64
<b>7. Perspektiven und Handlungsansätze zur Weiterentwicklung der Familienbildung</b> .....	<b>69</b>
7.1 Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz verbessern.....	70
7.2 Erhalt und weiterer Aufbau von Netzwerken und Kooperationsstrukturen .....	71
7.3 Fachlichen Austausch und fachliche Weiterentwicklung fördern.....	72
7.4 Berichtswesen, Dokumentation und Evaluation verbessern. ....	73
7.5 Familienstützpunkte und ihr Angebot bekannter machen .....	73
7.6 Zugangsproblematik offensiv angehen, zielgruppengerechte Zugänge schaffen.....	74
7.7 Bedarfsgerechtigkeit des Angebots verbessern.....	75
7.8 Stärkere Sozialraumorientierung in der Jugendhilfeplanung prüfen.....	77
7.9 Familienbezogene Jugendarbeit unterstützen .....	78
<b>8. Zusammenfassung der Arbeitsschritte</b> .....	<b>79</b>

<b>9. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>82</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>85</b>

## 1. Einführung

Der Leistungsbereich Familienbildung wurde im Rahmen der Organisationsreform 2006/2007 im Referat für Jugend, Familie und Soziales weiter institutionalisiert mit der Etablierung des Stabs Familienbildung, der als eine Koordinierungsstelle mit vorrangig planerischen und vernetzenden Aufgaben versehen wurde. Gemeinsam mit den freien Trägern der Familienbildung hat dieser Stab im Juli 2010 dem Jugendhilfeausschuss das erste „Eltern- und Familienbildungskonzept für die Stadt Nürnberg“ vorgelegt, welches einstimmig beschlossen wurde. Fortschreibungen erfolgten 2015 und 2020, welche ebenfalls im JHA einstimmig verabschiedet wurden. Diesen Planungskonzepten lag ein weites Verständnis von Familienbildung zugrunde. Erstmals wurden die unterschiedlichen Ansätze der Familienbildung in Nürnberg im Rahmen einer umfassenden Bestandserhebung dargestellt und darauf aufbauend Perspektiven, Ziele und Handlungsansätze als Dokument der Jugendhilfeplanung erarbeitet.

Seither haben sich die Lebens- und Bedarfslagen der Familien weiter gewandelt, die familienbildende Angebotsstruktur hat sich verändert, Vernetzungsstrukturen wurden initiiert bzw. weiter ausgebaut und im Familienbildungskonzept herausgearbeitete Zielperspektiven konnten erreicht werden, so wurde das Programm Nürnberger Elternbegleiterinnen eingeführt sowie die systematische und stadtweite Bewerbung der Elternbriefe sichergestellt. Die Teilnahme der Stadt Nürnberg am vom Bayerischen Sozialministerium geförderten Modellprojekt Familienstützpunkte (2010-2013) sowie am unmittelbar anschließenden bayernweiten Förderprogramm<sup>1</sup>, hat zunächst empirische Erhebungen möglich gemacht, die familienbildenden Strukturen um die Familienstützpunkte erweitert und der Familienbildung in Nürnberg weitere Entwicklungsdynamik verliehen.

Vor diesem Hintergrund sollen in der vorliegenden dritten Fortschreibung des Nürnberger Eltern- und Familienbildungskonzepts die damals herausgearbeiteten Zielperspektiven für die Familienbildung auf der Grundlage neuer empirischer Erkenntnisse und der fachlichen Expertise überprüft sowie ggf. angepasst und erweitert werden.

Grundlegendes Rahmenwerk für das Nürnberger Eltern- und Familienbildungskonzept und die vorliegende Fortschreibung ist der „Orientierungsrahmen für die Jugend-, Familien-, Senior\*innen, Bildungs- und Sozialpolitik in Nürnberg“ des Referats für Jugend, Familie und Soziales. Die zehn formulierten Leitlinien, Gesellschaftliche Vielfalt gemeinsam leben (Leitlinie 1), Familien stärken, Erziehung unterstützen (Leitlinie 2), Rechte von Kindern und Jugendlichen durchsetzen (Leitlinie 3), Bildung im Lebenslauf fördern, früh beginnen (Leitlinie 4), Beschäftigung ermöglichen (Leitlinie 5), Perspektiven nach Neuzuwanderung und Flucht eröffnen (Leitlinie 6), Armut bekämpfen, Teilhabe verwirklichen (Leitlinie 7), Lebensqualität im Alter und in der Pflege sichern (Leitlinie 8), Stadtentwicklung, Wohnen und Nachbarschaft sozial gestalten (Leitlinie 9) sowie Bürgerschaftliches Engagement aktivieren und würdigen (Leitlinie 10) sind auch für die Ziel- und Handlungsperspektiven im Leistungsbereich Familienbildung leitend.

In diesem Zusammenhang zeigt sich, dass Ansätze zur Förderung von Erziehung in Gesellschaft und Familien sowie die Erarbeitung von Perspektiven und Zielen für die Familienbildung eng mit weiteren sozialpolitischen Feldern und Diskursen verbunden sind. Mindestens sechs Bezugsfelder sollen hier unterschieden werden:

- Der Armutsdiskurs und die Frage, wie Kindern aus benachteiligten und gefährdeten Familien ein gelingendes und gesundes Aufwachsen gewährleistet werden kann.
- Der Familien- und Generationendiskurs und die Frage, wie der gesellschaftliche Wert von Familie und eine bedarfsgerechte Unterstützung von Familien vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sichergestellt werden kann.
- Der Bildungsdiskurs und die Frage, wie die Chancengerechtigkeit im deutschen Bildungssystem verbessert werden kann.
- Der Erziehungsdiskurs und die Frage, wie eine bedarfsgerechte, passgenaue und niedrigschwellige Unterstützung von Erziehenden entwickelt und realisiert werden kann.

---

<sup>1</sup> Programm zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten

- Der Kinderschutzdiskurs und die Frage, wie ein präventiver Kinderschutz im Rahmen passgenauer Früher Hilfen sichergestellt werden kann.
- Der Diskurs um die Voraussetzungen und die sozialen Folgen der wachsenden Stadt auch unter dem Aspekt des Zuzugs von vielen ukrainischen Geflüchteten aufgrund des russischen Angriffskriegs.

In die Erarbeitung der vorliegenden Fortschreibung des Nürnberger Eltern- und Familienbildungskonzepts wurden diese leitenden Fragen integriert. Damit wird deutlich, dass Familienbildung als eine Querschnittsaufgabe verstanden wird, die Schnittstellen zu weiteren Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe sowie zahlreichen sozialpolitischen Leistungsbereichen hat. Eine besondere Herausforderung sind die Bearbeitung der Pandemie und ihrer Folgen für die Familien aber auch für die Rahmenbedingungen der Familienbildung.

Die Fortschreibung des Eltern- und Familienbildungskonzept gliedert sich in fünf große Teile: Nach einer einleitenden Klärung der zentralen Begrifflichkeiten, wird – auf Basis der Nürnberger Familienberichterstattung des Bündnis‘ für Familie – ein Überblick über die Familienstrukturen in Nürnberg gegeben. Darauf aufbauend werden die zentralen Ergebnisse der Bedarfs- und Bestandserhebung zur Familienbildung vorgestellt und auf der Basis eines Abgleichs Perspektiven und Ziele zur Weiterentwicklung der Familienbildung in Nürnberg erarbeitet. Diese sind für die Arbeit des Stabs und der Träger der Familienbildung in den kommenden Jahren handlungsleitend.

Unser Dank gilt dem Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales für die finanzielle Unterstützung der strukturellen Weiterentwicklung der Familienbildung in Nürnberg sowie der damit verbundenen Möglichkeit, die Arbeit der Familienstützpunkte fortzusetzen.

## 2. Familienbildung: Ausgangspunkt und Grundlagen

Grundlegende Voraussetzung für die Erarbeitung eines Konzepts zur Eltern- und Familienbildung ist die Klärung zentraler Begrifflichkeiten und die Erläuterung zugrundeliegender Annahmen. In diesem Zusammenhang stellen sich insbesondere die folgenden Fragen:

- Welcher Familienbegriff liegt dem Konzept zugrunde?
- Vor welchen Herausforderungen stehen Eltern heute und welche Unterstützung gibt Familienbildung?
- Was ist unter Familienbildung zu verstehen und wie ist der Leistungsbereich im System der Sozialen Arbeit und der Jugendhilfe verortet?
- Welche Ziele hat Familienbildung und an welche Zielgruppen richtet sie sich?
- Wie können Eltern und Familien erreicht werden?

In den folgenden einführenden Kapiteln werden diese Fragen aufgegriffen und erläutert. Damit werden die Grundlagen für die Analyse der Familienbildung in Nürnberg gelegt.

### 2.1 Familie und Elternschaft heute

In der wissenschaftlichen Forschung, der Sozialpolitik, der praktischen pädagogischen und sozialen Arbeit existieren zahlreiche Definitionen von Familie. Sie nehmen, ihrem Erkenntnisinteresse entsprechend, ganz unterschiedliche Perspektiven ein. So wird beispielsweise in makrosoziologischer Perspektive Familie als eine soziale Institution betrachtet, die unverzichtbare Leistungen für Gesellschaft und Wirtschaft erbringt bzw. zu erbringen hat: Familien erbringen Fürsorgeleistungen, stiften sozialen Zusammenhalt und ziehen die nachwachsenden Generationen auf. Familie ist in diesem Sinne als ein zentrales gesellschaftliches Strukturelement und als Produzent „öffentlicher Güter“ zum Nutzen der Allgemeinheit zu verstehen (Jurczyk/Klinkhardt 2014: 13). In mikrosoziologischer Perspektive wird Familie als eine soziale Gruppe der besonderen Art definiert, die sich durch eine spezifische Binnenstruktur auszeichnet, wie durch festgelegte soziale Rollen und eine bestimmte Qualität der Beziehungen ihrer Mitglieder.

Da Familienbildung ein Leistungsbereich des SGB VIII ist (siehe dazu Kapitel 2.4), baut das vorliegende Konzept auf einem Familienbegriff auf, der sich am relativ weiten Familienverständnis des Gesetzgebers anlehnt. Demnach wird von Familie gesprochen, wenn Kinder mit Erwachsenen zusammenleben. Unter Erwachsene werden nicht nur leibliche Mütter und Väter subsumiert, sondern auch andere Erziehungsberechtigte, junge Menschen, Stiefmütter, Stiefväter, Pflegeeltern, nichteheliche Lebenspartner/innen sowie eingetragene Lebenspartnerschaften.

Der Familienpsychologe Klaus Schneewind (2010) setzt hier an und verfasste eine sehr umfassende Definition von Familie, die auch dem vorliegenden Konzept zugrunde liegt:

„Familien sind biologische, soziale oder rechtlich miteinander verbundene Einheiten von Personen, die – in welchem Zusammenhang auch immer – mindestens zwei Generationen umfassen und bestimmte Zwecke verfolgen. Familien qualifizieren sich dabei als Produzenten gemeinsamer, u.a. auch gesellschaftlich relevanter Güter (wie z. B. die Entscheidung für Kinder und deren Pflege, Erziehung und Bildung) sowie als Produzenten privater Güter, die auf die Befriedigung individueller und gemeinschaftlicher Bedürfnisse (wie z. B. Geborgenheit und Intimität) abzielen. Als Einheiten, die mehrere Personen und mehrere Generationen umfassen, bestehen Familien in der zeitlichen Abfolge von jeweils zwei Generationen aus Paar-, Eltern-Kind- und gegebenenfalls Geschwister-Konstellationen, die sich aus leiblichen, Adoptiv-, Pflege- oder Stiefeltern (Parentalgeneration) sowie leiblichen Adoptiv-, Pflege- oder Stiefkindern (Filialgeneration) zusammensetzen können“ (Schneewind 2010: 35).

Darüber hinaus lassen sich drei weitere Charakteristika identifizieren, die für ein zeitgemäßes Verständnis von Familie zentral sind (Jurczyk/Klinkhardt 2014):

- Familien sind als Lebenszusammenhang und Lernwelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu verstehen. Hier werden Persönlichkeiten geformt, Bildungs- und Lebenschancen eröffnet und für die Lebensführung zentrale Kompetenzen erworben. Für die kindliche Entwicklung ist Familie nach wie vor die wichtigste Erziehungs- und Bildungsinstanz.

Hier wird das Fundament für die Persönlichkeitsentwicklung gelegt und die Basis für psychosoziale Stabilität und Leistungsfähigkeit geschaffen. Die Kinder erwerben in ihren Familien die meisten psychomotorischen, sozialen, emotionalen und sprachlichen Kompetenzen. Auch für die Eltern bedeutet Erziehen und Bilden die Eröffnung eines kontinuierlichen Lernprozesses. „Familie ist ein Lernort für alle Generationen“ (BMFSFJ 2006: 274).

- Familienleben entsteht heute nicht von alleine bzw. natürlich, sondern ist zunehmend als voraussetzungsvolles, gemeinschaftsbezogenes Handeln zu verstehen („Doing Family“). Diese Herstellungsleistung umfasst unterschiedliche Bereiche: Das organisatorische Vereinbarkeitsmanagement, die Entwicklung eines Gemeinschafts- bzw. Wir-Gefühls sowie die bewusste Inszenierung von Zusammengehörigkeit und Verbundenheit.
- Familie ist ein Beziehungssystem, das sich im Lebensverlauf stetig wandelt. Die Familiengemeinschaft ist dabei nicht allein auf einen Haushalt begrenzt, sondern kann auch multilokal strukturiert sein. Das bedeutet: nicht das Wohnen in einem gemeinsamen Haushalt ist entscheidend, sondern die persönlichen Beziehungen und die Sorge füreinander.

Familie und Familienleben stehen immer in Abhängigkeit von gesellschaftlichen, politischen und sozialen Rahmungen. Der Ursprung für die aktuelle Lebenssituation und Verfasstheit von Familie wird mit den gesellschaftlichen Entwicklungen seit den 60er- und 70er-Jahre in Verbindung gebracht. Zwei „Megatrends“ können für die sich weiter modernisierenden westeuropäischen Gesellschaften identifiziert werden: Individualisierung und Flexibilisierung (Jurczyk/Klinkhardt 2014: 12; Kapella et al. 2009).

Im Zuge weitreichender Individualisierungsprozesse haben sich beispielsweise familienbezogene Werthaltungen und innerfamiliäre Beziehungen stark gewandelt: Die Ansprüche an eine emotional erfüllende Partnerschaft sind gestiegen. Elternschaft, früher ein natürlicher Teil der Biografie von Frauen und Männern, ist heute eine Option neben anderen Lebenszielen und in den Lebensverläufen vieler Menschen nicht mehr selbstverständlich. Vielfach wird Elternschaft auch aufgeschoben, so dass Eltern immer älter werden (das Erstgebäralter steigt) und zunehmend reproduktionsmedizinische Unterstützung in Anspruch nehmen (Mayer-Lewis/Rupp 2015). Die Schwächung der Institution Ehe hat zudem zu einer zunehmenden Pluralisierung der Lebensformen geführt, dabei fallen soziale und leibliche Elternschaft vielfach auseinander.

Der Wandel von Kindheit und die zunehmende Beachtung und Durchsetzung von Kinderrechten macht Kinder tendenziell zu Partnern der Eltern und fördert eine stärkere Gleichberechtigung in der Eltern-Kind-Beziehung. Gleichzeitig sind die Erwartungen an Rolle und Funktion von Eltern gestiegen. Die gesellschaftliche „Norm der verantworteten Elternschaft“ besagt, dass Kinder nur dann in die Welt gesetzt werden sollen, wenn ausreichend persönliche, finanzielle und zeitliche Ressourcen vorhanden sind. Sie macht es Eltern zunehmend schwerer der Aufgabe mit einer gewissen Gelassenheit zu begegnen. Zu beobachten ist darüber hinaus eine zunehmende Pädagogisierung des vormals quasi-natürlichen Erziehungsverhaltens sowie ein Bedeutungsgewinn des Ideals einer gelingenden Erziehung. Die Norm der guten Mutter, die ganz für ihr Kind da sein soll, gilt nach wie vor als Leitfigur für junge Mütter. Die Erwartungen der Gesellschaft sowie der Väter an sich selbst sind gestiegen: Auch Väter wollen und sollen sich aktiv ins Familienleben und die Erziehung einbringen.

In einer auf quantitativem Datenmaterial basierenden Studie unterscheiden Karin Jurczyk und Josefine Klinkhardt (2014) analytisch zwischen insgesamt acht Trends, die mit einer Zunahme der Herausforderungen bei der Gestaltung des Familienalltags und dem Aufwachsen von Kindern verbunden sind (siehe dazu auch Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e.V. 2014):

- **Zunahme vielfältiger Lebensformen:** Kinder wachsen heute seltener in einer so genannten „Normalfamilie“ auf und erleben mehr Übergänge von einer Familienform in die andere.
- **Erosion des konventionellen Ernährermodells:** Die Bildungsexpansion und die damit einhergehende Zunahme der (außerhäusigen, bezahlten) Erwerbstätigkeit von Frauen hat zu weitreichenden Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen und den Geschlechteridentitäten geführt. Dieser Wandel vervielfältigt die familialen Settings, in denen Kinder aufwachsen.

- **Entgrenzung von Erwerbsbedingungen:** Zunehmende zeitliche Flexibilitäts- und räumliche Mobilitätsanforderungen des Arbeitsmarktes fordern Eltern. Gelingt es ihnen nicht, die Grenzziehung zwischen Arbeits- und Familienzeit aufrechtzuerhalten, kann dies zu einer Minderung der Aufmerksamkeit und Zuwendung dem Partner und den Kindern gegenüber führen (Alt/Lange 2012, Jurczyk/Klinkhardt 2014).
- **Eltern unter Druck – (Nicht-) Vereinbarkeit von Beruf und Familie:** Den zunehmenden Anforderungen des Arbeitsmarktes sowie den hohen (eigenen; siehe dazu Kapitel 2.2) Erwartungen an Elternschaft gleichermaßen zu entsprechen, setzt viele Eltern unter Druck. Vor allem Mütter fühlen sich zu sehr gefordert.
- **Polarisierung der Lebenslagen: Zunahme von Familien- und Kinderarmut:** Die Lebenslagen von Familien sowie die familiären Ressourcen zur Bewältigung des Alltags gehen zunehmend auseinander. Für die Kinder ist diese Entwicklung mit ungleichen Startchancen verbunden. Armut und soziale Benachteiligung sind zwar nicht automatisch mit einer prekären Kindheit verknüpft, finanzielle Sicherheit erhöht jedoch die Wahrscheinlichkeit eines gelingenden Aufwachsens von Kindern. Folgt man den Ergebnissen des empirischen Langzeitprojekts „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ ist das vergangene Jahrzehnt durch Prozesse der Entsicherung, Instabilisierung, des Orientierungs- und Richtungsverlusts geprägt (Heitmeyer 2012). Aufgrund ihrer mit dem Einkommen zusammenhängenden Chancen, die Folgen dieser Entsicherungsprozesse abfedern zu können, unterscheiden sich die subjektiv wahrgenommenen Lebensbedingungen und Reaktionen auf diese Prozesse: Menschen, die sich von den krisenhaften Ereignissen bedroht fühlen, deren Angst vor dem sozialen Abstieg und der Prekarisierung mit Gefühlen von Ohnmacht verbunden ist und nur über wenig soziale Einbindung und Unterstützung verfügen, neigen eher dazu, schwache Gruppen abzuwerten und zu diskriminieren. Die Bedingungen des Aufwachsens und der Sozialisation von Kindern werden nicht allein durch die „objektiven“ Lebensbedingungen, sondern auch die subjektiven Bewertungen der Eltern geprägt.
- **Kulturelle Diversifizierung – Familien mit Migrationshintergrund:** Familien mit Zuwanderungsgeschichte haben wachsenden Anteil an der Bevölkerung in Deutschland. Sie zeichnen sich durch eine große Heterogenität aus, haben jedoch insgesamt gesehen ein höheres Risiko in Armut zu leben, als Familien ohne Migrationshintergrund.
- **Neue Gestaltungsräume von Kindheit:** Kinder wachsen neben der Familie zunehmend in öffentlicher Verantwortung auf, so nimmt der Anteil der Kinder, die außerfamiliäre Betreuungseinrichtungen, wie Krippen, Kindergärten oder Horte bzw. Ganztageschulen, besuchen zu. Auch darüber hinaus bieten sich Kindern und Jugendlichen vielfältige Freizeitmöglichkeiten und Medien spielen im Alltag eine besonders große Rolle.
- **Schwindende Passfähigkeit von Infrastrukturen für Familien:** Diese gesellschaftlichen Entwicklungen haben tiefgreifende Folgen für das Familienleben und damit auch für die familienunterstützenden Strukturen und Angebote. Diese müssen sich den Modernisierungsprozessen und den damit einhergehenden Veränderungen des Familienlebens und den Bedarfen anpassen, haben sich jedoch in den letzten Jahren nur unzureichend weiterentwickelt. Mit „institutional gap“ wird diese fehlende Passgenauigkeit der Infrastrukturen für Familien betitelt.

Im vorliegenden Familienbildungskonzept werden auf der Grundlage verfügbarer Daten Perspektiven zur inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung der Familienbildung in Nürnberg erarbeitet, um so der oben beschriebenen fehlenden Passgenauigkeit entgegenzuwirken. Dafür ist es auch wichtig, die Perspektive der Eltern selbst einzubeziehen.

## 2.2 Eltern unter Druck

In den letzten Jahren wurden zahlreiche grundlegende Studien veröffentlicht, die sich mit der Perspektive der Eltern auf ihre eigene Lebenssituation befassen. Eine der ersten dieser Arbeiten war die Studie „Eltern unter Druck“: Die 2008 veröffentlichte sozialwissenschaftliche Untersuchung von Sinus Sociovision im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (Huthmacher/Borchard 2008) hat großes Aufsehen erregt, zeigt sie doch ein eindrückliches Bild vom subjektiven Belastungsempfinden der Eltern. Zwei Fragestellungen waren erkenntnisleitend: Wie geht es Eltern und was brauchen Eltern?

Die Ergebnisse der Studie belegen, dass sich Eltern einem ständigen Druck ausgesetzt fühlen: Angst vor dem sozialen Abstieg ist bis weit in die Mittelschicht verbreitet. Dies hat, insbesondere in Mittelschicht-Milieus, zu einer deutlichen Zunahme des schulischen Erfolgsdrucks geführt. Das große Interesse am schulischen Erfolg der Kinder hat vielfach Folgen für die Eltern-Kind-Beziehung, die stark vom schulischen Erfolg geprägt bzw. zum Teil auch davon abhängig ist. Ein hohes Interesse am schulischen Erfolg der Kinder kann auch für Zuwanderungsmilieus festgestellt werden. Im Gegensatz zu Familien ohne Migrationshintergrund, können die Eltern ihre Kinder jedoch nicht so intensiv begleiten bzw. wissen nicht um die Bedeutung der elterlichen Unterstützung im deutschen Schulsystem. Vielfach werden die Kinder den hohen elterlichen Erwartungen jedoch nicht gerecht, so dass diese gezwungen sind, ihre Erwartungen an die veränderten Realitäten anzupassen.

Trotz einem insgesamt großen Interesse der meisten Eltern am schulischen Erfolg ihrer Kinder hat ein Fünftel der Eltern keinerlei Interesse an diesem Thema. Kinder aus diesen Familien erfahren kaum Förderung und Unterstützung und müssen sich alleine behaupten.

Neben dem schulischen Leistungsdruck stehen Eltern unter Zeit- und Organisationsdruck, was auch auf die Verhäuslichung und Verinselung von Kindheit zurückzuführen ist (Rupp et al. 2010). So findet Kindheit heute nicht mehr auf der Straße statt, sondern in geschlossenen, zweckgebundenen Räumlichkeiten. Freizeitaktivitäten müssen vielfach von den Eltern organisiert und geplant werden. Auch die Erziehung wird vielfach als eine Drucksituation erlebt. Widersprüchliche Aussagen in Erziehungsratgebern werden als wenig hilfreich erlebt, befördern die Verunsicherung und erhöhen so den Druck. Um diesen Entwicklungen entgegenzusteuern wurden im Rahmen der Studie der Ausbau passgenauer und bedarfsgerechter Unterstützungs- und Entlastungsangebote sowie eine Zunahme der gesellschaftlichen Wertschätzung elterlicher Leistungen gefordert.

Auch neuere Studienergebnisse belegen diese Entwicklungstendenzen und zeigen, dass insbesondere der Zeitdruck, den Eltern empfinden, zugenommen hat.

Im Auftrag der Zeitschrift *Eltern* führte das *forsa-Institut* im Oktober 2014 eine repräsentative Elternbefragung durch (Lewicki/Greiner-Zwarg 2015). Befragt wurden 1.006 Mütter und Väter von Kindern bis zu zwölf Jahren.<sup>2</sup> Die Ergebnisse belegen, dass Eltern zeitlich sehr belastet sind, sehr hohe Ansprüche an sich stellen und sich damit selbst unter Druck setzen. Sie definieren ihre eigene Rolle als Eltern und Erziehende sehr aktiv, emotional unterstützend und bringen sich stark in den Alltag ihrer Kinder ein. Im Einzelnen sind es vor allem die folgenden Daten, welche diese Entwicklungen widerspiegeln:

- 62 % der befragten Mütter und Väter fühlen sich in ihrem Alltag gehetzt und stehen unter Zeitdruck, betrachtet man allein die Mütter, sind es sogar 67 %!
- 65 % der Befragten gaben an, sich durch sehr hohe Ansprüche an die eigene Person alltäglich unter Druck gesetzt zu fühlen. 62 % fühlen sich durch die hohen gesellschaftlichen Leistungsanforderungen unter Druck gesetzt und 46 % empfinden es als anstrengend, die vielen Freizeitaktivitäten ihrer Kinder zu organisieren.
- Das Gefühl, den eigenen Ansprüchen an sich selbst im Alltag nicht gerecht zu werden bzw. mit sich selbst als Mutter bzw. Vater unzufrieden zu sein, haben 15 % der Befragten häufig und 55 % der Befragten gelegentlich, d.h. 70 % zweifeln immer wieder mal an sich selbst als Mutter bzw. Vater.
- 59 % der Eltern schätzen die Erwartungen und Anforderungen, die heute an Eltern gestellt werden, höher ein, als noch vor 30 Jahren. Offen nach den Erwartungen und Anforderungen befragt, die heute anders sind als früher, gaben 62 % gesellschaftliche Veränderungen an, wie z. B. Entwicklungen im Bildungssystem und die damit einhergehenden höheren Anforderungen sowie den allgemein höheren Leistungs- und Erfolgsdruck. 43 % führten Veränderungen in der Erziehung an, wie z. B. einen höheren Perfektionsanspruch oder höhere Anforderungen in Bezug auf eine möglichst frühe und optimale Förderung der Kinder.
- Gute Eltern zu sein bedeutet aus Sicht von Müttern und Vätern heutzutage vor allem: Immer hinter seinem Kind zu stehen (54 %), dem Kind das Gefühl zu geben, dass es das Wichtigste

---

<sup>2</sup> Leider enthalten die verfügbaren Materialien keine Informationen zur Stichprobenziehung und zur Merkmalsverteilung in der Stichprobe.

auf der Welt ist (47 %), dafür zu sorgen, dass das Kind ausreichend soziale Kontakte mit Gleichaltrigen hat (76 %), die eigenen Bedürfnisse in den ersten Monaten hinter die des Säuglings zu stellen (46 %), dem Kind in der Schule zu helfen (45 %), die Hobbies des Kindes ernst zu nehmen (44 %) sowie sich berufliche Freiräume zu schaffen, um mehr Zeit für das Kind zu haben (35 %). 44 % sehen auch die Sorge für sich selbst als wichtig an, um gute Eltern zu sein. Kindern materiellen Wohlstand zu bieten wird nur von 4 % der Befragten mit guter Elternschaft assoziiert.

- Befragt nach Wünschen zur eigenen Entlastung wurden von den Eltern vorrangig mehr finanzielle Unterstützung durch den Staat (41 %), mehr innere Ausgeglichenheit, Lockerheit und Gelassenheit (38 %) sowie flexiblere Arbeitsbedingungen (Orte und Zeiten; 29 %) genannt. Hier wird deutlich, dass Eltern Ansatzpunkte zur Reduzierung des erlebten Stresses nicht nur in einer Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen, sondern auch bei sich selbst und im eigenen Umgang mit den Anforderungen sehen.

Ergänzend zur Elternbefragung gab das Magazin *Eltern family* eine Befragung von 727 Kindern von sechs bis zwölf Jahren in Auftrag (Lewicki/Greiner-Zwarg 2015).<sup>3</sup> Die Ergebnisse zeigen, dass die befragten Kinder im Großen und Ganzen mit den Eltern und dem Familienleben zufrieden sind, belegen jedoch auch, dass Kinder die Lebensbedingungen ihrer Eltern ähnlich einschätzen, wie die Eltern selbst. Anforderungen, denen die Eltern aus Kindersicht gegenüberstehen sind: die finanzielle Situation (45 %), der Zeitmangel und das damit verbundene schlechte Gewissen (38 %), Sorgen (37 %), Stress, weil immer alles perfekt sein soll (37 %) sowie Stress und Zeitmangel aufgrund des Arbeitspensums (35 %) der Eltern. 21 % der befragten Kinder leben in einer Trennungs- bzw. Scheidungsfamilie. Von diesen Kindern gaben 66 % an, dass beide Elternteile trotz der Trennung für das Kind da sind, gleichzeitig bedeutet dieses Ergebnis aber auch, dass ein gutes Drittel der befragten Kinder nicht das Gefühl haben, beide Elternteile seien für sie da.

Eine Befragung des *Instituts für Demoskopie Allensbach* im Auftrag der *Vodafone Stiftung Deutschland* befasste sich u. a. mit der elterlichen Inanspruchnahme von Informationsquellen bei Erziehungs- und Bildungsfragen (Vodafone Stiftung 2015).<sup>4</sup> Die Stichprobe der Untersuchung umfasste 1.126 Eltern von Schulkindern, die eine allgemeinbildende Schule besuchen. Es zeigt sich, dass Eltern persönliche Informations- und Beratungsangebote bevorzugen. Bei Bildungs- und Erziehungsfragen werden vor allem unmittelbare Bezugspersonen, wie Lehrer und Beratungslehrer (70 %), andere Eltern (69 %) und z.T. auch die eigenen Eltern (30 %) um Rat gebeten. Institutionelle Beratungsstellen von Wohlfahrtsverbänden (5 %) oder die kirchlichen Stellen (3 %) werden deutlich seltener in Anspruch genommen. Überraschend häufig werden Haus- bzw. Kinder- und Jugendärzte um Rat in Bildungs- und Erziehungsfragen gefragt. Abgesehen von speziellen Ratgeberbüchern oder Broschüren (45 %) werden mediale Angebote selten genutzt: Nur 28 % der Eltern nutzen die Stichwortsuche über Suchmaschinen, 22 % spezielle Zeitschriften, 14 % Foren oder Blogs für Eltern und spezielle Apps werden nur von 1 % der befragten Eltern genutzt. Ausgebaut werden sollten nach Ansicht der Eltern vor allem Informationsangebote an Schulen (62 %) und an Beratungsstellen (26 %).

Im Kontext des 9. Familienberichts (BMFSFJ 2021) wurde das *Institut für Demoskopie (IfD Allensbach)* mit einer Studie zum Thema „Elternschaft heute“ beauftragt, um einen Einblick zu gewinnen, wie Eltern heute ihre Elternschaft erleben. Zentrale Ergebnisse sind (S. 164ff): Werden die subjektiv erlebten Veränderungen betrachtet, so finden 61 % der Eltern, dass die Ansprüche und Erwartungen, die heute an Eltern gestellt werden, höher sind als früher. Zahlreiche Daten zeigen, dass zwar die Erwerbsbeteiligung der Mütter gestiegen ist, die Mütter aber vorwiegend Teilzeit arbeiten, um mehr Zeit für die Familienarbeit zu haben, auch die Allensbach-Studie stützt diesen Befund (Aufgabenteilung Erziehung und Betreuung: Mütter „Das meiste“ 67 %). Mangelnde Zeit ist ein Problem, das Eltern belasten kann, fragt man Eltern ob sie genügend Zeit für ihre Kinder haben,

---

<sup>3</sup> Auch zu dieser Studie gibt es in den zugänglichen Materialien keine Angaben zur Stichprobenziehung oder zur Zusammensetzung der Stichprobe.

<sup>4</sup> Leider enthalten die verfügbaren Materialien ebenfalls keine Informationen zur Stichprobenziehung und zur Merkmalsverteilung in der Stichprobe.

gibt es Unterschiede (Mütter 60 % „genug Zeit“, Väter 44 %), ein Gefühl der Überforderung kennt die Mehrheit der Eltern. Ein zentraler Befund der IfD-Studie ist auch, ob Eltern sich die alleinige Verantwortung für ihre Kinder zuschreiben, oder auch Institutionen in der Pflicht sehen, ihre Kinder zu fördern, hier gibt nur eine Minderheit (22%) an, selbst maßgeblich für den Erfolg der Kinder verantwortlich zu sein, 73 % meinen, dies nur bedingt beeinflussen zu können.

Die Zusammenfassung aktueller Elternbefragungen zeigt deutlich, dass Eltern hohe Ansprüche an sich haben, vielfach unter großem Druck stehen und sich in ihrem Alltag gehetzt fühlen. Die Unsicherheit in Erziehungsfragen ist insgesamt hoch. Unterstützungsangebote wünschen sie sich vor allem in direkter Form, von vertrauten Personen und an Orten, die in ihrem Alltag bereits eine Rolle spielen, wie z. B. Schulen.

### **2.3 Corona, Familien und die Familienbildung**

Die Corona-Pandemie hat das Leben in Deutschland massiv beeinträchtigt: Kontaktbeschränkungen, Lockdown, Schließungen von Kindertageseinrichtungen, sozialen Diensten und Schulen sowie neue Arbeitsformen gehörten plötzlich zum Alltag vieler Menschen. Vor allem Familien mit Kindern mussten sich mit völlig neuen Gegebenheiten und Abläufen arrangieren. Hinzu kamen gesundheitliche Sorgen und in vielen Familien finanzielle Belastungen und Existenzängste, Familien waren multiplen Belastungen ausgesetzt. Diese Veränderungen waren auch eine Herausforderung für die Angebote der Familienbildung. Sie mussten reduziert, umstrukturiert, neu konzipiert werden und sie wurden auch digitaler (Lücken-Claßen, Neumann, Elsas 2022).

Aber die Familien sind auch nach der Corona-Pandemie, den Folgen des Ukrainekriegs, der Klimakrise, der Inflation mit vielseitigen persönlichen Belastungen und zunehmenden Herausforderungen konfrontiert. Die Pandemie ist zwar formal beendet, die Folgen und Nachwirkungen werden noch lange bestimmend sein. Und die Häufung der Krisen zeigen massive Beeinträchtigungen auf die Lebenssituation und die Lebensentwürfe junger Menschen, die belastend für Familien sind. Für Familien, die bereits vor den Krisenjahren in der Teilhabe eingeschränkt und belastet waren oder die weitere Risikofaktoren aufweisen, haben diese Krisen teilweise dramatische und langandauernde Folgen. In dieser Situation ist die Familienbildung mit allen Kooperationspartnern und Trägern gefordert, mit Hilfe-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten diese Familien aufzufangen und gemeinsam an der Bewältigung bzw. Überwindung der Krisenfolgen zu arbeiten.

### **2.4 Gesetzliche Grundlagen der Familienbildung**

Die Familie steht gemäß Artikel 6 des Grundgesetzes unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Damit verbunden sind nicht nur Abwehrrechte. Vielmehr fordert der Schutz der Familie auch die Teilhabe an staatlichen Leistungen. Auch mit dem staatlichen Schutz elterlicher Erziehungsverantwortung, wie er in Art. 6 Abs. 2 GG formuliert ist, wird nicht nur die Ausübung des staatlichen Wächteramts verbunden, sondern es „[...] besteht der Auftrag, Bedingungen zu schaffen, die es Eltern ermöglichen, ihre Erziehungsverantwortung bestmöglich wahrzunehmen“ (Schindler 2011: 211). Eltern und andere Erziehende haben – diesen verfassungsrechtlichen Vorgaben zufolge – Anspruch auf Unterstützung bei der Wahrnehmung und Ausübung ihrer Erziehungsverantwortung.

Unterstützungsleistungen für Familien werden u. a. im SGB VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, normiert. Wie alle Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, haben auch diese der Verwirklichung des Rechts jedes jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu dienen (§1 SGB VIII). Dieser Anspruch gilt auch für die Familienbildung, welche als Leistung der allgemeinen Förderung der Erziehung in §16 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII verortet ist.

## **§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie**

(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Diese Leistungen sollen Erziehungsberechtigte bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen und dazu beitragen, dass Familien sich die für ihre jeweilige Erziehungs- und Familiensituation erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten insbesondere in Fragen von Erziehung, Beziehung und Konfliktbewältigung, von Gesundheit, Bildung, Medienkompetenz, Hauswirtschaft sowie der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit aneignen können und in ihren Fähigkeiten zur aktiven Teilhabe und Partizipation gestärkt werden. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere

1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familien in ihrer Gesundheitskompetenz stärken, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen, zu ihrer Teilhabe beitragen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,
2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,
3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.

Dabei soll die Entwicklung vernetzter, kooperativer, niedrigschwelliger, partizipativer und .....sozialraumorientierter Angebotsstrukturen unterstützt werden.

(3) Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden.

(4) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht.

Ziel der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie „ist die Vermittlung erzieherischer Kompetenz sowie die Stärkung der Erziehungskraft und des Selbsthilfepotentials durch Bildungs-, Beratungs- und Erholungsangebote für Eltern und ihre Kinder“ (Schindler 2011: 212). Diesen Zielsetzungen liegt die Einsicht zugrunde, dass Erziehung und die Vermittlung grundlegender Fähigkeiten, die das Fundament für lebenslange Bildungsprozesse der nachwachsenden Generation darstellen, in der sozialen Einheit der Familie vermittelt werden, und die Erfüllung von Erziehungsaufgaben für Eltern und Erziehende mit hohen Anforderungen verbunden ist.

Das Gesetz folgt dabei einem weiten Verständnis von Familie und basiert auf keinem bestimmten Familienbild: Adressaten des § 16 SGB VIII sind „Mütter, Väter, andere Erziehungsberechtigte und junge Menschen“. Mit diesem weiten Familienbegriff wird den sich stetig wandelnden Familienstrukturen und Lebenswirklichkeiten von Familien entsprochen.

Leistungen zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie sind präventive Leistungen. Die erzieherischen Ressourcen sollen frühzeitig gestärkt werden, damit Probleme, Belastungen sowie ungünstige Bedingungen in den Familien, die das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen negativ beeinflussen, erst gar nicht entstehen (Wolf 2012: 70f.). Folglich ist die Inanspruchnahme familienbildender Leistungen auch an keinerlei Voraussetzungen und Bedingungen gebunden. Sie stehen allen Familien offen, unabhängig von der Familienform, dem Vorhandensein einer Problemlage oder eines erzieherischen Bedarfs (Schindler 2011).

In Absatz 2 des § 16 SGB VIII werden die einzelnen Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie benannt, dabei handelt es sich um Angebote, die sich in der Praxis der Jugendhilfe herausgebildet haben. Sie können als drei typische Leistungen der Jugendhilfe im Bereich der allgemeinen Förderung der Erziehung angesehen werden. Der Begriff „insbesondere“ verdeutlicht, dass es sich um aktuelle, bestehende und bekannte Angebote handelt und die Auflistung nicht abschließend zu verstehen ist. Zu den Leistungen zählen im Einzelnen: die Familienbildung, als „basales Element“ (Rupp et. al. 2010: 46), Beratungsleistungen in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen sowie Angebote der Familienfreizeit und Familienerholung.

Im Gesetzestext wird Familienbildung weiter konkretisiert. Demnach soll sie vielfältige Angebote für unterschiedliche Bedarfslagen und Erziehungssituationen bereitstellen, Familien dabei unterstützen, in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe mitzuarbeiten sowie junge Menschen auf Ehe und Partnerschaft und das Leben mit Kindern vorbereiten. Darüber hinaus ist im Gesetzestext jedoch keine umfassende Definition enthalten (Rupp et al. 2010: 48), was die Erarbeitung einer eigenen auf den gesetzlichen Vorgaben aufbauenden Definition von Eltern- und Familienbildung nötig macht (siehe dazu Kapitel 2.4). Seit Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes (2012) gehört auch die Vorbereitung, Beratung und Hilfe bzgl. Partnerschaft und im Aufbau von Erziehungs- und Beziehungskompetenzen in den Bereich der Allgemeinen Förderung der Erziehung (Mengel 2014: 19). In diesem Kontext ist darauf hinzuweisen, dass auch der Leistungsbereich Frühe Hilfen u. a. auf dem § 16 SGB VIII basiert, womit zwischen den beiden Bereichen eine große Schnittmenge besteht (siehe dazu auch Kapitel 2.6).

Die Bereitstellung familienbildender Angebote wird als eine allgemeine Pflichtaufgabe des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe verstanden. Im Rahmen seiner Gesamt- und Planungsverantwortung (§§ 3 Abs. 2 S. 2, 79, 80 SGB VIII) ist er dazu verpflichtet, eine bedarfs- und flächendeckende Angebotsstruktur sicherzustellen und hat dafür zu sorgen, dass Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. Die konkreten familienbildenden Angebote sollen vorrangig von freien Trägern der Jugendhilfe gemacht werden. Nach § 4 Abs. 2 SGB VIII hat der öffentliche Träger dann von eigenen Maßnahmen abzusehen, wenn diese durch freie Träger gemacht werden können (Subsidiaritätsprinzip). Dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe kommen damit vorrangig „koordinierende, strukturierende und überwachende Aufgaben zu“ (Rupp et al. 2010: 49).

Für über das bundesweit geltende SGB VIII hinausgehende Regelungen zur Familienbildung sind die Bundesländer zuständig. Das Bayerische Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (BayAGSG) vom 08.12.2006 enthält jedoch keine – über Zuständigkeitsregelungen und den Vorrang freier Träger – hinausgehenden Bestimmungen zur Familienbildung.

Neben dem SGB VIII ist auch das Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung für die Familienbildung von Bedeutung: Zum einen gehören zu den (Haupt-)Adressaten vorrangig Eltern – und damit Erwachsene – und zum anderen ist Familienbildung auch in vielen Einrichtungen der Erwachsenenbildung fest verankert. Im Gegensatz zum SGB VIII hat die Erwachsenenbildung jedoch einen anderen Fokus auf Familienbildung: Hier steht weniger die Förderung der Entwicklung und die Erziehung der Kinder bzw. der jungen Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten *durch* die Eltern im Mittelpunkt, sondern vielmehr *die* Eltern als erwachsene Lernende (Rupp et. al. 2010). Durch diese Perspektive sowie die damit verbundenen unterschiedlichen Themen und Methoden bereichert die Erwachsenenbildung die kommunale familienbildende Angebotslandschaft.

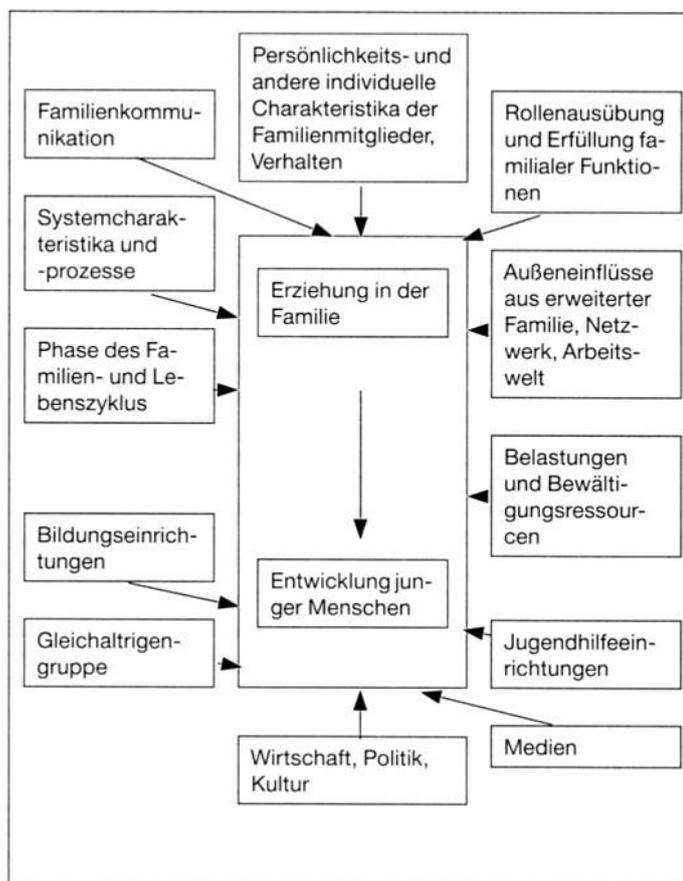
Das vorliegende Familienbildungskonzept baut auf der Prämisse auf, dass Familienbildung ein Aufgabengebiet der Kinder- und Jugendhilfe ist. Sie ist zwar vielfach nicht fachlich und institutionell in der Organisationsstruktur des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe verankert, dennoch hat das örtliche Jugendamt die Gesamtverantwortung einschließlich der Planungsverantwortung für diesen Leistungsbereich. Bei der Ausübung der Planungsaufgaben sind die familienbildenden Angebote aus dem Bereich der Erwachsenenbildung jedoch unbedingt zu berücksichtigen.

## **2.5 Definition und Verständnis von Familienbildung**

Wie bereits erläutert, enthält die gesetzliche Grundlage der Familienbildung (§16 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII) keine umfassende Definition. Auch eine übergreifende, einheitliche, bundesweit akzeptierte Definition von Familienbildung existiert bislang nicht. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind somit gefordert, aufbauend auf den gesetzlichen Grundlagen und gemeinsam mit den Anbietern und vor Ort, ein von allen Akteuren geteiltes Verständnis von Familienbildung zu erarbeiten. Ausgehend von Textor (1996) werden im Folgenden die Themen, Inhalte und Ziele der Familienbildung herausgearbeitet, um darauf aufbauend eine Definition bzw. ein Verständnis von Familienbildung für die Stadt Nürnberg zu entwickeln.

In seinen Erläuterungen zum § 16 SGB VIII betont Textor (1996), dass Familienerziehung und damit auch Maßnahmen zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie nicht isoliert gesehen werden können. Erziehung in der Familie und die darin eingebettete Entwicklung junger Menschen stehen in Abhängigkeit zahlreicher Prozesse und Bedingungen, die sich auch gegenseitig beeinflussen. Analytisch unterscheidet er zwischen folgenden individuellen, familialen und außerfamilialen Faktoren (siehe Abb. 1).

**Abb. 1: Einflussfaktoren auf die Erziehung und Entwicklung junger Menschen**



Quelle: Textor 1996: 35

Aus diesen beeinflussenden Faktoren lassen sich die folgenden Ansatzpunkte für Eltern- und Familienbildung herausarbeiten:

- einzelne Phasen bzw. Übergänge im Familienzyklus,
- einzelne Familienfunktionen bzw. Aufgabenbereiche (Erziehung, Ernährung, Hausarbeit, Freizeitgestaltung usw.),
- besondere Lebenssituationen (z. B. Alleinerziehende, Stiefelternschaft oder Zusammenleben mehrerer Generationen) sowie
- besondere Familienbelastungen (z. B. Arbeitslosigkeit, Versorgung einer pflegebedürftigen Person, Geburt eines behinderten Kindes, Überschuldung).

Ein Blick auf die historische Entwicklung von Familienbildung zeigt, dass die Themen, Inhalte und Methoden einem je aktuellen Problemverständnis familialer Existenz folgten. Ende des 19. Jahrhunderts führte die hohe Sterblichkeitsquote von Säuglingen zu Angeboten der Mütterbildung, welche die jungen Mütter in Hygienemaßnahmen unterrichtete. Später sollten junge Mädchen in Ehevorbereitungskursen Anleitung zur Haushaltsführung erlernen. Dann folgten familienbegleitende Programme und pädagogische Fragestellungen, die sich aber noch vorwiegend an den weiblichen Elternteil richteten. Mit der Hinterfragung von Erziehungsstilen und den veränderten vielfältigen Formen von Familie kam es auch zum Ausbau und einer Vielfalt an Themen in den Familienbildungseinrichtungen: Eltern-Kind-Gruppen in Kirchengemeinden, Projekte der Familienselbsthilfe, Kurse und Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen – auch im Zusammenhang mit der

Umweltdiskussion – wurden ins Angebot aufgenommen. In den 80er Jahren folgte dann der Ausbau der Familienselbsthilfe, Fragen der Partizipation und der gesellschaftlichen Bedeutung von Familie und Erziehung sowie der Betreuung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf kamen auf.

Heute gibt es im Arbeitsfeld der Eltern- und Familienbildung vielfältige Angebotskonzepte, die sich zahlreichen Inhalten widmen: In Kursen, offenen Veranstaltungen, Elternabenden, Informationsabenden, Beratungsgesprächen usw. spielen insbesondere die folgenden Themen eine Rolle:

- **Lernen, Familie zu leben – eine „Ungelerntenrolle“:** Familie zu leben bringt es mit sich, dass verschiedene (hier idealtypisch dargestellte) Familienzyklen durchlebt werden: Es beginnt mit der Ablösung von den eigenen Eltern, der Werbungsphase und Kennenlernen eines Partners. Bei der Gründung eines gemeinsamen Haushaltes müssen dann eine Vielzahl von gemeinsamen Vereinbarungen getroffen werden. Schwangerschaft und Geburt leiten den dritten Zyklus der Familienphasen ein. Aufgaben wie die Vorbereitung auf die Geburt und die Übernahme der Elternrolle bei gleichzeitigem Erhalt der Partner-Rolle müssen bewältigt werden. Mit der Einschulung des Kindes erfährt die Familie eine Öffnung nach außen und auch mehr soziale Kontrolle. Die Kinder werden zunehmend selbständiger und erfahren andere Werte und Normen, als die von den Eltern vermittelten. Im folgenden Zyklus kommt es dann zur Ablösung der Kinder und deren eigene Partner- und Berufssuche. Nach dem Auszug der erwachsenen Kinder erfahren die (Ehe-)Partner eine neue Bedeutung, vielfach ist die Versorgung und Pflege der eigenen betagten Eltern sicherzustellen. Im letzten Familienzyklus steht die Gestaltung des Ruhestandes, die Beziehung zu den Enkelkindern und die eigene Auseinandersetzung mit den altersbedingten körperlichen und geistigen Veränderungen im Fokus. Schließlich steht die Auseinandersetzung mit der eigenen und der Endlichkeit des Partners an (Textor 1996).
- **Die Eltern sind Orientierung für die eigene Lebensführung:** Die Vorstellungen vom Familienleben werden durch individuelle, familiäre und außerfamiliäre Faktoren beeinflusst. Neben den persönlichen Erfahrungen und dem Modell der eigenen Eltern spielen viele weitere außerhalb der Familie liegende Einflüsse eine Rolle.
- **Familienleben – Privatsache und öffentliches Interesse:** Einerseits ist Familienleben Privatsache, so muss die Aufgabenverteilung innerhalb der Familie beispielsweise selbständig zwischen den Eltern ausgehandelt werden, andererseits werden Entscheidungsmöglichkeiten der Partner durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen geprägt. An gelingender Elternschaft und gelingender Erziehung von Kindern und Jugendlichen besteht großes öffentliches Interesse. Damit besteht auch eine gesellschaftliche Verantwortung, Rücksicht auf kindliche und elterliche Belange zu nehmen. Rahmenbedingungen, die als „strukturelle Rücksichtslosigkeit gegenüber Familien“ (BMFSFJ 1994) beschrieben werden können, behindern Eltern dabei, das Beste für ihre Kinder zu leisten.
- **Individualisierung und Vielfalt:** Die Familie ist starken Wandlungsprozessen unterworfen. Individualisierungsprozesse und die damit einhergehende Vielfalt der Familienformen stellen Erziehende vor neue Herausforderungen bei der sie Begleitung oder Unterstützung benötigen können. Die Anforderungen der Arbeitswelt führen häufig zu massiven Belastungen innerhalb der Familien. Räumliche, wie auch zeitliche Flexibilität bringen Eltern an die Grenzen der Belastbarkeit. Gleichzeitig fehlen Netzwerke, zum Beispiel Großeltern und nahe Verwandte, die bei der Überbrückung von Engpässen zur Verfügung stehen.
- **Bildungs- und Lernmotivation:** Familienerziehung in ihrer Bedeutung für das Lernen und das Verhalten der Kinder hat wesentlichen Anteil an der Qualität der Eltern-Kind-Beziehung. PISA und andere internationale Vergleichsstudien haben gezeigt, dass der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und schulischem Erfolg in keinem anderen Industrieland einen so engen Zusammenhang aufweist, wie in Deutschland. Besonders betroffen sind Kinder mit Migrationshintergrund.
- **Entwicklungsaufgaben, Erziehung und Beziehungskompetenzen:** Das Erziehungsklima, die Persönlichkeitsmerkmale der Eltern sowie die Beziehung der Eltern zueinander haben großen Einfluss auf die Lernerfahrungen der Kinder. Familienbildung kann und soll also die Aufgaben, die begleitend zur Entwicklung der Kinder immer wieder zu neuen Herausforderungen führen,

aufgreifen. Familienbildung hat folgerichtig die Eltern im Fokus bei der Förderung von Beziehungskompetenzen und Unterstützung bei der Erziehungsarbeit, ohne dabei die Kinder aus dem Blick zu verlieren.

Aus den Themen und Inhalten der Familienbildung lassen sich allgemeine Ziele der Eltern- und Familienbildung ableiten: Abstrahiert formuliert dient Familienbildung der Stärkung bzw. Entwicklung

- der elterlichen Erziehungskompetenz,
- der Beziehungskompetenz,
- der Alltagskompetenz,
- der Medienkompetenz,
- der Ernährung-, Bewegungs- und Gesundheitskompetenz,
- der Mitwirkungs-, Gestaltungs- und Partizipationskompetenz.

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen kann das Verständnis von Familienbildung in der Stadt Nürnberg, wie folgt zusammengefasst werden:

Eltern- und Familienbildung dient der Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz, d.h. der Unterstützung von Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung. Dazu gehört, Eltern und Familien auf die Bewältigung des Familienalltags vorzubereiten und zu begleiten sowie sie bei, der Kinder- und Säuglingspflege, der Gesundheitsvorsorge, der Klärung von Ernährungsfragen, der Entwicklungsförderung und Bildung, der gesellschaftlichen Partizipation und Teilhabe sowie bei Vereinbarkeitsfragen und Haushaltsorganisation zu unterstützen. Dabei wird die Familie als Ganzes in den Blick genommen; Familienbildung richtet sich an alle Familienmitglieder, und begleitet und unterstützt in verschiedenen Lebensphasen, insbesondere in Übergangssituationen, wie z. B. im Übergang zur Elternschaft, wenn aus Partnern Eltern werden, in Trennungssituationen oder nach der aktiven Erziehungsphase, wenn die Kinder ausziehen. Familienbildung ist eine präventive Leistung der Kinder- und Jugendhilfe, durch frühzeitige Stärkung familialer Ressourcen soll die Entstehung von Problem- und Belastungssituationen mit negativen Auswirkungen auf das Aufwachsen von Kindern verhindert werden. Familienbildung ist von Angeboten der Unterhaltung sowie reinen Freizeitaktivitäten einerseits sowie von therapeutischer Intervention andererseits abzugrenzen, soll jedoch Übergänge in andere Formen der sozialen Unterstützung von Familien schaffen und ermöglichen.

## 2.6 Familienbildung – ein weites Feld?

Eltern- und Familienbildung findet in unterschiedlichen Formen statt. Analytisch wird zwischen drei Formen unterschieden (Rupp et. al. 2010). Die Übergänge zwischen den einzelnen Formen sind jedoch fließend.

- **Institutionelle Familienbildung** findet in expliziten Bildungseinrichtungen der Familienbildung, der Erwachsenenbildung oder des Bildungs- und Betreuungssystems statt. In der Regel handelt es sich um Angebote der Wissensvermittlung, die auf einem Curriculum bzw. Konzept basieren. Klassische Beispiele sind Elternkurse oder Elterntrainings in Familienbildungsstätten, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, in Kindertageseinrichtungen oder anderen Einrichtungen in öffentlicher und freien Trägerschaft.
- **Informelle Familienbildung** bzw. Familienselbsthilfe umfasst Wissens- und Erfahrungsaustausch, Information, Orientierung und Vernetzung unter Eltern oder die Weitergabe von Erfahrungswissen über die Generationen. Als Beispiele können Angebote der Familienselbsthilfe, wie Müttertreffs, Stammtische oder Nachbarschaftshilfe genannt werden.
- **Mediale Familienbildung** umfasst Wissensvermittlung über Printmedien, wie z.B. über Bücher, Zeitschriften, Broschüren und Elternbriefe. Zunehmend Bedeutung gewinnen elektronische und digitale Medien, wie z. B. Chats und Foren für Eltern im Internet sowie Apps für Eltern.

Heitkötter und Thiessen (2011) führen als vierte Form die mobile, aufsuchende Familienbildung ein, die sich vorrangig an Familien richtet, die mit den ersten drei Formen kaum erreicht werden. Die

Angebote basieren auf einer Geh-Struktur, d. h. die Familien werden in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld, wie zu Hause (Hausbesuchsprogramme), an Spielplätzen oder im Supermarkt aufgesucht und unterstützt. Da aufsuchende Familienbildungsangebote jedoch in der Regel auf einem strukturierten Konzept beruhen und von Einrichtungen der institutionellen Familienbildung umgesetzt werden, wird diese Form im vorliegenden Konzept unter die institutionelle Familienbildung subsumiert.

In der Praxis lassen sich die Formen der Familienbildung nicht immer streng voneinander abgrenzen, sondern es bestehen fließende Übergänge. So gibt es neben der institutionalisierten Eltern- und Familienbildung zahlreiche Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, in denen Elemente der Eltern- und Familienbildung quasi mitlaufen bzw. integriert sind. Im Folgenden werden die Formen der Familienbildung näher erläutert.

### ***Institutionelle Familienbildung***

Die zentralen institutionellen Akteure der Familienbildung sind **Familienbildungsstätten**. Sie werden von Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und klassischen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe getragen. Ihre Programme und Angebote sind lokal ausgerichtet und orientieren sich an den Bedarfslagen und der Nachfrage vor Ort. Grundsätzlich sehen sie ihre Aufgabe darin, Familien, also Frauen, Männer und Kinder bei der Gestaltung ihres persönlichen und gemeinsamen Alltags in der Familie zu unterstützen. Die Angebote der Familienbildungsstätten orientieren sich am Familienzyklus. Meist liegt der Fokus jedoch auf der ersten Phase des Familienlebens, die der werdenden und jungen Eltern. Zur Angebotspalette gehören besonders Geburtsvorbereitung und -nachsorge, Rückbildung, Eltern-Kind-Programme (z.B. PEKiP) sowie Eltern-Kind-Gruppen. Aber auch Kurse, Seminare, Trainings, Gesprächsforen und Vorträge zu vielfältigen Themen der Erziehung, Elternschaft und Partnerschaft bereichern das Programm. Hinzu kommen Angebote zur gemeinsamen Freizeitgestaltung, Kurse zur religiösen Erziehung und Spiritualität, Selbsterfahrung und Selbstmanagement, Gesundheit, Bewegung und Entspannung, Haushalt, Ernährung und kreatives Gestalten. Mit spezifischen Angeboten werden Alleinerziehende, sozial benachteiligte Familien und Familien mit Migrationshintergrund angesprochen.

Einen weiteren großen Bereich traditioneller Familienbildung stellen die **Einrichtungen der Erwachsenenbildung** (kommunale Volkshochschulen, Bildungswerke der kirchlichen Träger) dar. Hier ist die Familienbildung integraler Bestandteil eines umfassenderen Programms. Die Bildungsarbeit erfolgt dabei häufig in Zusammenarbeit mit den Kirchen- bzw. kommunalen Gemeinden vor Ort.

Auch **Beratungsstellen** machen Angebote der institutionellen Familienbildung. Vielfach machen diese Einrichtungen jedoch nicht überwiegend Familienbildung. Sie ist integrierter Teil der Beratungsleistungen, darüber hinaus werden aber auch Kursangebote oder Gruppenangebote gemacht.

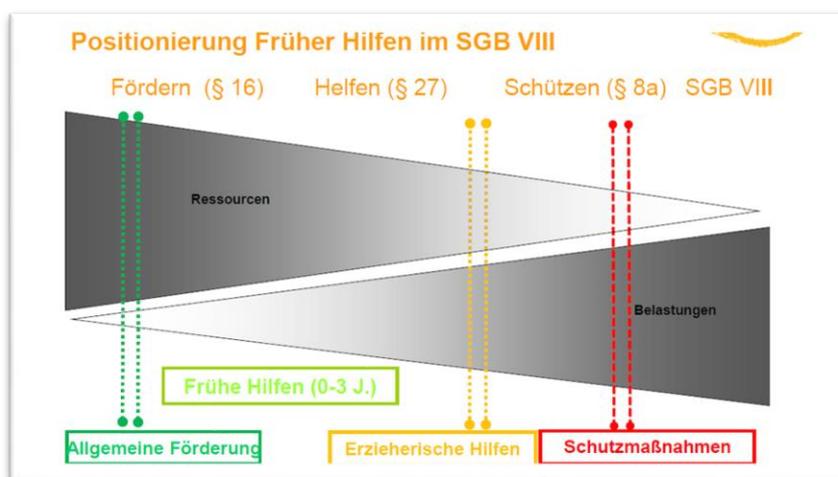
### ***„Integrierte“ Familienbildung in Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe***

Wie bereits oben erläutert, ist Familienbildung integraler Bestandteil in zahlreichen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, d.h. Elemente der Eltern- und Familienbildung laufen quasi mit und sind vielfach in die Leistungserbringung eingebunden. Im Folgenden werden einige dieser Handlungsfelder skizziert.

- **Allgemeiner Sozialdienst (ASD):** Der ASD hält grundsätzlich Beratungsleistung nach § 16 SGB VIII vor. In Bezug auf die Zugänge unterscheidet sich die Leistungserbringung des ASD von anderen Angeboten der Familienbildung: Die Beratung durch den ASD ist anlassbezogen und wird mit einer individuellen Problemstellung abgerufen. Der Zugang erfolgt schriftlich, persönlich oder telefonisch, der Erstkontakt findet direkt oder indirekt über Dritte (Schule, Tageseinrichtung, Polizei etc.) statt. Darüber hinaus bietet der ASD jedoch auch niedrigschwellige, feste Sprechzeiten an (unmittelbarer Zugang), zudem sind Terminvereinbarungen innerhalb der Dienstzeiten möglich (mittelbarer Zugang). Die Beratung selbst kann in den Räumen des ASD und in der häuslichen Umgebung der Klienten stattfinden.
- **Frühe Hilfen:** Auch die Frühen Hilfen sind ein Leistungsbereich der Kinder- und Jugendhilfe. Er wurde spätestens im Rahmen des Gesetzes zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG) fest im SGB VIII verankert (siehe dazu auch Kapitel 2.4). „Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit

möglichst frühzeitigen, koordinierten und multiprofessionellen Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren“ (Mengel 2014: 7). Frühe Hilfen sollen zum einen präventiv dazu beitragen, dass Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung vermieden und die Sicherheit, Förderung und Bildung des Kindes und seiner Eltern unterstützt werden, zum anderen sollen sie aber auch Risiken für die Entwicklung des Kindes erkennen und belasteten Familien passgenaue Unterstützungsangebote machen (Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2009). Der Leistungsbereich hat damit sowohl Schnittstellen mit der präventiv ausgerichteten Familienbildung als auch mit den erzieherischen Hilfen (siehe Abbildung 2). Frühe Hilfen grenzen sich insbesondere dann von der allgemeinen Förderung der Erziehung und damit der Familienbildung ab, sobald die Angebotsteilnahme für die betreffenden Elternteile bzw. Paare mit einer Bedarfsprüfung bzw. Antragsstellung verbunden ist, d.h. das Angebot steht nicht mehr allen Familien offen, sondern ist an eine Bedarfslage gebunden. Zu den Kernleistungen der Frühen Hilfen zählen: Multiprofessionelle Unterstützungsangebote für Familien mit Kindern von null bis drei Jahren, Erkennen von Belastungssituationen mit einer frühzeitigen Vermittlung passgenauer Hilfen sowie die Vernetzung und Kooperation der Akteure.

**Abb. 2: Positionierung Früher Hilfen im SGB VIII**



Quelle: Mengel (2014)

- **Familienbildung** bei den Erziehungsberatungsstellen: Bei den Erziehungsberatungsstellen ist die Schnittmenge zur Familienbildung ebenfalls groß, insbesondere bei den Gruppenangeboten, Kursen sowie Kooperationsprojekten in Kindertageseinrichtungen, mit Schulen und den Ansätzen der Stadtteilvernetzung. Kurse für den Übergang zur Elternschaft und zum Umgang mit dem/den Neugeborenen wurden insbesondere in den letzten Jahren, im Zusammenhang mit dem §8a SGB VIII ausgebaut. Darüber hinaus bieten Erziehungsberatungsstellen auch Elterntrainings zur Pubertät an. Die Angebote werden auch in enger Kooperation mit Einrichtungen gemacht, die den Eltern bereits vertraut sind.
- **Kindertageseinrichtungen:** Familienbildung, Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern haben in Kindertageseinrichtungen eine lange Tradition. Gerade hier werden fast alle Eltern erreicht, denn Einrichtung und Personal sind den Eltern in der Regel vertraut, die Hemmschwelle, Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen, ist niedriger. Erziehungsfragen, Entwicklungsaufgaben, Fragen der Ernährung, Gesundheit werden auf verschiedenen Wegen in Kindertageseinrichtungen thematisiert und sind fester Bestandteil der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern. Als bedarfsgerechte Reaktion auf die Anforderungen, mit denen Eltern und Familien heute konfrontiert sind, haben sich in den letzten Jahren Kindertageseinrichtungen vielfach zu familienunterstützenden Einrichtungen, mit einem integrierten Angebotsspektrum weiterentwickelt. Ziel ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes. Die Konzepte und Namen dieser familienunterstützenden Einrichtungen unterscheiden sich bundesweit. In der Regel ist das Angebot auf die konkreten Bedürfnisse der Elternschaft im jeweiligen Sozialraum ausgerichtet und umfasst neben Bildungs- und Betreuungsleistungen, Qualifizierungsangebote und alltagsentlastende, Dienstleistungen.

Die Einrichtungen gehen Kooperationen mit Institutionen im Stadtteil ein und versuchen Ehrenamtliche und Eltern in die Arbeit einzubinden (Diller/Schelle 2006).

- **Familienbildung in der Kinder- und Jugendarbeit und dem Jugendschutz:** Familienbezogene Kinder- und Jugendarbeit ist zwar bislang noch nicht weit verbreitet, aber es gibt sie, beispielsweise im Kontext von Schwangerschaftsfragen bei jungen Mädchen oder sexualpädagogischen Ansätzen. Darüber hinaus beinhaltet die Behandlung von Zukunfts- und Lebensfragen immer auch Ehe-, Familien- und Partneraspekte. Ansatzpunkte für Familienbildung in der Jugendarbeit sind vielfach vorhanden: So stellen Fragen bezüglich der eigenen Rollenfindung und dem Umgang mit dem anderen Geschlecht wesentliche Entwicklungsaufgaben dieser Altersgruppe dar, hier bietet es sich an u. a. Genderfragen zu thematisieren. Die Auseinandersetzungen mit den eigenen Erfahrungserfahrungen können zum Anlass genommen werden, sich über Erziehungsstile, Erziehungsaufgaben und Erziehungsverantwortung zu informieren und auszutauschen. Dabei können eigene Haltungen hinterfragt und neue Modelle überprüft werden. Gute Möglichkeiten bieten die Qualifizierung zu Babysittern oder die Vorbereitung ehrenamtlicher Helfer in der Ferienbetreuung.

### **Informelle Familienbildung**

Informelle Familienbildung ist dadurch gekennzeichnet, dass sie außerhalb institutioneller Zusammenhänge und ohne professionelle Anleitung und Begleitung stattfindet. Die bekanntesten Akteure in diesem Bereich sind Mütter- und Familienzentren, die auf der Grundlage von Selbstorganisation, Selbstverwaltung und Hilfe zur Selbsthilfe organisiert sind. Im Rahmen ihres selbsthilfeorientierten Konzeptes, werden die Besucherinnen dazu ermuntert und ermutigt, sich in die Arbeit des Zentrums einzubringen. In der Regel wird eine angebotsbegleitende Kinderbetreuung angeboten. Neben Mütter- und Familienzentren zählt auch die Arbeit vieler Elternvereine oder der Erfahrungsaustausch von Eltern ohne professionelle Begleitung zur informellen Familienbildung. Der Übergang zur institutionellen Familienbildung ist fließend, so kann beispielsweise ein Elternstammtisch institutionell geplant und organisiert sein, jedoch ohne fachliche Begleitung stattfinden.

### **Mediale Familienbildung**

Eltern erhalten in allen Medien Informationen zu Familien- und Erziehungsfragen: Vom Grundsatzartikel über die Bedeutung der musikalischen Früherziehung, von der Super-Nanny bis zum komplexen Elternratgeber. Eine Besonderheit stellen Elternbriefe dar, beispielsweise die vom Bayerischen Landesjugendamt entwickelten oder die des Arbeitskreises Neue Erziehung. Idealerweise werden sie den Eltern kontinuierlich und passend zum jeweiligen Alters- und Entwicklungsabschnitt des Kindes zugeschickt, um sie bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

In Ergänzung zu den Eltern-Kind-Angeboten in Kirchengemeinden hat der Fachbereich Erwachsenen- und Familienbildung im Zentrum Bildung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau eine Internetseite mit Selbstlernmodulen rund um Erziehungsfragen und den Familienalltag aufgebaut. Im Online-Angebot erhalten Eltern digital Zugang zu nicht kommerziellen, fachlich fundierten Wissensinhalten ([www.digitale-elternbildung.de](http://www.digitale-elternbildung.de)). Auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Familienbildung und Beratung e.V. hat ein e-learning-Programm zur Stärkung der Erziehungskompetenz entwickelt (Impact-Improving Parenting Competences). Das Programm basiert auf dem EFFEKT-Trainingskurs und wurde von der Universität Erlangen-Nürnberg evaluiert ([www.impact-familienbildung.de](http://www.impact-familienbildung.de)).

Zudem macht die Jugendhilfe mediale familienbildende Angebote, dazu gehören z. B. das online verfügbare Familienhandbuch ([www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)), welches über Erziehung, familienpolitische Leistungen und mögliche Hilfsangebote informiert. Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (BKE) bietet interaktive, professionelle und kostenlose Beratung für Eltern und Jugendliche über das Internet an. Darüber hinaus informieren zahlreiche Internetseiten zu Familienthemen: „Aktiv für Eltern“ gibt den Eltern eine Stimme und erlaubt es ihnen, sich über Erziehungsfragen auszutauschen. Mediale Kampagnen und Projekte, wie die bundesweit

eingeführten über 550 Lokalen Bündnisse für Familie vermitteln über eine Vielzahl von kleinen und großen Projekten eine positive Bewertung der Familienarbeit.

Das Land Bayern führt mit „Eltern im Netz“ ([www.elternimnetz.de](http://www.elternimnetz.de)) über die Eingabe der Postleitzahl direkt zu einem Ansprechpartner. Die Internetseiten des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wie auch des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales bieten ebenfalls umfassende Informationen für Eltern. Auch Zeitschriften und Elternverbände oder Vereine sind mit einem großen Angebot von Informationen im Internet vertreten. Beispielhaft zu nennen sind „Die deutsche Liga für das Kind“, „Eltern family.de“, „Deutscher Elternverband“ oder einfach „Umstaendehalber“.

## 2.7 Zielgruppen der Familienbildung

Familienbildung ist eine komplexe Aufgabe, denn

- Familie ist ein vielschichtiges und wechselwirksames System aus Erwachsenen und Kindern,
- Eltern und Kinder sind Individuen und haben ihre eigenen Einstellungen, Fähigkeiten, Ressourcen, Bedürfnisse sowie Lern- und Handlungsmotive,
- unterschiedliche Lebenslagen und Lebenssituationen prägen das Familienleben,
- Erziehung ist teilweise bewusstes Handeln, findet zum Großteil jedoch eingebettet in den gemeinsamen Familienalltag statt und
- Elternschaft kann kaum isoliert von anderen Aufgaben und Rollen Erwachsener gesehen werden (Rupp et al. 2010: 58).

Pädagogische Bemühungen zur Förderung der Erziehungskraft in Familien haben diese komplexen und wechselseitigen Abhängigkeiten zu berücksichtigen und richten sich damit prinzipiell an das System Familie als Ganzes. Entsprechend gehören *alle* Familienmitglieder zu den Adressaten der Familienbildung. Textor (1996) unterscheidet insgesamt zehn Zielgruppen:

1. Jugendliche und Heranwachsende
2. junge Erwachsene mit (festem) Partner
3. Paare mit konkreter Heiratsabsicht
4. Ehepaare ohne Kinder (direkt nach der Heirat, nach Ablösung der Kinder, infertile Paare)
5. Ehepaare mit Kindern (weiter differenzierbar nach deren Alter)
6. ganze Familien
7. nichteheliche Lebensgemeinschaften (mit/ohne Kinder)
8. Alleinerziehende (mit nichtehelichen Kindern, nach Trennung/Scheidung, nach Verwitmung)
9. Zweitfamilien und Familien mit Gast-Stiefkindern
10. Familien mit behinderten, chronisch kranken, pflegebedürftigen, suchtkranken usw. Mitgliedern.

Für die Alltags- und Lebensgestaltung von Familien mindestens ebenso bedeutsam wie die Familienform ist jedoch die Lebenslage und ggf. die Belastungssituation, die mit unterschiedlichen Fragen und Bedürfnissen verbunden sind. So sind die Bedürfnisse von Familien mit einem behinderten oder pflegebedürftigen Familienmitglied andere, als die einer Familie im Scheidungsverfahren mit größeren finanziellen Problemen. Familienbildung richtet sich an Familien in *allen* Lebenslagen, d. h. unabhängig von ihrer Lebenssituation haben alle Familien das Recht auf präventive Unterstützung und Begleitung in Fragen zur Erziehung.

### 3. Familien in Nürnberg

2015 und 2019 veröffentlichte das Bündnis für Familie zwei umfassende Nürnberger Familienberichte. 2023 folgte ein Datenblatt, das anhand quantitativer Daten einen Blick auf das Leben von Familien in Nürnberg wirft. Im Folgenden werden die für den Leistungsbereich Familienbildung relevanten Daten vorgestellt und ggf. um verfügbare weitere Daten ergänzt. Soweit in Fußnoten nicht anders vermerkt, basieren die Angaben auf Daten des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth sowie eigenen Berechnungen. Stand ist jeweils der 31.12.2022.

#### 3.1 Familienformen und Familiengröße

Am 31.12.2022 gab es in Nürnberg insgesamt 288.413 Haushalte. 52.256 davon (18,1 %), sind Familienhaushalte, also Haushalte mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren. Die Familienhaushalte verteilen sich unterschiedlich auf die Statistischen Bezirke<sup>5</sup> im Nürnberger Stadtgebiet.

Insgesamt gesehen, ist der Anteil an Familienhaushalten überdurchschnittlich hoch in Bezirken mit Stadtrandlage und einem hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern, aber auch in innerstädtischen Bezirken mit einem hohen Anteil an gefördertem Wohnraum. Den höchsten Anteil an Familienhaushalten haben die Bezirke Katzwanger Straße (36,7 %, mit 90 Haushalten allerdings ein sehr kleiner Bezirk), Neunhof (29,8 %), Kraftshof (25,1 %), Gaismannshof (24,5 %) und Langwasser Nordost (23,9 %). Den geringsten Anteil an Familienhaushalten haben mit weniger als 10 % die innerstädtischen Bezirke St. Lorenz und St. Sebald.

Die Zahl der Familienhaushalte wird u. a. durch die Geburtenzahlen geprägt. Erfreulicherweise stieg die Zahl der in Nürnberg Geborenen zwischen 2005 und 2018 von 4.171 auf 5.553. Bis 2022 ist die Zahl der Geburten auf 5.031 zurückgegangen. Betrachtet man die Geburtenzahlen differenziert für die einzelnen statistischen Bezirke, weisen 2022 Galgenhof (221), Glockenhof (171), Steinbühl (149) und Veilhof (141) die höchsten Geburtenzahlen auf, während sie zum Beispiel in Altenfurt Nord mit 5 Geburten besonders niedrig sind. Betrachtet man die Geburten je 1.000 Einwohner, so liegen die Marienvorstadt mit 16 sowie Mooshof, Dutzendteich und Sandreuth mit jeweils 15 Geburten je 1.000 Einwohner an der Spitze.

Das Familienleben in Nürnberg ist vielfältig. In der Familienforschung unterscheidet man eine Vielzahl unterschiedlicher Familienformen, z. B. Ein-Eltern-, Scheidungs-, Stief-, Patchwork-, Adoptiv- Pflege-, Mehrgenerationen- und Regenbogenfamilien. Nicht alle dieser Familienformen lassen sich auch statistisch identifizieren. In der Einwohnermeldestatistik ist eine Unterscheidung von Ehepaaren, nichtehelichen Lebensgemeinschaften und Alleinerziehenden möglich:

- Bei einem Großteil der Nürnberger Familienhaushalte handelt es sich um Ehepaare mit Kindern (66,9 %). In 46,3 % dieser Haushalte lebt ein Kind, in 40,6 % zwei Kinder und in 13,0 % drei und mehr Kinder. Es ist jedoch zu bedenken, dass sich in dieser Kategorie eine Vielzahl unterschiedlicher Familienformen, wie z. B. Stief-Familien oder Patchwork-Familien, verbirgt.
- Nichtehelecht zusammenlebende Paare machen 9,2 % aller Familienhaushalte aus. Ein Großteil von ihnen lebt mit einem Kind (61,5 %) 29,1 % mit zwei Kindern und 9,4 % mit drei und mehr Kindern im Haushalt zusammen.
- In knapp 24 % der Nürnberger Familienhaushalte wachsen Kinder bei Alleinerziehenden auf, in der Regel bei ihren Müttern. Der Anteil alleinerziehender Väter an allen Nürnberger Alleinerziehenden liegt bei etwas mehr als 10 %. Der Großteil der Alleinerziehenden lebt mit einem Kind im Haushalt zusammen, insgesamt 65,5 % der alleinerziehenden Mütter und 74,5 % der alleinerziehenden Väter. Zwei Kinder wachsen bei 27,2 % der alleinerziehenden Mütter und 21,5 % der alleinerziehenden Väter auf. 7,4 % der alleinerziehenden Mütter und 4,0 % der alleinerziehenden Väter haben drei und mehr Kinder.

---

<sup>5</sup> Das Nürnberger Stadtgebiet ist in 87 statistische Bezirke untergliedert. Die einzelnen Bezirke setzen sich aus bis zu zehn statistischen Distrikten zusammen.

Die Haushalte alleinerziehender Familien und die Familienhaushalte mit drei und mehr Kindern verteilen sich nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet.

Der Anteil Alleinerziehender ist mit jeweils über 32 % in Sandreuth, Dianastraße, Gibitzenhof, Ludwigsfeld, Schweinau, Schoppershof, Dutzendteich, Tullnau und Langwasser Südost besonders hoch. Dies sind überwiegend Stadtteile, in denen es noch vergleichsweise günstigen Wohnraum gibt. In Stadtrandlagen mit einem hohen Anteil Ein- und Zweifamilienhäusern ist der Anteil Alleinerziehender am niedrigsten.

Den höchsten Anteil an Familienhaushalten mit drei und mehr Kindern haben u.a. Tafelhof (18,9 %), Gostenhof (17,3 %), Langwasser Nordost (16,6 %), Muggenhof (16,2 %) und Steinbühl (16,1 %). Dies sind Stadtteile mit größeren Wohnungen, die im Vergleich zu anderen Statistischen Bezirken relativ günstig sind. In Stadtrandlage fällt Buch mit einem hohen Anteil an 1- und 2-Familien-Häusern mit einem Anteil kinderreicher Familien von 14,1 % auf.

Die Entwicklung der Familienformen im Zeitverlauf zeigt einen relativ konstanten Verlauf. Der Anteil der Ehepaarfamilien ist seit 2008 von 68,5% auf 66,9% etwas zurückgegangen, der Anteil nichtehelicher Lebensgemeinschaften mit Kind ist im gleichen Zeitraum von 6,5 % auf 9,2 % leicht gestiegen und der Anteil alleinerziehender Mütter und Väter ist um einen Prozentpunkt zurückgegangen.

### **3.2 Lebenslagen von Familien**

Im Familienbericht werden die Lebenslagen von Familien anhand von zwei Dimensionen beschrieben: dem Migrationshintergrund sowie der materiellen Lage. Vor dem Hintergrund der Integrationsleistungen gewinnt erstgenannte für die Gestaltung von Familienbildung nochmals an Bedeutung.

In 60 % der Familienhaushalte hat die Bezugsperson einen Migrationshintergrund. Wählt man als Bezugsgröße Nürnberger Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, zeigt sich, dass der Anteil mit Migrationshintergrund in dieser Altersgruppe bei 68 % liegt. Deutlich mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen in Nürnberg haben damit eigene Migrationserfahrung oder stammen aus einer Familie mit Migrationserfahrung.

Stadtteile mit einem besonders hohen Anteil von Kindern unter 15 Jahren mit Migrationshintergrund sind: Tafelhof mit 95,2 %, Muggenhof mit 92,4 % sowie Steinbühl mit 90,7 % und Schweinau mit 90,6 %.

Relativ niedrig ist der Anteil in den Statistischen Bezirken Kraftshof, Almoshof, Neunhof und Großgründlach mit Werten zwischen 23 und 29%.

Zur Messung der materiellen Lage von Familien in Nürnberg wird als zentraler Indikator der Bezug von Leistungen nach dem SGB II herangezogen. 7.679 Familien erhielten zum Ende 2022 existenzsichernde Transferleistungen nach dem SGB II, dies sind 14,7 % aller Familien. Besonders häufig sind Alleinerziehende auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Bei ihnen beträgt der Anteil 35,5 %, während von den Paarfamilien „nur“ 8,1 % Leistungen beziehen. Mit zunehmender Zahl minderjähriger Kinder im Haushalt sind sowohl Alleinerziehende als auch Paarfamilien eher auf SGB II -Leistungen angewiesen, erstgenannte jedoch ausgehend von einem erheblich höheren Niveau: Während Paarfamilien mit drei Kindern zu 19,2 % auf SGB II Leistungen angewiesen sind, beträgt der Anteil bei Alleinerziehenden mit einem Kind bereits 31,1 %. Alleinerziehende mit drei und mehr Kindern beziehen zu 59,7 % Leistungen nach dem SGB II<sup>6</sup>.

Insgesamt lebten Ende 2022 insgesamt 13.868 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II, dies entspricht einer Hilfequote von 15,8 %<sup>7</sup>.

---

<sup>6</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Kinder in Bedarfsgemeinschaften (Monatszahlen), Nürnberg, April 2023, Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, eigene Berechnungen

<sup>7</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Kinder in Bedarfsgemeinschaften (Monatszahlen), Nürnberg, April 2023

### 3.3 Erwerbstätigkeit und Elternzeit

Die Inanspruchnahme von Angeboten der Familienbildung ist u.a. abhängig von der verfügbaren Zeit der Eltern, welche u.a. von der Inanspruchnahme von Elternzeit und der Erwerbstätigkeit beeinflusst wird. So hat sich beispielsweise mit der Zunahme der mütterlichen Erwerbsneigung und schnelleren Eintritt in den Arbeitsmarkt nach der Geburt des Kindes, die Inanspruchnahme von Eltern-Kind-Gruppen in den Kirchengemeinden deutlich reduziert.

Unterschiede zwischen Müttern und Vätern zeigen sich bei der Erwerbstätigkeit<sup>8</sup>. So sind Väter deutlich häufiger Vollzeit erwerbstätig als Mütter. Während erstgenannte zu 81 % Vollzeit arbeiten, sind es 18 % bei letztgenannten. Der Unterschied zwischen Müttern in Paarfamilien und Alleinerziehenden ist dabei eher gering. Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse<sup>9</sup> sind bei Müttern deutlich häufiger als bei Vätern. Mütter in Paarfamilien gehen zu 41 % einer Teilzeitbeschäftigung nach, bei den alleinerziehenden Müttern sind es 42 %. Väter sind im Gegensatz dazu nur zu 5 % Teilzeit erwerbstätig. Der Anteil nicht-erwerbstätiger Väter in Paarfamilien ist ebenfalls relativ gering (12%), Mütter in Paarfamilien sind zu 37% und alleinerziehende Mütter zu 28% nicht erwerbstätig.

Der weitaus größte Teil des Elterngeldbezugs entfällt nach wie vor auf die Mütter. Der Anteil der Väter an allen Elterngeldbeziehenden beträgt 24,2 %.<sup>10</sup>

---

<sup>8</sup> Die Daten zur Erwerbstätigkeit von Vätern und Müttern in Nürnberg basieren auf der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2021* (repräsentative Umfrageergebnisse, Erhebungszeitraum: 8.10.-31.12.2021) des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

<sup>9</sup> Unter Teilzeit wird bis hier eine Arbeitszeit von 35 Stunden pro Woche verstanden. Geringfügige Beschäftigung zählt hingegen nicht dazu.

<sup>10</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2023: Leistungsbezüge von Elterngeld nach Geschlecht, Erwerbstätigkeit vor der Geburt, Rechtslage und Inanspruchnahme von Elterngeld plus – regionale Tiefe: Kreise und kreisfreie Städte, Deutschland 2022, eigen Berechnungen.

#### 4. Bedarfsermittlung zur Familienbildung: Die Bedürfnisse Nürnberger Eltern

Im Folgenden werden die verschiedenen Parameter zur Bedarfsermittlung an familienbildenden Angeboten in Nürnberg dargestellt. 2011 erfolgte mittels einer breit angelegten Studie des Instituts für empirische Soziologie an der Universität Erlangen-Nürnberg (ifes) im Auftrag des Stab Familienbildung eine standardisierte Elternbefragung. 40 qualitative Interviews (15 jeweils mit russisch- und türkischsprachigen Personen, 10 mit bildungsbenachteiligten Einheimischen) sowie 11 Experteninterviews wurden durchgeführt.

Darauf aufbauend, finden regelmäßig Reflexionsrunden mit den Fachkräften der Familienbildung statt, werden die Rückmeldungen von Nürnberger Familien ausgewertet und neue Bedarfslagen besonders in den Blick genommen. So haben sich im Laufe der Zeit verschiedene Module etabliert, die in ihrer Gesamtheit die Grundlage der Bedarfsermittlung in Nürnberg schaffen. Die Erkenntnisse aus diesem fortwährenden Prozess bauen aufeinander auf, haben noch immer Gültigkeit und sind rahmengebend für die Angebotsplanung.

Um einen Abgleich der aktuellen Bedarfe von Familien in Nürnberg mit den Perspektiven und Zielen zur Weiterentwicklung der Familienbildung vornehmen zu können, konnte in den Jahren 2021 und 2022 eine Praxisforschung zur Familienbildung in Nürnberg vom Bildungsbüro realisiert werden.

Die Resultate dieser bis heute grundlegenden Erhebungen werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt und um einschlägige vorliegende Studienergebnisse ergänzt.

##### 4.1 Zentrale Ergebnisse der standardisierten Elternbefragungen

Die Grundgesamtheit der Nürnberger Elternbefragung umfasst Eltern, die in Nürnberg mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren in einem Haushalt leben. Dieses Kriterium trifft auf insgesamt 52.256 Haushalte in Nürnberg zu (Bündnis für Familie 2023). 2011 wurden für die ifes-Studie 500 Nürnberger Eltern zufällig ausgewählt und mittels eines standardisierten Fragebogens befragt.<sup>11</sup> Eine Betrachtung der Stichprobe anhand ausgewählter soziodemografischer Merkmale der Befragten ergibt folgendes Bild:

- 73 % der Befragten sind Mütter, 27 % der Befragten Väter.
- Ein Großteil der Befragten leben mit ihrem Partner zusammen (86 %). 13 % sind alleinerziehend.
- Die Stichprobe setzt sich zu ungefähr 90 % aus Familien zusammen, die zu Hause hauptsächlich deutsch sprechen. Nur 9 % sprechen zu Hause vorrangig eine andere Sprache. 83 % der Befragten sind in Deutschland zur Schule gegangen.<sup>12</sup>
- 14 % der Befragten haben einen Mittelschul-, 29 % einen Realschulabschluss, 21 % verfügen über (Fach-) Abitur und 35 % über einen (Fach-) Hochschulabschluss. Nur 0,4 % der Befragten haben keinen Schulabschluss.

Vergleicht man die Merkmalsverteilung in der Stichprobe mit der Grundgesamtheit, ist deutlich zu erkennen, dass die Nürnberger Elternbefragung, wie viele Elternbefragungen einen so genannten *Bias* aufweist (Mühling/Smolka 2007). Das bedeutet, bestimmte Gruppen sind in der Stichprobe überproportional vertreten, hier insbesondere höher gebildete Mütter ohne Migrationshintergrund, die in Paarhaushalten leben. Die Zusammensetzung der Stichprobe wird bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt. Die Elternbefragung stellt jedoch für globale Aussagen zum Bedarf an Familienbildung in Nürnberg eine nutzbare Datenbasis dar.

Die Ergebnisse der Elternbefragung zeigen, dass Familienbildung in Nürnberg bekannt ist. 76 % der befragten Elternteile haben schon einmal von Angeboten der Familienbildung, wie z. B.

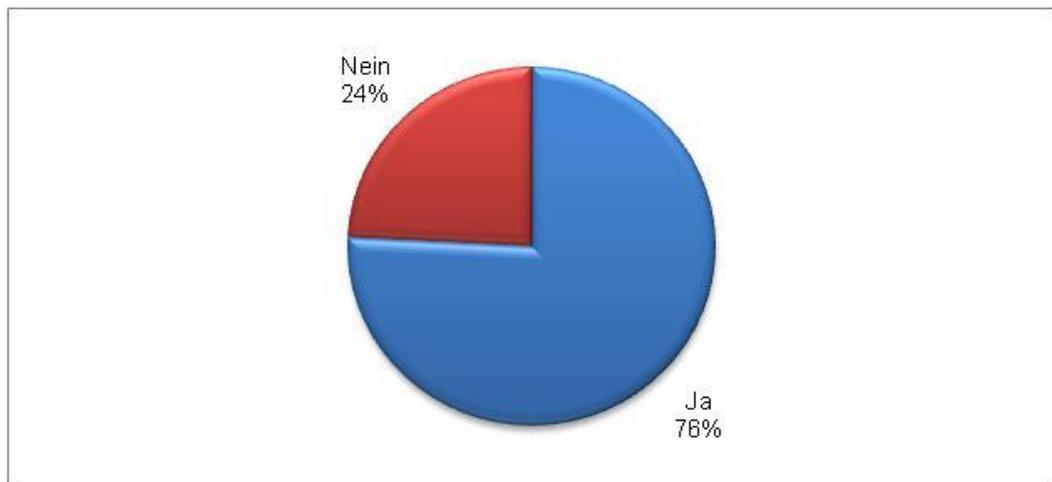
---

<sup>11</sup> Die Stichprobe wurde zufällig aus dem Nürnberger Telefonbuch gezogen. Um auch Familien zu erreichen, die nicht im Telefonbuch eingetragen sind, wurde das Randomized-Last-Digit-Verfahren eingesetzt. Hierbei werden bei den zufällig aus dem Telefonbuch gezogenen Nummern die letzten beiden Ziffern durch eine Zufallszahl zwischen 00 und 99 ersetzt (Svetlova 2011: 4). Der verwendete Fragebogen wurde vom ifb erstellt (Smolka et al. 2013: 89ff).

<sup>12</sup> Der Migrationshintergrund der Befragten wurde mittels der Indikatoren „hauptsächlich zu Hause gesprochene Sprache“ und „Land, in dem der Schulabschluss erworben wurde“, erhoben.

Geburtsvorbereitungskursen, Mutter-Kind-Gruppen oder Vorträgen zu Erziehungsthemen gehört. Hier spielt sicherlich das vergleichbar hohe Bildungsniveau der Befragten eine Rolle. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass familienbildende Angebote in höher gebildeten Bevölkerungsgruppen Nürnbergs bekannt sind.

**Abb. 3: Anteil der Eltern, die schon einmal von Familienbildung gehört haben**



Eigene Berechnung und Darstellung.

Befragt nach der Nutzung familienbildender Angebote zeigt sich ein anderes Bild: Gut die Hälfte der Befragten haben solche Angebote bereits genutzt, regelmäßig besuchen jedoch nur 10 % der befragten Elternteile die Veranstaltungen.

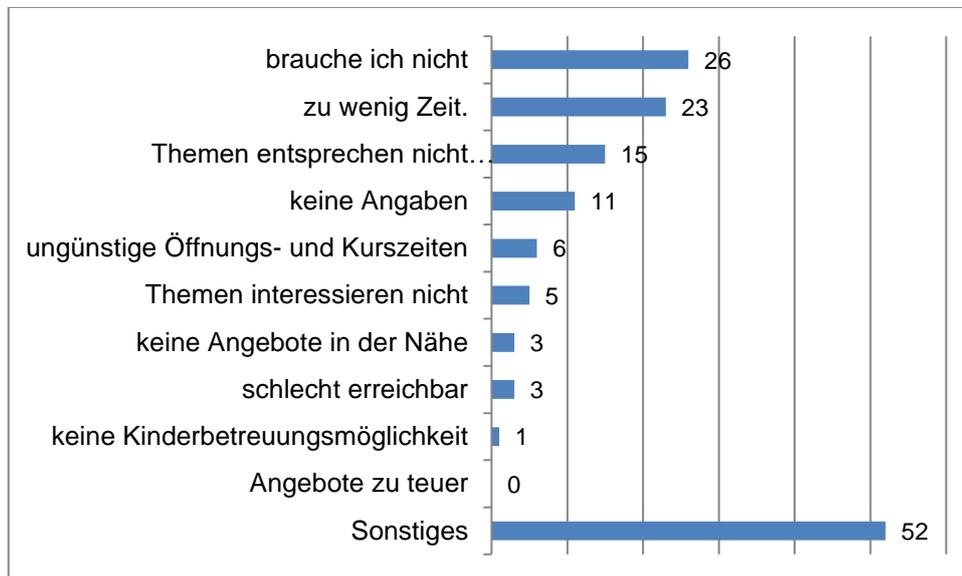
**Abb. 4: Anteil der Eltern, die familienbildende Angebote bereits besucht haben**



Eigene Berechnung und Darstellung.

Die Nichtteilnahme an familienbildenden Angeboten wurde unterschiedlich begründet (siehe Abb. 4). Häufig wurden die Gründe „kein Bedarf“ sowie keine Zeit angeführt. Die fehlende Bedürfnisgerechtigkeit der Angebote wurde 15 Mal benannt.

**Abb. 4: Gründe, ein familienbildendes Angebot nicht wahrzunehmen (absolute Werte)**

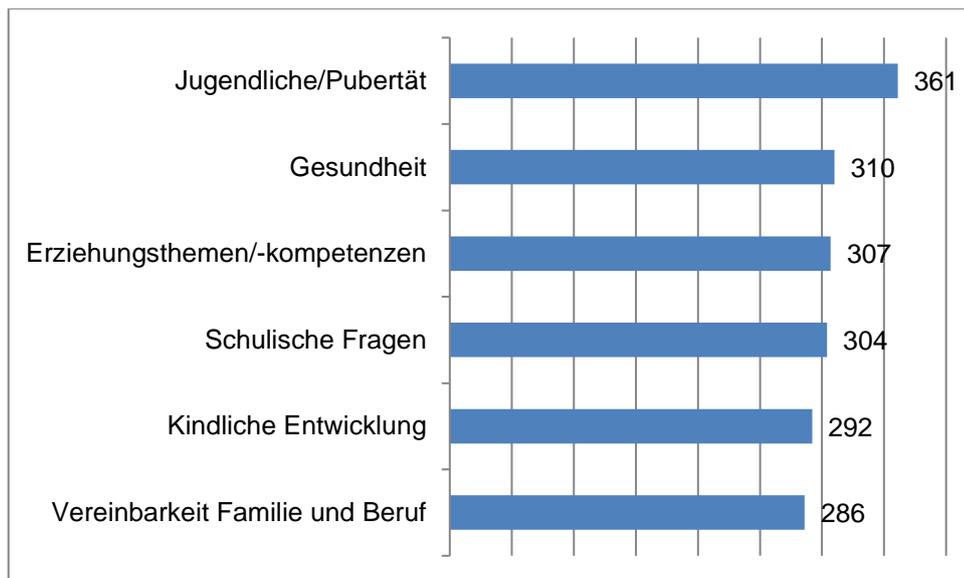


Eigene Darstellung.

Befragt nach dem Themenbereich der genutzten Angebote fällt auf, dass Angebote rund um Schwangerschaft und Geburt besonders häufig besucht werden. Drei Viertel der befragten Elternteile haben an einem solchen Angebot teilgenommen. Auch Mutter-Kind oder Eltern-Kind-Gruppen bzw. Treffen werden relativ häufig besucht, ein gutes Drittel der Befragten hat an einem solchen Angebot teilgenommen. 27 % besuchten Angebote rund um die kindliche Entwicklung, wie z.B. PEKiP-Kurse. Mit 14 % bzw. knapp 13 % gehören auch Angebote zur Gesundheitsförderung sowie zur Freizeitgestaltung in der Familie zu den besser in Anspruch genommenen Angeboten. Wenig Resonanz haben bislang Veranstaltungen rund um schulische Fragen (knapp 5 %) sowie das Thema Jugendliche und Pubertät (2 %) gefunden.

Neben den Themen der besuchten Angebote wurden die Eltern auch nach gewünschten Inhalten gefragt: Die Ergebnisse zeigen, dass sich Eltern in Nürnberg mehr Angebote zu den Themen Jugendliche/Pubertät (72 %), Schule und schulische Fragen (61 %) und im Themenbereich Gesundheit (61 %) wünschen. Aber auch Erziehungsthemen und Angebote zur Verbesserung der Erziehungskompetenzen werden gewünscht (61 %). Darüber hinaus besteht Interesse an folgenden weiteren Themen: kindliche Entwicklung (58 %), Vereinbarkeit von Familie und Beruf (57 %) Freizeitgestaltung in bzw. mit der Familie (55 %), Sprachbildung und Sprachförderung für Eltern und Kinder (53 %) sowie zum Thema Problem- und Konfliktbewältigung bzw. Umgang mit belastenden Lebensereignissen (53 %). Knapp 50 % der Befragten wünscht sich auch Angebote mit Themen für Väter. Es ist hier jedoch zu berücksichtigen, dass es sich hierbei auch um Wünsche der Mütter und nicht ausschließlich um Wünsche der Väter selbst handeln dürfte, nur 27 % der Befragten sind männlich.

**Abb. 5: Die sechs meist gewünschten Themen der Familienbildung (absolute Werte)**



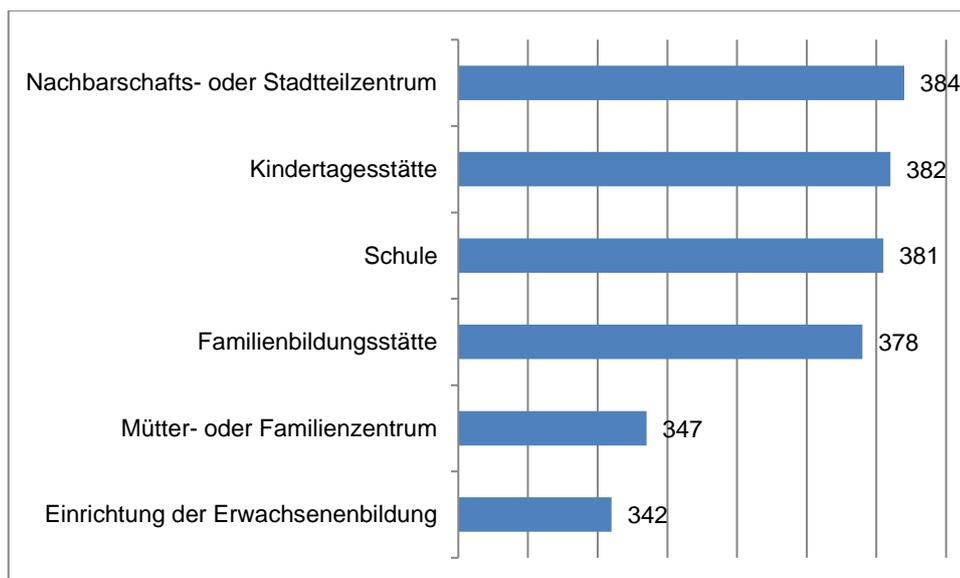
Eigene Berechnung und Darstellung.

Vergleicht man die Themen, zu denen Eltern bereits familienbildende Veranstaltungen besucht haben, mit denen, zu denen sie sich mehr Angebote wünschen, lässt sich folgendes feststellen: Familienbildende Angebote werden vor allem rund um Schwangerschaft und Geburt und wenn das Kind/die Kinder noch klein sind besucht. Angebote für Eltern mit älteren Kindern, die sich mit schulischen Fragen und mit dem Thema Pubertät befassen, werden bislang deutlich seltener besucht, sie werden jedoch von den Eltern vermehrt gewünscht. Erst nach der Analyse der Bestandserhebung (siehe Kapitel 5) ist festzustellen, ob es in Nürnberg zu wenig Angebote für Eltern mit älteren Kindern gibt, diese unbekannt sind oder bislang einfach nicht in Anspruch genommen werden.

Befragt nach der gewünschten Art der Informationsvermittlung bzw. nach der Art des Angebots, nannten knapp 79 % schriftliche Informationen und mediale Angebote, über die Hälfte der befragten Elternteile sprachen sich für Informationsabende (67 %) und Vorträge (67 %) aus und 55 % für Freizeit- oder Urlaubsangebote. Gut die Hälfte der Befragten favorisierte gemeinsame Gruppen für Eltern und Kinder (53 %) sowie Offene Treffpunkte (51 %).

In der Bedarfserhebung wurden die Elternteile auch nach dem Ort gefragt, an welchem die besuchten familienbildenden Angebote stattgefunden haben. Hier zeigt sich, dass Pfarr- und Kirchengemeinden bzw. andere religiöse Gemeinschaften mit 76 Nennungen sowie Hebammenpraxen bzw. Geburtshäuser mit 74 Nennungen eine relativ große Bedeutung haben. Die genannten Orte entsprechen dem oben herausgearbeiteten Ergebnis, wonach Angebote der Familienbildung in Nürnberg vor allem in der Schwangerschaft, um die Geburt und in der Kleinkindphase besucht werden. Befragt nach den gewünschten Veranstaltungsorten, sprach sich ein Großteil der Eltern für wohnortnahe und bereits in anderen Kontexten genutzte Orte aus. So wünschen sich 82 % der Befragten familienbildende Angebote in Kindertageseinrichtungen und Nachbarschafts- bzw. Stadtteilzentren und 81 % in Schulen.

**Abb. 6: Die sechs meist gewünschten Orte für familienbildende Angebote (absolute Werte)**



Eigene Berechnung und Darstellung.

Die im Rahmen der Maßnahmen zur qualitativen Weiterentwicklung der Tagesbetreuung vom Jugendamt der Stadt Nürnberg durchgeführte trägerübergreifende Elternbefragung 2013 zeigt ähnliche Resultate. Befragt wurden alle Eltern, deren Kinder Ende 2013 eine Nürnberger Kindertageseinrichtung besuchten. Auswertungen zum Thema „Elternbeteiligung und Elternbildung in Kitas“ zeigen, dass 70 % der befragten Eltern die vorhandenen Angebote sehr gut bis befriedigend einschätzen. 47 % wünschen sich mehr und weitere Angebote der Elternbildung (Stadt Nürnberg 2015b).

Neben den im Alltag von Familien eine große Rolle spielenden Einrichtungen werden aber auch Einrichtungen der engeren Familienbildung favorisiert. Auswertungen der Elternbefragung zu Familienbildung belegen, dass sich 81 % der Befragten Angebote in Familienbildungsstätten und 74 % in Mütter- bzw. Familienzentren wünschen. Eine stärkere Dezentralität der familienbildenden Angebote sollte somit nicht mit einer Auflösung zentraler Einrichtungen der institutionellen Familienbildung einhergehen.

Die Anfahrtszeit zu den Veranstaltungsorten der Familienbildung sollte für 13 % der befragten Eltern eine Viertelstunde und für 28 % eine halbe Stunde nicht überschreiten. Nur wenige Eltern sind bereit eine Anfahrtszeit von mehr als 30 Minuten auf sich zu nehmen.<sup>13</sup> Wenige der befragten Eltern wären bereit für die Teilnahme an einem familienbildenden Angebot einen hohen Betrag zu bezahlen. Knapp 15 % würden bis zu 5 Euro und 22 % 6 bis 10 Euro bezahlen. Nur knapp 14 % wären bereit über 20 Euro auszugeben.

#### **4.2 Ergebnisse der qualitativen Elternbefragung**

Die standardisierte telefonische Elternbefragung zum Bedarf an Familienbildung wurde um persönliche Interviews ergänzt. Ziel war es, Erkenntnisse zum Bedarf von den Elterngruppen zu erhalten, die in telefonischen Befragungen (erwartungsgemäß) unterrepräsentiert waren. Insgesamt wurden im Juli 2011 40 Interviews geführt: 15 mit türkischsprachigen, 15 mit russischsprachigen und 10 mit bildungsbenachteiligten Elternteilen. Die Interviews mit den türkisch- und russischsprachigen Elternteilen wurden in der jeweiligen Herkunftssprache geführt. Überraschenderweise gibt es große Übereinstimmungen zwischen den Ergebnissen der quantitativen und der qualitativen Teilstudie.

<sup>13</sup> Es ist hier jedoch zu beachten, dass 266 bzw. 53 % der Befragten zu dieser Frage keine Angabe machten.

Auch in der qualitativ befragten Gruppe sind familienbildende Angebote recht bekannt, nur 7 von 40 Befragten haben noch nie von familienbildenden Angeboten gehört.<sup>14</sup> Ein Großteil der Elternteile hat solche Angebote auch schon besucht. Die genannten Gründe für die Nichtnutzung unterscheiden sich kaum von den Ergebnissen der telefonischen Befragung. Einzig spielen fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten bei türkisch- und russischsprachigen sowie bildungsbenachteiligten Elternteilen eine größere Rolle. So wird eine Nichtteilnahme häufig mit fehlenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten in Verbindung gebracht.

Familienbildende Angebote werden ebenfalls vor allem um die Geburt und im Kleinkindalter in Anspruch genommen, so spielen Angebote rund um Schwangerschaft und Geburt sowie Eltern-Kind-Gruppen und Eltern-Kind-Treffs eine große Rolle. Im Vergleich zur quantitativen Teilstudie, hatten Angebote zu schulischen Fragen eine größere Bedeutung. Dieses Ergebnis kann mit der in sozialwissenschaftlichen Studien vielfach belegten hohen Bildungsaspiration von Familien mit Migrationshintergrund in Verbindung gebracht werden.

Befragt nach den gewünschten Angeboten, wurden neben Angeboten zu schulischen Fragen, auch das wieder ein Beleg für die hohe Bildungsneigung von Familien mit Migrationshintergrund, überraschend häufig Themen für Väter genannt. Darüber hinaus spielten Themen wie Erziehung und Erziehungskompetenzen, kindliche Entwicklung sowie Jugendliche und Pubertät eine Rolle.

Die besuchten familienbildenden Angebote fanden häufig in Hebammenpraxen und Geburtshäusern statt. Darüber hinaus wurden Veranstaltungen in Schulen, Kinderarzt- bzw. Arztpraxen oder therapeutischen Praxen besucht. Letztgenannte weisen auf eine hohe Bedeutung von Einrichtungen des Gesundheitswesens bei den befragten Zielgruppen hin. Gewünscht werden, ebenso wie in der quantitativen Teilstudie Angebote in Kindertageseinrichtungen und Schulen, also an Einrichtungen, die im Alltag von Eltern bereits eine große Relevanz haben. Über diese alltagsnahen Orte hinaus, wünschen sich die interviewten Eltern aber auch Angebote in Familienbildungsstätten. Befragt nach dem gewünschten Angebotsformat sprachen sich zahlreiche Befragte für regelmäßige Gesprächsgruppen, Informationsabende und schriftliche Informationen bzw. mediale Angebote aus. Aber auch gemeinsame Gruppen für Eltern mit Kindern wurden vielfach gewünscht. Vorträge fanden hingegen eine deutlich geringere Zustimmung als in der quantitativen Teilstudie.

### **4.3 Ergebnisse der Experteninterviews**

Im Rahmen der Bedarfserhebung wurden zudem zehn leitfadengestützte Interviews mit Expertinnen für die Nürnberger Familienbildung geführt. Diese bezogen sich u. a. auf den Bedarf verschiedener Zielgruppen. Die Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst:

Themen, die speziell für Familien mit Migrationshintergrund als wichtig angesehen werden, sind: Das Kennenlernen des Betreuungs- und Schulsystems, die Rolle der Muttersprache für die Erziehung und die kindliche Entwicklung sowie Spannungen zwischen der Herkunftskultur und der Kultur im Aufnahmeland.

Bei (schulisch) bildungsbenachteiligten Eltern stehen nach Auffassung der Expertinnen vor allem lebenspraktische Themen im Vordergrund: Wichtig sei es, die Problembereiche in die familienbildenden Angebote mit einzubeziehen, die den Eltern „auf den Nägeln brennen“. Die Bereitschaft sich mit Erziehungsfragen zu befassen, wenn z. B. finanzielle Fragen dringend zu lösen sind, wird als gering eingeschätzt. Familienbildende Angebote für (bildungs-) benachteiligte Familien sollten nach Ansicht der Expertinnen die Förderung der Erziehungskompetenz mit folgenden Themen verknüpfen: Finanzielle Fragen, Arbeit und Beruf, Orientierung im Sozialsystem und Umgang mit Behörden sowie Förderung von Alltagskompetenzen, wie Haushaltsführung oder Alltagsorganisation.

---

<sup>14</sup> Es ist zu vermuten, dass bei der persönlichen Befragung die soziale Erwünschtheit des Antwortverhaltens eine größere Rolle spielt, als bei der telefonischen Befragung. Der Bekanntheitsgrad familienbildender Angebote dürfte geringer sein, als die Studienergebnisse es widergeben.

#### **4.4 Regelmäßiger Fachaustausch**

Die in der quantitativen und qualitativen Elternbefragung sowie den Experteninterviews erhaltenen Einschätzungen zur Bekanntheit, zu Angebots- und Themenstruktur der Nürnberger Eltern- und Familienbildung werden regelmäßig in den verschiedenen Gremien der Familienbildung (AG §78, Stab Familienbildung, Projektgruppe) zusammen mit den Trägern unter Berücksichtigung der trägerspezifischen Auswertung und qualitätsorientierten Dokumentation reflektiert und bedarfsorientiert weiterentwickelt.

#### **4.5 Praxisforschung Familienbildung**

In den letzten Jahren haben die neun Einrichtungen der AG Eltern- und Familienbildung, nach §78 SGB VIII, von denen sieben auch Familienstützpunkte sind, auf vielfältige Art und Weise ihre Einrichtungen und Angebote bekannter gemacht, bedarfsgerecht weiterentwickelt, haben vermehrt Zugänge für besonders benachteiligte Zielgruppen geschaffen und sich mit weiteren Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vernetzt.

Um einen Abgleich der aktuellen Bedarfe von Familien in Nürnberg mit den Perspektiven und Zielen zur Weiterentwicklung der Familienbildung vornehmen zu können, wurde nach einem Weg gesucht, die Datenlage unter vertretbarem finanziellem und personellem Einsatz zu aktualisieren.

Dank großzügiger Unterstützung des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg konnte in den Jahren 2021 und 2022 eine Praxisforschung zur Familienbildung in Nürnberg realisiert werden. Die Forschungsergebnisse wurden der AG Familienbildung vorgestellt und in Bezug auf gemeinsame Leitbilder und Ziele konzeptionell weiterbearbeitet. Daraus ergab sich eine neue Gewichtung und Priorisierung der Handlungsansätze, nach denen in Zukunft die Weiterentwicklung der Familienbildung ausgerichtet sein soll.

In Zusammenarbeit mit den Koordinatorinnen der Familienbildung im Jugendamt wurde das Konzept der Praxisforschung entworfen, das die Herausforderungen der Familienbildung in den Jahren 2021/2022 (im Kontext der Corona-Pandemie) abbilden und Entwicklungsmöglichkeiten, insbesondere im Bereich des Monitorings, deutlich machen sollte.

Zielsetzung der Praxisforschung:

- Analyse der Struktur der Familienbildungsangebote in Nürnberg
  - Zielgruppen
  - Angebote
  - Kooperationsstrukturen
  - Einschätzungen zur Wirksamkeit und zur Erfolgsmessung der Angebote
- Analyse der Einordnungen des Stellenwerts der Familienbildung in Nürnberg
- Analyse des weiteren Handlungsbedarfs

Methodik:

Nach Literaturrecherchen und Datenanalysen folgte ein Workshop mit Mitgliedern der AG Eltern- und Familienbildung nach §78 SGB VIII. Aufbauend auf diesen Vorarbeiten wurden im Januar und Februar 2022 acht leitfadengestützte Experteninterviews mit Führungskräften der Familienbildung, ein Interview mit den Koordinatorinnen der Stabstelle Familienbildung im Jugendamt sowie ein Interview mit einer Mitarbeiterin aus einer Stadtteilkoordination durchgeführt (wegen der Corona-Pandemie online mit dem Videokonferenztool MS Teams). Die Auswertung im Sinne einer systematischen Zusammenfassung und Interpretation der Interviewaussagen erfolgte mithilfe der Analysesoftware MaxQDA. Im Mai 2022 fand zusätzlich eine Gruppendiskussion mit weiteren Fachkräften aus Einrichtungen der Familienbildung unter Leitung des Bildungsbüros statt (in Präsenz).

Dimensionen der leitfadengestützten Interviews:

- Besonderheiten der Einrichtung
- Zielgruppenerreichung
- Definition und Selbstverständnis von Familienbildung
- Intensität und Nachhaltigkeit der Angebote

- Sozialräumliche Wirkung
- Perspektiven der Familienbildung

Ergebnisse zur Struktur der Familienbildungsangebote:

- Zielgruppen:

Die Zielgruppen der Familienbildung sind Eltern, Kindern, Jugendliche, Großeltern, Alleinerziehende, Paare, Schwangere bis hin zu Familien in besonderen Problemlagen. Besonders viele Angebote gibt es für Familien mit Kindern unter drei Jahren: *„Klassisch die Mütter, weil es das erste Lebensjahr abdeckt, da sind meistens die Mütter zuhause es gibt auch Väter aber der Schwerpunkt mit jungen Kindern sind Mütter“* (Stadt Nürnberg 2023: 9).

Einige Familienbildungsstellen haben als Zielgruppe Familien mit Migrationshintergrund: *„Die bei mir auftauchen sind immer Menschen mit Migrationshintergrund. Sind vereinzelt über das Internet. Ich schätze mindestens mittleres Bildungsniveau“* (Stadt Nürnberg 2023: 9).

In die Familienbildungsstellen kommen auch Familien in besonderen Lebenssituationen (z.B. Familien in finanziellen Notlagen). *„Also wir haben auch immer wieder Teilnehmer, wenn auch nicht viel, aber immer wieder, die mit den Bildungsgutscheinen zahlen zum Beispiel, was uns ganz wichtig ist. Oder auch teilweise Eltern, die uns vom Jugendamt geschickt werden oder von anderen Behörden, die einfach einen Kurs absolvieren müssen. Ist aber auch eher selten. Aber wir freuen uns über jeden“* (Stadt Nürnberg 2023: 10).

Zusätzlich nahmen in den letzten Jahren geflüchtete Familien an Angeboten der Familienbildung teil, wobei Sprachkenntnisse der Mitarbeitenden der Familienbildungsstätten hilfreich waren: *„[...] als die vielen Flüchtlinge kamen, war das für uns der große Vorteil, dass wir sprachlich die Familien direkt ansprechen konnten, also die Mitarbeiter\*innen. Dadurch ist uns das gut und schnell gelungen, damit haben wir die Familien im Programm“* (Stadt Nürnberg 2023: 10).

Auch Personen, die verpflichtet wurden, an einem Angebot der Familienbildung teilzunehmen, kommen: *„Sie müssen den Kurs machen, gerichtliche Auflagen. Oder beim Hilfeplangespräch: wir planen die Rückführung, oder Kind wird rausgenommen. Diese Eltern fühlen sich gezwungen. das müssen die Kursleitungen wettmachen, damit sich Widerstand auflöst mit Wertschätzung“* (Stadt Nürnberg 2023: 10).

Als eine Möglichkeit mit dem Aspekt der Freiwilligkeit umzugehen, der als besonders wichtig erachtet wird, wurde genannt: *„Ich mache dann ein Vorgespräch und versuche die Wogen zu glätten, Herzlichkeit rüberbringen. Härte rausnehmen“* (Stadt Nürnberg 2023: 10).

- Angebote:

Die Familienbildung in Nürnberg bietet eine große Angebotspalette mit vielen Themenschwerpunkten, u.a.: Geschwister, Schwangerschaft, Sexualität, Schlaf-Schrei-Thematik, Pubertät und Krankheit. Die klassischen (größeren) Familienbildungsstellen zeigen eine große Programmviefalt - die Beratungsstellen haben sich auf besondere Schwerpunkte spezialisiert.

Während der Corona-Pandemie wurde viele Angebote auf digitale Formate umgestellt, Kontakte liefen oft über Soziale Medien, die Beratung über Telefon oder Video-Tools.

- Kooperationsstrukturen:

Die Experteninterviews der Praxisforschung zeigten, dass die AG Eltern- und Familienbildung auf eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit zurückblicken kann, die von wertschätzendem Umgang miteinander und nicht durch Konkurrenzdenken geprägt ist *„Das ist wirklich ein einziges Miteinander; also ich habe da noch nie erlebt, dass es da Konkurrenzdenken gibt. Auch ein ganz toller Kreis“* (Stadt Nürnberg 2023: 17).

Bei der Präsentation der Familienbildung auf Veranstaltungen wird auf ein einheitliches Erscheinungsbild geachtet und Eltern werden bei voll belegten Angeboten an andere Familienbildungsstellen weitervermittelt: *„Also wenn wir jetzt sagen, wir haben einen vollen Kurs und wir haben aber noch Teilnehmer auf der Warteliste, rufen wir an ‚Könnt ihr noch brauchen?‘. Und schicken die dann da hin“* (Stadt Nürnberg 2023: 17).

- Einschätzungen zur Wirksamkeit und zur Erfolgsmessung der Angebote

Die Familienbildungsstellen sind je nach Träger und Art der Förderung gehalten gleichzeitig unterschiedliche Statistiken zu führen, was viel personelle Ressourcen bindet. Gleichzeitig sehen die Träger die Notwendigkeit gemeinsames Datenmaterial zu erstellen, um übergreifende Aussagen zur

Erfolgsmessung treffen zu können. Dabei sind allein die Operationalisierung von Erfolgskriterien schon schwierig und untereinander kaum vergleichbar.

*„Ist immer schwierig den Output zu fassen. ‚Eltern in ihrer Rolle stärken‘, wie will ich das messen. Ist schwierig. Vielleicht wenn sie zufrieden sind.“*

*„Es ist schwer prüfbar. Wenn Mütter in der Gruppe sagen ‚ich weiß jetzt wie ich mit dem Kind umgehe‘, wenn jemand das versteht und anschaulich begreift, dann ist das eine nachhaltige Info die ich gegeben habe“ (Stadt Nürnberg 2023: 21).*

Ergebnisse zu Einordnungen des Stellenwerts der Familienbildung in Nürnberg:

Die Praxisforschung Familienbildung spiegelt die jahreslangen Bemühungen ihrer Träger sich in der Öffentlichkeit als Arbeitsbereich mit gemeinsamen Zielsetzungen bei einer Vielfalt an Angeboten zu präsentieren.

*„Die Familienbildung in Nürnberg hat einen wichtigen und guten Stand. Auch im Hinblick auf die Kostenfreiheit der Angebote.“ „Ich glaube, dass die Familienbildung relativ sichtbar ist. Da haben wir viel gemacht im Rahmen der Öffentlichkeitskampagne [...], da wird es mehr sichtbar oder als vor 10, 12 Jahren als die AG gegründet wurde. Und trotzdem könnten wir auch noch mehr tun“ (Stadt Nürnberg 2023: 24).*

Dies wurde auch von der Koordinierungsstelle im Jugendamt so eingeschätzt: *„Es ziehen alle an einem Strang und sind bemüht die Familienbildung weiterzutragen. Wir haben ja diese neun Punkte, [...], wir haben drüberstehen Leitziel 1 und 2, ‚Familien haben niedrigschwellig Zugang zu passgenauen Angeboten und die Angebotsstruktur in Nürnberg ist bedarfsgerecht. Ich glaube das ist das, was sie alle eint, ihr Bemühen für Familien, die passenden Angebote anzubieten und die möglichst niedrigschwellig“ (Stadt Nürnberg 2023: 25).*

Ergebnisse zum weiteren Handlungsbedarf:

Aufbauend auf der Praxisforschung Familienbildung des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg, stehen 2023 und 2024 insbesondere folgende Ziele zur Weiterentwicklung der Familienbildung im Fokus:

- die Verbesserung von Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz
- der Erhalt und weitere Aufbau von Netzwerken und Kooperationsstrukturen
- die Förderung des fachlichen Austauschs und der fachlichen Weiterentwicklung
- die Verbesserung von Berichtswesen, Dokumentation und Evaluation.

Die Priorisierung war unerlässlich und wurde gemeinsam mit den Kooperationspartnern in der AG Eltern- und Familienbildung gemäß §78 SGB VIII vorgenommen.

Empfehlungen auf der Grundlage der Praxisforschung:

Das Bildungsbüro rät der AG Eltern- und Familienbildung, durch ein „umfassendes gemeinsames Monitoring eine bessere Grundlage für die Darstellung des nachhaltigen Erfolgs der Familienbildungsmaßnahmen zu erstellen“ (Stadt Nürnberg 2023:39), was nur durch Aufstockung der personellen Ressourcen möglich sein wird. Weiterhin ist ein fachlich begleiteter Prozess der gemeinsamen konzeptionellen Weiterentwicklung unerlässlich.

Um diese Aufgaben in der Zukunft bewältigen zu können „fordern die Befragten eine verstärkte Wertschätzung der Politik ein und wünschen sich Planbarkeit und ausreichende finanzielle Grundlagen“ (Stadt Nürnberg 2023:39).

## 5. Bestandsaufnahme: Familienbildende Einrichtungen in Nürnberg

Wie in Kapitel 2.4 erläutert, ist der Träger der öffentlichen Jugendhilfe im Rahmen seiner Gesamt- und Planungsverantwortung (§§ 3 Abs. 2 S. 2, 79, 80 SGB VIII) dazu verpflichtet, eine bedarfs- und flächendeckende Angebotsstruktur sicherzustellen. Die konkreten familienbildenden Angebote sollen jedoch vorrangig von freien Trägern der Jugendhilfe gemacht werden, denn nach § 4 Abs. 2 SGB VIII hat der öffentliche Träger dann von eigenen Maßnahmen abzusehen, wenn diese durch freie Träger erbracht werden können. In den folgenden Kapiteln wird der Versuch unternommen, einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Anbieter von Familienbildung in Nürnberg zu geben. Dabei werden sowohl Akteure aus der familienbildnerischen Praxis, als auch solche, deren Funktionen eher im Bereich der Vernetzung und Koordination liegen, berücksichtigt. Die Daten wurden im Rahmen einer Bestandserhebung zwischen März und Oktober 2023 aktualisiert<sup>15</sup>.

### 5.1 Familienbildungsstellen in Nürnberg

Neun Nürnberger Einrichtungen ordnen sich explizit der Familienbildung zu.<sup>16</sup> Sie sind alle Mitglieder in der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung nach § 78 SGB VIII und arbeiten eng mit dem Stab Familienbildung im Jugendamt zusammen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Einrichtungen:

- Evangelische Familien-Bildungsstätte Nürnberg,
- Zoff + Harmonie – Familienbildung der Kath. Stadtkirche,
- Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Nürnberg-Stadt – Bereich Elternbildung,
- Treffpunkt e.V.,
- Zentrum Kobergerstraße – Beratungsstelle für Schwangere, Eltern und Kinder,
- Der Kinderschutzbund Kreisverband Nürnberg e.V. – Beratungsstelle- und Fachstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern, Fachkräfte,
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg e.V. – Elternbildungsprogramme,
- forum erwachsenenbildung – Evangelisches Bildungswerk Nürnberg e.V.,
- seit 2023: Stadtteilhaus Fisch
- (bis Ende 2022: pro familia Ortsverband Nürnberg e.V.)

Die Einrichtungen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer formalen Organisation sowie dem Grad der Spezialisierung auf Familienbildung: Die Evangelische Familien-Bildungsstätte (Ev. FBS), Zoff + Harmonie, BRK-Elternbildung sowie die AWO-Elternbildung gehören zu den (klassischen) Familienbildungsstätten. Sie halten ausschließlich Familienbildungsangebote vor, wobei nicht allen ein großzügiges Gebäude zur Verfügung steht, was für klassische Familienbildungsstätten bislang üblich ist. Das Zentrum Kobergerstraße und der Kinderschutzbund (DKSB) sind Beratungsstellen mit punktuellen Familienbildungsangeboten, sie ordnen sich jedoch bewusst der Familienbildung zu. Das forum erwachsenenbildung ist eine Einrichtung der Erwachsenenbildung, Familienbildung stellt einen Teilbereich des gesamten erwachsenenbildnerischen Themenspektrums dar. Treffpunkt e.V. vereint unter seiner Trägerschaft Familienbildung, Jugend- und Straffälligenhilfe. Das Stadtteilhaus Fisch hat seinen Fokus auf Angebote für Familien, steht jedoch allen im Stadtteil offen. Die genannten Einrichtungen differieren in zahlreichen weiteren Aspekten, wie nachfolgend dargestellt wird (siehe dazu auch die Übersichtstabellen im Anhang 2).

---

<sup>15</sup> Die zentralen Nürnberger Familienbildungsstellen wurden mit dem vom *ifb* entwickelten Fragebogen befragt. Dieser wurde um Fragen zur Ressourcenausstattung der Einrichtungen ergänzt (siehe Anhang 1).

<sup>16</sup> Im Rahmen der Kampagne Erziehung wurde eine Zusammenführung und Kooperation familienbildender Einrichtungen in Nürnberg angestrebt. Einem Runden Tisch Familienbildung ordneten sich anfangs acht, später elf Anbieter der Familienbildung zu. 2011 wurde der Runde Tisch Familienbildung in eine Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII überführt und damit institutionalisiert. Aufgrund veränderter Einrichtungsschwerpunkte haben das Bildungszentrum der Stadt Nürnberg 2013, das Frauen- und Mädchen-Gesundheitszentrum (FMGZ) 2019 und pro familia 2022 die AG Familienbildung nach § 78 SGB VIII verlassen. Das Stadtteilhaus Fisch kam 2023 neu hinzu.

## ***Ressourcenausstattung der Familienbildungsstellen***

Rahmenbedingungen für die Erbringung familienbildender Leistungen werden für die Einrichtungen durch die Ressourcenausstattung gesetzt. Um einen Einblick in die finanzielle Ausstattung der Familienbildungsstellen zu erhalten, wurde in der Bestandserhebung nach dem Gesamtvolumen, dem Zuschuss der Stadt Nürnberg, den Eigenmitteln sowie weiteren Einnahmen, beispielsweise im Rahmen des Erwachsenenbildungsförderungsgesetzes oder aus Teilnehmerbeiträgen gefragt.

Das Gesamtvolumen aller neun im Jahr 2022 aktiven Familienbildungsstellen betrug insgesamt 2,99 Mio. €. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass in einigen Fällen Zuwendungen der Frühen Hilfen sowie Mittel für die Beratungsarbeit der Beratungsstellen einbezogen wurden. Ein Gesamtvolumen allein für die Familienbildung auszuweisen, ist aufgrund von Schnittstellen zu anderen Bereichen schwierig, maximal beträgt es 2,0 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 11% gegenüber dem Erhebungszeitraum der letzten Fortschreibung. Als Ursachen sind die Effekte der Pandemie und angespannten wirtschaftlichen Verhältnisse naheliegend.

Das Jugendamt der Stadt Nürnberg förderte die zentralen familienbildenden Einrichtungen 2022 in einer Höhe von 1.039.700 €. Der Anteil der städtischen Zuschüsse am Gesamtvolumen der einzelnen Familienbildungsstellen lag zwischen 85 % und 0 %. So erhielten die Familienbildung des BRK sowie das forum erwachsenenbildung 2022 von der Stadt Nürnberg keine speziellen Zuschüsse zur Familienbildung. Die Beratungsstellen, pro familia und Zentrum Kobergerstraße wurden 2022 auch und überwiegend, aus dem Gesundheitsetat gefördert.

Sieben Familienbildungsstellen (AWO, BRK-Familienbildung, DKSB, Ev. FBS, Treffpunkt e.V., Zentrum Kobergerstraße und Zoff + Harmonie) erhalten als Familienstützpunkte auch Zuschüsse vom Freistaat Bayern. Die Förderhöhe orientiert sich an der 2011 bzw. 2013 eingereichten Konzeption und variiert zwischen den Einrichtungen.

Neben Zuschüssen von Stadt und Land finanzieren sich die Familienbildungsstellen über weitere „Fördertöpfe“: Zuschüsse im Rahmen der Bundesstiftung Frühe Hilfen, Mittel auf Basis des Erwachsenenbildungsförderungsgesetzes, Teilnehmerbeiträge und Eigenmittel sind von Bedeutung. Der Anteil von Teilnehmerbeiträgen am Gesamtvolumen fällt sehr unterschiedlich aus: Das Spektrum reicht von „keine Teilnehmerbeiträge“ bis zu 16%. Der Einsatz von Eigenmitteln weist ebenfalls eine große Vielfalt auf. So finanzieren sich zwei klassische Familienbildungsstellen zu 70% und 66% über eigene Mittel, bei vier Einrichtungen liegt der Anteil zwischen 41% und 29% und bei den verbleibenden drei Einrichtungen bleibt der Eigenanteil im einstelligen Bereich. Weitere Zuschüsse, z.B. Projektmittel oder bei kirchlichen Einrichtungen Förderung durch die Kirchen, ergänzen das Budget aller Familienbildungsstellen.

Die personellen Ressourcen (pädagogische Fachkräfte) der neun in 2022 aktiven Familienbildungsstellen umfassten insgesamt 24,4 Vollzeitstellen. Auch hier ist zu berücksichtigen, dass (Vollzeit-) Stellen, die überwiegend in der Beratung tätig sind und ggf. nur zu geringen Anteilen im Bereich Familienbildung arbeiten, mit einbezogen wurden. Bemerkenswert ist darüber hinaus die große Zahl von Honorarkräften, freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Laienmitarbeitern und Ehrenamtlichen, die in den Familienbildungsstellen tätig sind und ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität des Angebots leisten.

## ***Zielgruppen und Angebotsspektrum der einzelnen Familienbildungsstellen***

Das Angebot der Nürnberger Familienbildungsstellen ist sehr vielfältig. Jede Einrichtung hat ihr eigenes Profil und spricht andere Zielgruppen an. Das Einrichtungsprofil resultiert aus der Geschichte und dem Selbstverständnis der Einrichtung, ihrer sozialräumlichen Lage sowie den gewachsenen Angebotsschwerpunkten. Zahlreiche Familienbildungsstellen engagieren sich zudem im Bereich der Frühen Hilfen, was ihr Angebotsprofil in den vergangenen Jahren ebenfalls geprägt hat.

Die Angebote der ***Evangelischen Familien-Bildungsstätte*** richten sich vorwiegend an Eltern mit Kindern von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr. Besonders im Fokus stehen dabei Familien mit Migrationshintergrund, sozial benachteiligte Familien bzw. Familien in schwierigen Lebenssituationen und mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Neben fortlaufenden Eltern-Kind-Gruppen bietet die Evangelische Familien-Bildungsstätte auch Einzelveranstaltungen wie Workshops zu Erziehungsfragen und spezielle Beratung bei Schlaf- und Schreiproblematik von Babys und Kleinkindern an. Darüber hinaus werden Angebote in niedrigschwelligen Formaten wie offene Treffs und zugehende Angebote gemacht. Die Veranstaltungsorte sind über das gesamte Nürnberger Stadtgebiet verteilt: Die Angebote werden in der eigenen Einrichtung in der Leonhardstraße in Gostenhof, an alltagsnahen Orten, wie Kindergärten und bei Hausbesuchsprogrammen, wie dem wellcome-Projekt, auch im Privatbereich der teilnehmenden Familien gemacht. Zu den Angeboten der Evangelischen Familien-Bildungsstätte gehören im Einzelnen:

- PEKiP-Kurse (Prager Eltern-Kind-Programm) und Babymassage für Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr,
- Zwergensprache zur Unterstützung der Kommunikation für Eltern mit Kindern von 6 Monaten bis zu 2 Jahren,
- Mini-Clubs für Eltern und Kinder zur ganzheitlichen Förderung der Kinder in den ersten drei Lebensjahren,
- Kreativangebote wie z. B. der Kunstgarten für Kinder von 1,5 Jahren bis 4 Jahren,
- Eltern-Kind-Bewegungs-Kurse zur Schulung der kindlichen Motorik und des Gleichgewichtsinns, wie Eltern-Kind-Turnen, Vater-Kind-Turnen, Musik und Tanzen,
- Kurse zur gesunden Ernährung für Eltern mit Kleinkindern,
- spielerische Förderangebote mit Bezug zum Jahreskreis, z. B. St. Martin, Advent/Weihnachten, Ostern, Frühling,
- Familienfest zum Fasching,
- der offene Elterntreff Café Frische Brise zweimal pro Woche für Eltern mit Kindern von 0 bis zu 5 Jahren,
- der offene Treff Café Willkommen für aus der Ukraine geflüchtete Familien mit ihren Kindern,
- Einzelveranstaltungen zu Ernährungs- und Erziehungsthemen,
- Deutschkurse speziell für Familien mit Migrationshintergrund (Integrationskurse und Integrationskurse mit Alphabetisierung) sowie weitere interkulturelle Angebote (z. B. Deutsche Sprache im Austausch),
- das bis 31.07.23 Sonntags stattfindende, pädagogisch begleitete Café Auszeit für Alleinerziehende mit günstigem Frühstück, Kinderbetreuung, Informations- und Beratungsmöglichkeiten,
- der „FLORA“-Kinder-Second-Hand-Laden als niederschwelliger Zugang zum familienbildenden Angebot, insbesondere für sozial benachteiligte Familien,
- das Entlastungsangebot „wellcome“, bei dem Familien nach der Geburt bis zum Ende des ersten Lebensjahrs des Kindes praktische Hilfe- und Unterstützungsleistungen durch Ehrenamtliche erhalten,
- niedrigschwellige Beratungsleistungen wie die Schlaf- u. Schreisprechstunde,
- Beratung zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung sowie
- die in Kooperation mit der Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung der Stadtmission Nürnberg e.V. angebotene offene Beratung.

Die Angebote von **Zoff + Harmonie** richten sich an Paare, Eltern und Familien (auch in besonderen Lebenssituationen), Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche, Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und an ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozialraum der Katholischen Stadtkirche Nürnberg.

Neben Kursen und festen Gruppen organisiert Zoff + Harmonie Einzelveranstaltungen, wie Themenabende, Informationsveranstaltungen bzw. Elternabende, sowie spezielle Aktionen für Familien in den Pfarrgemeinden. Darüber hinaus werden im Rahmen der Familienstützpunktarbeit Informations- und Beratungsleistungen zu Fragen von Familie, Partnerschaft, Erziehung, erbracht und gegebenenfalls zu Netzwerkpartner weitervermittelt. Die Angebote werden stadtweit gemacht, sowohl in der eigenen Einrichtung, die zentral in der Altstadt gelegen ist, als auch dezentral in Nürnberger Stadtteilen, hier insbesondere in Kindertageseinrichtungen und Pfarreien. Das Angebotsspektrum von Zoff + Harmonie ist vielfältig und umfasst im Einzelnen:

- Gesprächstrainingsprogramme für Paare, die Paare dabei unterstützen, ihr Kommunikationsverhalten konstruktiv zu gestalten und die Partnerschaftszufriedenheit zu erhöhen,
- Eheseminare für Paare, die kirchlich heiraten werden und sich mit ihrer Beziehung intensiver auseinandersetzen wollen, sowie einzelne Module mit thematischem Schwerpunkt für die Partnerschaftsbegleitung,
- Elternkurse, „Kess-Erziehen“ und thematische Elternabende nach dem Kess-erziehen Konzept in KiTas zu den Themen Freiheit, Grenzen, Regeln, Geschwister, Wellness im Erziehungsalltag, Medien in der Familie,
- Thematische Elternabende zu den Themen Sichere Bindung, Resilienz, Achtsamkeit und Selbstfürsorge, Erste Hilfe,
- Babysitter-Ausbildung,
- PEKiP-Kurse,
- Eltern-Kind-Gruppen, mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Bewegung, Musik und Rhythmus, Walderleben mit Therapiehund, Kletter- und Spielaktionen im Wald,
- Vater-Kind-Angebote zu den Themen Naturforscher, Abenteuer Wald, Trommeln,
- Unterstützungsangebote zur Bewältigung besonderer Familien- und Belastungssituationen, wie Wochenendangebot für Väter, die ein Kind verloren haben, Workshops für Mütter und Väter zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Konflikten,
- Kunstworkshops für Familien zu den Themen „we are family“, Teilen, Erntedank,
- Beratung zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung, zu Partnerschaft, zu Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsangeboten in den Sozialräumen der Innenstadt und in den Stadtteilen.

Die Familienbildungsangebote im Familienzentrum des **Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Nürnberg-Stadt** wenden sich an (werdende) Eltern und Großeltern, Kinder sowie Jugendliche ab 14 Jahren. Besonders angesprochen werden Alleinerziehende sowie Bewohner aus dem Stadtteil. Neben Kursen und festen Gruppen bietet das Familienzentrum Themenabende, offene Angebote für Familien und verschiedene Beratungsformen an. Die Angebote finden vorrangig in der eigenen Einrichtung sowie im benachbarten Stadtteilcafé im Stadtteil Wöhrd statt. Zu den Angeboten zählen im Einzelnen:

- Säuglingspflegekurse, in denen werdende oder junge Eltern(teile) über Entwicklung, Pflege und Ernährung der Babys sowie über Unfallverhütung informiert werden,
- Ein Beratungs- und Unterstützungsformat für Eltern mit Baby im ersten Lebensjahr rund um Themen wie Stillen, Schlafen, Beikost und gesundes Aufwachsen.
- zahlreiche PEKiP-Kurse, Musikgarten für Eltern mit Kindern von 4 – 18 Monaten und Kurse für Eltern mit Kindern von 1 -2 Jahren,
- Bewegungsangebote für Kinder mit oder ohne Elternteil, wie „Tanzgarten“ für Kinder von 1 ½ - 2 ½ Jahren mit Elternteil, „Kreativer Kindertanz“ für Kinder von 3 – 6 Jahren ohne Elternteil,
- regelmäßige Themenabende für Eltern und auch Großeltern, mit Themen zur Erziehung, Entwicklung, Ernährung und Gesundheit,
- 2-tägige Schulung „Babysitten kennt kein Alter“ einschließlich der Vermittlungsmöglichkeit von Babysittern an interessierte Eltern durch das Familienzentrum,
- ein Baby- und Kinderflohmarkt mit Flohmarktcafé für Besucher und Verkäufer, der drei Mal jährlich stattfindet und niedrigschwellige Zugänge zum familienbildenden Angebot schafft.

Das BRK-Familienzentrum bietet verschiedene Beratungsangebote an. Das Leben mit Kindern ist bunt, aufregend, anstrengend, schön und oft tauchen Fragen auf, auf die man schnell und unkompliziert eine Antwort haben möchte. Ein Telefonat oder ein Besuch in der Einrichtung mit einer neutralen Person kann dabei hilfreich sein. Zum anderen bietet das BRK-Familienzentrum eine professionelle Beratung in Form der „Systemischen Familienberatung“ an und unterstützt Eltern und Alleinerziehende zu allen Themen rund um Familie und Kind, in schwierigen oder in schwierig erscheinenden Situationen. Bei Bedarf werden andere Institutionen hinzugezogen, bzw. auf diese verwiesen.

Die Elternbildungsprogramme der **Arbeiterwohlfahrt** (AWO) sind aufsuchend konzipiert und richten sich speziell an Familien in besonderen bzw. belasteten Lebenssituationen. Zu den Zielgruppen zählen vorrangig Familien mit Migrationshintergrund, mitunter auch Flüchtlingsfamilien, aber auch Alleinerziehende, Familien mit erhöhtem Förderbedarf sowie Familien in finanzieller Notlage. Die AWO-Elternbildungsprogramme richten sich an Eltern mit Kindern im vorschulischen Alter, wobei

- PAT – Parents as Teachers – von der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr des Kindes angesetzt ist,
- HIPPY – Home Interaction for Parents of Preschool Youngsters – vom dritten bis sechsten Lebensjahr des Kindes dauert und
- die Nürnberger Elternbegleiterinnen für Eltern mit Kindern im Kindergartenalter, also von drei bis sechs Jahren, konzipiert wurde.

PAT und HIPPY sind lizenzierte, standardisierte Programme, die an wissenschaftlichen Instituten in den USA und Israel entwickelt wurden und deren Zielerreichung in zahlreichen Studien, auch für den deutschen bzw. Nürnberger Raum, belegt wurde.<sup>17</sup> Ziel dieser Angebote ist es, den Bildungsort Familie zu stärken, den frühkindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozess zu unterstützen, um so die schulischen Bildungschancen der Kinder zu verbessern. Sie sind langfristig angelegt (in der Regel 18 Monate bis zu drei Jahre), arbeiten nach einem klar strukturierten Lehrplan und setzen sich aus unterschiedlichen Programmmodulen zusammen: PAT umfasst (mindestens monatliche) Hausbesuche durch eine zertifizierte Elterntainerin, die in der Regel aus der gleichen Herkunftskultur stammt wie die teilnehmende Familie, regelmäßige Gruppentreffen der einzelnen Stadtteilgruppen, welche nicht nur der Wissensvermittlung, sondern auch der Vernetzung der Familien im Stadtteil dienen, Screenings zur allgemeinen Entwicklung sowie zum Sehen und Hören sowie ggf. die Weitervermittlung an passende Unterstützungsangebote im jeweiligen Stadtteil. Auch HIPPY baut auf den Modulen Hausbesuche durch Hausbesucherinnen (geschulte und begleitete Laienmitarbeiterinnen), Gruppentreffen und Weitervermittlung an passende Unterstützungsangebote im jeweiligen Stadtteil auf. Das Programm Nürnberger Elternbegleiterinnen ist für Kindertageseinrichtungen konzipiert worden. Speziell geschulte Elternbegleiterinnen (ebenfalls Laienmitarbeiterinnen) führen im Kindergarten Gruppentreffen durch und informieren die Eltern, wie sie ihre Kinder mit den HIPPY-Materialien spielerisch fördern und auf die Schule vorbereiten können. Ergänzend dazu führt die Elternbegleiterin in regelmäßigen Abständen, etwa alle sechs bis acht Wochen, Hausbesuche bei den teilnehmenden Familien durch. Bislang werden PAT und HIPPY schwerpunktmäßig in drei Nürnberger Stadtteilen (Gostenhof, St. Leonhard/Schweinau und Südstadt) angeboten, bei Bedarf werden Familien auch aus anderen Stadtteilen aufgenommen. Die Gruppentreffen finden an alltagsnahen Orten in den Stadtteilen, wie z. B. Nachbarschaftshäusern statt. Das Programm Nürnberger Elternbegleiterinnen (NEB) wird bislang in neun Nürnberger Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft durchgeführt (siehe Tabelle 1).

---

<sup>17</sup> z.B. Bierschock/Dürnberger/Rupp (2008): Evaluation des HIPPY-Programms in Bayern, Bamberg: ifb; Wolf (2007): Spielend lernen in Familie und Stadtteil – Endbericht zur Evaluation des Programms. Bamberg: efms; Kiefl (1996): HIPPY. Bilanz eines Modellprojekts zur Integration von Aussiedler- und Ausländerfamilien in Deutschland. München: DJI.

**Tabelle 1: Am Programm NEB teilnehmende Kindertageseinrichtungen**

Name der Kita	Adresse	Träger
Kindergarten St. Anton	Adam-Klein-Str. 31 a/b	Caritas
Kindergarten Wandererstraße	Wandererstr. 170	Stadt Nürnberg
Gemeinschaftsunterkunft	Vogelweiherstr. 30	AWO
Kindergarten Nürbanum	Allersbergerstr. 185/C1	AWO
Kindergarten Fuggerstraße	Fuggerstr. 31	Stadt Nürnberg
Kindergarten Siegfriedstraße	Siegfriedstr. 9	Kinderhaus Nürnberg e.V.
Familienzentrum St. Leonhard	Philipp-Koerber-Weg 2	AWO
Kindergarten Seesterne	Gudrunstr. 51-53	Der Paritätische
St. Ludwig Haus für Kinder/Familienzentrum	Straßburgerstr. 10	Pfarreienvorbund Gibitzenhof/Gartenstadt

Eigene Darstellung

Über diese Programme hinaus gehören auch Beratungsleistungen zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung zum familienbildenden Angebotsspektrum der AWO-Elternbildungsprogramme. Eine Unterstützung und Begleitung der Familien ist in insgesamt zehn Sprachen möglich: Neben Deutsch in Arabisch, Englisch, Französisch, Kurdisch, Russisch, Amharisch, Lingala, Ukrainisch und Türkisch.

Als zusätzliches Angebot werden seit 2017 im Rahmen von „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ vier Eltern-Kind-Gruppen für geflüchtete Familien in Gemeinschaftsunterkünften angeboten. Elterntainerinnen mit Migrationshintergrund und erforderlichen Sprachkenntnissen bieten die Gruppenangebote an. Durch dieses niedrigschwellige, frühpädagogische Angebot wird der Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereitet und unterstützend begleitet. Durch Einblicke in den Kita-Alltag können gegebenenfalls vorhandene Vorbehalte abgebaut und den Familien wichtige Informationen weitergegeben werden.

**Treffpunkt e.V.** ist ein Träger, der originär aus der sozialen Arbeit mit Angehörigen von Inhaftierten und Jugendhilfemaßnahmen entstanden ist. Seit 2010 engagiert sich der Verein zunehmend im Bereich der Prävention und Familienbildung. Ziel der Familienbildung von Treffpunkt e.V. ist die nachhaltige Stärkung von Familien, ihrer Erziehungskompetenz und Selbstfürsorge. Familien erfahren über offene, freiwillige Angebote eine niederschwellige, alltagsbezogene Bildung, die sich an der aktuellen Lebenssituation der Eltern und Kinder orientiert.

Neben festen und offenen Gruppenformaten bietet Treffpunkt e.V. auch gemeinsame Unternehmungen, Themen- und Informationsabende, berufliche Aktivierungsangebote für junge Mütter sowie allgemeine Beratung zu Fragen der Erziehung an. Die Angebote umfassen im Einzelnen:

- ein wöchentliches offenes Beratungsangebot bei Fragen zur kindlichen Entwicklung, zur Erziehung, zu lebenspraktischen Themen, zur beruflichen Orientierung und bei familiären Konflikten,
- MUT, eine wöchentlich stattfindende Mutter-Kind-Gruppe für junge Mütter/Schwangere bis 25 Jahre,
- Let's Talk Elternabendreihe, Online Elternabende mit Experten zu verschiedenen Themen für Eltern mit Kindern ab 6.
- einmal monatlich stattfindende kostenlose Erstberatung in Familienrechtsfragen,
- MiA, für Mütter ab 18 Jahren mit Kindern unter 3 Jahren, die den beruflichen (Wieder-) Einstieg suchen,
- Migram, ein Angebot für Migrantinnen mit Kindern zur beruflichen Orientierung und Aktivierung sowie
- Gruppenangebote und Beratung für Angehörigen von Inhaftierten
- in unregelmäßigen Abständen und nach Bedarf Angebote durch Kooperationspartner.

Das **Zentrum Kobergerstraße** ist eine Beratungsstelle für Schwangere, Eltern und Kinder. Die Einrichtung hat ihren Schwerpunkt in der Begleitung von werdenden Eltern und Familien in den ersten drei Lebensjahren ihrer Kinder. Das familienbildende Angebot der Einrichtung umfasst feste und offene Gruppen, Themenabende, sowie ein allgemeines Beratungsangebot. Die Veranstaltungen werden in der Einrichtung in der Kobergerstraße im Nürnberger Norden, sowie online, durchgeführt, aber auch an alltagsnahen Orten im gesamten Stadtgebiet, insbesondere in Kindertageseinrichtungen. Sozialräumlich ist das Zentrum Kobergerstraße jedoch vorrangig auf die Nürnberger Nordstadt ausgerichtet. Zu den familienbildenden Angeboten der Beratungsstelle zählen insbesondere:

- ein Gruppenangebot für seelisch belastete Mütter und ihre Babys,
- offene, pädagogisch begleitete Gruppen für Mütter, Väter und Kinder bis zu 2 Jahren (Öffnungszeiten: Montag und Dienstag 15 bis 16:30 Uhr, Donnerstag 10:30 bis 12 Uhr),
- regelmäßige Abendveranstaltungen mit Vorträgen und Diskussionen zu Familien- und Erziehungsfragen, wie z. B. Einführung von Brei- und Familienkost, Elterngeld und Elternzeit, Themenabende zu Kindernotfällen, LGBTQIA+ und Familienplanung,
- Integrative Eltern-, Säuglings- und Kleinkindberatung (Schlaf-Schrei-Beratung)
- Entwicklungs- und Früherziehungsberatung für Eltern mit kleinen Kindern von ein bis drei Jahren
- Beratung für Schwangere und Eltern mit psychischer Belastung
- Beratung nach einer belastend erlebten Geburtserfahrung

Die Angebote der **Beratungs- und Fachstelle des Kinderschutzbundes** richten sich an Kinder, Jugendliche, Eltern mit und ohne Migrationshintergrund und Eltern in schwierigen Lebenslagen sowie pädagogische Fachkräfte. Neben Fachberatungen, insbesondere zu Gewalt gegen Kinder und sexualisierter Gewalt, gibt es auch Familienbildungsangebote. Dabei handelt es sich um Elternkurse, Themenabende, Vorträge und Beratungsangebote zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, sowie dem Themenbereich Trennung und Scheidung mit Blick auf das Kind. Die Veranstaltungen finden sowohl in der eigenen Einrichtung als auch an alltagsnahen Orten im gesamten Stadtgebiet statt, wie z. B. in Kindertageseinrichtungen und an Schulen (u. a. im Rahmen des Programms Familienfreundliche Schule; siehe Kapitel 5.3). Besonders hervorzuheben ist, dass der Kinderschutzbund auch mit größeren Nürnberger Firmen kooperiert und Elternkurse auch dort stattfinden. Das familienbildende Angebot des Kinderschutzbundes umfasst im Einzelnen:

- Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder®“ in verschiedenen Varianten, wie Vormittagskurse mit Kinderbetreuung, Abendkurse, Kurs für Eltern mit Kindern in der Pubertät, Kurse in türkischer und russischer Sprache, „Ganz Praktisch“ für Eltern in besonderen Problemlagen sowie Kurse in Firmen, in Familienzentren, in Kitas mit dem Prädikat „Ort für Familien“ und in Kindertageseinrichtungen
- Elternabende zu erziehungsrelevanten Themen, wie Schutz der Kinder vor sexuellem Missbrauch, Doktorspiele - ist das noch normal?, Kinder online, sowie einzelne Themenbausteine aus dem Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder® (Erziehung heute, Streiten lernen, Erziehung ohne Strafen, Umgang mit Wut, Grenzen setzen, Konfliktlösung im Alltag),
- die „ACHTUNG GRENZE“-Angebote umfassen neben den Workshops für die Kinder und der Fortbildung für die Fachkräfte einen Elternabend und sind für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert: ☞ für die Klassenstufen 3 bis 8 in Schulen, für Kinder und Jugendliche in Sportvereinen im Alter von 7 bis 16 Jahren (ACHTUNG GRENZE! sports) sowie für Kinder und Jugendliche mit Behinderung („Ich bin Ich“),
- Fortbildungsangebote für Fachkräfte zu den fachspezifischen Themen der Beratungsstelle, die Ausbildungsmöglichkeit zur ACHTUNG GRENZE! Referent/in und zur Kursleitung des Elternkurses Starke Eltern – Starke Kinder® ergänzen die Angebotspalette.

Das Angebot des **forum erwachsenenbildung** im Bereich Miniclub und Familie richtet sich an Eltern mit Kindern zwischen null und drei Jahren sowie Eltern mit pubertierenden Kindern, an ältere Menschen in der Großelterngeneration sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kirchengemeinden im Dekanat Nürnberg. Für Eltern macht das forum erwachsenenbildung Kursangebote, darüber hinaus werden familienbildende Angebote oder Themenabende an Eltern-Kind-Gruppen in den Kirchengemeinden vermittelt und den Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen und

Gruppenleitern (in der Regel sind es jedoch Leiterinnen) Fortbildungsangebote gemacht. Im Rahmen der Vermittlung von „Wunschgroßeltern“ werden Kontakttreffen organisiert. Die Angebote finden sowohl in der eigenen Einrichtung in der Burgstraße in der Nürnberger Altstadt als auch an alltagsnahen Orten wie Kindertageseinrichtungen und in den Kirchengemeinden statt. Zum familienbildenden Angebot des forums erwachsenenbildung zählt im Einzelnen:

- Information über Eltern-Kind-Gruppen, Miniclubs und Krabbelgruppen in den Kirchengemeinden,
- Beratung zur Initiierung und Umsetzung ehrenamtlich organisierter Miniclubs,
- Qualifizierung und Beratung von ehrenamtlicher Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen,
- Vermittlung familienbildender Angebote an Eltern-Kind-Gruppen, vielfach mit jahreszeitlichem Bezug,
- Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krippen und Kindertageseinrichtungen zur Eltern-Kind-Arbeit in der Altersgruppe der Null- bis Dreijährigen,
- Abendseminare zu Erziehungsthemen wie z. B. zum Thema Kinderängste,
- Durchführung und Vermittlung des Elternkurses „Ich bin so frei, wenn Kinder flügge werden“ für Eltern mit Kindern zwischen zwölf bis sechzehn Jahren,
- Durchführung und Vermittlung des Elterntrainings „vertrauen, spielen, lernen“ für Eltern mit Kindern zwischen null und drei Jahren,
- Information und Vermittlung von Wunschgroßeltern an Familien, ein Angebot des Vereins Großeltern stiften Zukunft e.V. Der Verein ist aus dem Bildungswerk heraus gegründet worden und eng mit der Familienbildung verschränkt.

**pro familia Nürnberg** engagiert sich in den Bereichen Schwangerenberatung, Paar- und Sexualberatung, Sexualpädagogik und sexueller Bildung sowie im Bereich FGM\_C (Genitalverstümmelung). Die Angebote richten sich im erstgenannten Bereich insbesondere an Schwangere und Familien mit kleinen Kindern bis zu drei Jahren, im zweitgenannten Bereich vorrangig an Paare und in den letztgenannten Bereichen an Familien mit Kindern, Jugendliche jeden Alters sowie speziell an Menschen mit Behinderung und geflüchtete Menschen. Neben allgemeiner Beratung bietet pro familia Themenabende, Vorträge, Informations- und Diskussionsveranstaltungen an und führt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ohne und mit Behinderung, sowie für geflüchtete Menschen Gruppenangebote durch, auch im Schulbereich. Darüber hinaus werden speziell für Multiplikator\*innen in der Kinder-, Jugend-, Flüchtlings- und Behindertenhilfe Fortbildungen angeboten. Die Veranstaltungen finden sowohl in den eigenen Räumlichkeiten in der Nürnberger Südstadt (Sündersbühl) als auch in Einrichtungen im gesamten Stadtgebiet statt.

Zum familienbildenden Angebot von pro familia gehört u. a. das Gruppenangebot „Elterngeld & Co“, in welchem Fragen zu Elterngeld und Elternzeit, aber auch zu Schwangerschaft und Geburt, finanziellen Hilfen und Kindschaftsrecht behandelt werden, sowie Vorträge und Veranstaltungen zu folgenden Themen: „psychosexuelle Entwicklung in Lebenslauf“, „sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität“ und „Schutz von Mädchen vor FGM\_C“.

### ***Teilnehmerinnen und Teilnehmer***

Die Abfrage der Teilnehmerzahlen und Teilnehmerstruktur in den neun 2022 aktiven Familienbildungsstellen war relativ schwierig, was sich auch in den heterogenen Angaben spiegelt. Die Teilnehmerzahlen sind nicht nur von der Zahl der Angebote abhängig, sondern werden auch maßgeblich von der Angebotsstruktur bestimmt: Die Teilnehmerzahlen fallen bei offenen Angeboten von Woche zu Woche unterschiedlich aus, während sie in einem mehrwöchigen Elternkurs oder einem mehrjährigen Programm (idealerweise bzw. in der Regel) kaum variieren. Erschwerend kommt eine heterogene Dokumentation der Teilnehmerzahlen durch die Träger hinzu, was sich mitunter auf die unterschiedlichen Förderstrukturen zurückführen lässt: Einige Einrichtungen arbeiten mit dem Konzept der Teilnehmerlehreinheiten (ein/e Teilnehmer/in pro 90 Minuten, wobei Teilnehmer Erwachsene, Jugendliche oder Kinder sein können), einige dokumentieren ausschließlich Teilnehmerzahlen und einige wechseln je nach Angebotsformat zwischen Teilnehmerlehreinheiten und reinen Teilnehmerzahlen. Trotz dieser Heterogenität soll hier der Versuch unternommen werden, die Angaben der Familienbildungsstellen zur Zusammensetzung der Teilnehmerschaft darzustellen, um zumindest einen Eindruck bzw. eine grobe Einschätzung zu vermitteln.

Im Jahr 2022 konnten insgesamt 71172 Teilnehmerlehreinheiten und 6123 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt werden. Noch nicht einbezogen wurden hier die Zahlen zu den offenen Beratungen zu allgemeinen Fragen der Erziehung und kindlichen Entwicklung (siehe dazu Kapitel 5.2).

Ein Großteil der erwachsenen Teilnehmer war 2022 weiblich. Frauen haben insgesamt einen Anteil von etwa 60-70% an allen Teilnehmenden. Alle befragten Einrichtungen gaben an, auch Eltern mit Migrationshintergrund mit ihren Angeboten anzusprechen, wobei die geschätzten Anteile, sofern angegeben, deutlich variieren: Bei der AWO liegt der Migrantenanteil bei ca. 95%. Die Familienbildung des Bayerischen Roten Kreuzes gibt den Anteil der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund mit 35% an, das Zentrum Kobergerstraße mit 20%. Bezüglich des sozio-ökonomischen Hintergrunds der Teilnehmenden unterscheiden sich die Einrichtungen ebenfalls deutlich voneinander: Der überwiegende Anteil der Familien in den Elternbildungsprogrammen der AWO, sowie bei den Angeboten von Treffpunkt e.V. beziehen Sozialleistungen. Aus den Angaben der anderen Einrichtungen lässt sich entnehmen, dass die Struktur der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr heterogen ist, d. h. sozio-ökonomisch benachteiligte Familien nehmen die Angebote wahr, sind jedoch in diesen Einrichtungen nicht überrepräsentiert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen bei allen Familienbildungsstellen aus dem gesamten Stadtgebiet, also sowohl aus dem unmittelbaren Nahraum, dem Stadtteil und benachbarten Stadtteilen als auch aus allen restlichen Nürnberger Stadtteilen. Fünf Familienbildungsstellen sprechen auch Eltern(teile) aus benachbarten Städten (Fürth, Erlangen, Bamberg) bzw. aus der Region (Metropolregion, Raum Mittelfranken) an.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Um Eltern und Familien auf Ihre Angebote aufmerksam zu machen, nutzen die Familienbildungsstellen unterschiedliche Wege der Öffentlichkeitsarbeit. Alle Einrichtungen informieren über Angebotsbeschreibungen im Internet und fast alle über organisierte Informationsveranstaltungen sowie über Aushänge und Flyer. Als Orte für Aushänge wurden Arztpraxen, Kindertageseinrichtungen, andere Familienbildungsstellen und Beratungsstellen am häufigsten genannt. Mehr als die Hälfte legt Informationen im Jugendamt aus und vereinzelt werden weitere Ämter, Kirchengemeinden, Geschäfte, Kliniken, Schulen oder Stadteilläden genutzt. Ein Großteil versendet das Programm, lädt ein über persönliche Ansprache und veröffentlicht Ankündigungen in der regionalen Presse, um über Veranstaltungen zu informieren. Als neuer Weg der Ansprache kam die Bewerbung von Angeboten über Social Media Plattformen wie Facebook und Instagram hinzu. Die Hälfte der Einrichtungen ist in diesem sozialen Netzwerk aktiv. Einige Einrichtungen nutzten zudem Mailingaktionen oder einen Newsletter.

Diese vielfältigen Wege der Öffentlichkeitsarbeit werden seit 2016 durch eine gemeinsame Kommunikationsstrategie ergänzt.

Um den Bekanntheitsgrad zu steigern und das Image der Familienbildung zu verbessern, hat der Stab Familienbildung und die AG Familienbildung gemäß §78 SGB VIII in Kooperation mit dem Bündnis für Familie eine gemeinsame Öffentlichkeitskampagne erarbeitet und umgesetzt. Dabei wurde bewusst von normierten und idealisierten Familiendarstellungen abgesehen und stattdessen mit so genannten Knuddelmonstern gearbeitet, welche Individualität und Vielfalt widerspiegeln. Um Zugänge zu schaffen und Inhalte niederschwellig und kurzweilig zu präsentieren wurden Informationen mit Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten kombiniert.

Die Kampagne umfasste folgende Elemente:

- 30-Sek.-Stopp-Motion-Film zur Familienbildung mit der Kernbotschaft „Hier steht für alle Familien die Tür offen“, der auf der Homepage zu sehen ist und 3 Monate lang im Kino gezeigt wurde,
- informativer Schnippelbogen mit Bastelangebot für Kinder als Alternative zu einer reinen Informationsbroschüre für Eltern,
- informative Willkommensbroschüre im Willkommenspaket der Stadt Nürnberg für Eltern von Neugeborenen mit Fingerfiguren und Gutscheinen der Familienbildungsstellen,
- Anpassung ans Kampagnendesign und grundlegende Überarbeitung der Homepage Familienbildung des Jugendamtes,

- Verbesserung der Präsenz der Familienbildung auf Veranstaltungen für Familien durch ein lebensgroßes Knuddelmonster und ein Straßenspiel zum Thema Familienleben.

2016 wurde die Kampagne offiziell gestartet. Seitdem wurden die genannten Elemente auf zahlreichen Veranstaltungen für Familien eingesetzt, z.B. Stadtteilsten, Tagen der Offenen Tür der Familienbildungsstellen sowie Veranstaltungen des Jugendamtes oder des Bündnisses für Familie.

### **Herausforderungen der letzten Jahre**

Betrachtet man die angeführten Veränderungen der letzten Jahre in den Familienbildungsstellen, lassen sich allgemeine Entwicklungstrends und spezifische einrichtungsbezogene Umstrukturierungen unterscheiden.

Allgemeine Entwicklungstrends beziehen sich auf die Aspekte Finanzierung, höhere Berufsorientierung der Nutzerinnen sowie die Angebotsstruktur:

- Angebote der Familienbildung werden nach wie vor zu großen Teilen über zeitlich befristete Fördergelder finanziert. Eine Finanzierung über die Projektphase hinaus ist in der Regel nur mit erheblichem Aufwand der Träger sicherzustellen – wenn überhaupt, denn Fördergelder fließen häufig nur für neu entwickelte Programmkonzepte, denen öffentliche Aufmerksamkeit sicher ist. Familienbildung ist jedoch, wie viele Leistungen im sozialen Bereich, ein „Vertrauensgut“ (Christa 2014). Die Inanspruchnahme solcher Angebote ist damit mit einem Vertrauensaufbau, d. h. mit Beziehungsarbeit verbunden. Erst wenn Programme über Mund-zu-Mund-Propaganda weiterempfohlen werden, haben sie sich etabliert. Dieser Prozess braucht Zeit: Von der Initiierung eines Angebots bis zur Etablierung können vielfach Jahre vergehen. Meistens läuft die Projektfinanzierung jedoch genau dann aus, wenn ein Angebot nach langer und intensiver Beziehungsarbeit angenommen wird. Dies führt nicht nur zu Frustrationen der Träger, sondern hat auch Folgen für Akzeptanz und Inanspruchnahme familienbildender Angebote durch die Adressaten, denn mit dem Wegfall eines Angebots geht auch immer Vertrauen und das Gefühl verlässlicher Unterstützung verloren.
- Die höhere Berufsorientierung junger Mütter und der damit zusammenhängende frühere Einstieg in den Arbeitsmarkt nach Mutterschutz und Elternzeit hat Konsequenzen für die Familienbildung. So werden die klassischen Eltern-Kind-Gruppenangebote deutlich kürzer in Anspruch genommen, als noch vor einigen Jahren. Die Nachfrage geht folglich zurück. Konsequenzen dieser Entwicklung lassen sich jedoch auch auf Anbieterseite verzeichnen, denn auch die Gruppenleitungen, die sich z. T. ehrenamtlich engagieren oder auf Honorarbasis arbeiten, steigen früher wieder in ihren Beruf ein und stehen der Familienbildung seltener oder nicht mehr zur Verfügung. Dadurch hat sich die Personalfuktuation erhöht, was für die Familienbildungsstellen mit einem deutlich höheren Organisations- und Verwaltungsaufwand verbunden ist.
- Vor diesem Hintergrund hat sich die familienbildende Angebotsstruktur in den letzten Jahren verändert, so wurden vor allem offene Angebote ausgebaut, die vielfach statt vormittags am Nachmittag oder sogar am Wochenende stattfinden und bei denen die Nutzer keine große Verbindlichkeit und Verpflichtung eingehen.
- Angebote für spezielle Zielgruppen, wie Familien mit Migrationshintergrund, Familien, die von Armut betroffen sind und sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, wurden ausgebaut. Im Zuge der Fluchtmigration, kam es zu einer enormen Steigerung von Beratung von Familien mit Fluchterfahrung.

Neben diesen allgemeinen Entwicklungstrends hat jede Einrichtung in den letzten fünf Jahren spezielle Veränderungen erfahren:

- Um den hohen Bedarf bei PAT für geflüchtete Familien in Gemeinschaftsunterkünften decken zu können, konnte eine zusätzliche Gruppe, gefördert durch den Integrationsfond, angeboten werden. Seit Beginn der Corona-Pandemie war es bei den Elternbildungsprogrammen die große Herausforderung, den Kontakt zu den Familien zu halten, obwohl sie nicht mehr bei Hausbesuchen individuell und persönlich betreut werden konnten.
- Das BRK-Familienzentrum hatte zunächst sein Kursangebot erweitert und weitere Honorarkräfte gewonnen. Im März 2020 mussten aufgrund des Lockdowns durch die Corona Pandemie alle

Angebote in Präsenz abgesagt werden. Von April 2020 – Juli 2020 ging das 2-köpfige Personal in Kurzarbeit und war jeweils noch 2 Tage pro Woche vor Ort tätig. Ab Mai 2020 erfolgten die ersten Kurse in der online Version, die Beratung erfolgte ebenso nur noch online. Ab Juli 2020 wurde die Kurzarbeit beendet, jedoch von November 2020 – Mitte Juni 2021 wieder in Kraft gesetzt. Ab Juli 2021 konnten alle Kurse, unter den gegebenen Hygienevorschriften und mit reduzierter Teilnehmerzahl, wieder angeboten werden. Im gesamten Jahr 2022, waren alle Kurse für werdende Eltern sehr gut besucht, ebenso die Kurse für Eltern mit Baby im ersten Lebensjahr.

- Der DKSB war gezwungen Personal abzubauen um seinen Fortbestand zu sichern. Es erfolgte eine Umstrukturierung mit neuem Fokus auf das Fortbildungsangebot. Dennoch werden die „Achtung Grenze!®“ Kurse weiterhin stark nachgefragt. Zudem berichtet der DKSB über weiterhin steigende Nachfrage von Fachkräften, auch an Beratung nach § 8a Kindeswohlgefährdung.
- Die Ev. FBS hält verstärkt offene Angebote vor und hat ihr Programm mit neuen Kursen auf die Bedarfe der Zielgruppe angepasst. Neben den gewohnten Präsenzangeboten wurde verstärkt an einem Ausbau der Online-Formate gearbeitet.
- Das forum erwachsenenbildung konnte das Programm „Wunschgroßeltern“ ausweiten und so der sinkenden Zahl von Eltern-Kind-Gruppen einen neuen Weg der Familienentlastung und –stärkung entgegensetzen.
- Trotz finanziell angespannter Lage konnte pro familia sein Angebot bedarfsgerecht im Bereich Beratung zu Elterngeld, Elternzeit und der damit verbundenen Lebensplanung anpassen. Beratung und sexuelle Bildung zu geschlechtlicher Vielfalt stellt einen neuen Schwerpunkt dar.
- Treffpunkt e.V. musste wegen Kürzungen und auslaufende Projektförderungen für die Arbeit mit geflüchteten Familien alternative Anlaufstellen für seine Klient\*Innen suchen und das Frauenintegrationszentrum wurde als Angebot beendet. Pandemiebedingt wurden neue Angebote und Formate entwickelt, um die Familien auch während der coronabedingten Einschränkungen bedarfsgerecht zu unterstützen (z.B. online Elternabende „Let’s Talk“, Einzelberatung im Freien, Digitale Gruppentreffen, telefonische Rechts- und Familienberatung u.a.)
- Das Zentrum Kobergerstraße hat seine Erreichbarkeit ausgebaut und bietet sowohl Video-, als auch Mailberatung und Themenabende online an. Das Angebot für Schwangere und Eltern mit psychischer Belastung als auch das Angebot für Mütter mit belastend erlebter Geburtserfahrung wurde aufgrund der steigenden Nachfrage personell stärker ausgestattet. Beratung und Begleitung von queeren Paaren (mit Kinderwunsch und in der frühen Elternschaft) ist fester Bestandteil des Angebots geworden.
- Zoff + Harmonie hat die Kooperation mit Kindertageseinrichtungen weiter vertieft, ebenso die Zusammenarbeit mit einer offenen Ganztagschule. Neue thematische Elternabende, erlebnispädagogische Angebote, Naturprojekte, Kunstworkshops mit Familien und eine Ausweitung der Angebote in den Bereichen Partnerschaft, sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf kennzeichnen das Programm. Große Herausforderungen stellen die Öffentlichkeitsarbeit (Vielfalt von analogen und digitalen Medien, insbesondere social media), die Suche nach qualifizierten Referentinnen und Referenten und Sparvorgaben des Trägers dar.

Es wird offensichtlich, dass die letzten Jahre ein ungewöhnlich hohes Maß an Herausforderungen und Belastungen mit sich brachten. Die Pandemie und ihre Folgen, der Ukraine-Krieg und die immensen Preissteigerungen fanden ihren Niederschlag in den Problemlagen der Familien sowie in der Arbeit der Familienbildungsstellen. Dies wird auf zwei Ebenen sichtbar. Zum einen waren die Einrichtungen der Familienbildung häufig mit schwerwiegenden und existentiellen Sorgen von Familien konfrontiert. Mit hohem Engagement und Kreativität, waren sie ein beständiger Ansprechpartner und Stütze für Familien in belastenden Situationen. Zum anderen wird offensichtlich, dass auch die Einrichtungen selbst von der angespannten Finanzlage, teils erheblich, betroffen waren und sind.

## **Fazit**

Die neun Familienbildungsstellen können als zentrale Akteure der Nürnberger Familienbildung angesehen werden. Sie arbeiten seit Jahren eng mit dem Stab Familienbildung im Jugendamt zusammen und bringen sich in die Prozesse zur Weiterentwicklung der Familienbildung in Nürnberg ein.

Betrachtet man das Angebotsspektrum der zentralen familienbildenden Einrichtungen in Nürnberg, ist festzuhalten, dass ihre Leistungen durch eine große Vielfalt geprägt sind, sowohl hinsichtlich der Angebotsinhalte als auch hinsichtlich der Angebotsformate. Dies kommt der Vielfalt der Familien und ihren Lebenssituationen entgegen, denn die Unterstützungsbedarfe von Familien sind äußerst unterschiedlich. Besonders hervorzuheben ist, dass nahezu alle Einrichtungen auch dezentral arbeiten. Das heißt, Veranstaltungsorte sind nicht allein die jeweiligen Einrichtungen, sondern es werden im gesamten Stadtgebiet Räumlichkeiten und Orte genutzt bzw. stadtweit wird mit Kindertageseinrichtungen und Schulen kooperiert. In der Regel handelt es sich hierbei um einmalige Veranstaltungen bzw. einmalige Veranstaltungsreihen. Einige Familienbildungsstellen machen jedoch auch feste Angebote außerhalb ihrer Einrichtungen an alltagsnahen Orten, so finden die AWO-Elternbildungsprogramme z. B. in der Südstadt, in Gostenhof und St. Leonhard/Schweinau statt. Sofern Plätze frei sind, können natürlich auch Eltern aus anderen Nürnberger Stadtteilen teilnehmen, dies ist jedoch sowohl für die Hausbesucherin als auch für die Eltern selbst mit längeren Anfahrtszeiten verbunden.

Hinsichtlich der Zielgruppen lässt sich festhalten, dass sich die Familienbildungsstellen nicht allein auf die Zielgruppe der Eltern konzentrieren, sondern auch Fortbildungsangebote für Fachkräfte und Multiplikatoren machen. Bei den Eltern ist jedoch eine eindeutige Schwerpunktsetzung auf die frühe Elternschaft bzw. auf Eltern mit Kindern im Vorschulalter zu erkennen, insbesondere von der Geburtsvorbereitungsphase bis zum Alter von drei Jahren. Der Übergang vom Paar zum Elternsein sowie die Entwicklung und Förderung des Kindes in den ersten Lebensjahren stehen damit im Mittelpunkt des Angebots der Familienbildungsstellen und belegen damit einmal mehr die große Schnittmenge zwischen dem Leistungsbereich Familienbildung und den Frühen Hilfen.

Spezielle Angebote für Väter werden vermehrt geschaffen. Damit soll spezifischen Bedarfen und Formen der Ansprache Rechnung getragen werden und den Effekten starker Unterrepräsentanz in gemischten Kursen entgegengewirkt werden. Auf bestimmte Familienformen ausgerichtete Angebotsformate gibt es vorrangig für die Gruppe der Alleinerziehenden. Niedrigschwellige Konzepte für bestimmte Lebens- und Belastungssituationen werden insbesondere für Familien mit Fluchterfahrung und Familien mit Migrationshintergrund, für von Armut betroffene bzw. sozial benachteiligte Familien sowie junge Mütter, insbesondere im Übergang von Elternzeit zur Berufstätigkeit sowie im Kontext beruflicher Aktivierung angeboten. Dies ist ein Ergebnis des in den letzten Jahren verstärkt vorangetriebenen Ausbaus von Angeboten für „schwerer erreichbare Zielgruppen“. Besonders Familienbildungsstellen, die in Stadtteilen mit hohem Migrantanteil verortet sind, bauten dieses Angebot deutlich aus. Hierbei ist in der Regel viel Ausdauer nötig, denn Vertrauen muss vielfach erst aufgebaut werden, damit die Angebote angenommen werden.

Die neun Familienbildungsstellen können sich über eine rege Inanspruchnahme ihrer Angebote freuen, was auch die Teilnehmerstatistik belegt. Die Teilnehmerstruktur ist abhängig vom Angebotsprofil der Einrichtung, hier gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Einrichtungen. Insgesamt ist festzuhalten, dass es einigen Familienbildungsstellen sehr gut gelingt Familien zu erreichen, die in der Fachliteratur gerne als „schwer erreichbar“ bezeichnet werden, wie z. B. Familien mit Migrationshintergrund und sozial benachteiligte Familien.

## **5.2 Familienstützpunkte**

Im Rahmen des Modellprojekts „Familienstützpunkte“ wurde die Stadt Nürnberg als einer von elf Modellstandorten von April 2010 bis Juni 2013 bei der Weiterentwicklung der Familienbildung nach § 16 SGB VIII vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales unterstützt. Die zentralen Zielsetzungen des Modellprojekts waren:

- die – auf den Empfehlungen des ifb basierende<sup>18</sup> – mit den zentralen freien Trägern der Familienbildung abgestimmte Entwicklung planerischer und konzeptioneller Grundlagen für die Familienbildung sowie
- die Einrichtung und praktische Erprobung von Familienstützpunkten.

Mit der Überführung des Modellprojekts in ein bayernweites Förderprogramm (Programm zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten) wurde die staatliche Förderung im Juni 2013 verstetigt. Sie unterliegt jedoch dem Haushaltsvorbehalt. Die Fortsetzung der finanziellen Unterstützung stellt für den Stab Familienbildung und die in der Modellphase eingerichteten Familienstützpunkte ein Gewinn an Planungssicherheit und eine Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen dar.

Familienstützpunkte sind wohnortnahe Kontakt- und Anlaufstellen für Familien. Sie werden an etablierten familienbildenden Einrichtungen angegliedert und sollen im Wesentlichen folgende fünf Aufgaben wahrnehmen:

- Vorhaltung und Initiierung bedarfsgerechter familienbildender Angebote,
- Allgemeine Beratung und Unterstützung von Familien gemäß §16 SGB VIII,
- (Weiter-)Vermittlung ratsuchender Familien an geeignete weiterführende Einrichtungen,
- Kooperation und Vernetzung mit relevanten Einrichtungen und Akteuren vor Ort sowie
- Entwicklung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung gemäß § 78 SGB VIII waren von Anfang an in die Steuerung des Modellprojekts eingebunden und hatten 2011 alle die Möglichkeit, Familienstützpunkt zu werden. So wurde sichergestellt, dass es sich um etablierte familienbildende Einrichtungen handelte, die stadtweit operieren, gut vernetzt sind und über langjährige und gefestigte Kooperationsbeziehungen zum Stab Familienbildung verfügen. Interessierte Einrichtungen haben auf der Grundlage der vom Bayerischen Sozialministerium vorgegebenen Qualitätskriterien ein Familienstützpunkt-Konzept erarbeitet und sich damit beim Stab Familienbildung beworben. Nach Prüfung und Begutachtung durch die Steuerungsgruppe sowie in Abstimmung mit dem Sozialministerium und dem *ifb* wurden in zwei Wellen (2011 und 2013) an folgenden sieben Familienbildungsstätten Familienstützpunkte eingerichtet:

- Familienstützpunkt – AWO Elternbildungsprogramme, Marienortgraben 9,
- Familienstützpunkt – Bayerisches Rotes Kreuz Elternbildung, Sulzbacherstraße 42,
- Familienstützpunkt – Der Kinderschutzbund, Rothenburger Straße 11,
- Familienstützpunkt – Evangelische Familien-Bildungsstätte, Leonhardstraße 13,
- Familienstützpunkt – Treffpunkt e.V., Fürther Str. 212,
- Familienstützpunkt – Zentrum Kobergerstraße e.V., Kobergerstraße 79 sowie
- Familienstützpunkt – Zoff + Harmonie, Vordere Sterngasse 1.

Da die Familienstützpunkte in Nürnberg alle an etablierten Familienbildungsstellen angegliedert wurden, verfügten sie bereits über gute Ausgangsvoraussetzungen und kamen dem Profil eines Familienstützpunkts (siehe oben) von Anfang an sehr nahe: Alle Einrichtungen machten Angebote der Familienbildung, waren sowohl stadtweit als auch im jeweiligen Sozialraum gut vernetzt und betrieben zielgruppenspezifische Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, auch unter Einsatz neuer Medien. Beratungsangebote gemäß § 16 SGB VIII sowie Angebote der passgenauen Weitervermittlung wurden en passant gemacht, waren aber bislang nicht explizit konzipiert und beworben worden. Um den Anforderungen an Familienstützpunkte gerecht zu werden (siehe oben), musste der Großteil der Familienbildungsstellen damit vor allem die Beratungs- und Lotsenfunktionen neu konzipieren und offensiver wahrnehmen. Im Folgenden werden die sieben Familienstützpunkte kurz dargestellt. Da sie, wie vom Staatsministerium vorgesehen, an bestehenden familienbildenden Einrichtungen angegliedert wurden, sind die Familienstützpunktprofile stark von den Ausgangseinrichtungen geprägt.

---

<sup>18</sup> Die Empfehlungen wurden im Rahmen eines Leitfadens (Rupp et al. 2009) und eines Handbuchs (Rupp et al. 2010) veröffentlicht und den Modellstandorten zur Verfügung gestellt.

Der **Familienstützpunkt AWO – Elternbildungsprogramme** richtet sich vorrangig an Familien mit Migrationshintergrund sowie Familien in benachteiligten Lebenslagen. Die standardisierten Angebote für Eltern und ihre Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren zielen darauf ab, die elterliche Erziehungskompetenz zu unterstützen, den Lernort Familie zu stärken und den Kindern gute Ausgangsvoraussetzungen für den Eintritt in die Schule mitzugeben (siehe Kapitel 5.1). Über das familienbildende Angebot hinaus bietet der Familienstützpunkt an allen Werktagen von 9 bis 11 Uhr sowie einmal in der Woche am Nachmittag von 14 bis 15:30 Uhr niedrigschwellige Einzelberatungen zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung (§ 16 SGB VIII) an und vermittelt Familien bei Bedarf passgenau an weiterführende Einrichtungen. Übersetzungshilfen sind in türkisch, arabisch, kurdisch, englisch, französisch, russisch, ukrainisch und amharisch möglich. Um auch Familien zu erreichen, die Angebote der Elternbildung bislang nicht kennen oder Hemmungen haben, diese zu besuchen, wurde am AWO-Familienstützpunkt eine besondere Strategie erarbeitet: Regelmäßig werden die PAT- und HIPPY-Gruppentreffen in den Nürnberger Stadtteilen für Besucher geöffnet. In einer Art „Schnupperstunde“ können sich Eltern über Erziehungsthemen beraten lassen, über die Angebote der Familienbildung informieren und untereinander austauschen. Begleitend wird Kinderbetreuung angeboten. Bei den „Schnupperstunden“-Teilnehmer/innen handelt es sich vielfach um Verwandte, Bekannte und Freunde von Eltern(teilen), die an PAT – Mit Eltern lernen oder HIPPY teilnehmen. Der Besuch eines offenen Gruppentreffens ermöglicht es ihnen, sich unter dem Begriff Elternbildung etwas Konkretes vorstellen zu können und Hemmschwellen abzubauen. Da auch für die offenen Gruppentreffen Übersetzungshilfen möglich sind oder sie, je nach Zusammensetzung der Teilnehmerschaft, in der Herkunftssprache durchgeführt werden, sprechen sie insbesondere schwer zu erreichende Zielgruppen an und schaffen Zugänge zur Familienbildung. Über diese erfahrungsbasierte Form der Öffentlichkeitsarbeit hinaus werden virtuelle Plattformen und Handzettel genutzt, um über die Angebote zu informieren. Die wichtigste Öffentlichkeitsarbeit, um die Zielgruppe des AWO-Familienstützpunkts (Familien mit Migrationshintergrund sowie Familien in benachteiligten Lebenslagen) zu erreichen, ist jedoch die Mund-zu-Mund-Propaganda.

Der **Familienstützpunkt des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Nürnberg-Stadt** arbeitet eng mit dem Familienzentrum zusammen und richtet sich vorrangig an werdende Eltern, Eltern mit Kindern in den ersten Lebensjahren, Alleinerziehende, Großeltern und Jugendliche. Das Angebotsspektrum erstreckt sich auf Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitsthemen (siehe Kapitel 5.1). Familien haben Montag bis Mittwoch von 9.00 bis 12.00 Uhr und Donnerstag von 12.00 bis 14.30 Uhr die Möglichkeit sich zu allgemeinen Erziehungs- und Entwicklungsfragen sowie Angeboten der Familienbildung beraten zu lassen. Durch die Zusatzqualifikation einer Familienstützpunkt-Mitarbeiterin kann auch auf der Basis eines systemischen Ansatzes vorgegangen werden. Am Wochenende und abends sind Beratungs- und Vermittlungsgespräche vor oder nach Kursen und Veranstaltungen möglich. Durch engen Kontakt zu den 11 trägereigenen Kindertagesstätten, vier davon in unmittelbarer Nachbarschaft zum Familienzentrum, werden viele Eltern auf das Angebot des Familienstützpunktes aufmerksam. Das Konzept der Öffentlichkeitsarbeit umfasst ein zweimal jährlich erscheinendes Kursprogramm und einem umfassenden Internetauftritt.

Zu den Zielgruppen des **Familienstützpunkts des Kinderschutzbundes** gehören alle Kinder, Jugendlichen und Eltern. Spezielle familienbildende Angebote, insbesondere die Elternkurse **Starke Eltern – Starke Kinder®**, werden neben allen interessierten Eltern auch für türkisch- und russischsprachige Migranten sowie Eltern in schwierigen Lebenslagen gemacht. Darüber hinaus richtet sich der Familienstützpunkt mit Beratungs- und Fortbildungsangeboten auch explizit an pädagogische Fachkräfte (siehe Kapitel 5.1). Beratungen zu allgemeinen Fragen der Erziehung und kindlichen Entwicklung sowie zu familienbildenden Angeboten in Nürnberg sind von Montag bis Freitag zwischen 9 und 13 Uhr und donnerstags bis 16 Uhr möglich. Einmal im Monat wird die sozialpädagogische Beratung durch eine Rechtsberatung, durchgeführt von einer Rechtsanwältin, ergänzt. Im Rahmen öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen wie Aushänge und Faltblätter, Ankündigen in der regionalen Presse und durch regionale Rundfunksender, Informationsveranstaltungen, einem umfassenden Internetauftritt sowie dem mit dem Familienstützpunktlogo beklebten Auto des Kinderschutzbundes wird auf die Angebote aufmerksam gemacht.

Der **Familienstützpunkt der Evangelischen Familien-Bildungsstätte** ist grundsätzlich für alle Familien da – unabhängig von der jeweiligen Lebensphase, sozialen Lage, kulturellen oder religiösen

Herkunft. Die familienbildende Angebotspalette richtet sich schwerpunktmäßig an Eltern mit Kindern zwischen null und drei Jahren, besonders niedrigschwellige Angebote werden für Familien mit Migrationshintergrund sowie Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf gemacht (siehe Kapitel 5.1). Das pädagogische Team steht von Montag bis Freitag für Beratungen zu allgemeinen Fragen der Erziehung und kindlichen Entwicklung sowie Fragen nach passenden Angeboten der Familienbildung zur Verfügung. Bei Bedarf können sich Familien auch in türkischer Sprache Unterstützung holen. Eine besondere Bedeutung kommt den offenen Eltern-Kind-Cafés zu. Das Café Willkommen ist offen für aus der Ukraine geflüchtete Familien mit ihren Kindern und hat zusätzlich zur pädagogischen Leitung auch eine mehrsprachige Ansprechpartnerin. Das Café Frische Brise ist zweimal pro Woche geöffnet und bietet durch die pädagogische Leitung Austausch und Unterstützung in Fragen rund um die Erziehung. Der Second-Hand-Laden „FLORA“ ermöglicht Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu den Angeboten des Familienstützpunkts. Das Öffentlichkeitskonzept des Familienstützpunkts der Evangelischen Familienbildungsstätte sieht je nach Zielgruppe unterschiedliche Maßnahmen vor: Neben einem dreimal jährlich erscheinenden Kursprogramm, einer umfassenden und stets aktuellen Homepage, Aushängen und Faltblättern, Teilnahme an Stadtteilfeiern, Ankündigungen in den regionalen Medien sowie über einen Newsletter werden auch Kooperationspartner und Multiplikatoren informiert, damit diese wiederum die Familien über passende Angebote informieren.

Der **Familienstützpunkt Treffpunkt e.V.** ist Anlauf- und Beratungsstelle sowie Begegnungs- und Familienbildungsstätte. Ziel des Familienstützpunktes ist die nachhaltige Stärkung von Familien, ihrer Erziehungskompetenz und Selbstfürsorge. Familien erfahren über offene, freiwillige Angebote eine niederschwellige, alltagsbezogene Bildung, die sich an der aktuellen Lebenssituation der Eltern und Kinder orientiert. Die Begleitung der Familien ist individuell und entwicklungsorientiert. Die Angebote beziehen sich bedarfs- und sozialraumorientiert auf die verschiedenen Lebensphasen der Eltern, wie Schwangerschaft, neue Elternschaft, Existenzsicherung, Herausforderungen in der Erziehung nach Alter der Kinder, Pflege von Angehörigen, etc. Aufgrund der besonderen Trägerkompetenz sind mit dem Familienstützpunkt auch die Beratungs- und Hilfsangebote für junge Mütter verknüpft. Räumlich integriert sind auch die beruflichen Aktivierungsmaßnahmen für junge Mütter und Mütter mit Migrationshintergrund.

Zielgruppe sind angestammte - bereits seit längerem ansässige -, wie auch neu zugezogene Familien aus dem Stadtteil bzw. den Stadtteilen im Nürnberger Westen. Angestrebt wird eine ausgewogene Mischung aus Familien unterschiedlicher sozialer Milieus und Herkunftsländer.

Die Angebote für die Zielgruppe sind offen und freiwillig. Bei Bedarf wird auch aufsuchend bzw. abholend gearbeitet, um den Zugang der gesamten Zielgruppe zum Familienstützpunkt und anderen Zielorten zu gewährleisten. Methodisch wird neben praxis- und handlungsorientierten Methoden vor allem das Lernen durch gegenseitiges Lehren bzw. Lernen voneinander eingesetzt.

Der Familienstützpunkt wirbt für seine Angebote durch vielfältige Öffentlichkeitsarbeit. Neben den üblichen Online- und Printwerbungen beteiligt sich der Familienstützpunkt gezielt an Kampagnen und Aktionen der Familienbildung Nürnberg, dem Bündnis für Familie und den Aktionen im Stadtteil und zeigt auch aktiv seine Präsenz in sozialen Netzwerken. Darüber hinaus ist er eng vernetzt, und in die städtischen Strukturen eingebunden.

Der **Familienstützpunkt Zentrum Kobergerstraße e.V.** ist angegliedert an die staatliche Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und richtet sich demzufolge an alle Einzelpersonen und Familien in der Phase der Schwangerschaft sowie den ersten Lebensjahren des Kindes. Entsprechend greifen die familienbildenden Angebote vorrangig Themen auf, die für diese Familienphasen relevant sind. Das Vernetzungsangebot des Stützpunktes ist für das Klientel der Beratungsstelle eine wichtige Hilfestellung, um Angebote außerhalb zu finden. Dieses Vernetzungsangebot reicht von Empfehlungen für Erziehungsberatung über Informationen zu familienpolitischen Leistungen und deren Beantragung bis zu Unterstützung beim Finden von Betreuungseinrichtungen. Speziell für Schwangere und Eltern mit psychischer Belastung bieten wir einen niederschwelligen Zugang zu unserer Beratungsstelle und verfügen über ein weitreichendes Netz, um die Klient\*innen bei Bedarf weiter zu verweisen. Beratungen sind während der Öffnungszeiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9:00 bis 12:30 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr sowie am Dienstag von 14 bis 18 Uhr) oder

nach Vereinbarung möglich. Die Öffentlichkeitsarbeit des Familienstützpunkts Zentrum Kobergerstraße ist Bestandteil des Internetauftritts und des regelmäßig erscheinenden Werbeflyers sowie des Social Media Auftritts auf Instagram.

Auch bei **Zoff + Harmonie, Familienbildung der Katholischen Stadtkirche** wurde ein **Familienstützpunkt** angegliedert. Dieser richtet sich grundsätzlich an alle Familien, unabhängig von Nationalität, religiöser Zugehörigkeit und Lebensform. Ziel ist die Begleitung von Paaren, die Förderung der Erziehungskompetenz von Müttern und Vätern sowie die Unterstützung bei der Bewältigung und Gestaltung der Herausforderungen des Familienlebens. Das Familienbildungsangebot umfasst Kommunikationstrainings für Paare, Angebote zur Förderung der elterlichen Erziehungskompetenz sowie Erlebnisangebote für Eltern und Kinder bzw. speziell für Väter und ihre Kinder. Über das Angebotsspektrum hinaus können sich Familien von Montag bis Freitag, jeweils von 9 bis 12 Uhr, zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung der Kinder, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie passenden Angeboten beraten lassen. Die Öffentlichkeitsarbeit des Familienstützpunkts Zoff + Harmonie umfasst unterschiedliche Maßnahmen: Das Angebot wird hauptsächlich in einem Programmflyer (in Printform und im Internet), 3x jährlich veröffentlicht. Auch durch Aushänge und Flyer, Ankündigungen in den regionalen Medien, Informationsveranstaltungen sowie persönliche Einladungen wird informiert. Seit Herbst 2018 wird 3-5x jährlich ein Newsletter versendet, auch werden aktuell Angebote über einen Facebookauftritt und über Instagram beworben.

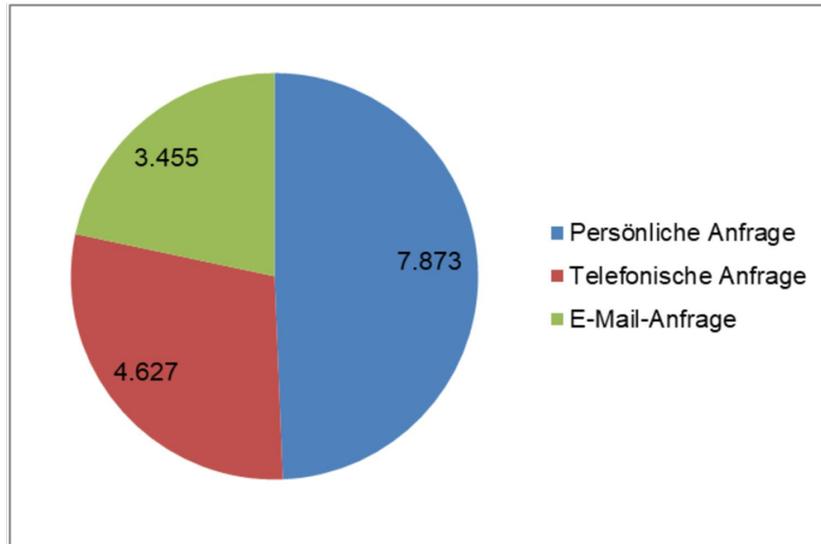
Die kurze Darstellung belegt, dass mit den Familienstützpunkten das Angebotsspektrum der Nürnberger Familienbildungsstellen insbesondere im Bereich Beratung und Vermittlung noch einmal erweitert wurde. Die Familienstützpunkte führen seit 2014 als Nachweis für das Staatsministerium eine Dokumentation ihrer durchgeführten Beratungsgespräche sowie eine Dokumentation der durchgeführten Angebote. Diese zeigen für das Jahr 2022 folgendes Bild:

Auch wenn es aufgrund der unterschiedlichen Dokumentationsweisen, der verschiedenen Angebotsformaten und Laufzeiten schwierig ist, die Anzahl der Angebote an den Familienstützpunkten zu berechnen, soll dieser Versuch unternommen werden.

Insgesamt wurden 2022 in den Familienstützpunkten 15.955 Anfragen von Eltern bzw. anderen Familienmitgliedern entgegengenommen. Wobei zu beachten ist, dass diese Zahl die Beratungsdauer nicht berücksichtigt. Differenziert man die Anfragen nach der Art der Kontaktaufnahme, zeigt sich, dass der Großteil persönlich an die Familienstützpunkte gerichtet wurde (siehe Abb. 8).

Die telefonischen Anfragen und jene per E-Mail haben sich nach der Pandemie auf einem Niveau von 150% im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie stabilisiert. Die Entwicklung der großen Nachfrage auf persönlichem Wege ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass Eltern wieder an mehr Kursangeboten in Präsenz in den Familienstützpunkten teilnehmen und dann den Veranstaltungsbesuch nutzen, um sich vorher oder danach ausführlich zu anderen Themen beraten und/oder weiter vermitteln zu lassen. Zusätzlich haben sich viele Eltern wohl an die während der Pandemie geschaffenen Möglichkeiten gewöhnt, sich schnell und unkompliziert telefonisch oder per E-Mail zu informieren oder beraten zu lassen.

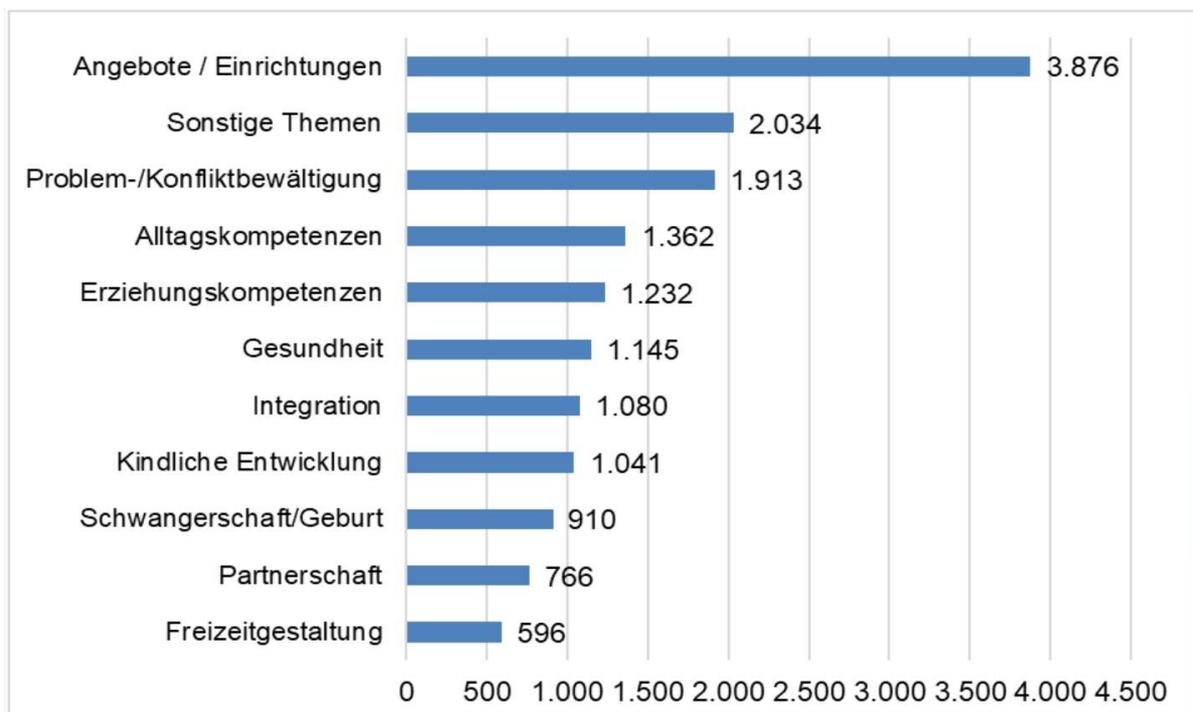
**Abb. 8: Anfragen von Eltern differenziert nach Art der Kontaktaufnahme (absolute Werte)**



Eigene Berechnung und Darstellung.

Unterscheidet man die Themenbereiche der Beratungs- und Informationsleistungen, zeigt sich, dass der Großteil der Beratungen weitere Angebote und Einrichtungen betroffen hat, in der Regel erfolgte eine passgenaue Weitervermittlung ratsuchender Familien. Auch die Kategorie „Sonstige Themen“ wurde oft nachgefragt. Möglicherweise bildet sich darin ab, dass die Familienstützpunkte eine niedrigschwellige Anlaufstelle darstellen, die bei einer Vielzahl von Problemen in Anspruch genommen wird. Da manche Institutionen in Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie zeitweise schwerer erreichbar waren, spielten die Familienstützpunkte auch für fachfremde und sonstige Themen eine wichtige Rolle. Anfragen zum Thema Problem- und Konfliktbewältigung waren ebenfalls häufig, was sicher auf die besonderen Belastungen der Familien während und infolge der Pandemie zurückzuführen ist. Weniger oft nachgefragt wurden die Themen Alltagskompetenzen, Erziehungskompetenzen, Gesundheit, Integration und Kindliche Entwicklung (Abbildung 9).

**Abb. 9: Anfragen von Eltern differenziert nach dem Themenschwerpunkten (absolute Werte)**



Eigene Berechnung und Darstellung.

Mit dem Ziel, die Transparenz im Bereich des familienbildenden Angebots in Nürnberg für Eltern und Fachkräfte zu verbessern, wurde im Rahmen des Modellprojektes, neben den sieben „realen“ Familienstützpunkten auch ein „virtueller“ Familienstützpunkt, d. h. ein Internetauftritt der Nürnberger Familienbildung ([www.familienbildung.nuernberg.de](http://www.familienbildung.nuernberg.de)) mit Einbindung aller Familienstützpunkten. Die Homepage ermöglicht es somit, sich über die zentralen Nürnberger Familienbildungsstellen und Familienstützpunkte zu informieren und gezielt nach einzelnen familienbildenden Angeboten zu suchen (siehe dazu Kapitel 5.4).

### **5.3 Integrierte Familienbildung in Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe**

Neben den sieben Familienstützpunkten und den neun zentralen Familienbildungsstellen der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung nach § 78 SGB VIII gibt es in Nürnberg weitere Anbieter familienbildender Angebote. Darunter auch Formen der Eltern- und Familienbildung, welche in anderen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe integriert sind. Auch diese Angebotspalette zur Unterstützung der Erziehungskompetenz zeichnet sich durch eine große Vielseitigkeit aus. Im Folgenden werden diese Ansätze kurz vorgestellt.

#### ***Beratung und Familienbildung beim Allgemeinen Sozialdienst***

Beratung nach §16 ist eine eigenständige Aufgabe und eine Kernkompetenz des ASD. Sie hat eine überaus wichtige Funktion im Angebotsportfolio des ASD, steht im direkten Zusammenhang und Kontext zum Krisenmanagement im Kinderschutz und der Steuerung von Hilfen zur Erziehung. Die Beratung nach §16 ist Beratung in Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen und ihrer Familien. Sie bezieht sich auf die ganze Bandbreite familialer Bedürfnisse und Problemlagen. Sie umfasst Fragen von zwischenmenschlichen Beziehungen, Entwicklungen von Lebensentwürfen, Hilfen in konkreten Konfliktsituationen und bietet Unterstützung und Beratung in belastenden sozialen und ökonomischen Situationen.

Beratung nach §16 kann/muss auch in einem sehr umfassenden Ansatz im Kontext der „Hilfen zur Erziehung“ durchgeführt werden. Gerade im Vorfeld und im Anschluss einer Hilfe zur Erziehung kommt dieser Art von Beratung bzgl. der Nachhaltigkeit richtungsweisende und entscheidende Bedeutung zu.

Auch Informationen über Gewalt zwischen Eltern sind Anlass für Beratung. Dabei werden Eltern sensibilisiert, wie Kinder unter der Gewalt zwischen Eltern leiden und in ihrer Entwicklung beeinträchtigt werden, auch wenn sie selbst nicht direkt von dieser Gewalt betroffen sind. Eltern werden angeleitet und unterstützt, ein anderes, konstruktives Konfliktlösungsverhalten zu erlernen.

Die Begleitung und Unterstützung an den Übergängen der Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Familien (Partnerschaft/Elternschaft, Kindergarten/Schule, Schule/Beruf) ist Bestandteil der Beratungsarbeit und oftmals deren Ausgangspunkt.

Um Familien frühzeitig zu erreichen, sind niedrigschwellige, aufsuchende, präventiv orientierte, unterstützende, fördernde und entlastende sozialpädagogische Angebote nötig.

Dabei spielt die Information über die vielfältigen Angebote der „Frühen Hilfen“ eine entscheidende Rolle, ebenso wie die Vermittlung der passgenauen „Frühen Hilfe“. Diese Unterstützung richtet sich auch an werdende Eltern mit der Information über die Angebote niederschwelliger Hilfen rund um die Geburt.

Das Beratungsangebot ist offen und passgenau an den Bedürfnissen der Familien orientiert. Es richtet sich an Eltern und sonstige Erziehungspersonen. Generell wird ein u.U. „abwesender“ Elternteil in seiner Bedeutung mitgedacht und in den Beratungsprozess einbezogen. Dabei ist ein aktives „Werben“ um die Beteiligung beider Elternteile im Beratungsprozess notwendig.

Die individuelle Beratung wird eng mit den Angeboten des Sozialraums verknüpft, z.B. mit Angeboten von Bildung und Teilhabe, beruflichen Qualifizierungs-/Ausbildungsangeboten usw.

Im Beratungskontext gilt „Empowerment“ als grundsätzlicher Beratungsansatz mit präventiven und aufsuchenden Elementen. Aus eigener Kraft sollen die Unüberschaubarkeiten, Komplikationen und

Belastungen des Lebens bewältigt werden. Zielsetzung ist eine Veränderung, ein Wechsel in der bisherigen Lebensgestaltung und im speziellen der Erziehungshaltung. Über eine Förderung der Selbstbestimmung durch Berater sollen Selbstbefähigungsanteile und eigene Ressourcen erkannt und erhöht werden, um mittelfristig eigenverantwortlich in der eigenen Lebensgestaltung zu wirken und eine verantwortliche Erziehungshaltung aufzubauen. Dazu gehört auch die Aktivierung von Selbsthilfekräften.

Die für Selbstbefähigungsprozesse notwendige Motivation (i.d.R. „Intrinsische Motivation“) entsteht im Beratungsprozess ausschließlich durch eine intensive Beziehungsarbeit. Dieser Schlüssel zum Erfolg – Beziehungsarbeit - hat mehrere wesentliche und notwendige Bestandteile. So sind Hausbesuche, die Kenntnis des Lebensumfeldes der Erziehungspersonen und des Sozialraums sowie die fachliche intensive Vernetzung mit Kooperationspartnern unabdingbar notwendiges „Handwerkszeug“.

### ***Familienbildung im Rahmen von Perspektiven für Familien***

Die Arbeit mit langzeitarbeitslosen Familien im Rahmen des Konzepts „Perspektiven für Familien“ ist seit 2017 fester Bestandteil im Allgemeinen Sozialdienst/Jugendamt Nürnberg.

Es sollen Ziele auf nachfolgenden drei Ebenen erreicht werden:

- Auf der individuellen Ebene werden eine verfestigte Beschäftigungslosigkeit und Hilfebedürftigkeit durchbrochen und beendet, stabile Alltagsstrukturen hergestellt und die individuelle Beschäftigungsfähigkeit gestärkt.
- Auf der Ebene der Familie werden Bildung, Betreuung und Teilhabe von Anfang an unterstützt, Stigmatisierungen durchbrochen und gelingendes Aufwachsen ermöglicht. Die Stabilisierung der Familie steht grundsätzlich im Fokus der Zusammenarbeit.
- Auf der Ebene der Zusammenarbeit wird die Kooperation zwischen den Rechtskreisen SGB II – Beschäftigungsförderung - und SGB VIII - Jugendhilfe – intensiviert sowie Arbeitsabläufe und Schnittstellen optimiert.

Kernelement der praktischen Umsetzung von „Perspektiven für Familien“ sind die drei „Fachkräfte-Tandems“, bestehend jeweils aus Mitarbeitenden des Jobcenters und des Jugendamtes, Allgemeiner Sozialdienst.

Aktuell sind alle drei Tandems u.a. an drei Standorten beim Allgemeinen Sozialdienst in der Region vor Ort im Einsatz. Wesentlich ist der zugrundeliegende ganzheitliche Ansatz.

Ziel ist eine Vermittlung in den 1. Arbeitsmarkt, die u.a. durch verschiedene Maßnahmen wie Qualifizierung, Ausbildung/Umschulung, Bewerbungstraining, individuell angepasste Stellensuche, Fördermöglichkeiten für Arbeitgeber und -nehmer, Einsatz in Praktika erreicht werden soll. Nachhaltige Beschäftigung soll erreicht werden.

Eine absolut notwendige Voraussetzung ist die parallel stattfindende aufsuchende und begleitende Beratung der Familie und eine systematische Stärkung der Eigenmotivation. Flankierend erhalten die Familien Unterstützung zur Bewältigung des Familienalltags (z.B. Stärkung der Erziehungsfähigkeit, Verbesserung der Entwicklungsfähigkeit, Organisation von Tagesbetreuung, Sicherung des Lebensunterhaltes, Vermittlung von Hilfen bei Überschuldung) und zur Förderung der Kinder (z.B. Lernförderung, Freizeitangebote).

### ***Familienbildung im Rahmen der Frühen Hilfen***

Vor dem Hintergrund des Bekanntwerdens erschreckender Fälle von Kindesvernachlässigung, Misshandlung und Tötung in Deutschland hat der Jugendhilfeausschuss der Stadt Nürnberg 2006 den Aufbau eines sozialen Frühwarnsystems in Nürnberg beschlossen. Ziel war es, den Schutz von Neugeborenen und Kleinkindern vor Misshandlung und Vernachlässigung zu überprüfen und ggf. zu verbessern. Das Vorhaben wurde als Kooperationsprojekt zwischen der städtischen Jugend- und Gesundheitshilfe konzipiert. Im Oktober 2008 wurde im gemeinsamen Gesundheits- und Jugendhilfeausschuss das Konzept „Soziales Frühwarnsystem und Frühe Hilfen für Eltern und Kinder in Nürnberg“ beschlossen. Dieses Paket umfasst unterschiedliche Maßnahmen, die darauf ausgerichtet

sind, Unsicherheiten bei (werdenden) Eltern, aber auch besondere Risikolagen und erhöhte Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen und Kinder zwischen 0 und 3 Jahren durch freiwillige, niedrigschwellige und präventive Angebote vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Die Maßnahmen lassen sich folgenden Handlungsbereichen zuordnen:

- Förderung einer „neuen Kultur des Hinsehens“ durch Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Institutionen/Fachkräfte.
- Frühzeitiges Erkennen, Verbesserung und Vereinfachung der Zugänge zum Jugendhilfe- und Gesundheitssystem durch Zusammenarbeit in einem koordinierten und multiprofessionellen Netzwerk.
- Individuelles und zielgenaues Handeln durch Vermittlung in ein differenziertes und passgenaues Beratungs-, Entlastungs-, Förder- und Unterstützungsangebot.

Kernelement im Netzwerk der Frühen Hilfen ist die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi), die im Jugendamt Nürnberg im Bereich „Soziale Dienste und erzieherische Hilfen“, gemäß der Förderrichtlinie des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales eingerichtet wurde.

Zu ihren Aufgaben zählen *u. a.*:

- Vernetzung der Fachkräfte aus allen Tätigkeitsbereichen rund um Schwangerschaft, Geburt und Kleinkindzeit (Nürnberger Netzwerk Frühe Hilfen),
- Planung, Implementierung und Finanzierung von Unterstützungsangeboten für Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren,
- Beratung von Familien und Fachkräften im Themenbereich Frühe Hilfen,
- Bedarfsklärung und passgenaue Vermittlung belasteter Familien im Netzwerk (Navigationsfunktion),
- Interdisziplinäre Beratung von Fachkräften rund um Frühe Hilfen
- Insoweit erfahrene Kinderschutzfachberatung nach § 8a und 8b SGB VIII.
- Entgegennahme von Hinweisen auf Kindeswohlgefährdungen
- Einsatzplanung und -steuerung sowie fachliche Begleitung von Familienhebammen und Familienkinderkrankenschwestern
- Öffentlichkeitsarbeit.

Zu den Angeboten der Frühe Hilfen zählen unter anderem:

- Willkommenspaket für Eltern von Neugeborenen,
- „Starter- und Entlastungspaket Familienpflege“,
- Einsatz von Familienkinderkrankenschwestern,
- Einsatz von Familienhebammen,
- Angebote für alkohol-, medikamenten-, drogenabhängige und substituierte (werdende) Mütter,
- Sozialpädagogische Familienhilfe vor der Geburt,
- Angebote bei Bindungsunsicherheit und Traumatisierung,
- Beratung bei Regulationsstörungen,
- Begleitung von (werdenden) Eltern mit Migrations- und Fluchthintergrund
- Kurse und Gruppen für sehr junge Mütter (MUT),
- Elterntaining „Parents as Teachers“ (PAT),
- Beratung bei Regulationsstörungen
- Ehrenamtliche Patenschaften rund um die Geburt.

Insbesondere im Handlungsfeld „Individuelles und zielgenaues Handeln“ gibt es eine Schnittmenge zu Angeboten und Strukturen der Familienbildung, denn das Nürnberger Konzept der Frühen Hilfen sieht vor, neben gezielten Angeboten für psychosozial besonders belastete (werdende) Eltern, insbesondere auch niedrigschwellige und präventive Unterstützungsangebote für alle (werdenden) Eltern bedarfsgerecht auszubauen, um gesundes und gefährdungsfreies Aufwachsen von Anfang an bereichsübergreifend zu unterstützen.

## ***Familienbildung in der Erziehungsberatung***

Neben allgemeinen Beratungsleistungen nach §16 SGB VIII bieten die Nürnberger Erziehungsberatungsstellen auch Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz an. In Nürnberg gibt es insgesamt sieben Erziehungsberatungsstellen, die im Stadtgebiet verteilt sind: Die Erziehungsberatungsstellen in Schoppershof, St. Johannis, St. Leonhard und Eibach in städtischer Trägerschaft und die Einrichtungen in der Nordstadt (Stadtmission e.V.), der Innenstadt (Caritasverband Nürnberg ev. V.) sowie in Langwasser (Caritasverband Eichstätt e.V.) in freier Trägerschaft.

Das familienbildende Kurs- und Gruppenangebot in den Erziehungsberatungsstellen ist vielfältig, dazu gehören:

- Gruppen, Kurse und Trainings für Eltern, Großeltern, Mütter und Väter u. a. für spezielle Zielgruppen, z. B. für Frauen und Männer in einer Trennungs- und Scheidungskrise, für psychisch erkrankte Eltern, für Väter in der JVA, für Väter, die getrennt von ihren Kindern leben, für Eltern mit Migrationshintergrund (Übersicht im Anhang),
- Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche oft unter Einbeziehung der Eltern, z. B. zur Förderung sozialer Kompetenz, für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien, mit psychisch erkranktem Elternteil (Übersicht im Anhang),
- integrative Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratungsangebote,
- virtuelle Beratung im Rahmen des Angebots der Bundeskonferenz Erziehungsberatung e.V. (bke) sowie ab 2024 die Möglichkeit der online Beratung bei den Teams der Städtischen Erziehungsberatung
- Angebote zur Umsetzung in Kitas, z. B. zur Gewaltprävention (Faires Raufen).

Um Eltern zeitnah qualifizierte Beratung zu Erziehungsfragen anbieten zu können, gibt es in Nürnberg bei den städtischen Erziehungsberatungsstellen schon seit dem Modellprojekt Kampagne Erziehung (2001-2004) das niedrigschwellige Angebot des „Rat und Hilfe Telefons“ an 5 Werktagen jeweils von 12 bis 14 Uhr.

Weiterhin bieten die städtischen Erziehungsberatungsstellen offene Sprechstunden an 4 Werktagen zu unterschiedlichen Zeiten an. Bei der Erziehungsberatungsstelle der Stadtmission e.V. gibt es wöchentliche offene Sprechstunden in der Evangelischen Familien-Bildungsstätte.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Angebote der Erziehungsberatungsstellen vielfach auch in unterschiedlichen Sprachen gemacht werden (ukrainisch, russisch, rumänisch, türkisch, englisch, Hindi, Urdu, Bengali, tschechisch, slowakisch, spanisch) und in der Gebärdensprache.

## ***Familienbildung in Kindertageseinrichtungen***

Auch Kindertageseinrichtungen gehören zu den familienbildenden und familienunterstützenden Einrichtungen. Sie begleiten und unterstützen Eltern und Familien auf vielfältige Weise: Neben den wichtigen Tür- und Angelgesprächen finden in Kindertageseinrichtungen mindestens einmal jährlich Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes sowie regelmäßig Elternabende, Informationsangebote oder Unternehmungen statt. Im Bedarfsfall werden Eltern passgenau an Fachdienste und Beratungsstellen weitervermittelt. In zahlreichen Kindertageseinrichtungen gehören offene Angebote für Eltern, wie ein Elterncafé oder ein Elternfrühstück zum Programm und es finden Kurse und andere familienbildende Angebotsformate statt, manchmal auch in Kooperation mit den Nürnberger Familienbildungsstellen und/oder anderen Anbietern.

Die bestehenden Kooperationsbeziehungen zwischen Kitas und Familienbildungsstellen stehen vielfach im Kontext einer Stärkung und zunehmenden Integration von Familienbildung in die Arbeit einer Kindertageseinrichtung. Im Folgenden lassen sich verschiedene Entwicklungen darstellen: Die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Orten für Familien und Familienzentren, die Umsetzung familienbildender Angebote bzw. die Umsetzung von Projekten mit einzelnen Modulen zur Familienbildung sowie die Weiterqualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern zu Themen rund um Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familienbildung – hier explizit die Weiterbildung zur Elternbegleitung durch das Bundesprogramm Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen.

Der ursprünglich 2008 vom Bündnis für Familie initiierte Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu „Kitas als Orte für Familien“ und Familienzentren schreitet inzwischen wieder voran. Mittlerweile gibt es in Nürnberg 36 Orte für Familien und 12 Familienzentren in vielfältiger Trägerschaft. Darüber hinaus gibt es viele Einrichtungen, die sich gezielt für familienunterstützende Angebote geöffnet haben und unterschiedliche Maßnahmen zur Begegnung und Elternbildung initiiert und zum Teil auch bereits etabliert haben.

- „Kindertageseinrichtungen als Orte für Familien“ haben auf der Basis ihrer individuellen Ressourcen und des spezifischen Bedarfs im Stadtteil verschiedene Strategien für ihre Arbeit mit den Familien entwickelt. Sie verstehen sich als Orte, an denen Mütter und Väter willkommen sind. Eine Öffnung in den Stadtteil wird angestrebt und bedeutet eine verbindliche Kooperation mit den im Stadtteil vorhandenen sozialen und familienbezogenen Diensten. Die Mitwirkung von Eltern ist ausdrücklich gewünscht: Hier können Familien ihre Fähigkeiten einbringen und sich aktiv an der Gestaltung der „Kindertageseinrichtung als Ort für Familien“ beteiligen. Damit wird die Kindertageseinrichtung zum Ort der Begegnung von Familien und unterstützt die Familien bei Fragen der Alltagsorganisation und bei Erziehungsthemen. Ergänzt wird dies durch spezifische (Bildungs-) Angebote für Eltern bzw. für Familien in und mit der Kita.
- Das Ziel eines Familienzentrums ist die Bereitstellung von niedrigschwelligen Angeboten zur Förderung und Unterstützung von allen Kindern und allen Familien im Stadtteil. Während bei „Kindertageseinrichtungen als Orte für Familien“ einzelne familienintegrative Maßnahmen im Rahmen des Angebotsspektrums „Kindertageseinrichtung“ realisiert werden, zeichnen sich Familienzentren durch ein systematisches und regelmäßiges Angebotsspektrum aus, das den Familien über das klassische Programm der Kindertageseinrichtung hinaus verlässlich zur Verfügung steht. Familienzentren verfolgen dabei einen familienorientierten Ansatz, indem sie die ganze Familie ansprechen und einen Lebensraum für Kinder und Familien bieten. In den Familienzentren findet eine enge Vernetzung mit den Angeboten und Diensten der Jugendhilfe statt (insbesondere ASD, Familienbildung, Erziehungsberatung etc.). Als wesentliche Kernbereiche sozialpädagogischen Handelns in Familienzentren lassen sich drei Leistungsbereiche beschreiben: Erstens die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern, zweitens die Integration von familienrelevanten Angeboten und drittens die Kooperation und lokale Vernetzung (Kooperation mit anderen Institutionen wie dem Allgemeinen Sozialdienst, Förderung des bürgerschaftlichen Engagements/ Ehrenamtes, Unterstützung von Familien für Familien). Die Familienzentren haben gemeinsam einen Leistungskatalog mit Standards für die Umsetzung der familienintegrierten Arbeit in Kindertageseinrichtungen erarbeitet. Die Stadt Nürnberg fördert die ausgewählten Standorte mit Personal- und Projektmitteln. Seit dem Jahr 2015 gibt es im Jugendamt der Stadt Nürnberg eine Fachberatung für alltagsintegrierte Familienarbeit in Kindertageseinrichtungen zur Beratung und Unterstützung der Träger und Einrichtungen und zur fachlichen Weiterentwicklung der familienintegrierten Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

Darüber hinaus werden in Kindertageseinrichtungen auch konkrete familienbildende Angebote durchgeführt (z. B. Elternkurse, offene Elterntreffs oder Kochkurse) sowie Programme mit einzelnen Modulen zur Familienbildung umgesetzt. Dazu gehören beispielsweise die im folgenden beschriebenen Projekte der Bildungsbegleitung.

Die Begleitung von Familien im Übergang von Kita zur Grundschule gehört inzwischen bei (fast) allen Kitas zum festen Jahresprogramm. Unterschiedliche Konzepte existieren, um diesen wichtigen Schritt für Kind und Eltern zu erleichtern. Ein wichtiger Schwerpunkt dabei ist das Thema „Einbindung und Beteiligung der Eltern“ beispielsweise durch gemeinsame Eltern-Kind-Nachmittage zum Thema Wahrnehmung, Zahlen etc. Im letzten Kindergartenjahr werden Eltern bzw. Familien gezielt zum Thema Schule und Übergangsbewältigung beraten. Ein Besuch der Schule im Sprengel ist fast überall Standard.

Das Projekt „Gemeinsam leicht starten“ hat in den letzten Jahren eine Grundlage geschaffen, auf die nun das Angebot der „Nürnberger Toolbox zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“ aufbaut. Diese Zusammenstellung enthält für die Erzieherinnen und Erzieher Methoden, Informationen, Ansprechpartner und Formulare für die Kooperation mit der Schule und den Eltern. Ergänzend hierzu wird ein kollegiales Austauschforum, der „Online-Treff Übergang“ angeboten. In den Treffen

tauschen sich Erzieherinnen und Erzieher mit den Lehrkräften zu Übergangsthemen und über die gemeinsame Einbeziehung der Eltern aus.

Das Projekt „Mama und Papa starten durch“, welches die Weiterentwicklung des Projektes „Mama lernt Deutsch“ ist, ermöglicht Eltern in Anbindung an die Kita, in einer kleinen Gruppe lebenspraktische Themen zur Erweiterung der Alltagskompetenzen zu behandeln. Der Kurs dient ebenfalls der Erweiterung der Kenntnisse der deutschen Sprache, zum Kennenlernen der Kultur in Deutschland, zum Knüpfen von Kontakten mit anderen Müttern und Vätern sowie zum Ankommen und Wohlfühlen im Stadtteil.

Das Projekt „Schultüte - Informationen zum Schulstart“ findet in der Kita statt und richtet sich an Eltern mit Migrationshintergrund und deren Vorschulkinder. Die Familien erhalten in einem dreiteiligen Kurs alle wichtigen Informationen über die anstehende Einschulung und das bayerische Schulsystem: Schulanmeldung und Schulweg; Bedeutung von (Vor-) Lesen und Erzählen sowie Umgang mit Zahlen und den Ritualen und der Ausstattung zum Schulbeginn z.B. der Schultüte für den ersten Schultag, Schulmaterialien, gesundes Pausenbrot, Hausaufgaben oder Orte für die nachschulische Betreuung.

Die ehrenamtlich tätigen Kulturfreunde ermöglichen kleinen Gruppen von Kindern und deren Eltern Einblicke in unbekannte Kultur-Welten, wie Theater, Museum, Konzerte u.v.m. Kulturfreunde ist ein Ehrenamtsprojekt für Kitas in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf. Das Projekt wird von der Stabstelle Bürgerschaftliches Engagement und dem Zentrum Aktiver Bürger koordiniert, begleitet und durch Sponsoren gestützt.

Die Kulturerklärerinnen und – erklärer vom Zentrum Aktiver Bürger sprechen Deutsch und mindestens eine andere Sprache flüssig. Sie übersetzen und unterstützen in Kitas und Schulen in mehrsprachigen Situationen. Doch sie sind nicht nur Dolmetscher, sondern wichtige Vermittler und Brückenbauer zwischen den Kulturen. Im Moment sind 36 Sprachen im Angebot. Diese Integrationsleitung wird von Ehrenamtlichen getragen. Das Projekt wird vom Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Angebote zur Weiterqualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern zu Themen rund um Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern sowie Familienbildung gibt es zahlreiche: Ein- bzw. mehrtägigen Fortbildungen, wie sie im Fortbildungsprogramm des Referats für Jugend, Familie und Soziales auch vom Stab Familienbildung angeboten werden, begleiten den gesetzlichen Auftrag der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in der Kita.

Eine umfangreichere Qualifizierung bot das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Europäischen Sozialfonds geförderte Programm "Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ in den Jahren 2011 bis 2021.

Dieses Weiterqualifizierungsprogramm richtet sich zum einen an Fachkräfte familienbildender Einrichtungen, also auch an Fachkräfte in Kitas, zum anderen an interessierte Ehrenamtliche, die sich für ihren Einsatz eine fundierte Handlungsgrundlage wünschen. Bei der Ausbildung zu Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern wurde vermittelt, wie Eltern besser bei den Lern- und Bildungswegen ihrer Kinder begleitet werden können. In Nürnberg wurden ca. 50 Fachkräfte aus Kitas zu Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern ausgebildet. Die Elternbegleitungen sind in verschiedenen Nürnberger Kitas eingesetzt, die Stadt fördert das Angebot im Rahmen der Maßnahmen zur Qualitativen Weiterentwicklung. Ab dem Jahr 2024 werden kostenfreie online-Angebote für ausgebildete Elternbegleitungen angeboten, um ihre fachlichen Fähigkeiten zu vertiefen und zu aktualisieren.

### ***Familienbildung am Übergang zur Kindertagesbetreuung im Rahmen von Kita-Einstieg Nürnberg: Brücken bauen in frühe Bildung***

Im Rahmen des Bundesprogramms „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ förderte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von 2017 bis 2022 niedrigschwellige Angebote für Familien, die den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten, begleiten und Hürden abbauen. Bundesweit gab es 200 Standorte, die jeweils ca. 160.000 € pro Jahr an Fördermitteln

erhielten. Ab 2023 wurde das Projekt von der Stadt Nürnberg verstetigt Zur Umsetzung werden freie Träger mit ca. 101.617 € für Personal- und Sachkosten und städtische Kitas mit ca. 4.000 Euro für Sachkosten im Jahr über die „Qualitative Weiterentwicklung“ gefördert.

Über das Projekt Kita-Einstieg gibt es ein vielfältiges Angebot in unterschiedlichen Stadtteilen, um Familien in das frühkindliche Betreuungssystem in Nürnberg zu integrieren, die bisher nur unzureichend von der Kindertagesbetreuung erreicht werden. Das Projekt wird seit Anfang 2023 in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg e.V. (AWO), dem Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit Nürnberg (ISKA), der Katholischen Kirchenstiftung St. Ludwig (Träger: Kath. GKG) und der Stadt Nürnberg in drei Gemeinschaftsunterkünften und in fünf Kindertageseinrichtungen als verstetigtes Angebot fortgeführt. Die Projektkoordination erfolgt durch die Fachberatung für Projektsteuerung des Jugendamtes der Stadt Nürnberg.

Die Angebote für die Familien werden von Übergangsbegleiterinnen der AWO, der ISKA und der GKG durchgeführt. Für die Umsetzung des Programms wurden in Nürnberg zwei Bausteine konzipiert. In Stadtteilen mit im Durchschnitt höherem Förderbedarf von Kindern und Familien werden von den Übergangsbegleiterinnen regelmäßig Eltern-Kind-Gruppen in Kindertageseinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Familien angeboten, deren Kinder noch keinen Betreuungsplatz haben. Darüber hinaus erhalten Familien auch eine individuelle Beratung und Begleitung in das System im Zusammenhang mit dem Kita-Einstieg, dass über die Leistungen der Servicestelle Kita-Platz weit hinausgeht. Damit diese Angebote effektiv aufeinander abgestimmt sind und eine gute Brücke in das Regelsystem bilden, werden sie von der Fachberatung für Projektsteuerung koordiniert.

Die Eltern-Kind-Gruppen werden von jeweils einer Übergangsbegleiterin geleitet und sollen die Familien an das Kita-System heranzuführen. Der Aufbau und die Inhalte der Gruppe ähneln dem Kita-Alltag. Die Kinder haben bereits vor Eintritt in die Kita Sozialkontakte, lernen den Tagesablauf kennen und unterschiedliche Spiel- und Bastelmaterialien. Für die Eltern bietet die Gruppe eine Plattform, um sich auszutauschen, Fragen zu stellen und andere Familien aus der Umgebung kennenzulernen. Sie erfahren wichtige Informationen rund um das Thema frühkindliches Betreuungssystem in Nürnberg.

Die individuelle Begleitung und Beratung hat das Ziel, Familien auf dem Weg in das Betreuungssystem zu unterstützen und vorhandene Hürden abzubauen. Dabei geht es auch darum, bei den Eltern die Hürden und Ängste abzubauen und sie bei den formalen Barrieren der Aufnahme in eine Kita zu begleiten und zu beraten, damit eine möglichst frühzeitige Betreuung, Erziehung und Bildung vieler Kinder, die besonders darauf angewiesen sind, in Nürnberg sichergestellt werden kann. Dies trägt maßgeblich zur Verbesserung der Bildungschancen und Integration bei.

### ***Die familienfreundliche Schule – Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in Nürnberg***

Auf Initiative des Bündnis für Familie der Stadt Nürnberg und in enger Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt in der Stadt Nürnberg ist das Modellprojekt „Neue Wege zur Bildungspartnerschaft: Die familienfreundliche Schule“ im Oktober 2004 gestartet. Nach einer dreijährigen Projektphase wurde das Modellprojekt 2007 von der Stadt Nürnberg verstetigt und finanziell abgesichert. Die Koordination des Programms „Die familienfreundliche Schule“ ist organisatorisch im Stab der Amtsleitung des Jugendamts angesiedelt.

Mitglied im Verbund der familienfreundlichen Schule sind Nürnberger Grund- und Mittelschulen sowie Förderzentren. Ziel des Programms „Die familienfreundliche Schule“ ist eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Eltern, Schule, Jugendhilfe und Kooperationspartnern. Im Zusammenwirken soll den Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Bildung, Förderung der Begabungen und damit eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Familien werden gefördert, damit Bildungs- und Teilhabechancen allen Kindern und Jugendlichen offenstehen.

Das Programm „Die familienfreundliche Schule“ unterstützt 30 Mitgliedsschulen (weitere stehen auf der Warteliste) auf ihrem Weg zu einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise, wobei sich die Mitgliedsschulen dabei an den gemeinsam entwickelten fünf Qualitätsstandards (QS) orientieren: QS 1: Familienfreundlicher Lebensraum; QS 2: Öffnung der Schule – Kooperation und Vernetzung; QS 3: Beteiligung und Mitwirkung der Eltern;

QS 4: Familienbildung: Fortbildung und Qualifizierung für alle Eltern; QS 5: Lehrerfortbildung und Qualifizierung für alle an Erziehung und Unterricht Beteiligten.

Für die Umsetzung der Qualitätsstandards QS 4 und QS 5 können Mitgliedsschulen auf ein umfangreiches Veranstaltungsangebot zugreifen, welches in einem Angebotskatalog gebündelt ist und nur ihnen offen steht. Das vorrangige Ziel des Qualitätsstandards 4 (Familienbildung: Fortbildung und Qualifizierung für alle Eltern) ist, die elterlichen Erziehungs- und Bildungskompetenzen zu stärken und weiterzuentwickeln, damit Eltern ihre Kinder besser unterstützen und gleichberechtigte Partner der Schule sein können.

Da die Gruppe der Eltern nicht homogen ist und möglichst viele Eltern erreicht werden sollen, wurden unterschiedliche Veranstaltungsformate entwickelt. So nehmen an Vorträgen mit anschließenden Diskussionen zu Erziehungs- und Bildungsthemen vorwiegend Eltern teil, die sich über ein spezielles Thema (zum Beispiel Medien oder Pubertät) informieren wollen. Eltern, die noch tiefer in ein Thema einsteigen wollen, können Elternkurse belegen und Eltern, die sich bereits in der Schule engagieren, können Seminare für Elternvertreter/-innen besuchen. Vor allem für Eltern, die über diese kognitiven Angebote nur schwer erreicht werden können, werden Veranstaltungen auf der Handlungsebene angeboten. Dabei handelt es sich um Eltern-Kind-Aktionen oder um Projekte an denen Eltern, Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiter/-innen und Kinder gemeinsam teilnehmen können. Hier wird beispielsweise miteinander gekocht, getanzt oder miteinander gespielt. Auch auf diese Weise können Kompetenzen vermittelt und Hemmschwellen abgebaut werden. Darüber hinaus unterstützen all diese Angebote ein gegenseitiges Kennenlernen und eine Kommunikation auf Augenhöhe. Ganz nebenbei tragen sie zur Identifikation mit der Schule und zu einem positiven Schulklima bei.

Die Angebote im Rahmen des Programms „Die familienfreundliche Schule“ sind an den Mitgliedschulen etabliert. Sie sind in der Regel für die Eltern kostenfrei (um keine finanziellen Hürden aufzubauen) und werden evaluiert. Der Angebotskatalog wird jährlich modifiziert und erweitert. Für die Bereitstellung der Angebote arbeitet die Koordinationsstelle der familienfreundlichen Schule mit vielen Kooperationspartnern zusammen. Hierzu zählen unter anderem Erziehungsberatungsstellen und Familienbildungsstellen.

### ***Familienbildung in der Offenen Jugendarbeit: Mutter-Kind-Gruppen in Jugendtreffs und Kinder- und Jugendhäusern***

Ansätze der Familienbildung, verstanden als familienbezogene Jugendarbeit, sind auch Bestandteil der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Nürnberg – vorausgesetzt, es wird ein Bedarf bei der Zielgruppe der jeweiligen Einrichtung oder im Stadtteil identifiziert. Beispielhaft dafür sind Mutter-Kind-Gruppen im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, wie z. B. im Jugendtreff Johannis. Dort wurde bereits im Rahmen der Kampagne Erziehung ein Angebot konzipiert, dass sich in erster Linie an werdende und junge Mütter aus dem Kreis der Besucherinnen wendet. Von Beginn an wurden junge Mütter aus dem Umkreis der Zielgruppe des Jugendtreffs erreicht. Es handelt sich dabei vor allem um junge Frauen mit Migrationshintergrund und geringen Bildungschancen. Diese Zielgruppe fühlt sich erfahrungsgemäß durch Angebote in Familienbildungsstätten oder Kirchengemeinden kaum angesprochen. Es ist die persönliche Kontaktaufnahme mit einigen Vorabgesprächen unter vier Augen, die es möglich macht, die jungen Frauen für die Gruppenteilnahme zu gewinnen.

Die pädagogisch begleiteten Gruppentreffen finden einmal wöchentlich in einem zwanglosen Rahmen im Jugendtreff statt. Vielfach wird zu Beginn gemeinsam ein gesundes Frühstück vorbereitet, um modellhaft das Thema gesunde Ernährung zu vermitteln. Die Teilnehmerinnen tauschen gemeinsame Erfahrungen aus und erhalten von der Kursleitung Informationen zu Schwangerschaft, Geburt, Ernährung, Gesundheit und Kindererziehung. Außerdem werden Themen der Alltagsbewältigung und Zukunftsfragen besprochen. Kinderbetreuung ermöglicht den Frauen sich auf den Austausch zu konzentrieren. Die jungen Mütter bekommen konkrete Hilfsangebote, knüpfen Kontakte zu anderen betroffenen Frauen und helfen sich gegenseitig. Sie werden angeregt und unterstützt selbst aktiv zu werden (z. B. bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz oder beim Nachholen des Schulabschlusses), werden motiviert, ihre Kinder altersspezifisch zu fördern und erhalten Zu-

spruch und Anerkennung. Darüber hinaus werden Zugänge zu weiterführenden Angeboten geschaffen, z. B. durch die gemeinsame Teilnahme an einem Erziehungskurs oder gemeinsame Freizeitaktivitäten, die sie dann auch selbständig mit ihren Kindern wahrnehmen können.

Die Gruppe im Jugendtreff St. Johannis findet bis heute statt. Im Kinder- und Jugendhaus ALF im Stadtteil Altenfurt läuft gegenwärtig eine Mutter-(Vater)-Kind-Gruppe, die offener konzipiert ist und sich an alle interessierten (werdenden) Mütter des Stadtteils richtet.

#### **5.4 Weitere Akteure und Angebote der Familienbildung in Nürnberg**

Über die bislang beschriebenen Akteure und Einrichtungen hinaus gibt es in Nürnberg eine Vielzahl weiterer Unterstützungsangebote zu Erziehungs- und Familienfragen, die z. T. auch über die Frühen Hilfen finanziert werden. Die Angebote lassen sich der institutionellen, informellen und medialen Familienbildung zuordnen. In Anbetracht der großen Zahl kann an dieser Stelle kein Anspruch auf Vollständigkeit bestehen, vielmehr geht es darum, ausgewählte Anbieter vorzustellen, um einen Eindruck vom Spektrum der Familienbildung in Nürnberg zu vermitteln.

##### ***Weitere Anbieter institutioneller Familienbildung***

Zu den weiteren Anbietern institutioneller Familienbildung zählen Einrichtungen in städtischer und freier Trägerschaft. Zu den städtischen Akteuren gehören z. B. das Stadtteilhaus FiSch, das Amt für Kultur und Freizeit (KUF), das Bildungszentrum, das Nürnberger Elternbüro des Instituts für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg, das Klinikum Nürnberg, die Noris-Arbeit gGmbH sowie der Stab Familienbildung im Jugendamt.

Das **Stadtteilhaus FiSch** (Familienhilfe in Schniegling) gehört inzwischen zum Bereich 2 des Jugendamtes. Familienbildung ist ein wesentlicher Bestandteil seines Bildungsprogramms. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Unterstützung der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder. Dafür gibt es viele Angebote für Eltern mit Kindern von 0 bis 6 Jahren. Das sind Krabbelgruppen, ein Familiencafé, Gruppen- sowie Kreativangebote und Kurse zur musikalischen Früherziehung. Es gibt aber auch Spiel- und Grillabende, sowie verschiedene Feste im Jahresverlauf zu denen Familien eingeladen sind und die jährlich stattfindende Familienfreizeit. Besonders hervorzuheben ist, dass das Stadtteilhaus FiSch zahlreiche Angebote speziell für Väter macht: neben einem Vater-Kind-Frühstück, gibt es einen Väter-Stammtisch, eine Vater-Kind-Fahrt sowie Bastel- und Heimwerker-Angebote für Väter und ihre Kinder.

Auch in den vom **Amt für Kultur und Freizeit (KUF)** betriebenen **Kulturläden, Gemeinschaftshäusern und Kulturbüros** in den Nürnberger Stadtteilen gibt es Angebote für Familien und Kinder, die teilweise der Familienbildung zugeordnet werden können. So bietet KUF im Südpunkt beispielsweise eine Mutter-Kind-Gruppe zum Deutsch lernen (Mu(c)Kis) und der von russischsprachigen Familien gegründete Verein Mischpaha e.V. im Südpunkt Angebote, die u. a. der Vernetzung vorrangig russischsprachiger Familien dienen.

Das **Nürnberger Elternbüro Schulerfolg und Teilhabe (NEST)** ist ein Angebot für Eltern mit Migrationshintergrund sowie Lehr- und Fachkräfte an Nürnberger Schulen. Ziel ist die Förderung der Kommunikation zwischen Eltern und den schulischen Vertreterinnen und Vertretern, die Stärkung von Eltern in ihrer Erziehungskompetenz im Hinblick auf den Schulerfolg ihrer Kinder, die Unterstützung der Eltern bei Fragen zum Bayerischen Schulsystem sowie die Vernetzung von Schulen und gemeinsame Bearbeitung interkultureller Fragen. Die Arbeit des Elternbüros, an welches sich Eltern mit schulischen Fragen wenden können, wird durch speziell ausgewählte und ausgebildete Elternlotsen, die selbst einen Migrationshintergrund haben und jeweils die Herkunftssprachen der Familien sprechen, unterstützt. Elternlotsen fungieren als Mittler zwischen Eltern und Lehrern. Sie beantworten schulische Fragen der Eltern, organisieren Elterncafés an Schulen und können bei Bedarf auch Hausbesuche machen. Die Elternlotsen werden fortlaufend fortgebildet und nehmen an Supervisionen teil.

Das **Klinikum Nürnberg** hält für alle Eltern Informationsabende und Kurse rund um Schwangerschaft und Geburt und zusätzlich für Eltern von frühgeborenen Babys ein psychosoziales und fami-

lienorientiertes Unterstützungs- und Beratungsangebot bereit. Außerdem bietet die **Kinder- und Jugendpsychiatrie** ein **ambulantes und ein tagesklinisches Behandlungsangebot** für Kinder mit Regulationsstörungen, Interaktionsstörungen und Entwicklungsproblemen und bindet die Bezugspersonen eng in die Therapie des Kindes ein. Zusätzlich gibt es hier die **Mutter-Kind-Tagesklinik und Mutter-(Eltern-)Kind-Ambulanz** für Mütter von Säuglingen und Kleinkindern bis zu 1 Jahr, die wegen Krisen in der Schwangerschaft und nach der Geburt Hilfe und Unterstützung brauchen.

Das Projekt **LEMI-Lernangebote für Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte** leistete ebenfalls stellenweise Familienbildung. Im Februar 2019 hatte das Lerncafé LeMi der Noris-ArbeitsgmbH seinen Betrieb aufgenommen. Mit Unterstützung der Entwicklungsbank des Europarates (Council of Europe Development Bank – CEB) und der Stadt Nürnberg bot ein Team aus Lehrern und Sozialpädagogen Sprach- und Grundbildung sowie Hilfe bei Alltagsproblemen für Erwachsene und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Das Lerncafé LeMi wurde sowohl als festes Angebot der Bildungsberatung im Südstadtforum verankert, als auch von mobilen Teams in ganz Nürnberg bei verschiedenen Institutionen, wie Kitas, Schulen, Kirchen und Vereinen durchgeführt. So fanden etwa Deutschkurse in Kitas für jene Migrantinnen und Migranten statt, die keine zentral gesteuerten Deutschkurse erhielten. LeMi richtete sich an Menschen mit oder ohne Einwanderungsgeschichte und war – neben den Lern- und Hilfsangeboten – ein Ort, um Kontakte zu knüpfen und Informationen auszutauschen. Zur Zeit pausiert das Projekt LEMI.

Der **Stab Familienbildung im Jugendamt der Stadt Nürnberg** (siehe dazu Kapitel 6.1) vermittelt zu elf unterschiedlichen Erziehungsthemen Elternabende an Nürnberger Kindertageseinrichtungen:

- Kinder brauchen Grenzen ... und Erwachsene auch! Wie gehe ich mit Grenzen um?
- ACHT SACHEN, die Erziehung stark machen,
- Eltern, Kinder, Medien – Tipps für Familien im Medienzeitalter,
- Spieleabend für Eltern – Digitale Spiele und empfehlenswerte Apps selbst ausprobieren,
- „Das kann ich schon allein!“ - Kindern Wege zur Selbständigkeit ermöglichen
- Hurra, ein Konflikt!
- Warum Freispiel so wichtig ist

Als Online-Elternabend buchbar:

- Geschwister – Teil 1: Schicksal oder Chance?
- Geschwister – Teil 2: Geschwisterstreit, Eifersucht & Co
- Kinder lernen aus den Folgen – Wie sie sich Schimpfen und Strafen sparen können
- Wenn Eltern sich trennen ... möchten sie den besten Weg für ihre Kinder finden!
- Alles unter einen Hut bringen: Familie, Beruf und so manche, weitere Herausforderungen

Die Elternabende werden von erfahrenen Referentinnen und Referenten durchgeführt und beinhalten eine abwechslungsreiche Mischung aus Kurzvorträgen, Diskussionen, Partner- und Kleingruppenübungen. Teilnehmende Eltern sollen motiviert werden, sich aktiv zu beteiligen. Ab einer Zahl von zehn Teilnehmenden übernimmt der Stab Familienbildung die Kosten der Veranstaltung.

Über die Elternabende hinaus führt der Stab Familienbildung auch Qualifizierungen zur Familienbildung für Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen im Nürnberger Stadtgebiet durch. Die Fortbildungen, Workshops, Team- und Fall-Coachings vermitteln konzeptionelle Grundlagen der Zusammenarbeit mit Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft auf „Augenhöhe“. Es geht um Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung, über die Bedeutung der Eltern-Kind-Bindung, die derzeitige Situation von Eltern in Deutschland und um die Grundlagen systemischer Familienberatung. Gemeinsam werden Kommunikationsmodelle und Techniken der Gesprächsführung erarbeitet. Zur Vertiefung und zum Transfer der Fortbildungsinhalte in die jeweilige Einrichtung werden zahlreiche praktische Übungen durchgeführt. Derzeit werden Qualifizierungen zu folgenden Themen angeboten:

- Beratung von Eltern (drei aufeinander aufbauende Module),
- Tipps und kollegialer Austausch zur Stressprävention in der Kinderkrippe,
- Stressprävention in der Kinderkrippe. Wie lässt sich die Stressbelastung für Fachkräfte und Kinder senken?

- Sichere Bindung und Feinfühligkeit: Basis einer stabilen Beziehung zum Kind und Qualitätsstandard von Kitas,
- Persönlichkeitsstärkung von Kindern in der Kita,
- Fernsehen, Internet und Co.: Erziehung im Medienzeitalter sowie
- Medienerziehung praktisch – Digitale Spielwelten von Kindern kennen und verstehen.

Darüber hinaus bietet der Stab Familienbildung Fall-Coachings nach Bedarf und Team-Coachings zu nachfolgenden Themen:

- Zusammenarbeit mit den Eltern in der Kita,
- Beziehung, Bindung, Feinfühligkeit - Beziehungsgestaltung in der Kita,
- Umgang mit Medien in der Kita,
- Stress und Stressbewältigung
- Umgang mit herausfordernden Kindern
- Umgang mit Veränderungen.

Neben den städtischen gibt es in Nürnberg zahlreiche weitere Anbieter institutioneller Familienbildung, dazu zählen u. a. die Evangelische Fachstelle Alleinerziehende, das Mehrgenerationenhaus Schweinau, das Zentrum aktiver Bürger (ZAB), die Stadtmission, die Nichtregierungsorganisation Frauen ohne Grenzen, Klautermann e.V., das St. Theresien Krankenhaus, die Hebammenpraxis & Familienzentrum der Klinik Hallerwiese sowie mehrere private Anbieter.

Die **Evangelische Fachstelle Alleinerziehende** ist eine zentrale Kontakt- und Anlaufstelle für alleinerziehende Mütter und Väter, für jung verwitwete Mütter und Väter, für Patchworkfamilien, für getrennt lebende Eltern und für Mütter und Väter, die getrennt von ihren Kindern leben in Nürnberg und Nordbayern. Familienbildung ist ein wesentlicher Tätigkeitsbereich der Fachstelle. Das Programm richtet sich bislang noch vorrangig an alleinerziehende Mütter, enthält aber auch Angebote speziell für alleinerziehende bzw. geschieden oder getrennt von ihrer Familie lebende Väter sowie Angebote für Väter und Mütter. Die Fachstelle bietet psychosoziale (Erst-)Beratung und Information z.B. in den schwierigen Phasen vor und nach einer Trennung/Scheidung, nach dem Tod eines Partners/einer Partnerin, bei spezifischen Fragen und Problemen Alleinerziehender, bei der Bewältigung des Alltags und vermittelt Mediation und weitere Unterstützungsangebote. Neben der Einzelberatung finden Seminare und Workshops als Gruppenangebote sowie offene Treffs und entlastende Angebote, wie ein Samstagsbrunch mit Entspannungselementen statt. Immer wird Kinderbetreuung angeboten. Dabei werden Mütter und Väter sowohl mit kleinen Kindern als auch mit älteren Kindern angesprochen. Die konzeptionelle Beratung und Begleitung von evangelischen Kirchengemeinden und Dekanaten Nordbayerns bei der Entwicklung von Projekten für Alleinerziehende gehört gleichfalls zum Angebot.

Das **Mehrgenerationenhaus Schweinau** ist ein Kooperationsprojekt von SOS Kinderdorf e.V. und dem Zentrum aktiver Bürger (ZAB; siehe unten). Es bietet Gelegenheiten zu Kontakt, Austausch und Aktivitäten für Menschen jeden Alters. Zu den Angeboten speziell für Eltern zählen Baby-Treffs/Krabbelgruppen sowie ein Eltern-Kind-Café.

Einige Ansätze der institutionellen Familienbildung verknüpfen die Stärkung und Unterstützung von Familien mit der Förderung des Ehrenamts. Zwei dieser Projekte sollen hier beispielhaft angeführt werden: die Familienpaten von ZAB sowie die Stadtteilmütter der Stadtmission.

Das **Zentrum Aktiver Bürger (ZAB)** ist ein Projekt des Instituts für Soziale und Kulturelle Arbeit in Nürnberg gGmbH (ISKA e.V.). ZAB ist zentrale Anlaufstelle für Ehrenamt und freiwilliges Engagement in Nürnberg. Wesentliche Ziele des Zentrums sind die Projektentwicklung sowie die Förderung, Unterstützung und Vermittlung von Ehrenamtlichen. Seit 2003 engagiert sich ZAB mit dem Projekt **„Familienpaten“** auch im Bereich Familienbildung. „Familienpaten“ ist ein niedrigschwelliges Entlastungs- und Unterstützungsangebot für belastete Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte. Diese sollen dabei unterstützt werden, ihre Erziehungsverantwortung bewusster wahrzunehmen und ihren Familienalltag besser zu bewältigen. Überforderungssituationen und Belastungssituationen sollen verhindert und Ressourcen zur Bewältigung des Alltags aktiviert werden. Die teilnehmenden Familien erhalten zeitlich befristet praktische Unterstützung und Entlastung durch so genannte Familienpaten. Dabei handelt es sich um Ehrenamtliche, die im Rahmen einer Schulung auf ihre Arbeit

vorbereitet und von einer pädagogischen Fachkraft und Koordinationsstelle unterstützt werden. Neben dem Projekt „Familienpaten“ koordiniert ZAB das Angebot „Familienpaten für psychisch kranke Eltern“, hier geht es jedoch primär um die Stärkung der Kinder in der Familie durch eine ehrenamtliche Bezugsperson.

Auch das Projekt **Stadtteilmütter**, das die **Stadtmission** seit 2010 (z.T. auch mit Kooperationspartnern) im Rahmen des Programms „Chancen für junge Menschen“ koordiniert, ist ein Ansatz, der Unterstützung von Familien mit der Förderung des Ehrenamts verbindet. Stadtteilmütter haben selbst Migrationserfahrung, die Zuwanderungssituation bewältigt und sich in Nürnberg gut eingelebt. Sie besuchen benachteiligte Familien zu Hause und unterstützen auf Augenhöhe – in der Herkunftssprache – in den Bereichen, in denen Hilfe am dringendsten gebraucht wird, z. B. bei schulischen, kulturellen und sprachlichen Fragen, Erziehungs- und Betreuungsfragen, Behördengängen oder Arztbesuchen. Darüber hinaus vermitteln sie Familien ggfs. an passende weiterführende Unterstützungseinrichtungen. Stadtteilmütter bauen Brücken zwischen Neuzuwanderern und der Aufnahmegesellschaft, nehmen den Migrantenfamilien Ängste und Hemmungen und helfen ihnen aus der Isolation. Besonders wirksam ist dabei der kulturell und sprachlich gleiche oder ähnliche Hintergrund der Familien und ihrer ehrenamtlichen Helferinnen. Das Projekt Stadtteilmütter wird derzeit in zwei Nürnberger Stadtteilen umgesetzt (St. Leonhard/Schweinau und St. Johannis). Die Stadtmission setzt sich derzeit für einen Ausbau und stadtweiten Einsatz der Stadtteilmütter ein (Stadtmission Nürnberg 2014).

Nürnberg war von Januar 2019 bis Dezember 2020 ein Standort des **Modellprojektes MotherSchools: Parenting for Peace!**. Während dieses Zeitraums wurden 66 Frauen für ihr Engagement im Rahmen des Projekts geehrt. Die MotherSchools wurden von Frauen ohne Grenzen, einer unabhängigen Nichtregierungsorganisation (NGO) aus Wien, mit dem Ziel der Radikalisierungsprävention entwickelt und seit 2012 erfolgreich in 15 Ländern implementiert. Seit 2017 gibt es die MotherSchools auch in Deutschland. Im Mittelpunkt der MotherSchools Workshops steht die Familie: Als Herzstück der Familie sind Mütter bestens positioniert, um ihre Familien und Gemeinschaften zu stärken und Präventionsarbeit zu leisten. In den MotherSchools geht es daher um den Aufbau von Selbstvertrauen, Entwicklungspsychologie und Eltern-Kind-Dynamiken sowie die Sensibilisierung für erste Anzeichen und Prozesse von Radikalisierung. So bieten die MotherSchools strukturelle und emotionale Unterstützung, um Heranwachsende durch die herausfordernde Zeit der Adoleszenz zu begleiten und sie vor Ideologisierung zu schützen. Der gemeinsame Erfahrungsaustausch bietet den Müttern außerdem die Möglichkeit, sich gegenseitig zu stärken und zu vernetzen. Frauen ohne Grenzen trainiert Lehrerinnen aus den Communities für das 10-wöchige Training mit besorgten Müttern. Die MotherSchools werden vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben! gefördert.

Auch Einrichtungen und Organisationen des Gesundheitsbereichs, engagieren sich im Bereich Familienbildung.

Vom Verein **Klabautermann e.V.** bekommen chronisch kranke Kinder und ihre Eltern vielfältige Unterstützung während ihres Krankenhausaufenthalts und auch in der Nachsorge zu Hause, häufig in Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern. Außerdem hat der Verein Projekte zur Unfallverhütung von Kindern ins Leben gerufen.

Das **St. Theresien-Krankenhaus** verfügt über eine sogenannte **Elternschule**, zu deren Angebot neben Informationen rund um Schwangerschaft und Geburt auch Kurse zur Säuglingspflege, zum Stillen oder zu Ernährungsthemen (z. B. Beikost) und in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Nürnberg und dem Verein Donum Vitae auch Beratung für Schwangere zählen.

**Die familienbande, Hebammenpraxis und „Familienzentrum“ an der Geburtsklinik Hallerwiese** bietet seit 2001 ein umfangreiches Angebot an Kursen rund um Schwangerschaft, Geburt, und Elternsein.

Der private Anbieter **Knirpse & Co.**, hat Beratung, Kurse und Workshops im Angebot zu den Themen Schwangerschaft, Geburt, Säuglingspflege, Ernährung, Sport, Tanz und Yoga sowohl für Mütter als auch Kinder und Spielgruppen. Ergänzt wird das Angebot durch einen Second-Hand-Laden, offene Erzähl-, Still- und Mutter-Kind-Cafés und einen Blog. Das überwiegend kostenpflichtige Angebot spricht bevorzugt Familien in materiell gesicherten Verhältnissen an.

Die **FamilienBox** ist ein weiterer kommerzieller Anbieter mit Kursen und Angeboten rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft, Geburt, Rückbildung und die ersten Lebensjahre als Familie. Dazu gehört auch ein Stillcafé, ein Familiencafé mit einer Krabbelgruppe für Austausch und Vernetzung.

### **Anbieter informeller Familienbildung**

Angebote der informellen Familienbildung sind aus der Familienselbsthilfe entstanden und dienen vielfach dem Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie der Vernetzung von Eltern.

Zu den Anbietern informeller Familienbildung in Nürnberg gehören u. a. **Treff-FA (Treff für Familien** in Nürnberg Langwasser) sowie zahlreiche Selbsthilfegruppen und Selbstorganisationen. Treff-FA ist aus einem Modellprojekt des Deutschen Jugendinstituts (1990 bis 1993) heraus entstanden. Bis heute bildet er in Langwasser einen wichtigen und geschätzten Anlaufpunkt für Familien und Kinder. Das Besondere ist, dass es sich hier um Familienselbsthilfe unter dem Dach der Verwaltung handelt. Räume und Ausstattung wurden zur Verfügung gestellt und für die umfassende Arbeit steht ein selbstverwaltetes jährliches Budget zur Verfügung. Für Familien wurden Rahmenbedingungen geschaffen, damit sie die für sie geeigneten und benötigten Selbsthilfemaßnahmen ermöglichen können. Treff-FA bietet Kindergruppen, einen Kindersecondhandladen sowie ein kleines Café, in welchem vormittags Frühstück und nachmittags Kaffee und Kuchen angeboten werden. Darüber hinaus werden zahlreiche Angebote von den Eltern selbst gemacht.

Auch zahlreiche **Selbsthilfegruppen** befassen sich (z.T. am Rande) mit familien- und erziehungsrelevanten Themen und leisten informelle Familienbildung. So gibt es in Nürnberg z. B. Selbsthilfegruppen für Eltern von hyperaktiven oder autistischen Kindern, von drogenabhängigen Jugendlichen von queeren Kids, eine Regenbogen-Familiengruppe und viele Gruppen für Eltern, deren Kinder mit Krankheiten oder Behinderungen leben. Eine Selbsthilfegruppe für Angehörige von Jugendlichen mit Depressionen befindet sich in Erlangen, und eine. Selbsthilfegruppe für Mütter von Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen gibt es in Ansbach.

Auch **Migrantenselbstorganisationen** widmen sich familienbildungsrelevanten Themen und machen Angebote für Familien, so z. B. der "Türkisch-Deutsche Verein zur Integration behinderter Menschen (TIM e.V.)",<sup>19</sup> oder die Vereine „Mischpaha“, der sich speziell für russischsprachige Familien in Nürnberg engagiert<sup>20</sup> und „Die Sputniks e.V.“<sup>21</sup>. für russischsprachige Eltern von Kindern mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

### **Anbieter medialer Familienbildung**

Mediale Familienbildung umfasst Wissensvermittlung über Printmedien, wie z. B. über Bücher, Zeitschriften, Broschüren und Elternbriefe. Zunehmende Bedeutung haben digitale Medien gewonnen. Eine Vielzahl von Onlinemagazinen, Webseiten, Blogs, Podcasts, Videoreihen, Chats, Foren, Apps und andere Online-Dienstleistungen bieten heute Informationen und Orientierung für Familien. Die Auswahl fundierter und geeigneter Plattformen gewinnt daher an Bedeutung.

Einige ausgewählte, mediale Angebote aus Nürnberg, die sich der Familienbildung zuordnen lassen bzw. einen Bezug zur Familienbildung haben werden nachfolgend dargestellt.

**Elternbriefe** sind ein klassisches Instrument medialer Familienbildung. Die Stadt Nürnberg legt dem Willkommenspaket, welches Eltern bei der Anmeldung ihres Neugeborenen im Bürgeramt erhalten, die ersten beiden Elternbriefe des Bayerischen Landesjugendamts bei. Darüber hinaus erhalten sie einen Informationsflyer, der ausweist, wo Eltern die Elternbriefe abonnieren können. Auf diese Weise

---

<sup>19</sup> URL: <https://timev.de/angebote/kurse-und-gruppen/> [letzter Zugriff am 14.12.2023]

<sup>20</sup> URL: <https://familienclub-mischpacha.de/kurse-anmeldung/> [letzter Zugriff am 14.12.2023]

<sup>21</sup> URL: <http://die-sputniks.de/bayern/> [letzter Zugriff am 14.12.2023]

werden alle Familien mit Neugeborenen in Nürnberg auf dieses Angebot aufmerksam gemacht. Das Willkommenspaket können Eltern seit 2023 auch digital abrufen.

Mit dem 2019 gestarteten **Familienblog** bietet das Nürnberger Bündnis für Familie ein zeitgemäßes mediales Informationsangebot. Wissenswertes und Anregungen für das Familienleben werden niedrigschwellig und mit Unterhaltungswert aufbereitet und einem breiten Publikum zugänglich. So bietet der Familienblog knappe und kurzweilige Blogbeiträge zu nachfolgenden Kategorien: „Eltern werden, Eltern sein“, „Familie und Beruf – Alles gut vereinbar?!“, „Freizeit!!!“, „Miteinander leben, streiten, wachsen“, „Sagen Sie mal...“ und „Nudeln mit ohne Soße!“ Zu den Autoren des Blogs zählen sowohl Fachkräfte als auch Eltern.

Die **Nürnberger Nachrichten** veröffentlichen einmal wöchentlich einen **Familienzeit-Newsletter** mit Beiträgen zu Erziehungsfragen und Veranstaltungstipps für Familien.

Zu den Printmedien, die u. a. über Erziehungsthemen informieren und auf Veranstaltungen für Familien hinweisen, gehören z.B. die kommerziellen Magazine **Frankenkids** und **ELMA**. Beide gibt es auch digital unter **FRANKENKIDS.DE** und der **ELMA-FamilienAPP**.

Das **Klinikum Nürnberg** hat die App **„Baby & Ich“** entwickelt. Diese beantwortet jeweils für Mütter, für Väter oder Mütter und Väter gemeinsam Fragen zu Themen, die in der Schwangerschaft relevant werden, macht auf Kurse rund um Schwangerschaft, Geburt & Babypflege aufmerksam, enthält Hintergrundinformationen zu U-Untersuchungen und Impfungen sowie Adressen von Beratungsstellen, Unterstützungsangeboten und Wickelplätzen in und um Nürnberg. Außerdem macht sie es mit zahlreichen weiteren Features möglich, die eigene Schwangerschaft individuell zu dokumentieren.

Für die ersten Tage nach der Geburt hat das Klinikum Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Verein Klabaftermann e.V. das **Video „Die ersten Tage nach der Geburt: Tipps und Tricks für Eltern“** gedreht und auf ihre Homepage gestellt, in dem Eltern Wissenswertes für die gesunde Entwicklung ihres Säuglings vermittelt wird.

Das **Bündnis für Familie** bietet auf seiner Homepage **Videos** für Eltern zu Themen rund um Schwangerschaft, Geburt und die ersten Lebensjahre zu Entwicklungs- und Erziehungsfragen, zur Familienbildung, zu finanziellen Leistungen und Hilfen, zum Wiedereinstieg ins Berufsleben und vielem mehr. Die Filme gibt es in deutscher, englischer, russischer, rumänischer, arabischer und in Gebärdensprache. In den Filmen informieren Fachkräfte aus den zuständigen Einrichtungen über ihre Angebote.

Die App **„Teoleo mobil“** der Stiftung Kinderförderung von playmobil und der Initiative für frühe Bildung strebt eine Verschränkung von klassischer Eltern-Kind-Gruppe und digitaler Informationsvermittlung an. Mithilfe der App sollen Eltern in den Teoleo Mobil Entdeckerkursen aber auch zu Hause unterstützt werden, die Entwicklung ihrer Kinder spielerisch zu fördern. Dafür werden täglich eine umgrenzte Auswahl an Beschäftigungsideen, wie Bastelanleitungen, Spiele, Lieder, Geschichten oder Experimente gepaart mit knappen Ausführungen zu Erziehungsthemen bereitgestellt. Die App ist unabhängig von einer Kursteilnahme kostenfrei zugänglich.

## 5.5 Kurse für Eltern, Kinder und Jugendliche in Nürnberg – eine Übersicht

Bislang wurde der Fokus der Bestandserhebung vorrangig auf die familienbildenden Einrichtungen gelegt. Darauf aufbauend, widmet sich das folgende Kapitel der Angebotsebene, hier speziell den in Nürnberg stattfindenden Kursen für Eltern, Kinder und Jugendliche. Die Gruppen für Kinder und Jugendliche unterstützen Eltern in der Erziehung, indem sie sie in Form von Beratung oder begleitenden Elternabenden mit einbeziehen. Die Kurse stellen eine traditionelle Veranstaltungsform der institutionellen Familienbildung dar, basieren in der Regel auf standardisierten Konzepten und haben eine klare Programmstruktur. In Nürnberg werden eine ganze Reihe unterschiedlicher Kurse für verschiedene Zielgruppen angeboten (siehe Übersicht im Anhang 2). Im Folgenden werden die Angebote kurz vorgestellt. Die Übersicht basiert auf einer Bestandserhebung bei den Trägern von Kursen für die Jahre 2023/24.

### **Kursangebot für werdende Eltern und Eltern mit Säuglingen bis zum 1. Lebensjahr**

Für werdende Eltern findet in Nürnberg **„SAFETY I – Geborgen bei mir“** statt. Die Zielgruppe sind werdende Eltern sowie Eltern im ersten Lebensjahr des Kindes. Der Kurs begleitet Eltern, um eine sichere Bindung zu unterstützen, die Wahrnehmung der Gefühle und Bedürfnisse des Kindes zu verbessern sowie über die Entwicklungsphasen und -prozesse in der frühen Kindheit zu informieren. Hilfen zum Umgang mit schwierigen Situationen im Alltag sowie mit Stress sind ebenfalls Inhalt des Elternkurses. SAFETY I wird angeboten von der Katholischen Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbands Nürnberg e.V.

### **Kurse für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern**

„Vertrauen – Spielen – Lernen“, „SAFETY II – Geborgen bei mir“ sowie „Pekip (Prager Eltern-Kind-Programm) – eine Entwicklungsbegleitung im 1. Lebensjahr“ sind Kurse für Eltern mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr, sie werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Der Elternkurs **„Vertrauen-Spielen-Lernen“** wurde für Mütter und Väter (aber auch Großeltern) von Kindern bis zu 3 Jahren konzipiert. Er vermittelt handlungsorientiert Basiswissen aus der Entwicklungspsychologie, der Gehirnforschung und der Bindungstheorie und ergänzt dieses durch praktische Übungen, Entspannungselemente und Anregungen zur religiösen Erziehung. Darüber hinaus soll der Austausch mit anderen Eltern in der Gruppe gefördert werden. „Vertrauen-Spielen-Lernen“ wird vom forum erwachsenenbildung in Kooperation mit den Kirchengemeinden vor Ort umgesetzt.

**„SAFETY II – Geborgen bei mir“** lehnt sich inhaltlich stark an Safety I (siehe oben) an, richtet sich jedoch an Eltern mit Kindern im zweiten und dritten Lebensjahr. Auch dieses Konzept wird von der Katholischen Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbands Nürnberg e.V. angeboten.

**„Pekip (Prager Eltern-Kind-Programm) – eine Entwicklungsbegleitung im 1. Lebensjahr“** richtet sich an Eltern mit Babys nach der 6. Lebenswoche, im 1. Lebensjahr. In den Gruppenstunden sind die Babys bei ausreichender Raumtemperatur nackt, damit sie sich freier bewegen können. Im Kontakt mit Gleichaltrigen machen die Babys erste soziale Erfahrungen. Im Gespräch haben Sie als Eltern die Möglichkeit, sich über Erfahrungen auszutauschen. Der Kurs vereint ungestörte Zuwendung zum Kind und Austausch über den Alltag mit dem Baby. Der Kurs wird von Zoff + Harmonie, Familienbildung der Katholischen Stadtkirche sowie von der Evangelischen Familienbildungsstätte angeboten.

### **Altersübergreifende Elternkurse**

Neben den beschriebenen altersbezogenen Elternkursen gibt es in Nürnberg auch altersübergreifende Angebote. Zu dieser Kategorie zählen der Elternkurs **„Starke Eltern – starke Kinder“** und die **Kess-Erziehen-Kurse“**.

Speziell für Eltern in Krisensituationen werden von mehreren Trägern Gruppen angeboten, so z.B. zum Thema Trennung/Scheidung die Kurse: **„Kinder im Blick“**, und **„Trennung/Scheidung – Neue Perspektiven finden“**. Außerdem gibt es speziell für Eltern mit Migrationshintergrund in der eigenen Muttersprache: den **„Russischsprachigen Elternclub“**.

Der Elternkurs **„Starke Eltern – Starke Kinder“** begleitet Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung und gibt Raum für Austausch und Reflektion. Schritt für Schritt erarbeiten sich die Eltern die Stufen des anleitenden Erziehungsmodells und nehmen sich Zeit über ihre eigenen Wertvorstellungen nachzudenken, ihre Selbstkenntnis und die Klarheit ihrer Identität zu vertiefen, das eigene Verhalten in Problemsituationen zu hinterfragen, ihre Fähigkeit zu verbessern, Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken sowie ihre Kooperationsfähigkeit zu entwickeln und Konflikte mit Beteiligung der Kinder zu lösen. **„Starke Eltern - Starke Kinder“** wird vom Kinderschutzbund Nürnberg angeboten, auch in türkischer und russischer Sprache. Für Eltern in besonderen Problemlagen gibt es den **„Elternkurs ganz praktisch“** Die Elternkurse können außerdem auch von Kindertageseinrichtungen gebucht werden (siehe Kapitel 5.1).

**„Kess-erziehen“** gibt es nicht nur für Eltern von Kindern bis zu zwei Jahren, sondern auch für Eltern von Kindern zwischen drei und zehn Jahren sowie speziell zu religiösen Fragen mit dem Titel „Stauen. Fragen. Gott entdecken.“ für Eltern von Kindern im Alter von 2 bis 10 Jahren. Ziel des erstgenannten Kurses ist es, Eltern in einer kooperativen, ermutigenden sozialen und situationsorientierten Erziehungshaltung zu bestärken. Behandelt werden folgende Themen: respektvoller Umgang, Förderung der kindlichen Selbstverantwortung, Gelassenheit, Grenzen setzen, Konfliktlösungen, Freiräume für die Eltern sowie für das Familiengefühl förderliche Momente. Neben Informationen über die Entwicklung und die Bedürfnisse von Kindern, werden kurze Übungen durchgeführt und Anregungen zur Selbstreflexionen und für die Praxis zu Hause gegeben. Die Kess-Elternkurse werden von Zoff + Harmonie, Familienbildung der Katholischen Stadtkirche angeboten.

**„Kinder im Blick“** ist ein Seminar speziell für getrenntlebende oder bereits geschiedene Eltern, die ihrem Kind helfen wollen, besser mit der Trennung zurecht zu kommen. Charakteristisches Kennzeichen des Kurses ist, dass Mütter und Väter jeweils getrennt an einem der beiden parallel laufenden Kurse teilnehmen. Inhalte des Elterntrainings sind neben Informationen zu den Auswirkungen von Trennung und Scheidung auf die Entwicklung der Kinder, konkret die Bedürfnisse und Belastungen des eigenen Kindes sowie erfolgversprechende Unterstützungsmöglichkeiten. Es geht weiterhin um Selbstfürsorge und den Blick in die eigene Lebensplanung unter Einbeziehung des Kindes. Schließlich gibt es Unterstützung zur Gestaltung des Kontakts mit dem anderen Elternteil. In der Kleingruppe ist der Erfahrungsaustausch und die Erprobung praktischer Tipps besonders gut möglich. Der Elternkurs wird von verschiedenen Mitarbeitenden der Erziehungs- und Familienberatung des Jugendamts der Stadt Nürnberg jeweils im Tandem als Trainerpaar angeboten.

**„Trennung/Scheidung – Neue Perspektiven finden“** ist eine Gruppe für Eltern, um die Trennung und Scheidung zu verarbeiten und neue Perspektiven zu entwickeln. Selbstfürsorge und auch die Unterstützung der Kinder im Prozess sind Inhalte des Kurses, in dem Eltern in ihren Kompetenzen gestärkt werden sollen. Der Erfahrungsaustausch in der Gruppe ist wesentlicher Bestandteil des Angebots der Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung der Stadtmission Nürnberg e.V..

Der **„Russischsprachige Elternclub“** ist ein muttersprachliches Angebot für Eltern zu Beziehungs- und Erziehungsfragen. Die moderierten offenen Elterntreffen bauen auf einem Input zum Thema auf, der von den Eltern in der Diskussion weiterentwickelt wird und ihnen so die Möglichkeit zum Austausch und zur Stärkung ihrer Erziehungscompetenz gibt. Die Gruppe wird von der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbands Nürnberg e.V. angeboten.

### **Kurse für Eltern mit Kindern und Jugendlichen in der Pubertät**

In Nürnberg werden unterschiedliche Kurse für Eltern mit Kindern in der Pubertät angeboten, dazu zählen der Elternkurs „Hilfe mein Kind rebelliert...“, „Starke Eltern - Starke Kinder“ für Eltern mit pubertierenden Kindern und „Ich bin so frei - wenn Kinder flügge werden“.

**„Hilfe mein Kind rebelliert...“** zielt darauf ab, Eltern mit fachlichen Impulsen zu unterstützen und ihnen Raum für den Austausch mit anderen Eltern zu geben. Eingespielte, für die Beziehung zum Jugendlichen schwierige Verhaltensmuster sollen erkannt und verändert werden. Der Blick soll wieder auf die Stärken des Kindes gerichtet werden. Eltern werden dabei unterstützt, mit dem Gefühl der Machtlosigkeit umzugehen und auch Neues zu wagen. „Hilfe mein Kind rebelliert“ wird von der Erziehungs- und Familienberatung des Jugendamts der Stadt Nürnberg in der Johannisstraße 58 angeboten.

**„Starke Eltern - Starke Kinder“** gibt es speziell für Eltern mit pubertierenden Kindern. Auch hier wird das Zusammenleben in der Familie in den Blick genommen. Gemeinsam wird geklärt, wie es gelingen kann, mit den Jugendlichen in Verbindung zu bleiben und trotzdem loszulassen. Die Eltern bekommen Anregungen zur klaren Kommunikation und lernen, wie sie Kindern bei der Lösung ihrer Schwierigkeiten helfen können und unvermeidliche Konflikte in der Familie ohne Gewinner und Verlierer lösen können. Ein wesentlicher Bestandteil des Elternkurses ist der Austausch mit anderen Eltern. „Starke Eltern - Starke Kinder“ für Eltern mit pubertierenden Kindern wird vom Kinderschutzbund angeboten.

„**Ich bin so frei - wenn Kinder flügge werden**“ behandelt Verunsicherungen, Probleme, Ängste und Fragen von Eltern, die mit der Pubertät und der Ablösung von den Eltern einhergehen: Was dürfen Eltern erlauben, was können sie verbieten, wie können sie ihr Kind vor Gefahren schützen und wie können sie mit den ihnen oft unverständlichen Freiheiten, die sich ihr Kind herausnimmt, umgehen? Eltern erhalten Informationen, Orientierung und Begleitung, um gemeinsam mit ihren Kindern die Pubertätszeit zu bewältigen. „Ich bin so frei – wenn Kinder flügge werden“ wird angeboten von dem forum erwachsenenbildung – auch in einzelnen Kirchengemeinden.

### **Kurse für Kinder und Jugendliche**

Auch für Kinder und Jugendliche gibt es in Nürnberg Kurse und Gruppen, die ihre Entwicklung fördern, ihnen helfen, Krisenzeiten besser zu überstehen und durch die Einbeziehung der Eltern deren Erziehungskompetenz stärken und das Familienleben erleichtern.

#### **Im Grundschulalter**

Der Kurs „Soziales Kompetenztrainings für Kinder“, „Training sozialer Kompetenz für Grundschüler“ und die Gruppe „Schöne Zeiten – Schlimme Zeiten (SZSZ) für 8 -12jährige Kinder von seelisch belasteten Eltern“ werden speziell für die Altersgruppe der Grundschüler angeboten.

Das „**Soziale Kompetenztrainings für Kinder**“ bietet für Kindern von 7-8 Jahren die Möglichkeit soziales Verhalten durch Gruppenerfahrungen im Rahmen von musischen und kreativen Angeboten zu erlernen und zu üben. Geleitet wird dieser Kurs von der Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung der Stadtmission Nürnberg e.V.

Im „**Training sozialer Kompetenzen für Grundschüler**“ wird ausgehend von individuellen Konfliktsituationen, die mit Kindern und Eltern erarbeitet werden, die Wahrnehmung von Gefühlen bei sich selbst und anderen und der Aufbau von Kontakten und Beziehungen geübt. Weiterhin geht es um das Erlernen von Konfliktlösestrategien. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und ggf. Kitas oder Schulen ist Voraussetzung zur Teilnahme der Kinder. Diese Gruppe wird von der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbands Eichstätt e.V., Gisbertsstraße 67b, angeboten.

In der „**Schöne Zeiten – Schlimme Zeiten (SZSZ)** Gruppe für 8 -12jährige Kinder von seelisch belasteten Eltern“ wird den Kindern von Eltern mit psychisch kranken Eltern Unterstützung angeboten durch Information über die Krankheit der Eltern, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, Entlastung von Verantwortung und Schuldgefühlen und durch unbeschwerte Gruppenerlebnisse. Diese Gruppe wird von der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbands Nürnberg e.V. geleitet.

#### **Für Jugendliche**

Für Jugendliche gibt es die Kurse „Powerbank - wo ist die Ladestation für mein seelisches Gleichgewicht?“ „Stärke dein Ich! – eine Gruppe für Jugendliche zur Stärkung des Selbstwerts“, „Kletterausrüstung für die Seele“ sowie die „Gruppe für Jugendliche mit seelisch erkranktem Elternteil“.

Die Gruppe

„**Powerbank – wo ist die Ladestation für mein seelisches Gleichgewicht?**“ bietet Kindern von 11-14 Jahren einen geschützten Rahmen mit wertschätzender Atmosphäre zur Auseinandersetzung mit ihren Bedürfnissen und Wahrnehmung und zum spielerischen Training ihrer Selbstregulationsfähigkeit . Durchgeführt wird dieser Kurs von der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverband Nürnberg e.V. in der Tucherstraße.

Die Gruppe „**Stärke dein Ich! – eine Gruppe für Jugendliche zur Stärkung des Selbstwerts**“ richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren. Die Entdeckung der eigenen Gefühle und die Regulierung dieser, das Verständnis eigener Blockaden, die Entwicklung von Vertrauen in sich und die eigenen Fähigkeiten, das Erarbeiten von Strategien zur Zielerreichung und Bewältigung von Krisen sowie die Auseinandersetzung mit den Themen Angst, Achtsamkeit, Mut, Autonomie, Authentizität und Kreativität stehen im Mittelpunkt. Auch dieser Kurs wird von der Psychologischen

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverband Nürnberg e.V. in der Tucherstraße.

**„Kletterausrüstung für die Seele“ ist ein Workshop-Format für Mädchen im Alter von 13 – 16 Jahren.** An sechs Terminen haben sie Gelegenheit zum Austausch und Erlernen in geschütztem Rahmen und wertschätzender Atmosphäre Ressourcen zur Stabilisierung ihres seelischen Gleichgewichts kennen. Das Angebot wird von der Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung der Stadtmission Nürnberg e.V., Rieterstraße, vorgehalten.

Der Erfahrungsaustausch mit anderen Jugendlichen in ähnlicher Situation und die Leitung des Kurses durch Fachkräfte hilft Jugendlichen von 13-17 Jahren in der **„Gruppe für Jugendliche mit seelisch erkranktem Elternteil“** in ihrer Familiensituation mit psychisch kranken Eltern von Verantwortungs- und Schuldgefühlen entlastet zu werden, Information über die Krankheit des Elternteils und Unterstützung bei Handlungsstrategien zu bekommen. Diese Gruppe bietet die Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung der Stadtmission Nürnberg e.V. an.

## **6. Bestandsaufnahme: Koordination und Vernetzung der Nürnberger Familienbildung**

Die Vielfalt familienbildender Einrichtungen und Angebote macht Koordinations- und Vernetzungsstrukturen erforderlich. Diese wurden in Nürnberg vor allem im Rahmen der Kampagne Erziehung initiiert und seither vom Stab Familienbildung stetig weiterentwickelt.

### **6.1 Der Stab Familienbildung im Jugendamt der Stadt Nürnberg**

Seit Jahren ist der Leistungsbereich Familienbildung im Jugendamt der Stadt Nürnberg institutionalisiert. Zuständige Einheit ist der Stab Familienbildung, welcher organisatorisch der Bereichsleitung 2 „Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen, Familienbildung und Erziehungsberatung“ zugeordnet ist. Der Stab Familienbildung setzt sich aus zwei Planstellen zusammen und hat vorrangig koordinierende und planerische Funktionen.

Im koordinierenden und planerischen Bereich nimmt der Stab Familienbildung insbesondere folgende Aufgaben wahr:

- Jugendhilfeplanung nach § 78 ff. SGB VIII für das Handlungsfeld Familienbildung, Bestandsaufnahmen, Bedarfsanalysen, Entwicklung von Strategien zur Weiterentwicklung der Familienbildung und Konzepterstellung,
  - Vernetzung der Akteure im Bereich Familienbildung und angrenzender Leistungsbereiche, u. a. Geschäftsführung der AG Familienbildung nach § 78 SGB VIII und des Großstädtennetzwerks Familienbildung,
  - Erarbeitung von Konzepten für Angebote, Fachveranstaltungen, Team-Coachings und Fortbildungen im Bereich Familienbildung und Familienerholung,
  - Fachliche Begleitung der Familienstützpunkte sowie ausgewählter familienbildender Projekte, wie z. B. der Mutter-Kind-Gruppe im Jugendtreff St. Johannis, des Rat & Hilfe – Telefons bei Erziehungsfragen sowie des Willkommenspakets der Stadt Nürnberg,
  - Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für die Familienbildung, z. B. Fortsetzung der Kampagne Familienbildung, Präsenz auf Fachtagungen und Messen sowie Pflege der Homepage Familienbildung des Jugendamtes,
  - Evaluation und Dokumentation der Entwicklungen im Bereich Familienbildung,
  - Erarbeitung fachlicher Stellungnahmen und Berichterstattung in unterschiedlichen Gremien.
- Neben den dargestellten planerisch-konzeptionellen und koordinierenden Aufgaben ist der Stab Familienbildung auch operativ tätig. Jedoch ausschließlich in Bereichen, in denen übergreifende Aufgaben zu erfüllen sind, die von keinem anderen Träger oder Anbieter wahrgenommen werden können. Im Einzelnen gehören dazu folgende Aufgaben:
- Organisation und Durchführung öffentlichkeitswirksamer Großveranstaltungen und Fachveranstaltungen in den Bereichen Familienbildung und Familienerholung,
  - Organisation und Durchführung von Fortbildungen zu Erziehungsthemen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe als Teil des vom Referat für Jugend, Familie und Soziales herausgegebenen Bildungsprogramms und mit Unterstützung von der Fachstelle PEF:SB,
  - Team-Coachings für Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen zum Thema Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern,
  - Vermittlung von kostenfreien Elternabenden zu Erziehungsthemen an alle Nürnberger Kindertageseinrichtungen (freie und städtische Träger).

### **6.2 Arbeits- und Vernetzungsstrukturen in der Familienbildung**

Der Stab Familienbildung ist sowohl innerhalb des Leistungsbereichs als auch mit den angrenzenden Arbeitsfeldern gut vernetzt: Zum einen wirkt der Stab aktiv in unterschiedlichen Gremien mit Schnittstellen zur Familienbildung mit, hierzu zählen der erweiterte Stab Familie des Bündnisses für Familie sowie das Netzwerk „Jungen und Männer“ mit dem AK „Väterarbeit“ auf Referatsebene, der AK „Bindung stärken“ sowie der Fachbeirat Frühe Hilfen. Zum anderen hat er auf unterschiedlichen

Ebenen eigene Arbeitsstrukturen initiiert. Diese dienen der Abstimmung, fachlichen Planung und Steuerung sowie der gegenseitigen Information. Sie werden im Folgenden kurz beschrieben.

### **Steuerungsgruppe**

Die *Steuerungsgruppe* ist ein zentrales Planungs- und Steuerungsgremium. Hier werden alle planerischen und operativen Entscheidungen getroffen. Die Gruppe setzt sich zusammen aus dem Stab Familienbildung sowie der Leitung des Bereichs 2 „Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen, Familienbildung und Erziehungsberatung“.

### **Amtsinterne Projektgruppe Familienbildung**

Für einen kontinuierlichen Informationstransfer und die erforderliche Abstimmung zwischen den relevanten Arbeitsbereichen innerhalb des Jugendamts sorgt die *amtsinterne Projektgruppe Familienbildung*. Vertreten sind, neben dem Stab Familienbildung und seiner Bereichsleitung, Vertreterinnen und Vertreter weiterer Arbeitsbereiche des Jugendamts, wie z. B. der Erziehungs- und Familienberatung, des Allgemeinen Sozialdienstes, der Kindertageseinrichtungen, der Familienfreundlichen Schule, der Frühen Hilfen/KoKi, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Regiestelle Polizei-Jugendhilfe-Schule und der Jugendhilfeplanung sowie des Stabs Familie vom Bündnis für Familie und die Regiestelle Sozialraumentwicklung des Referats.

### **Arbeitsgemeinschaft Familienbildung nach § 78 SGB VIII**

Die Arbeitsgemeinschaft Familienbildung nach § 78 SGB VIII ist aus dem Runden Tisch Familienbildung hervorgegangen, der sich 2001 mit Beginn der Kampagne Erziehung gegründet hat. Von Beginn an hatte das Jugendamt die Koordination und Moderation übernommen. Eine Weiterführung über die Modellphase (2001 – 2004) der Kampagne Erziehung hinaus sowie eine stärkere Institutionalisierung wurde von den freien Trägern ausdrücklich gewünscht. Mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 06.10.2011 wurde dieser Arbeitskreis in eine Arbeitsgemeinschaft der Eltern- und Familienbildung gemäß § 78 SGB VIII überführt und damit institutionalisiert. Die Geschäftsführung hat der Stab Familienbildung inne. Zu den weiteren Teilnehmern zählen die neun zentralen Einrichtungen der Familienbildung (siehe Kapitel 5.1) und damit auch alle sieben Familienstützpunkte (siehe Kapitel 5.2). Das städtische Bildungszentrum ist Ende 2013, das Frauen- und Mädchen-Gesundheitszentrum zum Juni 2019 und pro familia Ende 2022 aus dem Gremium ausgetreten, da Familienbildung nicht mehr zu ihren Veranstaltungsangeboten zählt.

Die Arbeitsgemeinschaft Familienbildung trifft sich regelmäßig, durchschnittlich fünf Mal im Jahr. Im Rahmen der dreistündigen Treffen werden:

- bei der Jugendhilfeplanung für den Leistungsbereich Familienbildung mitgewirkt,
- zielgruppenspezifische Bedarfslagen diskutiert,
- fachliche und relevante gesellschaftliche Entwicklungen und Fragen reflektiert,
- Informationen über Neuerungen in den Einrichtungen oder im Angebot ausgetauscht,
- familienbildende Angebote aufeinander abgestimmt sowie
- der jährliche Familienbildungstag, die große Kooperationsveranstaltung für Nürnberger Eltern, vorbereitet.

Zu den zentralen Erfolgen des Gremiums zählen:

- Die langjährig gefestigte und vertrauensvolle Kooperation zwischen den Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft,
- die Institutionalisierung des Arbeitskreises in eine Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII,
- die erfolgreiche Mitwirkung am Eltern- und Familienbildungskonzept der Stadt Nürnberg, d. h. die aktive Beteiligung an der strategischen und operativen Zielentwicklung für die Eltern- und Familienbildung in Nürnberg,
- die gemeinsame Kampagne Familienbildung als einheitliche Kommunikationsstrategie, einschließlich der Erarbeitung gemeinsamer Materialien und Publikationen,

- der Aufbau der Homepage [www.familienbildung.nuernberg.de](http://www.familienbildung.nuernberg.de) mit den Angeboten der Familienbildung,
- die Abstimmung der Angebote,
- das Wissen um die Angebote der Kooperationspartner und die damit verbundene Möglichkeit Eltern und Familien gezielt weiter zu vermitteln sowie
- die Durchführung des Nürnberger Familienbildungstags, welcher dieses Jahr zum 20. Mal erfolgreich stattfand und sich dem Thema „Gesund und glücklich groß werden - was tut Eltern und Kindern gut?“ widmete.

Über die Erhaltung des bislang Erreichten hinaus, hat sich das Gremium für die Zukunft folgende Ziele gesetzt:

- Familienbildung stärker ins öffentliche und politische Bewusstsein bringen sowie die Angebotsnutzung selbstverständlicher machen,
- Intensivierung der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit,
- Verbesserung der Bedarfsgerechtigkeit der Angebotsstruktur,
- Auseinandersetzung mit fachlichen und einrichtungsbezogenen Fragen zur Weiterentwicklung der Familienbildung, wie z. B. Fachkräfte gewinnen und halten, Entwicklung innovativer zielgruppenspezifischer Angebote, passgenaue Wege der Zielgruppenerreichung sowie Schaffung von Zugängen.

Zur Abstimmung mit anderen Leistungsbereichen sowie zur fachlichen Beratung und Information lädt die Arbeitsgemeinschaft regelmäßig Gäste aus angrenzenden Arbeitsbereichen ein.

### ***Gemeinsame Sitzungen der AG Familienbildung mit dem Fachgremium Kooperation Kindertageseinrichtungen***

Seit 2013 finden regelmäßig Arbeitstreffen zwischen der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung gemäß § 78 SGB VIII sowie dem Fachgremium Kooperation Kindertageseinrichtungen statt. In letztgenanntem Gremium haben sich die Fachplanerinnen und Fachplaner der Träger von Kindertageseinrichtungen in Nürnberg zusammengeschlossen.

Ziel der gemeinsamen Treffen ist es, die Zusammenarbeit mit dem Bereich Kindertagesbetreuung zu verbessern, um für Eltern niedrigschwellig Zugänge zu den Angeboten der Familienbildung zu schaffen und vorhandene Ressourcen effektiver zu nutzen. Im Einzelnen dienen die Kooperations-treffen

- dem persönlichen Kontakt und dem Aufbau von stabilen Kooperationsstrukturen zwischen den Mitgliedern der beiden Arbeitsgemeinschaften,
- der gegenseitigen Information über aktuelle Entwicklungen des Familienlebens sowie im Kita- und Familienbildungsbereich,
- dem fachlichen Austausch und der fachlichen Weiterentwicklung,
- der Information der Fachplanerinnen und Fachplaner über die Angebote der Familienbildungsstellen,
- der Information der Familienbildungsstellen über die Bedarfe der Eltern,
- der Unterstützung von Kooperationen auf Einrichtungsebene.
- der Entwicklung neuer/gemeinsamer Angebote und Kooperationsveranstaltungen,
- der Abstimmung der Unterstützungsleistungen für Familien sowie
- der gemeinsamen Interessenvertretung.

### ***Arbeitsgruppe Familienstützpunkte***

Mit der Einrichtung von Familienstützpunkten ist in Nürnberg eine neue Arbeitsstruktur entstanden. Sie besteht aus den Leiterinnen der sieben Familienstützpunkte und einer Vertreterin des Stabs Familienbildung. Die Gruppe dient u. a.:

- der Weitergabe von Informationen aus dem Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales,
- der Klärung konzeptioneller und finanzieller Fragen,

- der Angebotsabstimmung,
- dem fachlichen Austausch sowie
- der gemeinsamen und abgestimmten Öffentlichkeitsarbeit.

Da alle Familienstützpunkte in der AG Familienbildung vertreten sind, trifft sich die Arbeitsgruppe im halbjährlichen Abstand und anlassbezogen bzw. bei Klärungsbedarf.

### **Netzwerk Familienbildung der Großstadtjugendämter**

Das vom Stab Familienbildung 2011 initiierte *Netzwerk Familienbildung der Großstadtjugendämter* dient dem Austausch von Planungs-, Praxis- und Erfahrungswissen sowie der gegenseitigen Information über Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich Familienbildung (Kammerer 2013). Im Einzelnen hat sich das Gremium die folgenden Ziele und Aufgaben gesetzt:

- Das Netzwerk leistet einen Beitrag zur bedarfsgerechten strukturellen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Familienbildung (überörtlich und vor Ort),
- es verbessert die Sichtbarkeit von Familienbildung in Politik, Verwaltung, Fachöffentlichkeit und breiter Öffentlichkeit und stärkt das Bewusstsein für den gesellschaftlichen Wert und ökonomischen Nutzen von Familienbildung als präventiver Leistung der Kinder- und Jugendhilfe
- und setzt sich für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familienbildung, insbesondere der finanziellen Voraussetzungen, ein.

Um diese Ziele zu erreichen, werden in den gemeinsamen Sitzungen

- (systematisch) Planungs-, Praxis- und Erfahrungswissen ausgetauscht,
- gesellschaftliche Wandlungsprozesse und damit einhergehende Anforderungen an die Familienbildung diskutiert und gemeinsame Positionspapiere und Empfehlungen veröffentlicht,
- gemeinsame Fachveranstaltungen ggf. in Kooperation mit anderen einschlägigen Akteuren organisiert sowie
- an einer stärkeren Außendarstellung und einer größeren Präsenz in der (Fach)Öffentlichkeit gearbeitet, beispielsweise in Form der Repräsentation des Netzwerks in überörtlichen Gremien- und Arbeitsstrukturen von Politik, Verwaltung und Fachwelt oder einer gemeinsamen Homepage.

Derzeit engagieren sich Vertreterinnen und Vertreter aus insgesamt 20 deutschen Großstädten im Netzwerk (siehe Tabelle 3). Die Geschäftsführung des Gremiums hat der Stab Familienbildung inne. Eine verstärkte Institutionalisierung wurde durch die Erarbeitung eines gemeinsamen Selbstverständnispapieres erreicht. Rotierend finden die Treffen in den verschiedenen teilnehmenden Städten statt, um einen Einblick in die familienbildenden Angebote der gastgebenden Städte zu erhalten. Seit Beginn fanden 13 Treffen statt.

**Tabelle 3: Übersicht über die am Großstädtenetzwerk beteiligten Städte**

<b>Stadt</b>	<b>Bundesland</b>
Augsburg	Bayern
Chemnitz	Sachsen
Dortmund	Nordrhein-Westfalen
Dresden	Sachsen
Düsseldorf	Nordrhein-Westfalen
Duisburg	Nordrhein-Westfalen
Erfurt	Thüringen
Essen	Nordrhein-Westfalen
Frankfurt a. M.	Hessen
Gelsenkirchen	Nordrhein-Westfalen
Hamm	Nordrhein-Westfalen
Hannover	Niedersachsen
Karlsruhe	Baden-Württemberg
Köln	Nordrhein-Westfalen
Leipzig	Sachsen
München	Bayern
Nürnberg	Bayern
Potsdam	Brandenburg
Regensburg	Bayern
Wiesbaden	Hessen

Eigene Darstellung.

## 7. Perspektiven und Handlungsansätze zur Weiterentwicklung der Familienbildung

Voraussetzung für die Erarbeitung von Perspektiven und Handlungsansätzen zur Weiterentwicklung der Familienbildung in Nürnberg ist die Festlegung übergeordneter Zielsetzungen, so genannter Leitziele, vor deren Hintergrund die Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalysen abzugleichen und zu bewerten sind (Rupp et al. 2010).

Gemeinsam mit den relevanten Akteuren wurden für die Familienbildung in Nürnberg zwei Leitziele formuliert:

Leitziel 1: Alle Familien haben niederschwellig Zugang zu passgenauen Angeboten.

Leitziel 2: Die Angebotsstruktur in Nürnberg ist bedarfsgerecht.

Leitziel 1 liegt die Erkenntnis zugrunde, dass die Teilnahme an Angeboten der (institutionellen) Familienbildung voraussetzungsvoll ist: Der eigene Bedarf muss erkannt werden, familienbildende Angebote müssen bekannt sein, sie müssen mit den eigenen Interessen übereinstimmen und bereits vor der Teilnahme als vielversprechend, nützlich und hilfreich bewertet werden. Eigeninitiative ist der Besuch anzugehen, was ein Zutrauen in die eigene Lernfähigkeit voraussetzt. Auch die zeitlichen und finanziellen Rahmenbedingungen dürfen einer Teilnahme nicht im Wege stehen (Mengel 2007). Nicht alle Adressaten der Familienbildung verfügen über diese Ressourcen und Voraussetzungen. Aus diesem Grund hat die Schaffung zielgruppenspezifischer Zugänge zur Familienbildung eine große Bedeutung.

Leitlinie 2 basiert auf der Überzeugung, dass Familienbildung eine Leistung für **alle** Familien ist. Sie ist den Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Fragen der Eltern und Familien entsprechend zu gestalten. Maßgeblich für die Angebotsstruktur sollen damit vorrangig die Bedürfnisse der Eltern und weniger die Bedarfseinschätzungen und Interessen der Träger sein. Der Anspruch, eine Leistung für **alle** Familien zu sein, setzt jedoch auch voraus, **den** Gruppen von Eltern und Familien ansprechende Angebote zu machen, die bislang unter den Teilnehmenden unterrepräsentiert sind. Diese Unterrepräsentanz ist ausdrücklich **nicht** als Unvermögen und Schwäche der Adressaten zu verstehen, sondern vielmehr ein Hinweis darauf, dass die passenden Angebotsformate, Themen und Inhalte noch zu wenig bedient werden bzw. in diesen Bereichen weitere Entwicklungsarbeit nötig ist.

Vor dem Hintergrund der beiden Leitziele ergibt die Bewertung und der Abgleich der aktuellen Studienergebnisse, der Resultate der Nürnberger Familienberichterstattung sowie der Bestands- und Bedarfserhebungen folgende Aufträge zur Weiterentwicklung der Familienbildung:

1. Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz verbessern,
2. Erhalt und weiterer Aufbau von Netzwerken und Kooperationsstrukturen,
3. fachlichen Austausch und fachliche Weiterentwicklung fördern,
4. Berichtswesen, Dokumentation und Evaluation verbessern,
5. Familienstützpunkte und ihr Angebot bekannter machen,
6. Zugangsproblematik offensiv angehen, zielgruppengerechte Zugänge schaffen,
7. Bedarfsgerechtigkeit des Angebots verbessern,
8. Einführung einer stärkeren Sozialraumorientierung in der Jugendhilfeplanung prüfen sowie
9. familienbezogene Jugendarbeit unterstützen.

Nicht alle benannten Aufträge sind trennscharf einem Leitziel zuzuordnen, dennoch lassen sich Schwerpunkte erkennen:

Während sich der erste Auftrag, Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz verbessern, schwerpunktmäßig dem Leitziel 1 und der zweite Auftrag, Erhalt und weiterer Aufbau von Netzwerken und Kooperationsstrukturen beiden Zielsetzungen gleichermaßen zuordnen lässt, handelt es sich bei Auftrag drei und vier um wichtige Rahmenbedingungen zur Unterstützung von Fachlichkeit und Qualität in der Familienbildung (Rupp et al. 2010: 146ff.). Diese ersten vier Aufträge wurden von der Praxisforschung Familienbildung als zentral herausgestellt, was von der AG Eltern- und Familienbildung bestätigt und konzeptionell weiterentwickelt wurde. Der fünfte und sechste Auftrag bezieht sich schwerpunktmäßig auf das Leitziel 1, während sich Auftrag sieben und acht dem Leitziel 2 zuordnen lassen.

Im Folgenden sollen die neun Aufträge in konkrete Handlungsziele und Arbeitsschritte überführt werden. Dies erleichtert das Umsetzungscontrolling, die Feststellung der Zielerreichung und damit auch die nächste Fortschreibung des Familienbildungskonzepts.

## 7.1 Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz verbessern

Wesentliche Voraussetzung zur Schaffung von Zugängen zur Familienbildung ist eine gute Bekanntheit der Leistung, der dazugehörigen Einrichtungen und deren Angebot.

Die empirischen Ergebnisse der Nürnberger Bedarfserhebung sowie die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass

- die Begriffe Eltern- bzw. Familienbildung bei Nürnberger Eltern relativ bekannt sind. Welche Angebote dem Bereich Eltern- und Familienbildung zugeordnet werden und welches Image Familienbildung bei den Adressaten hat, war leider nicht Inhalt der Befragung. Aus der Praxis ist bekannt, dass Eltern und Familien, die bislang noch nicht an entsprechend ausgewiesenen Angeboten teilgenommen haben, mit dem Begriff Familienbildung kaum etwas verbinden können. Vielen Eltern und Familien fehlt der Überblick über die Angebotslandschaft.
- Fachkräfte und Multiplikatoren aus der Kinder- und Jugendhilfe die Begrifflichkeiten und die Leistungen der Eltern- und Familienbildung in der Regel kennen, ihnen jedoch vielfach ebenfalls der Überblick über die in diesem Bereich tätigen Einrichtungen und ihre Angebote fehlt.
- Fachkräfte aus anderen Tätigkeitskontexten, wie z. B. dem Gesundheitsbereich, die ebenfalls wichtige Multiplikatoren für die Familienbildung sind, mit den Begriffen „Eltern- und Familienbildung“ zum Teil etwas verbinden können. Einen Überblick über die Einrichtungen und Angebote hat jedoch kaum jemand.

Gemeinsam mit den Trägern der Familienbildung wurde eine mehrere Ebenen umfassende und nachhaltige Kommunikationsstrategie entwickelt und umgesetzt, die den Begriff Familienbildung konkretisiert bzw. inhaltlich besetzt, den positiven individuellen, familiären und gesellschaftlichen Nutzen kommuniziert und der Familienbildung ein ansprechendes Image gibt. Die Basis wurde im Rahmen eines eintägigen, professionell angeleiteten Workshops mit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung gemäß § 78 SGB VIII erarbeitet. Darauf aufbauend wurde ein Konzept für eine Kampagne Familienbildung geschaffen. Die Kommunikationsstrategie zur Umsetzung wurde von einer professionellen Agentur entwickelt. Finanziert wurde die Kampagne Familienbildung durch ein Sponsoring der Sparda-Bank in Zusammenarbeit mit dem Bündnis für Familie.

<b>Arbeitsschritt</b>	Die Kommunikationsstrategie mit ihren zentralen Zielsetzungen bleibt weiterhin Grundlage der Kampagne Familienbildung und wird fortgeschrieben.
-----------------------	---

Neben der Verbesserung der Bekanntheit von Familienbildung ist auch die Transparenz im Leistungsbereich Familienbildung weiter zu optimieren. Hierfür sind Ansätze auf unterschiedlichen Ebenen erforderlich:

- Der Internetauftritt wurde übersichtlicher, nutzerfreundlicher, aktueller gestaltet und umfassender aufgestellt. Angebote der Familienbildungsstellen wurden zielgruppenspezifisch dargestellt. Da für den Bereich Frühe Hilfen eine eigene Homepage existiert, soll eng mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle/den Frühen Hilfen zusammengearbeitet werden, um Doppelstrukturen zu vermeiden.
- Mit dem Nürnberger Familienbildungstag wurde ein Ansatz erfahrungsbasierter Öffentlichkeitsarbeit und persönlicher Information und Beratung etabliert. Entwicklungsziel soll weiterhin sein, noch größere Publikumsresonanz zu erfahren und noch mehr Personen ohne Bezug zur Familienbildung zu erreichen.
- Auch Fachkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren informieren sich gerne persönlich über die Angebote der Familienbildung. Bei den jährlichen Treffen der AG Familienbildung nach § 78 SGB VIII mit dem Arbeitskreis Fachgremium Kooperation Kindertageseinrichtungen (FKK) (während der Corona-Pandemie digital und nur mit dem Stab Familienbildung des Jugendamts) werden Visionen der weiteren Zusammenarbeit entwickelt. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern im Bereich Familienbildung ist weiterhin zu prüfen, welche Angebotsformate sich zum

persönlichen Kennenlernen und der gegenseitigen Information eignen. Sie sollten sich ohne allzu großen Ressourceneinsatz umsetzen lassen. Darüber hinaus benötigen Fachkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren übersichtliche, handliche, konkrete und kompakte Informationsbroschüren über die Nürnberger Familienbildung. 2016 wurde die Broschüre „Sie haben starke Partner“ mit der Darstellung der 10 Nürnberger Familienbildungsstellen und ihrer Angebote entwickelt und an pädagogische Fachkräfte in Nürnberg verteilt.

<b>Arbeitsschritte</b>	<p>Der Internetauftritt der Nürnberger Familienbildung wird weiterhin regelmäßig überarbeitet und erweitert.</p> <p>Der Familienbildungstag wird fortgeführt. Es werden auch in Zukunft Möglichkeiten gesucht und erprobt, den Teilnehmerkreis zu erweitern.</p> <p>Gemeinsam mit den Kooperationspartnern im Bereich Familienbildung werden weitere Formate zur Verbesserung der Information von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und zur Vernetzung mit Fachkräften aus angrenzenden Leistungsbereichen entwickelt.</p> <p>Die kompakte Informationsbroschüre über die Einrichtungen der Familienbildung und ihre Angebote wird regelmäßig aktualisiert.</p>
------------------------	--

## 7.2 Erhalt und weiterer Aufbau von Netzwerken und Kooperationsstrukturen

Eine maßgebliche Aufgabe des Stabs Familienbildung im Jugendamt besteht darin, passende und funktionstüchtige Vernetzungsstrukturen zu initiieren und zu koordinieren, um so Abstimmungsprozesse und fachlichen Austausch sicherzustellen sowie Zugänge zum familienbildenden Angebot zu schaffen. Zu unterscheiden ist hier zwischen Vernetzungs- und Arbeitsstrukturen auf Planungsebene und solchen auf Einrichtungsebene.

Auf Planungsebene bestehen bereits heute zahlreiche fest etablierte Vernetzungs- und Arbeitsstrukturen, die zu erhalten bzw. auszubauen sind.

- Die amtsinterne Projektgruppe, in der alle Handlungsfelder des Jugendamts vertreten sind, die sich im Bereich Familienbildung engagieren, ist weiterzuführen. Die Stadtteilkoordination ist in diesen Arbeitskreis zu integrieren.
- Die enge Kooperation mit der KoKi/den Frühen Hilfen ist fortzuführen, um Planungen aufeinander abzustimmen.
- Die Arbeitsgemeinschaft Familienbildung gemäß § 78 SGB VIII ist weiterzuführen. Da die Vertreterinnen der Arbeitsgemeinschaft laut Satzung die Interessen aller familienbildenden Einrichtungen vertreten sollen, ist Zusammensetzung und Struktur des Netzwerks in regelmäßigen Abständen vor dem Hintergrund der Nürnberger Anbieterstruktur zu reflektieren. Gemeinsam mit den teilnehmenden Trägern und Einrichtungen ist zu klären, ob wichtige Repräsentanten der Nürnberger Familienbildung einzubinden und neue Strukturen zu etablieren sind. Überprüft werden sollen in diesem Zusammenhang auch die Kriterien für einen Eintritt in den Arbeitskreis.
- Die gemeinsamen Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung und des Fachgremiums Kooperation Kindertageseinrichtungen sind regelmäßig weiterzuführen.
- Das Netzwerk Familienbildung der Großstadtjugendämter hat sich mittlerweile etabliert, besteht aus einem festen Mitgliederstamm und hat eine Satzung erarbeitet. Der Arbeitskreis kann jedoch noch um weitere Großstädte, die im Bereich Familienbildung engagiert sind, erweitert werden.

<b>Arbeitsschritte</b>	<p>Die amtsinterne Projektgruppe Familienbildung ist unter Einbeziehung der Stadtteilkoordination weiter zu führen.</p> <p>Die Arbeitsgemeinschaft Familienbildung reflektiert die Zusammensetzung und Struktur ihres Netzwerks und überprüft die Aufnahmekriterien.</p> <p>Das Großstädtenetzwerk wird gemäß seiner konzeptionellen Grundlagen weitergeführt. Weitere im Bereich Familienbildung aktive Großstädte werden zu den Netzwerktreffen eingeladen.</p>
------------------------	---

Neben den Vernetzungsstrukturen auf planerischen Ebenen hat sich der Stab Familienbildung auch um die Vernetzung auf Einrichtungs- bzw. Angebotsebenen zu bemühen. Wie bereits erläutert, sind Kooperationen mit Multiplikatoren zur Schaffung zielgruppengerechter Zugänge zu Angeboten der Familienbildung sowie für die Verbesserung der Bedarfsgerechtigkeit des Angebots unerlässlich. Der Stab Familienbildung verfolgt das Ziel, die Entstehung von Kooperationen zwischen einzelnen Einrichtungen der Familienbildung und Einrichtungen anderer sozialer Arbeitsfelder zu initiieren und zu unterstützen. Gemeinsam mit der Fachplanung städtischer Kindertageseinrichtungen (J/B1-FP) sowie der Fachplanung für die Orte für Familien sowie die Familienzentren wird weiter an der Förderung der Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Familienbildungsstellen gearbeitet. Auf Basis dieser Erfahrungen soll die Vernetzung auf Einrichtungsebene auf weitere Bereiche, z. B. den Schulbereich, übertragen werden.

Darüber hinaus ist der Vernetzungsgedanke weiterhin mit den vom Stab Familienbildung organisierten Elternabenden und den Qualifizierungsangeboten für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen zu verknüpfen. Die Angebote sind Anlass, um in den Kindertageseinrichtungen für den Mehrwert einer Kooperation mit Familienbildungsstellen zu werben. Die Vernetzungsarbeit wird damit von außen initiiert.

#### **Arbeitsschritte**

Gemeinsam mit den Fachplanerinnen für städtische Kitas und Orte für Familien/Familienzentren sowie unter Einbezug von Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis wird weiter an der Förderung der Kooperation von Familienbildungsstellen und Kitas gearbeitet.

Die Referentinnen und Referenten informieren und werben anlässlich der Qualifizierungsangebote für Fachkräfte und Eltern in Nürnberger Kindertageseinrichtungen für Angebote der Familienbildungsstellen.

### **7.3 Fachlichen Austausch und fachliche Weiterentwicklung fördern**

Eines der zentralen Elemente von Qualitätssicherung und qualitativer Weiterentwicklung in sozialen und pädagogischen Handlungsfeldern ist die Fortentwicklung von Fachlichkeit. Sie wird maßgeblich bestimmt durch das Qualifikationsprofil sowie das Ausmaß an Berufserfahrung. Zu den Maßnahmen der Weiterentwicklung von Fachlichkeit gehören z. B. Teambesprechungen, Personalgespräche, Supervision, kollegiale Anleitung, fachlicher Austausch und Weiterbildung (Rupp et al. 2010: 148).

Zahlreiche der genannten Maßnahmen werden in den Einrichtungen der Familienbildung durchgeführt und gewährleisten die hohe Fachlichkeit des Angebots. Der Stab Familienbildung unterstützt die Träger und Einrichtungen durch folgende Angebote:

- Qualifizierungsmaßnahmen (Fortbildungen, Workshops und Team-Coachings) zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern für pädagogische Fachkräfte in Nürnberger Kindertageseinrichtungen,
- Fachveranstaltungen sowie
- den fachlichen Austausch zum Thema Familienbildung.

Alle genannten Maßnahmen sollen weitergeführt bzw. ausgebaut werden: derzeit bietet der Stab Familienbildung neun unterschiedliche Fortbildungen und Team-Coachings zu sechs Themen an, die alle nach wie vor sehr gut nachgefragt werden.

Größere Fachveranstaltungen werden vom Stab Familienbildung in regelmäßigen zeitlichen Abständen durchgeführt, ggf. in Kooperation mit anderen Akteuren, z. B. dem Stab Familie des Nürnberger Bündnis für Familie im Sozialreferat. Themen der Familienbildung sollen regelmäßig im Offenen Forum Familie bearbeitet werden.

Im Rahmen von Netzwerktreffen und Workshops zu aktuellen Themen wird die Weiterentwicklung und der fachliche Austausch der Familienbildungsstellen und Familienstützpunkte kontinuierlich unterstützt. Neben den Netzwerktreffen der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung gibt es jährlich eine gemeinsame Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung und des Fachgremiums Kooperation Kindertageseinrichtungen. Darüber hinaus sollen unterschiedliche Formate zu aktuellen Themen für

Fachkräfte aus dem Leistungsbereich Familienbildung organisiert werden, die auch Vernetzungsprozesse auf Einrichtungsebene fördern. Relevante Themen sind mit den Familienbildungsstellen und Familienstützpunkten abzustimmen.

<b>Arbeitsschritte</b>	Die Qualifizierungsangebote des Stabs Familienbildung werden fortgeführt und entsprechend dem Bedarf der Fachkräfte/Einrichtungen um Formate zu aktuellen Themen erweitert. Die Weiterentwicklung und der fachliche Austausch der Familienbildungsstellen und Familienstützpunkte wird durch Netzwerktreffen und Qualifizierungsangebote zu aktuellen Themen unterstützt.
------------------------	--

#### **7.4 Berichtswesen, Dokumentation und Evaluation verbessern.**

Qualitätssicherung umfasst neben der Fachlichkeit auch das Berichtswesen, die Dokumentation und Maßnahmen der Evaluation. Wie im Rahmen der Bestandserhebung ersichtlich wurde, dokumentieren die im Bereich Familienbildung tätigen Einrichtungen ihre Arbeit auf ganz unterschiedliche Weisen. Dabei spielen nicht nur Vorgaben und Kriterien der Förderer eine Rolle, sondern auch Interessen und Routinen der Träger und Einrichtungen.

Die Einführung eines gemeinsamen Dokumentations- und Berichtssystems für die familienbildenden Einrichtungen würde dabei helfen,

- einen Überblick über die Zahl der Angebote, der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der erreichten Bevölkerungsgruppen zu erhalten und
- die Arbeit der familienbildenden Einrichtungen transparent zu machen und öffentlichkeitswirksam kommunizieren zu können.

Zunächst soll für den relativ kleinen Kreis der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung geprüft werden, ob und mit welchem Aufwand ein gemeinsames Dokumentations- und Berichtswesen für die Familienbildung eingeführt werden kann. Da dieses auf den bisherigen Ansätzen aufbauen sollte, ist zunächst eine Übersicht über die unterschiedlichen Dokumentationsverfahren der Familienbildungsstellen und Familienstützpunkte zu erstellen. Auf dieser Grundlage kann der Aufwand und die Realisierbarkeit eines gemeinsamen Berichtssystems geprüft werden. Erst nach einem positiven Ausgang der Machbarkeitsprüfung werden gemeinsam Begriffe und Kennziffern im Handlungsfeld Familienbildung definiert (scheinbar banal, aber nicht ganz einfach: was ist ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin in einem Kurs/in einem offenen Angebot?).

Neben der Leistungsdokumentation ist auch die Durchführung von Evaluationsstudien bzw. Wirkungsmessungen im Bereich Familienbildung zu unterstützen. So liegen für Deutschland nur wenige einschlägige und methodisch anspruchsvolle Evaluationsstudien vor. Je besser die Effekte und der individuelle, familiäre und gesellschaftliche Nutzen von Familienbildung auch wissenschaftlich belegt sind, desto größer ist die Chance der Eltern- und Familienbildung, ihr Angebotsspektrum bedarfsgerecht (in quantitativer und qualitativer Hinsicht) auszubauen.

<b>Arbeitsschritte</b>	Angesichts der unterschiedlichen träger- und einrichtungsspezifischen Dokumentationsweisen soll die Realisierung eines einheitlichen Dokumentationssystems geprüft und möglichst realisiert werden. Wirksamkeitsmessungen im Bereich Familienbildung werden unterstützt.
------------------------	---

#### **7.5 Familienstützpunkte und ihr Angebot bekannter machen**

Familienstützpunkte sind eine relativ neue Struktur in der Nürnberger Familienbildungslandschaft: Die ersten fünf Familienstützpunkte wurden 2011, die letzten 2013 eingerichtet. Bedenkt man, dass Familienbildung, wie viele Leistungen der sozialen Arbeit, ein „Vertrauensgut“ ist (Christa 2014) und die besten Werbeträger begeisterte Nutzerinnen und Nutzer sind, die in ihrem Bekannten-, Freundes- und Familienkreis ihre Zufriedenheit äußern und dazu motivieren, die Angebote selbst einmal zu

besuchen (Mund-zu-Mund-Propaganda), wird klar, dass die Etablierung neuer Strukturen und Angebote Zeit braucht. Erschwerend kommt hinzu, dass die familienbildenden Einrichtungen in Nürnberg dem Anforderungsprofil eines Familienstützpunkts bereits sehr nahe kamen, so dass den Endnutzern, die sich verständlicherweise nicht mit Feinheiten des Familienstützpunktkonzepts befassen, relativ schwer zu vermitteln ist, was sich genau durch den Familienstützpunkt geändert hat.

Die empirischen Auswertungen zeigen jedoch, dass durch die Familienstützpunkte insbesondere das Beratungsangebot zu allgemeinen Fragen der Erziehung und der kindlichen Entwicklung neu konzipiert und ausgebaut wurde (siehe dazu Kap. 5.2). Die im Vorfeld erläuterten empirischen Ergebnisse aus den Elternbefragungen (siehe dazu Kapitel 4) sowie die Auswertung der Familienstützpunkt-Anfragestatistik (siehe dazu Kapitel 5.2) zeigen zudem, dass:

- die Transparenz im Bereich der familienbildenden Angebote für Eltern und Familien zu verbessern ist und
- Eltern und Familien den persönlichen Kontakt bei allgemeinen Fragen zur Erziehung und kindlichen Entwicklung sowie bei der Suche nach passenden familienbildenden Angeboten bevorzugen.

Von Januar bis einschließlich Dezember 2022 wurden in den sieben Nürnberger Familienstützpunkten insgesamt 15944 Anfragen bearbeitet. Damit gab es 2022 fast 25 % mehr Anfragen als im Jahr zuvor, sogar gut 17 % mehr Anfragen als im Jahr vor der Covid-19-Pandemie 2019, obwohl immer noch einige Präsenzveranstaltungen wegen der Pandemie abgesagt werden mussten und damit weniger Eltern den Veranstaltungsbesuch nutzen konnten, um danach die Beratung der Familienstützpunkte in Anspruch zu nehmen.

Die weitaus meisten Anfragen erhielten die Familienstützpunkte zu Angeboten und Einrichtungen, was die Wichtigkeit der Wegweiser- und Lotsenfunktion belegt.

In diesem Bereich besteht die Chance, die Familienstützpunkte bei den Eltern mit einem neuen und bereichernden Angebot zu verknüpfen, den Gewinn der Familienstützpunkte für die Stadt Nürnberg öffentlichkeitswirksam zu kommunizieren sowie Zugänge zu weiteren Angeboten der Nürnberger Familienstützpunkte zu schaffen. Entsprechend ist insbesondere die Informations-, Beratungs- und Lotsenfunktion der Familienstützpunkte bekannter zu machen, zu stärken und zielgruppenspezifisch auszubauen. Gemeinsam mit den Leiterinnen der Familienstützpunkte sind zielgruppenspezifische Wege zu finden, wie die Informations-, Beratungs- und Lotsenfunktion der Familienstützpunkte öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden und auch bei Multiplikatoren bekannter gemacht werden kann.

#### **Arbeitsschritt**

Nachdem die Anfragestatistik eindrucksvoll die Steigerung der Inanspruchnahme des Angebots der Informations-, Beratungs- und Lotsenfunktion durch Eltern belegt, geht es in Zukunft darum, diese Maßnahme zu verfeinern.

### **7.6 Zugangsproblematik offensiv angehen, zielgruppengerechte Zugänge schaffen**

Die Teilnahme an familienbildenden Angeboten setzt nicht nur Kenntnisse zum Angebot voraus, sondern auch Zugänge. Unsere in den vorangegangenen Kapiteln dargestellten Auswertungen zeigen, dass:

- Eltern und Familien besonders häufig rund um die Geburt und im Säuglingsalter des Kindes Zugang zur Familienbildung finden. Mit zunehmendem Alter der Kinder nimmt dieser jedoch deutlich ab.
- die gewählten Veranstaltungsorte eine große Bedeutung haben. Eltern und Familien wünschen sich mehr Angebote an Orten, die in ihrem Leben bereits eine große Rolle spielen, z. B. Kindertageseinrichtungen und Schulen.
- vor allem Eltern und Familien in benachteiligten Lebenslagen mit und ohne Migrationshintergrund schwerer Zugang zu Angeboten der Eltern- und Familienbildung finden. Die Familienberichterstattung für Nürnberg zeigt, dass diese Familien einen großen Anteil an allen Nürnberger Familien haben. Auch wenn die empirischen Ergebnisse für Nürnberg belegen, dass es den

Familienbildungseinrichtungen vergleichsweise gut gelingt, auch benachteiligte Familien zu erreichen, sind sie in Relation zu ihrem Anteil an der Bevölkerung in der Familienbildung leider nach wie vor unterrepräsentiert.

Um die Zugangsproblematik anzugehen, sind Ansätze auf zwei Ebenen notwendig: auf der Ebene der Veranstaltungsorte sowie der Ebene der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Familienbildung muss an den Orten, die im Familienalltag eine Rolle spielen, präsenter werden, d. h. Angebot oder Beratungsleistungen sollten insbesondere in Kindertageseinrichtungen, in Schulen und relevanten Einrichtungen im Stadtteil stattfinden. Hierbei ist darauf zu achten, die vor Ort arbeitenden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Beziehungen zu den Eltern haben, ihr Vertrauen genießen und über ihre Bedürfnisse und Fragen Kenntnis haben, in die Konzeption und evtl. auch Durchführung von Angeboten einzubeziehen (Passgenauigkeit der Angebote verbessern).

#### **Arbeitsschritte**

Die Intensivierung der Kooperation von Familienbildungsstellen und Kitas wird weiterhin gemeinsam mit der fachlichen Planung für städtische Kitas, mit der Fachplanung für Kitas als Orte für Familien und Familienzentren sowie unter Beteiligung von Fachkräften aus der Praxis gefördert (siehe Kap. 7.1.).

Auf Basis der Erfahrungen bei der Intensivierung der Kooperationen zwischen Familienbildungsstellen und Kindertageseinrichtungen soll die Kooperation von Familienbildungsstellen und Schulen gestärkt werden. Auch hier sind schulische Akteure von Anfang an einzubeziehen. Zu berücksichtigen sind insbesondere die Mitgliedsschulen im Programm familienfreundliche Schule sowie die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS).

Wichtig für die Schaffung niedrigschwelliger, zielgruppenspezifischer Zugänge zur Familienbildung ist die Information von Fachkräften und Multiplikatoren, insbesondere der Multiplikatoren, die mit sozial benachteiligten Zielgruppen arbeiten, wie z. B. der ASD oder Beratungsstellen. Das Thema Familienbildung ist bei ihnen präsent zu halten, sie sind stets über neue Entwicklungen zu informieren und sollten dabei unterstützt werden, Familien zur Teilnahme an familienbildenden Angeboten zu motivieren und Hemmschwellen auf Teilnehmerseite zu senken.

#### **Arbeitsschritte**

Die vom Stab Familienbildung erstellte und jährlich aktualisierte Übersicht zu Kursen für Eltern, Kinder und Jugendliche in Nürnberg wird den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weiterhin jedes Jahr zur Verfügung gestellt.

Gemeinsam mit den zentralen Akteuren der Familienbildung wird weiterhin eine – ohne großen Ressourceneinsatz – umsetzbare Strategie verfolgt, um Multiplikatorinnen und Multiplikatoren laufend bzw. in regelmäßigen Abständen über aktuelle Entwicklungen im Bereich Familienbildung zu informieren. Der Stab Familienbildung wirkt in einer Vielzahl von Gremien und Arbeitsgruppen mit, in denen die anderen Mitglieder über Neuigkeiten in der Familienbildung in Kenntnis gesetzt werden. Pädagogische Fachkräfte aus dem Kita-Bereich werden während Qualifizierungsmaßnahmen (Fortbildungen und Coachings) über Angebote der Familienbildung informiert.

### **7.7 Bedarfsgerechtigkeit des Angebots verbessern**

Eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure macht in Nürnberg Familienbildung und trägt zur Attraktivität und Vielseitigkeit der Angebotslandschaft bei. Die Ergebnisse einschlägiger Studien der Familienberichterstattung, der Bestands- und Bedarfserhebungen geben jedoch Hinweise auf Lücken bzw. Unstimmigkeiten im Nürnberger Familienbildungsangebot und zwar bezüglich der Themenschwerpunkte, der Orte und der Zielgruppen.

- Familienleben in Nürnberg ist vielfältig: Familien leben (wieder) in ganz unterschiedlichen Formen zusammen. Diese stellen spezifische Anforderungen an die Familienmitglieder, so haben z. B. Patchwork-Familien andere Herausforderungen zu meistern als Großfamilien, Alleinerzie-

hende oder Stieffamilien. Während familienbildende Angebote speziell für Alleinerziehende mittlerweile häufiger gemacht werden, sind Angebote für andere Familienformen eher selten. Die Konzeption und Durchführung familienbildender Angebote speziell für bestimmte Familienformen ist zu unterstützen und zu fördern.

- Auch wenn es den Nürnberger Familienbildungsstellen und Familienstützpunkten mittlerweile relativ gut gelingt, mit ihren Angeboten sozial benachteiligte Familien mit und ohne Migrationshintergrund zu erreichen, sind diese in Relation zu ihrem Anteil an der Nürnberger Bevölkerung in der Familienbildung noch immer unterrepräsentiert: Insgesamt lebten Ende 2022 insgesamt 13.868 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II, dies entspricht einer Hilfequote von 15,8 %. Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder aus Alleinerziehenden-Haushalten haben ein besonders hohes Armutsrisiko. Insbesondere vor diesem Hintergrund sind erfolgreiche Angebote für sozial benachteiligte Familien mit und ohne Migrationshintergrund weiter auszubauen und neue Programmkonzepte zu erproben. Die Erfahrungen zeigen, dass die Entwicklung einer vertrauensvollen Beziehung eine wichtige Voraussetzung für die Inanspruchnahme familienbildender Angebote darstellt, insbesondere bei verunsicherten Eltern(teilen) mit schlechten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Institutionen. Wichtig ist zudem, dass die Angebote an den Interessen, Ressourcen, aktuellen Problemlagen und konkreten Bedürfnissen der Familien ansetzen und eine entlastende Funktion haben (Bird/Hübner 2013). Beim Ausbau von Angeboten für benachteiligte Familien besonders zu berücksichtigen sind niedrigschwellige Angebote für benachteiligte Familien, insbesondere mit Kindern im Schulalter sowie für den Übergang von der Schule in den Beruf. Auch die Entwicklung und Umsetzung integrierter Angebote, die berufliche Fragen, lebenspraktische Themen und die Bewältigung von Problemlagen mit Erziehungsthemen kombinieren sind intensiver zu fördern.
- Die Ergebnisse der Bestands- und Bedarfserhebungen machen deutlich, dass es in Nürnberg Unstimmigkeiten bezüglich der Angebote für Eltern mit älteren, pubertierenden Kindern gibt: Sie werden von den Eltern gewünscht, von den Familienbildungsstellen gemacht, fallen jedoch häufig aus. Es ist zu untersuchen, welche Faktoren bei der Teilnahme an Angeboten zum Thema Pubertät eine Rolle spielen und wie die Attraktivität und Niedrigschwelligkeit dieser Angebote verbessert werden kann. In diesem Zusammenhang sind auch Elternbildungsangebote zu schulischen Themen zu berücksichtigen. Diese werden von Eltern explizit gewünscht.
- Eltern wünschen sich mehr Angebote an Orten, die in ihrem alltäglichen Leben eine Rolle spielen, beispielsweise in Kindertageseinrichtungen, Schulen und Stadtteil- bzw. Nachbarschaftshäusern. Die Umsetzung familienbildender Angebote an diesen Veranstaltungsorten ist weiter zu unterstützen und verstärkt zu fördern. Angebote der Familienbildung vermehrt an Kindertageseinrichtungen anzubieten, ist ein Ziel des Konzepts zur Förderung der Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Familienbildungsstellen (siehe oben). Ein erster Schritt war die Erfassung der Angebote der Familienbildungsstellen, die diese vor Ort in den Nürnberger Kindertageseinrichtungen anbieten würden und die Bewerbung im Programm Eltern- und Familienbildung und auf der Homepage.
- Väter wollen sich heute aktiv an der Erziehung ihrer Kinder beteiligen und ihr Aufwachsen begleiten. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der standardisierten Elternbefragung: Die befragten Elternteile wünschen sich mehr Angebote speziell für Väter. Entsprechend sind familienbildende Angebote für Väter auszubauen, die Zugänge zielgruppenspezifisch zu verbessern sowie die Sensibilität der Einrichtungen für Genderfragen zu fördern. So können „stärker männlich geprägte Settings“, die es Vätern leichter machen, sich wohl zu fühlen, die Inanspruchnahme familienbildender Angebote erhöhen (Gesterkamp 2014). In diesem Zusammenhang ist auch die Förderung der Beschäftigung von männlichen Fachkräften in der Familienbildung zu bedenken. Der AK Väter hat Institutionen zusammengeführt und schon vier Mal eine „Väterwoche“ mit einer Vielzahl von Angeboten bereitgestellt.
- Es ist zu erwarten, dass mit der praktischen Umsetzung der Inklusionsleitlinien auch für die Familienbildung ein wichtiges Handlungsfeld an Bedeutung gewinnt: Die Begleitung und Versicherung von Eltern, deren Kinder einen besonderen Förderbedarf haben. Aufbauend auf einer Bestands- und Bedarfserhebung sind in einem ersten Schritt Angebotslücken zu identifizieren.
- Die Entwicklung der Zuwanderung in Nürnberg ist zu beobachten. Passgenaue Angebote für diese Zielgruppe werden laufend weiter entwickelt.

<b>Arbeitsschritte</b>	<p>Die Familienbildungsstellen und Familienstützpunkte werden weiterhin dafür sensibilisiert, mehr Angebote für bestimmte Familienformen und Zielgruppen, insbesondere für Väter, zu machen.</p> <p>Es wird untersucht, ob es Angebotslücken im familienbildenden Angebot für Eltern mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gibt.</p> <p>Die Teilnahmebarrieren bzgl. der Angebote für Eltern mit pubertierenden Kindern werden untersucht und die Anbieter darüber informiert.</p> <p>Der Ausbau von Angeboten für sozial benachteiligte Familien wird intensiver unterstützt, insbesondere für die Zielgruppe der Eltern mit älteren Kindern und für den Übergang von der Schule in den Beruf.</p> <p>Das Angebot für Menschen mit Fluchterfahrung ist weiterhin bedarfsgerecht anzupassen und soll fortgeführt werden.</p>
------------------------	--

## 7.8 Stärkere Sozialraumorientierung in der Jugendhilfeplanung prüfen

Eine wichtige Voraussetzung für die Sicherstellung der Bedarfsgerechtigkeit des familienbildenden Gesamtangebots in Nürnberg ist eine differenzierte Jugendhilfeplanung nach § 78 ff. SGB VIII. In zahlreichen Leistungsbereichen der Kinder- und Jugendhilfe sind Planungsprozesse sozialraumorientiert ausgerichtet und berücksichtigen die unterschiedlichen sozialökologischen Lebensverhältnisse und soziokulturellen Lebenswelten von Familien. Die Planungen für die Familienbildung wurden bisher aus folgenden Gründen auf den gesamten städtischen Raum bezogen:

- Im Bereich Familienbildung gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure (siehe dazu Kapitel 5), die sich in ihrer Angebotsplanung an unterschiedlichen Planungszonen orientieren.
- Die Teilnahme an Angeboten der Familienbildung ist (u. a.) vom Träger abhängig, so sind einige Familien durchaus bereit, für ein passendes Angebot in einen anderen Stadtteil zu fahren, andere hingegen lehnen es ab, das Angebot des Trägers im eigenen Stadtteil zu besuchen.
- Darüber hinaus haben die Familienbildungsstellen und Familienstützpunkte unterschiedliche Angebotsschwerpunkte, d. h. sie sind eher auf bestimmte Zielgruppen als auf bestimmte Sozialräume ausgerichtet. Die Nutzerstatistik zeigt, dass alle Familienbildungsstellen und Familienstützpunkte von Eltern und Familien aus dem gesamten Stadtgebiet besucht werden.
- Die familienbildenden Angebote der einzelnen Familienbildungsstellen und Familienstützpunkte werden zu einem hohen Anteil über Eigenmittel der Träger finanziert. Die städtischen Steuerungsmöglichkeiten sind damit äußerst begrenzt.
- Darüber hinaus spielen im Alltag von Eltern je nach Alter der Kinder unterschiedliche Orte eine Rolle. Während für Eltern mit Kindern im vorschulischen Alter beispielsweise die Kindertageseinrichtung im Stadtteil einen wichtigen Orientierungspunkt darstellt, ist es für Eltern mit Schulkindern die nicht mehr im eigenen Stadtteil liegende Schule.

Zu Bedenken ist jedoch auch, dass eine sozialräumliche Erfassung der Wünsche und Bedürfnisse von Eltern sowie eine entsprechende Angebotssteuerung die Bedarfsgerechtigkeit des familienbildenden Angebots in Nürnberg verbessern würde. Die Ergebnisse der Bedarfserhebungen zeigen zudem, dass sich Eltern mehr familienbildende Angebote im Stadtteil sowie an alltagsnahen Orten wünschen und insgesamt eher abgeneigt sind, für eine Angebotsteilnahme lange Wege in Kauf zu nehmen.

Aus diesem Grund soll gemeinsam mit den relevanten Akteuren aus den bestehenden Netzwerken, insbesondere der amtsinternen Projektgruppe Familienbildung und der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung, ergebnisoffen geprüft werden, inwiefern eine sozialräumliche Orientierung für die Planung der Nürnberger Familienbildung realisierbar ist und in welche Planungszonen das Stadtgebiet ggf. aufgeteilt werden kann. Bei der Bearbeitung der Frage sollen die Erfahrungen und Strategien anderer deutscher Großstädte berücksichtigt werden. Auch die Organisation eines Workshops mit Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Forschung ist in Erwägung zu ziehen.

<b>Arbeitsschritte</b>	Das Thema sozialräumliche Jugendhilfeplanung wird im Netzwerk Familienbildung der Großstadtjugendämter diskutiert.  Die Fragestellung wird in den verschiedenen Gremien der Familienbildung weiterhin verfolgt.
------------------------	---

## 7.9 Familienbezogene Jugendarbeit unterstützen

Charakteristisch für die Jugendphase ist eine ambivalente Haltung der Familie gegenüber: Einerseits streben die Jugendlichen nach Autonomie und befreien sich aus dem Familienkorsett, andererseits sind sie nach wie vor materiell und emotional abhängig, brauchen Schutz, das Gefühl der Nestwärme, Sicherheit und Vorbilder. Mit zunehmendem Alter füllen andere Instanzen, wie z. B. die Peer-Group, diese Funktion aus und nehmen so eine wichtige Rolle bei der Identitätsfindung ein, indem sie beispielsweise Identifikationsmöglichkeiten bieten. Die Jugendarbeit steht damit auf den ersten Blick in Abgrenzung zum Elternhaus und zur Familie. Als Gegenwelt zur Familie bietet sie Jugendlichen einen weitgehend repressionsfreien Raum, in dem andere Regeln gelten als im Elternhaus und der ihnen Möglichkeiten gibt, in Ruhe gelassen zu werden und sich auszuprobieren.

Trotz dieser Ablösungs- und Veränderungsprozesse, bleiben Jugendliche jedoch Familienmitglieder. Aus systemischer Perspektive kann die Familie nicht außen vorgelassen werden. In zahlreichen Fällen nimmt die Jugendarbeit eine wichtige Brückenfunktion zum Elternhaus wahr: Sie gibt Jugendlichen die Möglichkeit familiäre Erfahrungen und Probleme anzusprechen, ihre Situation zu reflektieren, bezieht Eltern anlassbezogen und mit ausdrücklichem Einverständnis der Jugendlichen ein und macht familienbezogene Angebote, wie z. B. im Bereich der Erlebnispädagogik (Friedrich/Menzke 2015). Darüber hinaus spielen familienbezogene Themen in der Jugendarbeit (Liebe, Freundschaft, Bindungen, Beziehungen, Ehe, Sexualität, Kinder, Schwangerschaft, Zukunft) stets eine Rolle.

Familienbildung hat damit auch in diesem Leistungsbereich Bedeutung. Informationen über die familienbezogenen Ansätze in der Nürnberger Jugendarbeit sind anzustreben, um diese Angebote bei den Familienbildungsstellen und Familienstützpunkten bekannt zu machen, den fachlichen Austausch und das „Voneinander-Lernen“ zu fördern und Zugänge zur institutionellen Familienbildung zu schaffen.

<b>Arbeitsschritte</b>	Ansätze familienbezogener Arbeit sind weiterhin Bestandteil der Jugendhilfeplanung in der Nürnberger Jugendarbeit und werden kontinuierlich unterstützt.  Der fachliche Austausch und die gegenseitige Information zwischen Vertretern der institutionellen Familienbildung und der Jugendarbeit werden gefördert, um die Zugänge zum institutionellen Angebot zu verbessern.
------------------------	---

Neben der Familienorientierung in der Jugendarbeit stellen die Jugendeinrichtungen auch ein passendes Setting für die Familienbildung mit jungen Müttern, Vätern bzw. Familien dar<sup>22</sup>. Sehr junge Mädchen werden oft überraschend und unvorbereitet schwanger, haben hohe Hemmschwellen andere familienbildende Angebote zu besuchen bzw. empfinden diese Anlaufstellen für sich als unpassend. Die Jugendeinrichtungen sind bei dieser Zielgruppe meist positiv besetzt und es bestehen Beziehungen zum pädagogischen Team, die für den Zugang zum Angebot äußerst wichtig sind. In Nürnberg gibt es derzeit drei Einrichtungen der Jugendarbeit, die sich in diesem Bereich engagieren (der Jugendtreff Johannis und das Kinder- und Jugendhaus ALF in Altenfurt). Die Arbeit der Jugendhäuser schließt eine Lücke in der familienbildenden Angebotsstruktur und wird vom Stab Familienbildung weiter begleitet und unterstützt.

---

<sup>22</sup> Die Zielgruppe der Jugendarbeit umfasst junge Menschen bis 27 Jahre.

<b>Arbeitsschritt</b>	Die Mutter-Kind-Gruppen in den Jugendeinrichtungen werden fachlich begleitet und unterstützt, Angebote der institutionellen Familienbildung werden bekannter gemacht.
-----------------------	---

## 8. Zusammenfassung der Arbeitsschritte

Aufbauend auf den Erkenntnissen aktueller Studien und empirischer Erhebungen wurden vor dem Hintergrund zweier Leitziele Perspektiven und Handlungsansätze zur Weiterentwicklung der Nürnberger Familienbildung erarbeitet und in konkrete Arbeitsschritte überführt. In Anbetracht der zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen können nicht alle Arbeitsschritte parallel angegangen werden. Eine Priorisierung ist unerlässlich und wurde gemeinsam mit den Kooperationspartnern in der Arbeitsgemeinschaft Familienbildung vorgenommen. Tabelle 4 gibt einen Überblick über die erforderlichen Arbeitsschritte und deren Priorisierung, wobei die „1“ für höchste Priorität, die „2“ für hohe Priorität und die „3“ für mittlere Priorität steht.

**Tab. 4: Übersicht über die Arbeitsschritte zur Weiterentwicklung der Familienbildung**

Auftrag	Arbeitsschritte	Priorität
Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz verbessern	Die Kommunikationsstrategie mit ihren zentralen Zielsetzungen bleibt weiterhin Grundlage der Kampagne Familienbildung und wird fortgeschrieben.	1
	Der Internetauftritt der Nürnberger Familienbildung wird weiterhin regelmäßig überarbeitet und erweitert.	1
	Der Familienbildungstag wird fortgeführt. Es werden auch in Zukunft Möglichkeiten gesucht und erprobt, den Teilnehmerkreis zu erweitern.	1
	Gemeinsam mit den Kooperationspartnern im Bereich Familienbildung werden weitere Formate zur Verbesserung der Information von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und zur Vernetzung mit Fachkräften aus angrenzenden Leistungsbereichen entwickelt.	1
	Die kompakte Informationsbroschüre über die Einrichtungen der Familienbildung und ihre Angebote wird regelmäßig aktualisiert.	1
Erhalt und Ausbau von Kooperations- und Vernetzungsstrukturen	Die amtsinterne Projektgruppe Familienbildung ist unter Einbeziehung der Stadtteilkoordination weiter zu führen.	1
	Die Arbeitsgemeinschaft Familienbildung reflektiert die Zusammensetzung und Struktur ihres Netzwerks und überprüft die Aufnahmekriterien.	1
	Das Großstädtenetzwerk wird gemäß seiner konzeptionellen Grundlagen weitergeführt. Weitere im Bereich Familienbildung aktive Großstädte werden zu den Netzwerktreffen eingeladen.	2
	Gemeinsam mit den Fachplanerinnen für städtische Kitas und Orte für Familien/Familienzentren sowie unter Einbezug von Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis wird weiter an der Förderung der Kooperation von Familienbildungsstellen und Kitas gearbeitet.	1

	Die Referentinnen und Referenten informieren und werben anlässlich der Qualifizierungsangebote für Fachkräfte und Eltern in Nürnberger Kindertageseinrichtungen für Angebote der Familienbildungsstellen.	1
Fachlichen Austausch und fachliche Weiterentwicklung fördern	Die Qualifizierungsangebote des Stabs Familienbildung werden fortgeführt und entsprechend dem Bedarf der Fachkräfte/Einrichtungen um Formate zu aktuellen Themen erweitert.	1
	Die Weiterentwicklung und der fachliche Austausch der Familienbildungsstellen und Familienstützpunkte wird durch Netzwerktreffen und Qualifizierungsangebote zu aktuellen Themen unterstützt.	1
Berichtswesen, Dokumentation und Evaluation	Angesichts der unterschiedlichen träger- und einrichtungsspezifischen Dokumentationsweisen soll die Realisierung eines einheitlichen Dokumentationssystems geprüft und möglichst realisiert werden.	2
	Wirksamkeitsmessungen im Bereich Familienbildung werden unterstützt.	1
Familienstützpunkte und ihr Angebot bekannter machen	Nachdem die Anfragestatistik eindrucksvoll die Steigerung der Inanspruchnahme des Angebots der Informations-, Beratungs- und Lotsenfunktion durch Eltern belegt, geht es in Zukunft darum, diese Maßnahme zu verfeinern.	1
Zugangsproblematik offensiv angehen, Zielgruppengerechte Zugänge schaffen	Die Intensivierung der Kooperation von Familienbildungsstellen und Kitas wird weiterhin gemeinsam mit der fachlichen Planung für städtische Kitas, mit der Fachplanung für Kitas als Orte für Familien und Familienzentren sowie unter Beteiligung von Fachkräften aus der Praxis gefördert (siehe Kap.7.1).	1
	Auf Basis der Erfahrungen bei der Intensivierung der Kooperationen zwischen Familienbildungsstellen und Kindertageseinrichtungen wird die Kooperation von Familienbildungsstellen und Schulen gestärkt. Auch hier sind schulische Akteure von Anfang an einzubeziehen. Zu berücksichtigen sind insbesondere die Mitgliedsschulen im Programm familienfreundliche Schule sowie die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS).	2
	Die vom Stab Familienbildung erstellte Übersicht zu Kursen für Eltern, Kinder und Jugendliche in Nürnberg wird den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weiterhin jedes Jahr zur Verfügung gestellt.	1
	Gemeinsam mit den zentralen Akteuren der Familienbildung wird weiterhin eine – ohne großen Ressourceneinsatz – umsetzbare Strategie verfolgt, um Multiplikatorinnen und Multiplikatoren laufend bzw. in regelmäßigen Abständen über aktuelle Entwicklungen im Bereich Familienbildung zu informieren. Der Stab Familienbildung wirkt in einer Vielzahl von Gremien und Arbeitsgruppen mit, in denen die anderen Mitglieder über Neuigkeiten in der Familienbildung in Kenntnis gesetzt werden. Pädagogische Fachkräfte aus dem	2

	Kita-Bereich werden während Qualifizierungsmaßnahmen (Fortbildungen und Coachings) über Angebote der Familienbildung informiert.	
Bedarfsgerechtigkeit des Angebots verbessern	Die Familienbildungsstellen und Familienstützpunkte werden weiterhin dafür sensibilisiert, mehr Angebote für bestimmte Familienformen und Zielgruppen, insbesondere für Väter zu machen.	1
	Es wird untersucht, ob es Angebotslücken im familienbildenden Angebot für Eltern mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gibt.	1
	Die Teilnahmebarrieren bzgl. der Angebote für Eltern mit pubertierenden Kindern werden untersucht und die Anbieter darüber informiert.	2
	Der Ausbau von Angeboten für sozial benachteiligte Familien wird intensiver unterstützt, insbesondere für die Zielgruppe der Eltern mit älteren Kindern sowie für den Übergang von der Schule in den Beruf.	2
	Das Angebot für Menschen mit Fluchterfahrung ist weiterhin bedarfsgerecht anzupassen und soll fortgeführt werden.	1
Stärkere Sozialraumorientierung in der Jugendhilfeplanung prüfen	Das Thema sozialräumliche Jugendhilfeplanung wird im Netzwerk Familienbildung der Großstadtjugendämter diskutiert.	2
	Die Fragestellung wird in den verschiedenen Gremien der Familienbildung weiterhin verfolgt.	2
Familienbezogene Jugendarbeit unterstützen	Ansätze familienbezogener Arbeit sind weiterhin Bestandteil der Jugendhilfeplanung in der Nürnberger Jugendarbeit und werden kontinuierlich unterstützt.	3
	Der fachliche Austausch und die gegenseitige Information zwischen Vertretern der institutionellen Familienbildung und der Jugendarbeit werden gefördert, um die Zugänge zum institutionellen Angebot zu verbessern.	3
	Die Mutter-Kind-Gruppen in den Jugendeinrichtungen werden fachlich begleitet und unterstützt, Angebote der institutionellen Familienbildung werden bekannter gemacht.	1

Eigene Darstellung.

## 9. Literaturverzeichnis

Alt, Christian/Lange, Andreas (2012): Erschöpft und ausgelaugt und dann noch Kinder – Elternschaft zwischen Erwerbstätigkeit und Familie. In: Lutz, Ronald (Hrsg.): Erschöpfte Familien. Wiesbaden, S. 107-124.

Bierschock, Kurt/Dürnberger, Andrea/Rupp, Marina (2008): Evaluation des HIPPY-Programms in Bayern. Bamberg.

BMFSFJ [Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend] (2021): Neunter Familienbericht. Eltern sein in Deutschland. Berlin.

BMFSFJ [Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend] (2006): Siebter Familienbericht. Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit. [http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/familienbericht/download/familienbericht\\_gesamt.pdf](http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/familienbericht/download/familienbericht_gesamt.pdf) (11.07.2015).

BMFSFJ [Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend] (1994): Fünfter Familienbericht. Familien und Familienpolitik im geeinten Deutschland. Zukunft des Humanvermögens. [http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/familienbericht/download/5\\_Familienbericht.pdf](http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/familienbericht/download/5_Familienbericht.pdf) (13.07.2015)

Bündnis für Familie, Referat für Jugend, Familie und Soziales (2023): Familienleben in Zahlen. [https://www.nuernberg.de/imperia/md/buendnis\\_fuer\\_familie/dokumente/poster\\_familie\\_in\\_zahlen\\_rz\\_web.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/buendnis_fuer_familie/dokumente/poster_familie_in_zahlen_rz_web.pdf) (12.12.2023)

Bündnis für Familie, Referat für Jugend, Familie und Soziales (2019): Dritter Nürnberger Familienbericht. Nürnberg.

Bündnis für Familie, Referat für Jugend, Familie und Soziales (2015): Nürnberger Familienbericht. Nürnberg.

Burschel, Maria/Koenigsbeck, Dagmar (2014): Evaluation der Modellprojekte „Perspektiven für Familien“ (Nürnberg) und TANDEM (Fürth). München.

Christa, Harald (2014): „Tue Gutes, aber an der richtigen Stelle!“ In: SOZIALwirtschaft 6/2014, S. 38-39.

Diller, Claudia/Schelle, Regine (2006): Von der Kita zum Familienzentrum. Freiburg.

Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e.V. (2014): Vater, Mutter, Kind? In: Familienpolitische Informationen 5, September/Oktober 2014.

Friedrich, Lena/Menzke, Detlef (2015): Familienbezug und Peerbezug in der Offenen Jugendarbeit. In: Kammerer, Bernd und Projektgruppe Jugendhilfeplanung (Hrsg.): Was ist Offene Jugendarbeit? Materialien und Konzepte für die Jugendhilfeplanung. Nürnberger Forum der Kinder- und Jugendarbeit 2014. Nürnberg, S. 239-261.

Gesterkamp, Thomas (2014): Väter und Familienbildung. Vortrag auf dem ifb-Fachtag "Familienbildung im Aufbruch – Chancen und Herausforderungen für eine zukunftsfähige Familienbildung" am 3. Juli 2014 in Nürnberg. <http://www.ifb.bayern.de/projekte/fachtag-familienbildung2014.php> (13.10.2015)

Heitkötter, Martina/Thiessen, Barbara (2011): Familienbildung: Entwicklungen und Herausforderungen. In: Macha, Hildegard/Witzke, Monika (Hrsg.): Familie. Handbuch der Erziehungswissenschaft 5. Paderborn, S. 421-434.

Heitmeyer, Wilhelm (2012): Deutsche Zustände. Berlin.

Henry-Huthmacher, Christine/Borchard, Michael (2008): Eltern unter Druck. Selbstverständnisse, Befindlichkeiten und Bedürfnisse von Eltern in verschiedenen Lebenswelten. Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung von Sinus Sociovision im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Stuttgart.

Jurczyk, Karin/Klinkhardt, Josefine (2014): Vater, Mutter, Kind? Acht Trends in Familien, die Politik heute kennen sollte. Gütersloh.

- Kammerer, Bernd (2013): Planungen der Familienbildung in deutschen Großstadt-Jugendämtern. In: Waldemar Stange/Rolf Krüger/Angelika Henschel/Christof Schmitt (Hrsg.): Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Praxisbuch zur Elternarbeit. Wiesbaden, S. 465-469.
- Kapella, Olaf/Rille-Pfeifer, Christiane/Rupp, Marina/Schneider, Norbert (2009): Die Vielfalt der Familie. Tagungsband zum 3. Europäischen Fachkongress Familienforschung. Opladen.
- Kiefl, Wolfgang (1996): HIPPY. Bilanz eines Modellprojekts zur Integration von Aussiedler- und Ausländerfamilien in Deutschland. München.
- Lewicki, Marie-Luise/Greiner-Zwarg, Claudia (2015): Eltern 2015 – wie geht es uns? Und unseren Kindern? Berlin.
- Lüken-Klaßen, Doris/Neumann, Regina/Elsas, Susanne (2022): Familienbildung im Lockdown. Herausforderungen und Lösungsansätze während der Corona-Pandemie. In: Müller-Giebeler, Ute/Zufacher, Michaela (Hrsg.): Familienbildung - Praxisbezogene, empirische und theoretische Perspektiven. Weinheim.
- Lüken-Klaßen, Doris/ Neumann, Regina/Elsas, Susanne (2020): kontakt.los! Bildung und Beratung für Familien während der Corona-Pandemie. Bamberg.
- Meier-Gräwe, Uta (2014): Kosten-Nutzen Analyse im Rahmen der Evaluation der Modellprojekte „Perspektiven für Familien“ (Nürnberg) und TANDEM (Fürth). München.
- Mayer-Lewis, Birgit/Rupp, Marina (2015): Der unerfüllte Kinderwunsch. Interdisziplinäre Perspektiven. Opladen.
- Mengel, Melanie (2014): Frühe Hilfen und Familienbildung. Eigenheiten, Schnittstellen und gemeinsame Entwicklungsaufgaben. In: Evangelische Arbeitsgemeinschaft Familie (Hrsg.): Dokumentation der Fachtagung Frühe Hilfen und Familienbildung am 23. Juni 2014 in Berlin.
- Mengel, Melanie (2007): Familienbildung mit benachteiligten Adressaten. Eine Betrachtung aus andragogischer Perspektive. Wiesbaden.
- Mühling, Tanja/Smolka, Adelheid (2007): Wie informieren sich bayerische Eltern über erziehungs- und familienbezogene Themen? Ergebnisse der *ifb*-Elternbefragung zur Familienbildung 2006. Bamberg.
- Müller-Giebeler, Ute/Zufacher, Michaela (2022): Familienbildung - Praxisbezogene, empirische und theoretische Perspektiven. Weinheim.
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen (2009): Leitbild Frühe Hilfen. Beitrag des NZFH-Beirats. Köln.
- Roth, Maria (2015): Perspektiven für Familien. Modellprojekt der Stadt Nürnberg im Strukturprogramm des Freistaats Bayern. Präsentation beim Treffen des Netzwerks Familienbildung der Großstadtjugendämter am 09. Juni 2015 in Nürnberg.
- Rupp, Marina/Mengel, Melanie/Smolka, Adelheid (2010): Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern. Bamberg.
- Rupp, Marina/Mengel, Melanie/Smolka, Adelheid (2009): Leitfaden zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern. Bamberg.
- Schindler, Gila (2011): Förderung der Erziehungskompetenz. In: Johannes Münder/Reinhard Wiesner/Thomas Meysen (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilferecht. Handbuch. Baden-Baden, S. 211-222.
- Schneewind, Klaus A. (2010): Familienpsychologie. Stuttgart.
- Smolka, Adelheid/Friedrich, Lena/Wünn, Sarah/Engelhardt, Dorothee (2013): Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung. Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Familienstützpunkte und weiterführende Handlungsempfehlungen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Bamberg.
- Stadt Nürnberg (2023): Bildungsberichterstattung der Stadt Nürnberg, Praxisforschung Familienbildung [https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bericht\\_praxisforschung\\_familienbildung\\_bildungsbuero.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bericht_praxisforschung_familienbildung_bildungsbuero.pdf) (12.12.2023)
- Stadt Nürnberg (2015a): Pressemitteilung für die Stadt Nürnberg, Nr. 101, 30.01.2015.

- Stadt Nürnberg (2015b): JHA-Bericht zur trägerübergreifenden Elternbefragung am 26.03.2015.
- Stadt Nürnberg (2014): Perspektiven für Familien: Beschäftigung und Jugendhilfe im Tandem. Modellprojekt der Stadt Nürnberg im Strukturprogramm des Freistaats Bayern, Kurzkonzeption Stand Mai 2014. Nürnberg.
- Stadtmission Nürnberg (2014): Chancen für junge Menschen. Sachbericht für das Schuljahr 2013/2014. Nürnberg.
- Textor, Martin R. (1996): Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie § 16 SGB VIII. Stuttgart.
- Vodafone Stiftung (2015): Was Eltern wollen. Informations- und Unterstützungswünsche zu Bildung und Erziehung. Düsseldorf.
- Wolf, Klaus (2012): Sozialpädagogische Interventionen in Familien. Weinheim und Basel.
- Wolf, Richard (2007): Spielend lernen in Familie und Stadtteil – Endbericht zur Evaluation des Programms. Bamberg.

## **Anhang**

Anhang 1: Bestandserhebung – neun zentrale Familienbildungsstellen

Anhang 2: Kurse für Eltern, Kinder und Jugendliche in Nürnberg 2024

## Anhang 1: Bestandserhebung – neun zentrale Familienbildungsstellen

Bezeichnung der Einrichtung Träger	<b>AWO-Kreisverband Nürnberg e.V.</b> <b>Geschäftsbereich Kinder, Jugend und Familie</b> <b>Elternbildungsprogramme</b> <b>Marientorgraben 9, 90402 Nürnberg</b>
Einrichtung liegt im Stadtteil	Innenstadt
<b>Ressourcenausstattung</b>	
Gesamtvolumen	650.000 €
Zuschuss der Stadt Nürnberg	85 % 2023 556.800,00 € Elternbildungsprogramme
Eigenmittel	6 %
Weitere Zuschüsse, z. B. Erwachsenenbildungsförderungsgesetz, Projektmittel	FSP Integrationsfond
Teilnehmerbeiträge	Ca. 1 %
hauptamtliche päd. MA bezogen auf Vollzeit	5,9 Vollzeitstellen, aufgeteilt auf 9 päd. MA, 4,3 Vollzeitstellen, bezogen auf 22 Laienmitarbeiterinnen (9 MA mit 13 Wstd. und 13 MA mit 5 Wstd.)
<b>Angaben zum familienbildenden Angebot</b>	
Angebote der Familienbildung	PAT – Mit Eltern Lernen, HIPPY – Spiel und Lernprogramm, Nürnberger Elternbegleiterinnen, Netzwerk Kita-Einstieg, Familienstützpunkt
Zielgruppen (Familienform, Familien- und Lebensphase, Lebens- und Belastungssituation)	Familien in belasteten Lebenssituationen, beispielsweise Familien mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende, Familien mit erhöhtem Förderbedarf, Familien in finanzieller Notlage, geflüchtete Familien und Flüchtlingsfamilien in Gemeinschaftsunterkünften PAT: Für Familien ab der Schwangerschaft bis zum 3. Lebensjahr des Kindes HIPPY: Für Familien mit Vorschulkindern (3-6 J.) Nürnberger Elternbegleiterinnen: Für Familien mit Kindern von 3-6 J.
Veranstaltungsformen	<input type="checkbox"/> Kurse (z. B. Erziehungskurse, Sprachkurse zum Thema Familie) <input checked="" type="checkbox"/> Feste Gruppen (z. B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen) <input checked="" type="checkbox"/> Offene Gruppen (z. B. Spieltreffs) <input type="checkbox"/> Offene Treffpunkte (z. B. Elterncafés, Stammtische) <input checked="" type="checkbox"/> zugehende Angebote (z. B. (Haus-)Besuchsprogramme) <input type="checkbox"/> Freizeit-/Urlaubsangebote (z. B. Ausflüge, Familienurlaub) <input checked="" type="checkbox"/> Themenabende, Infoveranstaltungen, Vorträge <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeine Beratung <input type="checkbox"/> Andere, und zwar:
Wo werden die Angebote durchgeführt?	<input checked="" type="checkbox"/> In der eigenen Einrichtung <input checked="" type="checkbox"/> „Angedockt“ an einem alltagsnahen Ort (z. B. Kindergarten o.ä.) <input checked="" type="checkbox"/> Im Privatbereich der Teilnehmer/innen <input type="checkbox"/> An einem anderen Ort, und zwar
In welchen Nürnberger Stadtteilen finden die familienbildenden Angebote statt?	Schwerpunktmäßig in Gostenhof, St. Leonhard/Schweinau, Südstadt, Gibitzenhof, aber auch bei Bedarf im gesamten Stadtgebiet (dort, wo die Familien wohnen)
Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren? (Mehrfachnennungen möglich)	<input checked="" type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen <input type="checkbox"/> Ankündigungen in der regionalen Presse <input type="checkbox"/> Ankündigungen über regionale Rundfunksender <input type="checkbox"/> Ankündigungen in kostenlosen Anzeigenblättern/Postwurfsendungen <input checked="" type="checkbox"/> Angebotsbeschreibungen im Internet <input checked="" type="checkbox"/> Aushänge/Flyer an zentralen Orten ( <i>Mehrfachnennungen möglich</i> ): <input checked="" type="checkbox"/> in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen <input type="checkbox"/> in Schulen <input checked="" type="checkbox"/> in Familienbildungsstätten <input type="checkbox"/> in Geschäften <input checked="" type="checkbox"/> in Arztpraxen <input checked="" type="checkbox"/> in Kliniken <input checked="" type="checkbox"/> in Beratungsstellen <input checked="" type="checkbox"/> im Jugendamt

	<input checked="" type="checkbox"/> in Stadt- oder Gemeindeämtern <input checked="" type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde <input checked="" type="checkbox"/> an anderen Orten, und zwar: Gesundheitsamt <input checked="" type="checkbox"/> persönliche Einladungen bzw. Ansprache <input checked="" type="checkbox"/> Programmversand <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: facebook <input type="checkbox"/> Weiß nicht/ Keine Angabe
<b>Angaben zu den Teilnehmenden</b>	
<b>Teilnehmerzahlen</b> (ggf. Teilnehmerlehreinheiten 1 TN. pro 90 min. + Kinder + Jugendliche)	Ca. 402 Familien-aufgeteilt in Stadtteilgruppen <u>HIPPY</u> : 9 Gruppen / à ca. 13 Teilnehmer= ca. 183 Fam. (Gruppendauer 18 Monate): Hausbesuche und Gruppentreffen <u>PAT</u> : 5 Gruppen mit ca. à 20-35 TN Familien = ca. 137 Familien pro Jahr, Programmlaufzeit bis zu 3 Jahren; Hausbesuche und Gruppentreffen; <u>Nürnberger Elternbegleiterinnen</u> : 9 Gruppen / à ca.10 TN Familien= ca. 82 Fam. pro Jahr im Gruppentreffen; <u>Kita-Einstieg</u> : 4 Gruppen / wöchentliche Treffen, ca. 8 – 10 TN Familien pro Gruppe
<b>Beschreibung der Teilnehmenden</b> (Geschlecht, Alter, sozio-ökon. Hintergrund, Migrationserfahrung)	Familien mit Kindern ab Schwangerschaft bis zur Einschulung, über 95% der Familien haben Migrationshintergrund und kommen aus fast 50 versch. Ländern, davon sind fast 50% Flüchtlingsfamilien, von denen viele noch in Gemeinschaftsunterkünften wohnen; Die große Mehrheit der Fam. hat einen Nürnberg Pass, d. h. sie beziehen Sozialleistungen, mind. Wohngeld.
<b>Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Angebote überwiegend?</b>	<input type="checkbox"/> Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung <input type="checkbox"/> Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil <input checked="" type="checkbox"/> Aus dem Stadtteil u. benachbarten Stadtteilen <input checked="" type="checkbox"/> Aus der gesamten Stadt <input type="checkbox"/> Andere Herkunft: _____ <input type="checkbox"/> Weiß nicht
<b>Rückblick und Vorschau</b>	
<b>Wesentliche Veränderungen in den letzten 5 Jahren</b>	Das erfolgreich durchgeführte Projekt „Netzwerk Elternchance Nürnberg - Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ (gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), das auf drei Jahre befristet war, ist inzwischen auf Grund mangelnder Finanzierung beendet. Das Projekt „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ wurde verlängert, es finden wöchentliche Treffen in Gemeinschaftsunterkünften statt. Über den Integrationsfond der Stadt Nürnberg wurde ab 2020 eine PAT-Gruppe für geflüchtete Familien in Gemeinschaftsunterkünften finanziert. Es wurden laufend Anträge bei verschiedenen Ausschreibungen zur Finanzierung von Projekten gestellt, was jedoch für lizenzierte Programme schwierig ist, da in der Regel nur neue Projekte gefördert werden.
<b>Perspektive für die nächsten Jahre</b>	Das Angebot im jetzigen Umfang ist nicht bedarfsgerecht. Vor allem im Hinblick auf die negativen Auswirkungen durch die Corona-Maßnahmen können die Angebote der Elternbildungsprogramme einen entscheidenden Beitrag leisten, dass Kindern trotz ungünstiger Ausgangsbedingungen ein besserer Start ins Leben ermöglicht wird und gut vorbereitet eingeschult werden. Außerdem werben wir nur in den Stadtteilen Gostenhof, St. Leonhard/Schweinau und in der Südstadt. Tatsächlich wäre der Bedarf um ein Vielfaches höher, wenn wir auch in anderen Stadtteilen, wie z. B. Nordost Bahnhof, Mögeldorf, Nordstadt oder Langwasser aktiv in den Kita's werben würden. Wir sind weiterhin bemüht, Anträge bei unterschiedlichen Geldgebern zu stellen, um alle Familien unterstützen zu können, die von unseren Angeboten profitieren.

Bezeichnung der Einrichtung Träger	<b>Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Nürnberg-Stadt Sulzbacher Straße 42 90489 Nürnberg</b>
Einrichtung liegt im Stadtteil	Wöhrd
<b>Ressourcenausstattung</b>	
Gesamtvolumen	84.716,47 (nur bezogen auf den Bereich Familienbildung)
Zuschuss der Stadt Nürnberg	keine
Eigenmittel	ca. 70 %
Weitere Zuschüsse, z. B. Erwachsenenbildungsförderungsgesetz, Projektmittel	15.000 € (FSP)
Teilnehmerbeiträge	ca. 16 %
hauptamtliche päd. MA bezogen auf Vollzeit	0,7 päd. MA Sozialpädagogin / 0,3 Erzieherin, systemische Familienberaterin und PEKiP-Leitung/ 5 freie MA
<b>Angaben zum familienbildenden Angebot</b>	
Angebote der Familienbildung	Kurse und Veranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• für werdende Eltern: „Fit fürs Baby – Säuglingspflege“; „Wir werden Familie – der etwas andere Vorbereitungskurs“</li> <li>• für Eltern mit ihren Kindern: „PEKiP“, „Musikgarten“ für Eltern mit Kind von 4 – 18 Monaten, Tanzgarten für Eltern mit Kind von 1 ½ - 2 ½ Jahren, „Mein Baby richtig verstehen“ für Eltern mit Baby im ersten Lebensjahr,</li> <li>• „Kreativer Kindertanz“ für Kinder von 3 – 6 Jahren</li> <li>• Elterncafé (wieder im Aufbau)</li> <li>• für Jugendliche ab 14 und Junggebliebene „Babysitten kennt kein Alter“,</li> <li>• Systemische Familienberatung und allgemeine Beratung rund um Kind und Familienalltag</li> <li>• Babysittervermittlung</li> <li>• Baby- und Kinderflohmarkt mit Flohmarktcafé</li> </ul>
Zielgruppen (Familienform, Familien- und Lebensphase, Lebens- und Belastungssituation)	Kinder, Eltern, Alleinerziehende, Jugendliche ab 14 Jahren, Großeltern, Bewohner aus dem Stadtteil, Bildungsgutscheine werden anerkannt
Veranstaltungsformen	<input checked="" type="checkbox"/> Kurse (z. B. Erziehungskurse, Sprachkurse zum Thema Familie) <input checked="" type="checkbox"/> Feste Gruppen (z. B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen) <input type="checkbox"/> Offene Gruppen (z. B. Spieltreffs) <input checked="" type="checkbox"/> Offene Treffpunkte (z. B. Elterncafés, Stammtische) <input type="checkbox"/> zugehende Angebote (z. B. (Haus-)Besuchsprogramme) <input type="checkbox"/> Freizeit-/Urlaubsangebote (z. B. Ausflüge, Familienurlaub) <input checked="" type="checkbox"/> Themenabende, Infoveranstaltungen, Vorträge <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeine Beratung <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: Systemische Familienberatung
Wo werden die Angebote durchgeführt?	<input checked="" type="checkbox"/> In der eigenen Einrichtung <input checked="" type="checkbox"/> „Angedockt“ an einem alltagsnahen Ort (z. B. Kindergarten o.ä.) <input type="checkbox"/> Im Privatbereich der Teilnehmer/innen <input type="checkbox"/> An einem anderen Ort, und zwar _____
In welchen Nürnberger Stadtteilen finden die familienbildenden Angebote statt?	Wöhrd
Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren? (Mehrfachnennungen möglich)	<input type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in der regionalen Presse <input type="checkbox"/> Ankündigungen über regionale Rundfunksender <input type="checkbox"/> Ankündigungen in kostenlosen Anzeigebältern/Postwurfsendungen <input checked="" type="checkbox"/> Angebotsbeschreibungen im Internet <input checked="" type="checkbox"/> Aushänge/Flyer an zentralen Orten (Mehrfachnennungen möglich): <ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen</li> <li><input type="checkbox"/> in Schulen</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Familienbildungsstätten</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Geschäften</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Arztpraxen</li> </ul>

	<input type="checkbox"/> in Kliniken <input checked="" type="checkbox"/> in Beratungsstellen <input type="checkbox"/> im Jugendamt <input type="checkbox"/> in Stadt- oder Gemeindeämtern <input type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde <input checked="" type="checkbox"/> an anderen Orten, und zwar: KoKi (Frühe Hilfen) <input checked="" type="checkbox"/> persönliche Einladungen bzw. Ansprache <input checked="" type="checkbox"/> Programmversand <input type="checkbox"/> Andere, und zwar: _____
<b>Angaben zu den Teilnehmenden</b>	
<b>Teilnehmerzahlen</b> (ggf. Teilnehmerlehreinheiten 1 TN. pro 90 min. + Kinder + Jugendliche)	3.075,51 (= 1 TN pro 90 Min + Kinder + Jugendliche) 3 Kurse für Jugendliche 6 Kurse für Kinder 8 Kurse für werdende Eltern 18 Kurse für Eltern mit Kind 3 Baby- und Kinderflohmärkte 43 Systemische Familienberatungen (Stand: Jahr 2022)
<b>Beschreibung der Teilnehmenden</b> (Geschlecht, Alter, sozio-ökon. Hintergrund, Migrationserfahrung)	Ca. 80 % Frauen/Mädchen, Alter: ab 13 – ca. 50 Jahre; eher Mittelschicht; Migrantenanteil ca. 35 %
<b>Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Angebote überwiegend?</b>	<input type="checkbox"/> Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung <input type="checkbox"/> Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil <input checked="" type="checkbox"/> Aus dem Stadtteil u. benachbarten Stadtteilen <input checked="" type="checkbox"/> Aus der gesamten Stadt <input checked="" type="checkbox"/> Andere Herkunft: Umland, angrenzende Städte und Gemeinden <input type="checkbox"/> Weiß nicht
<b>Rückblick und Vorschau</b>	
<b>Wesentliche Veränderungen in den letzten 5 Jahren</b>	Aufgrund der Corona Pandemie keine Veränderungen oder Neuerungen
<b>Perspektive für die nächsten Jahre</b>	Weiterer Ausbau des Familienzentrums: Personelle Entwicklung: je nach Kursangeboten weitere Honorarkräfte und Referenten. Finanzielle Entwicklung: abhängig von allgemeinen Zuschüssen.

Bezeichnung der Einrichtung Träger	<b>Der Kinderschutzbund Kreisverband Nürnberg e.V. Fachberatungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern, Fachkräfte Rothenburger Str. 11, 90443 Nürnberg</b>
Einrichtung liegt im Stadtteil	Gostenhof
<b>Ressourcenausstattung</b>	
Gesamtvolumen	506.011,00 € (2022)
Zuschuss der Stadt Nürnberg	225.350,00 € (2022)
Eigenmittel	148.954,00 € (2022)
Weitere Zuschüsse, z. B. Erwachsenenbildungsförderungsgesetz, Projektmittel, Zuschüsse	FSP 15.000 €
Teilnehmerbeiträge	77.574,00 € Einnahmen aus Elternkursen, Elternabenden und Vorträgen
hauptamtliche päd. MA bezogen auf Vollzeit	5 fest angestellte MA mit 159 Stunden, 20 freie MA projektbezogen
<b>Angaben zum familienbildenden Angebot</b>	
Angebote der Familienbildung	Bundesweit evaluierte Elternkurse Starke Eltern - Starke Kinder® auch in Kooperation mit Familienzentren, Firmen, ASD, auch in türkischer und in russischer Sprache und „Ganz praktisch“ für bildungsferne Eltern. Elternveranstaltungen, auch online und Fortbildungen zum Thema Erziehung; Beratungen für Eltern zu Fragen der Erziehung, kindlicher Entwicklung und Trennung-Scheidungssituation. Gewaltpräventionsangebote bestehend aus: ACHTUNG GRENZE!®(in Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe), ACHTUNG GRENZE!®!Ich bin Ich (für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen), ACHTUNG GRENZE!®!sports (für Kinder und Jugendliche aus dem Sport) inklusive Fortbildungen und Elternabende; Fortbildung und Beratung für Fachkräfte u. a. zum Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung § 8a SGBVII; Medienkompetenzkurse
Zielgruppen (Familienform, Familien- und Lebensphase, Lebens- und Belastungssituation)	Kinder, Jugendliche, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Eltern in besonderen Problemlagen („bildungsfern“), Kursangebot für türkisch und russisch sprechende Eltern
Veranstaltungsformen	<input checked="" type="checkbox"/> Kurse (z. B. Erziehungskurse, Sprachkurse Thema Familie) <input type="checkbox"/> Feste Gruppen (z. B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen) <input type="checkbox"/> Offene Gruppen (z. B. Spieltreffs) <input checked="" type="checkbox"/> Offene Treffpunkte (z. B. Elterncafés, Stammtische) <input type="checkbox"/> zugehende Angebote (z. B. (Haus-)Besuchsprogramme) <input type="checkbox"/> Freizeit-/Urlaubsangebote (z. B. Ausflüge, Familienurlaub) <input checked="" type="checkbox"/> Themenabende, Infoveranstaltungen, Vorträge <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeine Beratung <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: <u>Fortbildungen, Vorträge</u>
Wo werden die Angebote durchgeführt?	<input checked="" type="checkbox"/> In der eigenen Einrichtung <input checked="" type="checkbox"/> „Angedockt“ an einem alltagsnahen Ort (z. B. Kindergarten, Familienzentrum, Schulen o.ä.) <input type="checkbox"/> Im Privatbereich der Teilnehmer/innen <input checked="" type="checkbox"/> An einem anderen Ort, und zwar Firma
In welchen Nürnberger Stadtteilen finden die familienbildenden Angebote statt?	Im ganzen Stadtgebiet und Umland
Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren? (Mehrfachnennungen möglich)	<input checked="" type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in der regionalen Presse <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen über regionale Rundfunksender <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in kostenlosen Anzeigebüllettern

	<input checked="" type="checkbox"/> Angebotsbeschreibungen im Internet <input checked="" type="checkbox"/> Aushänge/Flyer an zentralen Orten <i>(Mehrfachnennungen möglich):</i> <input checked="" type="checkbox"/> in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen <input checked="" type="checkbox"/> in Schulen <input checked="" type="checkbox"/> in Familienbildungsstätten <input type="checkbox"/> in Geschäften <input checked="" type="checkbox"/> in Arztpraxen <input type="checkbox"/> in Kliniken <input checked="" type="checkbox"/> in Beratungsstellen <input checked="" type="checkbox"/> im Jugendamt <input type="checkbox"/> in Stadt- oder Gemeindeämtern <input type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde <input checked="" type="checkbox"/> an anderen Orten, und zwar: _____ <input checked="" type="checkbox"/> persönliche Einladungen bzw. Ansprache <input type="checkbox"/> Programmversand <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: instagram <input type="checkbox"/> Weiß nicht/ Keine Angabe
<b>Angaben zu den Teilnehmenden</b>	
<b>Teilnehmerzahlen</b> (ggf. Teilnehmerlehreinheiten 1 TN. pro 90 min. + Kinder + Jugendliche)	Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder® je 27h: 77 Eltern; „Achtung Grenze“: 528 Kinder je 10h; 140 Eltern je 1,5h; 111 Lehrer/päd. Fachkräfte je 3h; Elternabende diverse Themen je 2h: 406 Eltern Fortbildungen 2022 je 3h: 440 Fachkräfte
<b>Beschreibung der Teilnehmenden</b> (Geschlecht, Alter, sozio-ökon. Hintergrund, Migrationserfahrung)	Spiegelt Nürnberger Stadtgesellschaft prozentual wider
<b>Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Angebote überwiegend?</b>	<input type="checkbox"/> Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung <input checked="" type="checkbox"/> Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil <input checked="" type="checkbox"/> Aus dem Stadtteil u. benachbarten Stadtteilen <input checked="" type="checkbox"/> Aus der gesamten Stadt <input checked="" type="checkbox"/> Andere Herkunft: Region Mittelfranken <input type="checkbox"/> Weiß nicht
<b>Rückblick und Vorschau</b>	
<b>Wesentliche Veränderungen in den letzten 5 Jahren</b>	Angebote „Achtung Grenze!®“ und „Achtung Grenze!®Ich bin Ich mit großer Nachfrage; Durchführung des Angebots „Achtung Grenze!®“sports in Sportvereinen. Durchführung der Ausbildung zum/ zur „Achtung Grenze!®“ Referenten/in; Neue Grundlagenfortbildung im Rahmen von „Achtung Grenze!®“ zum Thema Sexualpädagogik;  Gestiegene Anfragen Beratung § 8a Kindeswohlgefährdung; Tendenz steigend Anfragen von Fachkräften nach Beratung;  Ausweitung der Elternkurse: in Firmen, in türkischer Sprache, in russischer Sprache, Ganz praktisch (besondere Problemlagen), Angebote auch in Familienzentren  Gestiegene Anfragen von Kitas und Schulen nach pädagogischen Elternveranstaltungen, Elterncafés und Elternabenden.  Finanzielle Unsicherheit und Gegenfinanzierung der Personalkosten immer schwieriger
<b>Perspektive für die nächsten Jahre</b>	Schwerpunkt finanzielle Stabilität der Projekte bzw. der MA, um der Nachfrage gerechter zu werden,  Weiterer Ausbau der Fortbildungen für alle Bereiche;  Ausweitung Organisations- und Institutionsberatung im Bereich Partizipation und Kinderschutz.

Bezeichnung der Einrichtung Träger	<b>Evangelische Familien-Bildungsstätte gGmbH Leonhardstr.13, 90443 Nürnberg FrauenWerk Stein e.V. in der Ev.-luth.Kirche in Bayern Deutenbacher Hauptstr. 1, Stein bei Nürnberg</b>
Einrichtung liegt im Stadtteil	Gostenhof
<b>Ressourcenausstattung</b>	
Gesamtvolumen	486.102 €
Zuschuss der Stadt Nürnberg	24 % 115.500 € (2022)
Eigenmittel	8 % Mietzuschuss von der Ev. Landeskirche in Bayern & sonstige Eigenmittel
Weitere Zuschüsse, z. B. Er- wachsenenbildungsförderungs- gesetz, Projektmittel	Ev. Landeskirche in Bayern, Familienstützpunkt, Frühe Hilfen, Evang. Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (AEEB), offene Altenhilfe Std. Nbg Insgesamt 53 %
Teilnehmerbeiträge	15 %
hauptamtliche päd. MA bezogen auf Vollzeit	Gesamt 5,07 MA davon 0,8 Leitung, 1,53 päd. MA, 0,13 Projekt MA, 1,42 Verw. MA, 1,19 Reinigung und Hauswirtschaft Ca. 50 freie MA/Honorarkräfte, ca. 25 ehrenamtliche MA
<b>Angaben zum familienbildenden Angebot</b>	
Angebote der Familienbildung	Erziehungsbegleitung durch Workshops, offene Treffs, Eltern-Kind-Kurse, Deutschkurse (Integrationskurse) und interkultu- relle Angebote, niederschwellige Beratung: Schlaf- u. Schreisprech- stunde/ Erziehungs- und Familienberatung, wellcome praktische Hilfe für Familie nach der Geburt/ FLORA- Kinder-Second-Hand-Laden
Zielgruppen (Familienform, Fami- lien- und Lebensphase, Lebens- und Belastungssituation)	Mütter und Väter mit Babys und Kleinkindern / Familien mit Migrati- onshintergrund / Familien mit sozialer Benachteiligung bzw. besonde- rem Bedarf / Erwachsene, Kinder
Veranstaltungsformen	<input checked="" type="checkbox"/> Kurse (z. B. Erziehungskurse, Sprachkurse, Alphabetisierungsk- urse) <input checked="" type="checkbox"/> Feste Gruppen (z. B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen, Ge- sprächskreise) <input checked="" type="checkbox"/> Offene Gruppen (z. B. Spieltreffs) <input checked="" type="checkbox"/> Offene Treffpunkte (z. B. Elterncafés, Stammtische) <input checked="" type="checkbox"/> zugehende Angebote (z. B. (Haus-)Besuchsprogramme) <input type="checkbox"/> Freizeit-/Urlaubsangebote (z. B. Ausflüge, Familienurlaub) <input checked="" type="checkbox"/> Themenabende, Infoveranstaltungen, Vorträge <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeine Beratung <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: Beratung bei Regulationsstörungen (Schlaf- und Schreiberatung)
Wo werden die Angebote durch- geführt?	<input checked="" type="checkbox"/> In der eigenen Einrichtung <input checked="" type="checkbox"/> „Angedockt“ an einem alltagsnahen Ort (z. B. Kindergarten) <input checked="" type="checkbox"/> Im Privatbereich der Teilnehmer/innen <input type="checkbox"/> An einem anderen Ort, und zwar _____
In welchen Nürnberger Stadttei- len finden die familienbildenden Angebote statt?	Die FBS befindet sich im Stadtteil Gostenhof, sie wird von Familien aus dem ganzen Stadtgebiet genutzt.
Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbil- dende Angebot Ihrer Einrich- tung zu informieren? (Mehrfachnen- nungen möglich)	<input checked="" type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen <input type="checkbox"/> Ankündigungen in der regionalen Presse <input type="checkbox"/> Ankündigungen über regionale Rundfunksender <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in kostenlosen Anzeigebältern <input checked="" type="checkbox"/> Angebotsbeschreibungen im Internet <input checked="" type="checkbox"/> Aushänge/Flyer an zentralen Orten ( <i>Mehrfachnennungen</i> ): <input checked="" type="checkbox"/> in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen <input checked="" type="checkbox"/> in Schulen <input checked="" type="checkbox"/> in Familienbildungsstätten <input checked="" type="checkbox"/> in Geschäften <input checked="" type="checkbox"/> in Arztpraxen <input checked="" type="checkbox"/> in Kliniken

	<input checked="" type="checkbox"/> in Beratungsstellen <input checked="" type="checkbox"/> im Jugendamt <input checked="" type="checkbox"/> in Stadt- oder Gemeindeämtern <input checked="" type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde <input checked="" type="checkbox"/> an anderen Orten, und zwar: Kulturläden  <input checked="" type="checkbox"/> persönliche Einladungen bzw. Ansprache <input type="checkbox"/> Programmversand <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: Newsletter, Facebook, Stadtteilstefte, Arbeitskreise <input type="checkbox"/> Weiß nicht/ Keine Angabe
<b>Angaben zu den Teilnehmenden</b>	
<b>Teilnehmerzahlen</b> (ggf. Teilnehmerlehreinheiten 1 TN. pro 90 min. + Kinder + Jugendliche)	gesamt 2.415 32.828 TN-Lehreinheiten
<b>Beschreibung der Teilnehmenden</b> (Geschlecht, Alter, sozio-ökon. Hintergrund, Migrationserfahrung)	Erwachsene im Alter von 18 – 80, Kinder von 0–14 Jahre Unterschiedlicher sozio-ökonomischer Hintergrund, mit und ohne Migrationserfahrung
<b>Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Angebote überwiegend?</b>	<input type="checkbox"/> Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung <input type="checkbox"/> Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil <input type="checkbox"/> Aus dem Stadtteil u. benachbarten Stadtteilen <input checked="" type="checkbox"/> Aus der gesamten Stadt <input type="checkbox"/> Andere Herkunft: _____ <input type="checkbox"/> Weiß nicht
<b>Rückblick und Vorschau</b>	
<b>Wesentliche Veränderungen in den letzten 5 Jahren</b>	<p>Durch den Ausbau der Krippenplätze und den frühen Wiedereinstieg von Müttern in den Beruf sind unsere fortlaufenden Eltern-Kind-Kurse wie PEKiP, Mini-Club weiterhin zurückgegangen.</p> <p>Veränderung unserer Angebotsstruktur: Erweiterung unseres Kursangebots für Eltern mit Babys und Kleinkindern am Nachmittag, statt am Vormittag, sowie Online-Angebote.</p> <p>Stabilisierung unserer offenen Angebote für junge Familien, z.B. offenes Eltern-Kind-Café, Café Willkommen und von Projekten, z. B. FLORA für Familien, die von Armut betroffen bzw. bedroht sind.</p> <p>Erweiterung des offenen Angebots für Senioren mit dem wöchentlichen Angebot Café Lichtblick.</p> <p>Als Familienstützpunkt wurde informelle Beratung und Unterstützung von Familien ausgebaut.</p> <p>Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, insbesondere in Gostenhof wurde wieder aufgenommen.</p> <p>Im Bereich Sprachkurse erfolgte zunächst eine rückläufige Tendenz, zuletzt aber durch die Ukraine Krise eine erhöhte Nachfrage und Bedarf, sodass das Angebot weiter ausgebaut wurde.</p> <p>Die FBS wurde im März 2022 zertifiziert QVB Stufe B.</p>
<b>Perspektive für die nächsten Jahre</b>	<p>Sicherung unseres Standortes als gute Anlaufstelle für Familien.</p> <p>Entsprechend der veränderten Bedürfnisse von Familien mit Kleinstkindern ist eine Anpassung unseres Programms für junge Familien erforderlich, v.a. Ausbau unserer informellen Kontakt- und Lernräume für Familien.</p> <p>Ferner steht an:</p> <p>Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen weiter entwickeln.</p> <p>Angebote für Familien mit besonderem Bedarf (Migrationshintergrund, Alleinerziehende, bildungsferne Familien) weiterentwickeln.</p> <p>Integrationsfördernde Angebote für geflüchtete Familien weiterentwickeln.</p>

Bezeichnung der Einrichtung Träger	<b>forum erwachsenenbildung – Evang. Bildungswerk Nürnberg e.V. Burgstr. 1 – 3, 90403 Nürnberg</b>
Einrichtung liegt im Stadtteil	
<b>Ressourcenausstattung</b>	
Gesamtvolumen	18795,72 € Personalkosten für 10 WAS Diplom-Pädagogin
Zuschuss der Stadt Nürnberg	kein Zuschuss
Eigenmittel	2500,--€ Personalkosten und 4500,--€ Sachkosten
Weitere Zuschüsse, z. B. Erwachsenenbildungsförderungsgesetz, Projektmittel, a. Zuschüsse	75% staatliche Fördermittel 25% kirchliche Fördermittel
Teilnehmerbeiträge	----
hauptamtliche päd. MA bezogen auf Vollzeit	0,25 päd. MA
<b>Angaben zum familienbildenden Angebot</b>	
Angebote der Familienbildung	Qualifizierung und Beratung von ehrenamtlichen Gruppenleiterinnen. Großeltern stiften Zukunft e.V. Dieser Verein wurde aus dem Bildungswerk heraus gegründet und ist in vielen Angeboten mit dem Bereich der Familienbildung verschränkt
Zielgruppen (Familienform, Familien- und Lebensphase, Lebens- und Belastungssituation)	Teilnehmer in den selbstorganisierten Eltern-Kind-Gruppen im Dekanat Nürnberg / ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen der Familienbildung in den Kirchengemeinden / Eltern von Kindern in den ersten 3 Lebensjahren und Kindern in der Pubertät / Menschen der Großelterngeneration
Veranstaltungsformen	<input checked="" type="checkbox"/> Kurse (z. B. Erziehungskurse, Sprachkurse zum Thema Familie) <input checked="" type="checkbox"/> Feste Gruppen (z. B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen) <input type="checkbox"/> Offene Gruppen (z. B. Spieltreffs) <input type="checkbox"/> Offene Treffpunkte (z. B. Elterncafés, Stammtische) <input type="checkbox"/> zugehende Angebote (z. B. (Haus-)Besuchsprogramme) <input type="checkbox"/> Freizeit-/Urlaubsangebote (z. B. Ausflüge, Familienurlaub) <input checked="" type="checkbox"/> Themenabende, Infoveranstaltungen, Vorträge <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeine Beratung <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: Kontakttreffen Wunschgroßeltern
Wo werden die Angebote durchgeführt?	<input checked="" type="checkbox"/> In der eigenen Einrichtung <input checked="" type="checkbox"/> „Angedockt“ an einem alltagsnahen Ort (z. B. Kindergarten o.ä.) <input type="checkbox"/> Im Privatbereich der Teilnehmer/innen <input checked="" type="checkbox"/> An einem anderen Ort, und zwar Gemeinden
In welchen Nürnberger Stadtteilen finden die familienbildenden Angebote statt?	In allen Stadtteilen
Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren? (Mehrfachnennungen möglich)	<input checked="" type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in der regionalen Presse <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen über regionale Rundfunksender <input type="checkbox"/> Ankündigungen in kostenlosen Anzeigebältern oder Postwurfsendungen <input checked="" type="checkbox"/> Angebotsbeschreibungen im Internet <input checked="" type="checkbox"/> Aushänge oder Flyer an zentralen Orten ( <i>Mehrfachnennungen möglich</i> ): <ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Schulen</li> <li><input type="checkbox"/> in Familienbildungsstätten</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Geschäften</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Arztpraxen</li> <li><input type="checkbox"/> in Kliniken</li> <li><input type="checkbox"/> in Beratungsstellen</li> <li><input type="checkbox"/> im Jugendamt</li> <li><input type="checkbox"/> in Stadt- oder Gemeindeämtern</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde</li> </ul>

	<input type="checkbox"/> an anderen Orten, und zwar: _____ <input checked="" type="checkbox"/> persönliche Einladungen bzw. Ansprache <input checked="" type="checkbox"/> Programmversand <input type="checkbox"/> Andere, und zwar: _____ <input type="checkbox"/> Weiß nicht/ Keine Angabe
<b>Angaben zu den Teilnehmenden</b>	
<b>Teilnehmerzahlen</b> (ggf. Teilnehmerlehreinheiten 1 TN. pro 90 min. + Kinder + Jugendlichen)	Ca 40 Eltern-Kind-Gruppen mit durchschnittlich 6-8 Erwachsenen und 6-8 Kindern / wöchentlich (Ferien ausgeschlossen)
<b>Beschreibung der Teilnehmenden</b> (Geschlecht, Alter, sozio-ökon. Hintergrund, Migrationserfahrung)	Vorwiegend weibliche Teilnehmerinnen im Alter zwischen 25 und 40 Jahren und deren Kinder, z. T. mit Migrationshintergrund
<b>Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Angebote überwiegend?</b>	<input type="checkbox"/> Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung <input type="checkbox"/> Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil <input type="checkbox"/> Aus dem Stadtteil u. benachbarten Stadtteilen <input checked="" type="checkbox"/> Aus der gesamten Stadt <input type="checkbox"/> Andere Herkunft: _____ <input type="checkbox"/> Weiß nicht
<b>Rückblick und Vorschau</b>	
<b>Wesentliche Veränderungen in den letzten 5 Jahren</b>	Die Zahl der Eltern-Kind-Gruppen hat weiter abgenommen, auf ca 40 Gruppen im Dekanat Nürnberg. Neben den Gruppenangeboten haben sich in Kooperation mit dem Großeltern stiften Zukunft e. V. andere Formen von familienstützenden Maßnahmen stark ausgeweitet v. a. das Wunschgroßelternprojekt.
<b>Perspektive für die nächsten Jahre</b>	Es besteht Bedarf, die Stelle zu erweitern, da das Wunschgroßelternprojekt sehr arbeitsintensiv ist. Es ist zwar ein ehrenamtliches Projekt, braucht aber viele Stunden hauptamtliche Begleitung. Der große Vermittlungsbedarf der Eltern an Wunschgroßeltern kann noch lange nicht gedeckt werden.

Bezeichnung der Einrichtung Träger	<b>pro familia Nürnberg e.V.</b> <b>Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen</b> <b>Staatlich anerkannte Ehe-, Paar-, Familien- und Lebensbera- tungsstelle</b> <b>Wert(e)volle Integration: Fachstelle FGM_C und Sexuelle Bil- dung für geflüchtete Menschen</b> <b>Tafelfeldstr. 13</b>
Einrichtung liegt im Stadtteil	Südstadt/Sündersbühl
<b>Gesamtvolumen</b>	Alle Fachbereiche 2022: 639.694,00 € (Plan 2023: 699.807 €) Schwangerenberatung = vorrangig Beratungsstelle Gesamtkosten: Schwangerenberatung: 506.321,82 € (Plan 2023: 552.831,00 €) Fachstelle Sexualpädagogik = vorrangig Familienbildung (finanziert über Eigenmittel): 18.113,32 € (Plan 2023: 18.400,00 €) Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFLB) = vorrangig Beratung- stelle Gesamtkosten: 54.882,68 € (Plan 2023: 61.095,00 €) Wert(e)volle Integration: 60.376,08 € (Plan 2023: 67.481,99 €)
<b>Zuschuss der Stadt Nürnberg</b>	Schwangerenberatung 2022: 181.169,02 € Ressort Gesundheit; Fachstelle Sexualpädagogik 2022: 0 € EPFL 2022: 29.000 € Ressort Jugend Wert(e)volle Integration 2022: 0 €
<b>Eigenmittel</b>	5 % (beinhalten Spenden) in der Schwangerenberatung 100% Fachstelle Sexualpädagogik: Spenden, Sponsoring 23% EPFL: Spenden, Sponsoring und Kostenbeiträge für Beratung 10% Wert(e)volle Integration: Spenden, Sponsoring
<b>Weitere Zuschüsse</b>	Gelder von den städtischen Stiftungen und der Stadt Nürnberg (So- zialamt) für die Kostenübernahme von Verhütungsmitteln
<b>Teilnehmerbeiträge</b>	Alle Angebote in der Schwangerenberatung für Betroffene sind von Gesetzes wegen kostenfrei, für Angebote der sexuellen Bildung wird eine Aufwandspauschale erhoben, EFLB Kostenbeiträge für Bera- tung
<b>hauptamtliche päd. MA bezogen auf Vollzeit</b>	Schwangerenberatung: 190 pädagogische Wochenstunden (4,75 Fachkraftstellen) Sexualpädagogik: 10 päd. Wochenstunden (0,25 Fachkraftstelle) EFLB: 20 päd. Wochenstunden (0,5 Fachkraftstelle) WI: 25 Wochenstunden (0,62 Fachkraftstelle) Verwaltung für alle Fachbereiche: 87 Wochenstunden (2 Stellen)
<b>Angaben zum familienbildenden Angebot</b>	
<b>Angebote der Familienbildung</b>	
<b>Zielgruppen</b> (Familienform, Fami- lien- und Lebensphase, Lebens- und Belastungssituation)	Schwangere und Familien mit kleinen Kindern bis 3 Jahre / im Be- reich Sexuelle Bildung: Familien mit Kindern und Jugendlichen jeden Alters / im Bereich Sexuelle Bildung für Menschen mit Behinderung und geflüchtete Menschen: Familien, EFLB: vorrangig Paare
<b>Veranstaltungsformen</b>	<input type="checkbox"/> Kurse (z. B. Erziehungskurse, Sprachkurse Thema Familie) <input type="checkbox"/> Feste Gruppen (z. B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen) <input type="checkbox"/> Offene Gruppen (z. B. Spieltreffs) <input type="checkbox"/> Offene Treffpunkte (z. B. Elterncafés, Stammtische) <input type="checkbox"/> zugehende Angebote (z. B. (Haus-)Besuchsprogramme) <input type="checkbox"/> Freizeit-/Urlaubsangebote (z. B. Ausflüge, Familienurlaub) <input checked="" type="checkbox"/> Themenabende, Infoveranstaltungen, Vorträge, Diskussionsver- anstaltungen <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeine Beratung <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderungen, geflüchtete Menschen Fortbildungen für Multiplikator/-innen der Kinder-, Jugend-, Behinder- ten- und Flüchtlingshilfe

<b>Wo werden die Angebote durchgeführt?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> In der eigenen Einrichtung <input checked="" type="checkbox"/> „Angedockt“ an einem alltagsnahen Ort (z. B. Kindergarten o.ä.) <input type="checkbox"/> Im Privatbereich der Teilnehmer/innen <input type="checkbox"/> An einem anderen Ort, und zwar _____
<b>In welchen Nürnberger Stadtteilen finden die familienbildenden Angebote statt?</b>	Verteilt über ganz Nürnberg
<b>Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren?</b> (Mehrfachnennungen möglich)	<input checked="" type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in der regionalen Presse <input type="checkbox"/> Ankündigungen über regionale Rundfunksender <input type="checkbox"/> Ankündigungen in kostenlosen Anzeigeblättern oder Postwurfsendungen <input checked="" type="checkbox"/> Angebotsbeschreibungen im Internet <input type="checkbox"/> Aushänge oder Flyer an zentralen Orten ( <i>Mehrfachnennungen möglich</i> ): <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen</li> <li><input type="checkbox"/> in Schulen</li> <li><input type="checkbox"/> in Familienbildungsstätten</li> <li><input type="checkbox"/> in Geschäften</li> <li><input type="checkbox"/> in Arztpraxen</li> <li><input type="checkbox"/> in Kliniken</li> <li><input type="checkbox"/> in Beratungsstellen</li> <li><input type="checkbox"/> im Jugendamt</li> <li><input type="checkbox"/> in Stadt- oder Gemeindeämtern</li> <li><input type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde</li> <li><input type="checkbox"/> an anderen Orten, und zwar: _____</li> </ul> <input type="checkbox"/> persönliche Einladungen bzw. Ansprache <input checked="" type="checkbox"/> Programmversand <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: Mailingaktionen <input type="checkbox"/> Weiß nicht/ Keine Angabe
<b>Angaben zu den Teilnehmenden</b>	
<b>Teilnehmerzahlen</b> (ggf. Teilnehmerlehreinheiten 1 TN. pro 90 min. + Kinder + Jugendlichen)	Insgesamt Veranstaltungen 2022: 188 mit 3.096TN Kinder/Jugendliche: 97 Veranstaltungen mit 2.180 TN Multiplikator/-innen: 33 Veranstaltungen mit 341 TN Erwachsene und Eltern: 58 Veranstaltungen mit 575 TN Zusätzlich: Schwangere und Paare: 11 Veranstaltungen mit 141 TN
<b>Beschreibung der Teilnehmenden</b> (Geschlecht, Alter, sozio-ökon. Hintergrund, Migrationserfahrung)	Diversive Struktur
<b>Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Angebote überwiegend?</b>	<input type="checkbox"/> Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung <input type="checkbox"/> Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil <input type="checkbox"/> Aus dem Stadtteil u. benachbarten Stadtteilen <input checked="" type="checkbox"/> Aus der gesamten Stadt <input checked="" type="checkbox"/> Andere Herkunft: mittelfränkischer Raum <input type="checkbox"/> Weiß nicht
<b>Rückblick und Vorschau</b>	
<b>Wesentliche Veränderungen in den letzten 5 Jahren</b>	Über die Zeit der Pandemie hinweg lag unsere Sexuelle Bildung in allen Bereich nahezu brach. Im Jahr 2022 erhielten wir in Folge der zweijährigen Pause so viele Anfragen, die wir jedoch aufgrund begrenzter Kapazitäten nicht bedienen konnten. Angebote der Sexuellen Bildung umfassen Angebote für Kinder / Jugendliche, deren Eltern (vornehmlich Elternabende) und Multiplikator-schulung (von Teambesprechung bis mehrtägige Fortbildung). Die Beratung zu Elterngeld und Elternzeit und die damit verbundene Lebensplanung nehmen weiterhin zu. Unsere Vortrag „Elterngeld & Co“ haben wir während der Pandemie auf ein Online-Format umgestellt. Da sich dies sehr bewährt hat und wir auch von unsere Klient*innen dazu sehr positive Rückmeldung erhalten haben, werden wir dieses Angebot weiterhin online anbieten.

	<p>Durch unser Projekt „wert(e)volle Integration“ erreichen wir inzwischen sehr viele geflüchtete Menschen. Insbesondere die Begleitung von FGM_C betroffenen Frauen* steigt über die Jahre kontinuierlich an.</p> <p>Vermehrte Anfragen in der Beratung und sexuellen Bildung zu geschlechtlicher Vielfalt.</p>
<p><b>Perspektive für die nächsten Jahre</b></p>	<p>Der Arbeitsbereich der Sexuellen Bildung muss der Anfrage entsprechend ausgebaut werden, die Zielgruppen erweitern sich beständig, unser gemischtgeschlechtliches Team ist sehr gefragt.</p> <p>Auch die Anfragen von Multiplikatoren sind gleichbleibend hoch. Weiterhin benötigen wir dringend einen personellen Ausbau in unsere Fachstelle FGM_C, da die Anfragen aufgrund der begrenzten personellen Kapazitäten nicht mehr zeitnah bedient werden können.</p> <p>"Familien mit Existenzängsten, sowie in sehr prekären Lebenssituationen" und "bezahlbarer Wohnraum" sind weiterhin zentrale Themen, die die Beratungsarbeit sehr prägen. Weiterhin sollen die Angebote zu geschlechtlicher Vielfalt ausgebaut werden.</p>

Bezeichnung der Einrichtung Träger	<b>Treffpunkt e. V. Familienbildung Fürther Str. 212, 90429 Nürnberg</b>
Einrichtung liegt im Stadtteil	Muggenhof
<b>Gesamtvolumen</b>	141.137 € (Angebote migram und MiA exklusive, da nicht zuschussfinanziert)
<b>Zuschuss der Stadt Nürnberg</b>	75.683 €
<b>Eigenmittel</b>	58.454 € (41%)
<b>Weitere Zuschüsse, z. B. Erwachsenenbildungsförderungsgesetz, Projektmittel</b>	7.000 €
<b>Teilnehmerbeiträge</b>	keine
<b>hauptamtliche päd. MA bezogen auf Vollzeit</b>	1,3
<b>Angaben zum familienbildenden Angebot</b>	
<b>Angebote der Familienbildung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Offene Beratung (telefonische, persönliche, via Mail oder Telekonferenz, z. B. zur kindlichen Entwicklung und Erziehung, allen Fragen rund um Familie, Gesundheit und beruflichen Orientierung, auch innerfamiliären Konflikten und Problemen)</li> <li>- Weitervermittlung (Unterstützung bei der Suche nach professionellen Fachberatungsstellen)</li> <li>- Offene Angebote für Eltern und Kinder</li> <li>- Gesprächskreise und thematische Elternabende</li> <li>- Spezielle Mutter-Kind-Gruppenangebote und –programme (für junge Mütter MUT)</li> <li>- monatliche Rechtsberatung (Familienrecht)</li> </ul>
<b>Zielgruppen</b> (Familienform, Familien- und Lebensphase, Lebens- und Belastungssituation)	Alle Familienmitglieder z.B. Mütter, Väter, Großeltern insbesondere Alleinerziehende, junge Mütter, Familien mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund, Frauen im Übergang von Elternzeit zum Beruf, Eltern mit Kindern im Schulalter
<b>Veranstaltungsformen</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Kurse (z. B. Erziehungskurse, Sprachkurse zum Thema Familie) <input type="checkbox"/> Feste Gruppen (z. B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen) <input checked="" type="checkbox"/> Offene Gruppen (z. B. Spieltreffs) <input checked="" type="checkbox"/> Offene Treffpunkte (z. B. Elterncafés, Stammtische) <input type="checkbox"/> zugehende Angebote (z. B. (Haus-)Besuchsprogramme) <input checked="" type="checkbox"/> Freizeit-/Urlaubsangebote (z. B. Unternehmungen, Ausflüge, Familienurlaub) <input checked="" type="checkbox"/> Themenabende, Infoveranstaltungen, Vorträge <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeine Beratung <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: berufliche Aktivierung der Mütter
<b>Wo werden die Angebote durchgeführt?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> In der eigenen Einrichtung <input type="checkbox"/> „Angedockt“ an einem alltagsnahen Ort (z. B. Kindergarten o.ä.) <input checked="" type="checkbox"/> Im Privatbereich der Teilnehmer/innen <input type="checkbox"/> An einem anderen Ort, und zwar _____
<b>In welchen Nürnberger Stadtteilen finden die familienbildenden Angebote statt?</b>	Muggenhof, Eberhardshof
<b>Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren?</b> (Mehrfachnennungen möglich)	<input checked="" type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in der regionalen Presse <input type="checkbox"/> Ankündigungen über regionale Rundfunksender <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in kostenlosen Anzeigeblätttern <input checked="" type="checkbox"/> Angebotsbeschreibungen im Internet <input checked="" type="checkbox"/> Aushänge/Flyer an zentralen Orten ( <i>Mehrfachnennungen</i> ): <ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen</li> <li><input type="checkbox"/> in Schulen</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Familienbildungsstätten</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Geschäften</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Arztpraxen</li> <li><input type="checkbox"/> in Kliniken</li> </ul>

	<input checked="" type="checkbox"/> in Beratungsstellen <input checked="" type="checkbox"/> im Jugendamt <input type="checkbox"/> in Stadt- oder Gemeindeämtern <input type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde <input checked="" type="checkbox"/> an anderen Orten, und zwar: auf AEG, Stadtteilbüro <input checked="" type="checkbox"/> persönliche Einladungen bzw. Ansprache <input checked="" type="checkbox"/> Programmversand <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: regelmäßige Besucher/-innen des Hauses, newsletter, Präsenz und Werbung in Sozialen Netzwerken <input type="checkbox"/> Weiß nicht/ Keine Angabe
<b>Angaben zu den Teilnehmenden</b>	
<b>Teilnehmerzahlen (2022)</b>	Offene Beratung 350 Erw. Fortlaufendes Angebot MUT: wöchentlich ca. 8 Erw. + 8 Ki. Online-Elternabende 95 Erw. Berufliche Aktivierung MiA & migram(ca. 6 Monate): 35 Plätze pro Jahr
<b>Beschreibung der Teilnehmenden</b> (Geschlecht, Alter, sozio-ökon. Hintergrund, Migrationserfahrung)	Überwiegend weibliche Teilnehmerinnen (ca. 16 bis 40 Jahre); überwiegender Anteil Empfänger von Sozialleistungen, Alleinerziehende und in Partnerschaft lebende Besucher/-innen, hoher Anteil mit Migrationshintergrund
<b>Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Angebote überwiegend?</b>	<input type="checkbox"/> Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung <input checked="" type="checkbox"/> Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil <input checked="" type="checkbox"/> Aus dem Stadtteil u. benachbarten Stadtteilen <input checked="" type="checkbox"/> Aus der gesamten Stadt <input type="checkbox"/> Andere Herkunft: _____ <input type="checkbox"/> Weiß nicht
<b>Rückblick und Vorschau</b>	
<b>Wesentliche Veränderungen in den letzten 5 Jahren</b>	<p>Durch das Ende der Finanzierung vom FIZ (Frauen Integrationszentrum) 2019 bietet der Familienstützpunkt wenige Gruppenangebote und spezifische Angebote für geflüchtete Familien. (Direkte Wirkung auf TeilnehmerInnen, weniger Klientel mit Migrationshintergrund)</p> <p>Seit 2020 werden Angebote in weitere Formate zunehmend nachgefragt, dadurch erhöht sich der Anzahl der KlientInnen aus weiteren Stadtteilen.</p> <p>Profil der offenen Angebote mehr auf Expertise im Verein fokussiert (Arbeit mit Jugendlichen).</p> <p>Wiedereinführung eines jährlichen Programmes, zunehmende Mitwirkung von Kooperationspartnern.</p>
<b>Perspektive für die nächsten Jahre</b>	Da die meisten Angebote der Familienbildung in Nürnberg auf Familien mit Kleinkindern sich konzentrieren, soll der Familienstützpunkt als Träger der Familienbildung und Jugendhilfe weiter seine Kompetenz nutzen und vor allem Familien mit älteren Kindern in den Fokus nehmen und die Herausforderungen für Eltern mit der Vor-/Pubertät thematisieren. Aktuelle Angebote auch für Eltern in schwierigen Lebenslagen, oder ganz junge Eltern, die gerade ihren Weg ins Erwachsenenleben finden, werden weiterausgeführt. Kooperationen mit anderen Trägern werden ausgebaut.

Bezeichnung der Einrichtung Träger	<b>Zentrum Kobergerstraße</b> <b>Beratungsstelle für Schwangere, Eltern u. Kinder,</b> <b>staatl. anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen</b> <b>Koberger Str. 79, 90408 Nürnberg</b>
Einrichtung liegt im Stadtteil	
<b>Gesamtvolumen</b>	388.629 € (2022) Volumen vorrangig für Beratungsstelle
<b>Zuschuss der Stadt Nürnberg</b>	20.400,00 € (2022) Familienberatung 128.880 € (2022) Ressort Gesundheit Schwangerenberatung
<b>Eigenmittel</b>	2,0 %
<b>Weitere Zuschüsse, z. B. Erwachsenenbildungsförderungsgesetz, Projektmittel, a. Zuschüsse</b>	Förderung der Beratungsstelle durch das Sozialministerium, FSP
<b>Teilnehmerbeiträge</b>	sind in Eigenmitteln enthalten
<b>hauptamtliche päd. MA bezogen auf Vollzeit</b>	3,0 Sozialpädagoginnen 0,4 Psychologin
<b>Angaben zum familienbildenden Angebot</b>	
<b>Angebote der Familienbildung</b>	Offene Gruppen mit päd. Begleitung: Montag 15-16.30 Uhr für Eltern mit Kindern im Alter von 1-2 Jahren Dienstag 15-16.30 Uhr für Eltern mit Babys von 6-12 Monaten Donnerstag 10.30-11 Uhr für Eltern mit Babys von 1-6 Monaten Schlaf-Schrei-Beratung, Früherziehungsberatung Abendveranstaltungen zu Familienfragen Mutter-Kind-Gruppen bei psychischer Belastung
<b>Zielgruppen</b> (Familienform, Familien- und Lebensphase, Lebens- und Belastungssituation)	Personen mit Kinderwunsch, Schwangere, Eltern und Kinder bis zu 3 Jahren
<b>Veranstaltungsformen</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Feste Gruppen (z. B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen) <input checked="" type="checkbox"/> Offene Gruppen (z. B. Spieltreffs) <input type="checkbox"/> Offene Treffpunkte (z. B. Elterncafés, Stammtische) <input type="checkbox"/> zugehende Angebote (z. B. (Haus-)Besuchsprogramme) <input type="checkbox"/> Freizeit-/Urlaubsangebote (z. B. Ausflüge, Familienurlaub) <input checked="" type="checkbox"/> Themenabende, Infoveranstaltungen, Vorträge <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeine Beratung <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: Instagram
<b>Wo werden die Angebote durchgeführt?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> In der eigenen Einrichtung <input checked="" type="checkbox"/> „Angedockt“ an einem alltagsnahen Ort (z. B. Kindergarten o.ä.) <input type="checkbox"/> Im Privatbereich der Teilnehmer/innen <input type="checkbox"/> An einem anderen Ort, und zwar
<b>In welchen Nürnberger Stadtteilen finden die familienbildenden Angebote statt?</b>	Nordstadt
<b>Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren?</b> (Mehrfachnennungen möglich)	<input checked="" type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in der regionalen Presse <input type="checkbox"/> Ankündigungen über regionale Rundfunksender <input type="checkbox"/> Ankündigungen in kostenlosen Anzeigebölgern <input checked="" type="checkbox"/> Angebotsbeschreibungen im Internet <input checked="" type="checkbox"/> Aushänge/Flyer an zentralen Orten ( <i>Mehrfachnennungen</i> ): <ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen</li> <li><input type="checkbox"/> in Schulen</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Familienbildungsstätten</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Geschäften</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Arztpraxen</li> <li><input type="checkbox"/> in Kliniken</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Beratungsstellen</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> im Jugendamt</li> <li><input type="checkbox"/> in Stadt- oder Gemeindeämtern</li> <li><input type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde</li> </ul>

	<input type="checkbox"/> an anderen Orten, und zwar: _____ <input checked="" type="checkbox"/> persönliche Einladungen bzw. Ansprache <input checked="" type="checkbox"/> Programmversand <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: Instagram <input type="checkbox"/> Weiß nicht/ Keine Angabe
<b>Angaben zu den Teilnehmenden</b>	
<b>Teilnehmerzahlen</b> (ggf. Teilnehmerlehreinheiten 1 TN. pro 90 min. + Kinder + Jugendlichen)	2235 Teilnehmerlehreinheiten Erwachsene 1320 Beratungen 443 Erwachsene 435 Kinder in den Gruppen 37 in den Veranstaltungen
<b>Beschreibung der Teilnehmenden</b> (Geschlecht, Alter, sozio-ökon. Hintergrund, Migrationserfahrung)	Die Teilnehmer/-innen kommen aus allen Schichten der Bevölkerung, wobei sich die Geschlechterverteilung auf ca. 65 % Frauen, 35 % Männer, ca. 20 % der Besucher/-innen haben einen Migrationshintergrund
<b>Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Angebote überwiegend?</b>	<input type="checkbox"/> Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung <input type="checkbox"/> Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil <input type="checkbox"/> Aus dem Stadtteil u. benachbarten Stadtteilen <input checked="" type="checkbox"/> Aus der gesamten Stadt <input type="checkbox"/> Andere Herkunft: _____ <input type="checkbox"/> Weiß nicht
<b>Rückblick und Vorschau</b>	
<b>Wesentliche Veränderungen in den letzten 5 Jahren</b>	<p>Ab 2019 baute die Beratungsstelle ihre Erreichbarkeit über das Angebot von Video- und Mailberatung aus, so dass die Beratungsstelle im Blended Counseling für alle Klient*innen erreichbar ist.</p> <p>Im Bereich der Schlaf-Schrei-Beratung ist der Bedarf weiterhin sehr hoch. Durch kontinuierliche Ausbildung von weiteren Fachkräften konnte die Beratungskapazität ausgebaut und somit die Wartezeit auf einen Beratungstermin verkürzt werden.</p> <p>Die Beratung und Begleitung von Frauen mit psychischer Belastung und/oder belastend erlebter Geburtserfahrung hat stark zugenommen. Hierbei ist die Vernetzung mit anderen Einrichtungen, z.B. der Mutter-Kind-Tagesklinik, von großer Bedeutung, um ggf. an diese weiter zu verweisen.</p> <p>Beratung und Begleitung für queere Paare zum Thema Familienplanung hat sich seit 2021 als zusätzliches Angebot in der Beratungsstelle etabliert.</p> <p>Die Väterarbeit durch einen männlichen Sozialpädagogen musste 2019 leider eingestellt werden, da sich, nach Ausscheiden des bisherigen Stelleninhabers, kein Nachfolger finden ließ. Die Väter kommen weiterhin zu Beratungen bei den Sozialpädagoginnen und nehmen mit ihren Babys und Kleinkindern vermehrt an den offenen Gruppenangeboten teil.</p>
<b>Perspektive für die nächsten Jahre</b>	<p>Den Bereich der psychischen Belastungen und der belastenden Geburtserfahrung personell noch mehr zu verstärken und in diesem Rahmen ein Gruppenangebot „Psychisch gesund durch die Schwangerschaft“ zu etablieren.</p> <p>Das Angebot der Koberger Themenabende um neue Inhalte zu erweitern, z.B. „Was fördert guten Schlaf bei Babys und Kleinkinder“</p> <p>Das sexualpädagogische Angebot für Schulen ausbauen.</p> <p>Die Kooperation mit Kindertageseinrichtungen zu pflegen und die gute Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Familienbildung fortzuführen.</p>

Bezeichnung der Einrichtung Träger	<b>Zoff + Harmonie Familienbildung der Kath. Stadtkirche Vordere Sternngasse 1, 90402 Nürnberg</b>
Einrichtung liegt im Stadtteil	Innenstadt
<b>Gesamtvolumen</b>	155.596,55 €
<b>Zuschuss der Stadt Nürnberg</b>	11 % (2022) 17.000,00 €
<b>Eigenmittel</b>	103.085,63 (66 %)
<b>Weitere Zuschüsse, z. B. Erwachsenenbildungsförderungsgesetz, Projektmittel, a. Zuschüsse</b>	FSP: 6.500 € 4300,62 € (KEB/ Kath. Erwachsenenbildung)
<b>Teilnehmerbeiträge</b>	24.710,30€ (16 %)
<b>hauptamtliche päd. MA bezogen auf Vollzeit</b>	50%+ 50 % päd. MA/ 0,5 weitere MAS/30 freie MA
<b>Angaben zum familienbildenden Angebot</b>	
<b>Angebote der Familienbildung</b>	Angebot für Familien, für Eltern (u. a. Elternkurse), für Väter (Väterworkshops, erlebnispädagogische Angebote für Väter mit Kindern, Angebote für Väter, die ein Kind verloren haben), Babysitterausbildung
<b>Zielgruppen</b> (Familienform, Familien- und Lebensphase, Lebens- und Belastungssituation)	Paare, Männer, Frauen, Eltern, Familien (auch in besonderen Lebenssituationen), Kinder, Jugendliche (ehrenamtliche) Mitarbeiter/innen in den Pfarrgemeinden, die Familien begleiten und unterstützen, Pädag. Fachkräfte in KiTas
<b>Veranstaltungsformen</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Kurse (z. B. Erziehungskurse, Sprachkurse zum Thema Familie) <input checked="" type="checkbox"/> Feste Gruppen (z. B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen) <input type="checkbox"/> Offene Gruppen (z. B. Spieltreffs) <input checked="" type="checkbox"/> Offene Treffpunkte (z. B. Elterncafés, Stammtische) <input type="checkbox"/> zugehende Angebote (z. B. (Haus-)Besuchsprogramme) <input type="checkbox"/> Freizeit-/Urlaubsangebote (z. B. Ausflüge, Familienurlaub) <input checked="" type="checkbox"/> Themenabende, Infoveranstaltungen, Vorträge <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeine Beratung <input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: Familienaktionen in den Pfarrgemeinden
<b>Wo werden die Angebote durchgeführt?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> In der eigenen Einrichtung <input checked="" type="checkbox"/> „Angedockt“ an einem alltagsnahen Ort (z. B. Kindergarten o.ä.) <input type="checkbox"/> Im Privatbereich der Teilnehmer/innen <input checked="" type="checkbox"/> An einem anderen Ort, und zwar: in Bildungshäusern
<b>In welchen Nürnberger Stadtteilen finden die familienbildenden Angebote statt?</b>	Innenstadt, Gostenhof-West, Nordstadt, Südstadt, Stadtrand (Katzwang, Röthenbach, Eibach usw.)
<b>Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren?</b> (Mehrfachnennungen möglich)	<input checked="" type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in der regionalen Presse <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen über regionale Rundfunksender <input checked="" type="checkbox"/> Ankündigungen in kostenlosen Anzeigebältern oder Postwurfsendungen <input checked="" type="checkbox"/> Angebotsbeschreibungen im Internet <input checked="" type="checkbox"/> Aushänge/Flyer an zentralen Orten ( <i>Mehrfachnennungen</i> ): <ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Schulen</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Familienbildungsstätten</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Geschäften</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Arztpraxen</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Kliniken</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Beratungsstellen</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> im Jugendamt</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in Stadt- oder Gemeindeämtern</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> an anderen Orten, und zwar: Cafes, Statteilläden</li> </ul> <input checked="" type="checkbox"/> persönliche Einladungen bzw. Ansprache <input checked="" type="checkbox"/> Programmversand

	<input checked="" type="checkbox"/> Andere, und zwar: Facebook, newsletter, instagram <input type="checkbox"/> Weiß nicht/ Keine Angabe
<b>Angaben zu den Teilnehmenden</b>	
<b>Teilnehmerzahlen</b> (ggf. Teilnehmerlehreinheiten 1 TN. pro 90 min. + Kinder + Jugendlichen)	786 Teilnehmer - 456 Erwachsene, 330 Kinder, 4.824 TN-Lehreinheiten
<b>Beschreibung der Teilnehmenden</b> (Geschlecht, Alter, sozio-ökon. Hintergrund, Migrationserfahrung)	In der Mehrzahl Frauen (Altersdurchschnitt 25 - 35 Jahre) mit unterschiedlichem sozialem und kulturellem Hintergrund;
<b>Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Angebote überwiegend?</b>	<input type="checkbox"/> Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung <input type="checkbox"/> Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil <input type="checkbox"/> Aus dem Stadtteil u. benachbarten Stadtteilen <input checked="" type="checkbox"/> Aus der gesamten Stadt <input checked="" type="checkbox"/> Andere Herkunft: Erlangen, Fürth, Bayreuth, Bamberg...bayernweit, v. a. bei Ehekollegs und Gesprächstrainings <input type="checkbox"/> Weiß nicht
<b>Rückblick und Vorschau</b>	
<b>Wesentliche Veränderungen in den letzten 5 Jahren</b>	
<b>Perspektive für die nächsten Jahre</b>	Der erlebnispädagogische Ausbau sowie die Väter-Angebote mit Schwerpunkt Wildnispädagogik werden fortgeführt, Ausbau von kreativen Angeboten für die ganze Familie in Kooperation mit KiTas und Pfarreien; Verschiebung der Schwerpunkt (Beziehungspflege u. Kommunikation) in den Gesprächstrainings für Paare und generell der Paarangebote; Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Erweiterung der thematischen Elternabende

## Anhang 2: Kurse für Eltern, Kinder und Jugendliche in Nürnberg 2024

Kurse für Eltern in Nürnberg				
Titel Kursleiter/in	Zielgruppe Besonderheiten	Einheiten	Kosten	Einrichtung
<b>Kurse für werdende Eltern und Eltern mit Babys bis zum 1. Lebensjahr</b>				
<b>SAFETY I – Geborgen bei mir</b>  Beate Böhm Elisabeth Rose	für werdende Eltern bis zum 1. Lebensjahr des Kindes  auch in Einrichtungen wie Mutter-Kind-Haus, auch für minderjährige Mütter, auch bei Risikogeburten/ Frühgeborenen	5x wöchentlich u. 1 Familiensamstag freitags, 14-15.30 Uhr  (Anmeldung: ab dem letzten Schwangerschaftsdrittel möglich)  <ul style="list-style-type: none"> <li>auf Wunsch werden Videoaufnahmen von Spiel-, Wickel- oder Fütter Situationen mit dem eigenen Kind in Einzelsitzungen analysiert</li> <li>bei Bedarf nachgehende Einzel- und Paarberatung</li> </ul>	kostenfrei  mit Kinderbetreuung	Caritasverband Nürnberg e.V. Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Tucherstraße 15, 90403 Nürnberg Tel.: 09 11/2 35 42 31 und 2 35 42 41 Fax: 09 11/2 35 42 39 E-Mail: schwangerenberatung@caritas-nuernberg.de oder erziehungsberatung@caritas-nuernberg.de www.caritas.nuernberg.de
<b>Kurse für Eltern mit Babys und Kleinkindern</b>				
<b>Vertrauen-Spielen-Lernen</b>  Koordination Yasmin Chaudhri	für Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren  auf Nachfrage auch in Kitas und Kirchen-gemeinden	4x wöchentlich oder 14tägig	30€ Person 50€ Paar	forum erwachsenenbildung (im eckstein, haus der ev.-luth. kirche) Burgstr. 1-3, 90403 Nürnberg Tel.: 09 11/2 14 21 31 Fax: 09 11/2 14 21 22 E-Mail: yasmin.chaudhri@elkb.de www.feb-nuernberg.de
<b>SAFETY II – Geborgen bei mir</b>  Beate Böhm Elisabeth Rose	für Eltern mit Kindern von 1-3 Jahren  auch in Einrichtungen wie Mutter-Kind-Haus, Kinder- und Jugendhaus, auch für minderjährige Mütter, auch bei Kindern mit gesundheitlichen Problemen	5x wöchentlich u. 1 Familiensamstag freitags, 14-15.30 Uhr  <ul style="list-style-type: none"> <li>auf Wunsch werden Videoaufnahmen von Spiel-, Wickel- oder Fütter Situationen mit dem eigenen Kind in Einzelsitzungen analysiert</li> <li>bei Bedarf nachgehende Einzel- und Paarberatung</li> </ul>	kostenfrei  mit Kinderbetreuung	Caritasverband Nürnberg e.V. Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Tucherstraße 15, 90403 Nürnberg Tel.: 09 11/2 35 42 31 und 2 35 42 41 Fax: 09 11/2 35 42 39 E-Mail: schwangerenberatung@caritas-nuernberg.de oder erziehungsberatung@caritas-nuernberg.de www.caritas.nuernberg.de
<b>Pekip (Prager Eltern-Kind-Programm) – eine Entwicklungsbegleitung im 1. Lebensjahr; auch Kurse für Zwilling- bzw. Mehrlingseltern</b>	für Eltern mit Babys nach der 6. Lebenswoche, im 1. Lebensjahr	Ca. 10x	105€ für 10 Termine  Ermäßigung möglich	Zoff + Harmonie Familienbildung der Kath. Stadtkirche Vordere Sterngasse 1 90402 Nürnberg Tel.: 09 11/24 44 94 93 Fax: 09 11/24 44 94 99 E-Mail: zoff-harmonie@stadtkirche-nuernberg.de www.zoff-harmonie.de
<b>PEKiP: Förderung und Geborgenheit für dein Baby</b>	Für Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr	8x	93€, BuT-Gutscheine möglich	Ev. Familien-Bildungsstätte Mara Linde 0911-2747661 linde@fbs-nuernberg.de

Titel Kursleiter/in	Zielgruppe Besonderheiten	Einheiten	Kosten	Einrichtung
<b>Elternkurse altersübergreifend</b>				
<b>Kinder im Blick</b>  Anmeldung unter Tel.: 09 11/2 31-38 86	für getrenntlebende Eltern	7x wöchentlich, 3 Std.,	45€ m. Kursmappe u. Imbiss/Getränken  Ermäßigung möglich	Stadt Nürnberg Erziehungs- und Familienberatung  Philipp-Körber-Weg 2, 90439 Nürnberg Tel. : 09 11/09 11/2 31-2 30 50 Fax : 09 11/37 66 93 930 E-Mail : eb-philippkoerberweg@stadt.nuernberg.de  Johannisstr.58, 90402 Nürnberg Tel.: 09 11/2 31-38 86 und -38 87 Fax: 09 11/2 31-69 73 E-Mail: eb-johannisstrasse@stadt.nuernberg.de  Schoppershofstr. 25, 90489 Nürnberg Tel.: 09 11/2 31-29 85 Fax: 09 11/2 31-58 79 E-Mail: eb-schoppershofstrasse@stadt.nuernberg.de  www.jugendamt.nuernberg.de
<b>Russischsprachiger Elternclub</b>  Veranika Madorskaya	für russischsprachige Eltern	jeden 1. Freitag im Monat 10-12 Uhr		Caritasverband Nürnberg e.V. Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Tucherstr. 15, 90403 Nürnberg Tel.: 09 11/2 35 42 41 Fax: 09 11/2 35 42 39 E-Mail: erziehungsberatung@caritas-nuernberg.de www.caritas-nuernberg.de
<b>Trennung / Scheidung – Gruppe</b>  <b>Neue Perspektiven finden</b>  Katharina Böttger-Linck Wolfram Gail	für Eltern, die in Trennung oder Scheidung leben	14-tägig 8 x in der Zeit von 19.30 – 21 Uhr	€ 50,- Ermäßigung möglich	Stadtmission Nürnberg e.V. Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung Rieterstr. 23, 90419 Nürnberg Tel. 09 11/35 24 00 Fax. 09 11/35 24 06 E-Mail: eb@stadtmission-nuernberg.de www.eb-stadtmission-nuernberg.de
<b>Starke Eltern – Starke Kinder®</b>  Kordinatorin Elke Riedel-Schmelz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- auch in türkischer und russischer Sprache</li> <li>- auch in Familienzentren, Orten für Familien und für Firmen</li> <li>- passgenau für alle Erziehenden</li> <li>- für Eltern in besonderen Problemlagen der „Elternkurs ganz praktisch“</li> </ul>	12x wöchentlich oder 14tägig  Kompaktkurs: Samstag von 10:00 – 17:00 und 6 Abendtreffen von 18:00 – 21:00	65 € Person 110 € Paar  Kinderbetreuung am Vormittag möglich  24€ Person	Kinderschutzbund Nürnberg e.V. Rothenburger Str. 11, 90443 Nürnberg Tel.: 09 11/92 91 90-00 Fax: 09 11/28 66 27 E-Mail: kontakt@kinderschutzbund-nuernberg.de www.kinderschutzbund-nuernberg.de
<b>Kess - erziehen</b>	für Eltern mit Kindern von 3 – 10 Jahren  auf Nachfrage auch in Kitas  auch Kesse Elternabende in Kitas	5x wöchentlich	25€ Person 40€ Paar incl. Handbuch  Ermäßigung möglich	Zoff + Harmonie Familienbildung der Kath. Stadtkirche Vordere Sterngasse 1 90402 Nürnberg Tel.: 09 11/24 44 94 93 Fax: 09 11/24 44 94 99 E-Mail: zoff-harmonie@stadtkirche-nuernberg.de www.zoff-harmonie.de

Titel Kursleiter/in	Zielgruppe Besonderheiten	Einheiten	Kosten	Einrichtung
<b>Kurse für Eltern mit Kindern und Jugendlichen in der Pubertät</b>				
<b>Hilfe, mein Kind rebelliert...</b>  N.N. Yüksel Akkanat	für Eltern von pubertierenden Kindern und Jugendlichen von 12-15 Jahren	5x wöchentlich + 1 Nachtreffen	20€ Person m. Kursunterlagen u. Imbiss/Getränken  Ermäßigung möglich	Stadt Nürnberg Erziehungs- und Familienberatung Johannisstr.58, 90402 Nürnberg Tel.: 09 11/2 31-38 86 und -38 87 Fax: 09 11/2 31-69 73 E-Mail: eb-johannisstrasse@stadt.nuernberg.de www.jugendamt.nuernberg.de
<b>Starke Eltern – Starke Kinder®</b>  Koordinatorin: Elke Riedel-Schmelz	für Eltern mit pubertierenden Kindern und Jugendlichen	8x	65€ Person	Kinderschutzbund Nürnberg e.V. Rothenburger Str. 11, 90443 Nürnberg Tel.: 09 11/92 91 90-00 Fax: 09 11/28 66 27 E-Mail: kontakt@kinderschutzbund-nuernberg.de www.kinderschutzbund-nuernberg.de
<b>Ich bin so frei – wenn Kinder flügge werden</b>  Koordination Yasmin Chaudhri	für Eltern von Jugendlichen von 12-16 Jahren  auf Nachfrage auch in Kirchengemeinden	4x wöchentlich	30€ Person 50€ Paar  Ermäßigung möglich	forum erwachsenenbildung (im eckstein, haus der ev.-luth. kirche) Burgstr. 1-3, 90403 Nürnberg Tel.: 09 11/2 14 21 31 Fax: 09 11/2 14 21 22 E-Mail: yasmin.chaudhri@elkb.de www.feb-nuernberg.de
<b>Kess – erziehen - Abenteuer Pubertät</b>	für Eltern mit Kindern in der Pubertät  auf Nachfrage auch in Kitas  auch Kesse Elternabende in Kitas	5x wöchentlich	25€ Person 40€ Paar  zzgl. 8€ Elternhandbuch	Zoff + Harmonie Familienbildung der Kath. Stadtkirche Vordere Sterngasse 1 90402 Nürnberg Tel.: 09 11/24 44 94 93 Fax: 09 11/24 44 94 99 E-Mail: zoff-harmonie@stadtkirche-nuernberg.de www.zoff-harmonie.de

<b>Kurse für Kinder und Jugendliche in Nürnberg</b>				
<b>Titel Kursleiter/in</b>	<b>Zielgruppe Besonderheiten</b>	<b>Einheiten</b>	<b>Kosten</b>	<b>Einrichtung</b>
<b>Kurse für Kinder im Grundschulalter</b>				
<b>Soziales Kompetenztraining für Kinder</b>  Pinar Celik Frieder Rumold	7 bis 8-jährige Kinder	8x freitags von 14 bis 15.30	€ 20,- Ermäßigung möglich	Stadtmission Nürnberg e.V. Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung Rieterstr. 23, 90419 Nürnberg Tel. 09 11/35 24 00 Fax. 09 11/35 24 06 E-Mail: eb@stadtmission-nuernberg.de www.eb-stadtmission-nuernberg.de
<b>Training sozialer Kompetenzen</b>	Kinder im Grundschulalter, begleitende Elterngruppe m. Zustimmung d. Eltern werden Bezugspersonen v. Kita u. Schule einbezogen	Ca. 15x, 1x wöchentl. Kindergruppe (ca. 1,5 Std.) mit anschl. Elterngruppe	kostenfrei	Caritasverband Eichstätt e.V. Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Giesbertsstraße 67 b 90473 Nürnberg Tel: 09 11/800 11 09 Fax: 09 11/89 06 42 e-mail: erziehungsberatung@caritas-nuernberg-sued.de www.erziehungsberatung-nuernberg-sued.de
<b>Schöne Zeiten - Schlimme Zeiten (SZSZ) Gruppe für Kinder von seelisch belasteten Eltern</b>  Veranika Madorskaya	Kinder von 8 bis 12 Jahren	10x wöchentlich vorbereitende und begleitende Elterngespräche	kostenfrei	Caritasverband Nürnberg e.V. Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Tucherstr. 15, 90403 Nürnberg Tel.: 09 11/2 35 42 41 Fax: 09 11/2 35 42 39 E-Mail: erziehungsberatung@caritas-nuernberg.de www.caritas-nuernberg.de
<b>Kurse für Jugendliche</b>				
<b>Kletterausrüstung für die Seele: Workshop mit Austausch</b>  Uschi Eberle	Mädchen von 13 bis 16 Jahren	6x in der Zeit von 16 bis 18 Uhr	kostenfrei	Stadtmission Nürnberg e.V. Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung Rieterstr. 23, 90419 Nürnberg Tel. 09 11/35 24 00 Fax. 09 11/35 24 06 E-Mail: eb@stadtmission-nuernberg.de www.eb-stadtmission-nuernberg.de
<b>Gruppe für Jugendliche mit seelisch erkranktem Elternteil</b>  Daniela Schröppel Mehmet Eryasar	Jugendliche von 13 bis 17 Jahren	3x jeweils von 17 bis 19 Uhr	kostenfrei	Stadtmission Nürnberg e.V. Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung Rieterstr. 23, 90419 Nürnberg Tel. 09 11/35 24 00 Fax. 09 11/35 24 06 E-Mail: eb@stadtmission-nuernberg.de www.eb-stadtmission-nuernberg.de
<b>Powerbank – wo ist die Ladestation für mein seelisches Gleichgewicht?</b>  Ulrike Seitz	Kinder zwischen 11 – 14 Jahren	4 Termine pro Gruppe jeweils Dienstag von 15.30 – 17.00 Uhr	kostenfrei	Caritasverband Nürnberg e.V. Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Tucherstr. 15, 90403 Nürnberg Tel.: 09 11/2 35 42 41 Fax: 09 11/2 35 42 39 E-Mail: erziehungsberatung@caritas-nuernberg.de <a href="http://www.caritas-nuernberg.de">www.caritas-nuernberg.de</a>
<b>„Stärke dein Ich“ – eine Gruppe für Jugendliche zur Stärkung des Selbstwerts</b>  Marina Goßmann	Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren	14tägig Donnerstag von 17.00 – 18.00 Uhr	kostenfrei	Caritasverband Nürnberg e.V. Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Tucherstr. 15, 90403 Nürnberg Tel.: 09 11/2 35 42 41 Fax: 09 11/2 35 42 39 E-Mail: erziehungsberatung@caritas-nuernberg.de <a href="http://www.caritas-nuernberg.de">www.caritas-nuernberg.de</a>

Eigene Darstellung.

Herausgegeben von: Stadt Nürnberg · Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt  
Stab Familienbildung · Dietzstraße 4, 90443 Nürnberg

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales



Druck: Gutenberg Druck & Medien GmbH, Schleifweg 1b, 91080 Uttenreuth/Erlangen